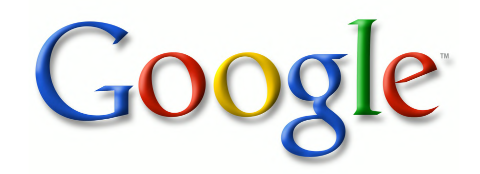
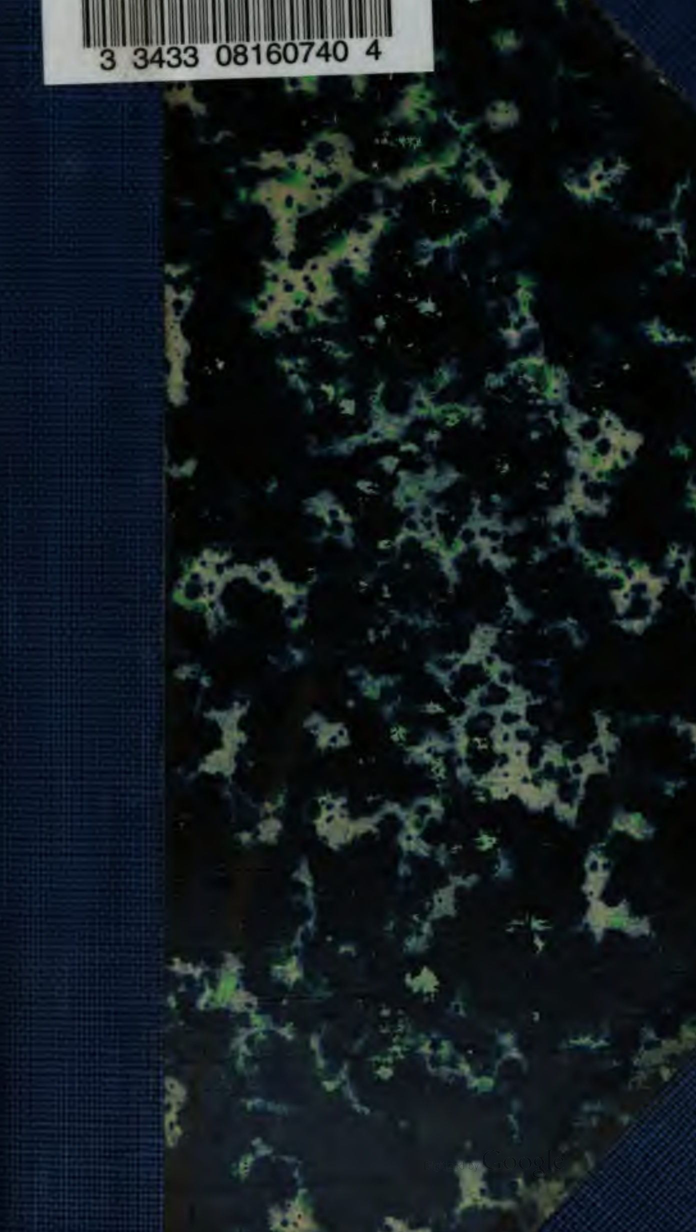



3 3433 08160740 4



Erklärende Anmerkungen zum Homer

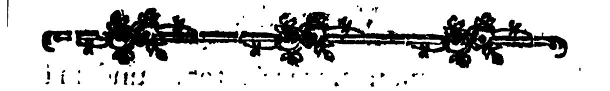
von

Johann Heinrich Just Köppen,
Rector des Lyceums in Hannover.



Fünfter Band.

Hannover,
in der Ritscherschen Buchhandlung.
1792.



Vorrede.

Meinen Lesern und Richtern bin ich für die nachsichtsvolle Güte, mit der sie, die ersteren Bände dieser Arbeit aufgenommen haben, die grössesste Verpflichtung schuldig. Doch soll dieser Beyfall, da mir selbst das Mangelhafte meiner Arbeit nicht entgeht, meinen Eifer, das Fehlerhafte in der Folge noch immer mehr zu vermeiden oder zu verbessern, von neuem beleben.

Unter den Beurtheilungen, die mir zu Gesicht gekommen sind, wurde von einem Recensenten gewünscht, dass, wie ich mich bestrebt hätte in Heynens Geiste zu erklären, ich auch die Kürze dieses grossen Musters einer guten Erklärung zu erreichen suchen möchte. Mir aber scheint es noch immer, dass mein Zweck für die noch sehr schwachen Leser des Homers zunächst zu arbeiten, dies mir nicht erlaube. In den zwölf Jahren, seit welchen ich in öffent-

lichen

lichen Schulen unterrichtet, und mit meinen Schülern immer auf einem solchen Fuſs gelebt habe, daſs ich auch den Geist ihres Privatfleiſses genauer kennen lernte, habe ich sehr oft die Bemerkung gemacht, daſs kurze Erklärungen den Anfänger zum Nachsprechen auf blinden Glauben, zu unvollständigen oder falschen Begriffen verführen, und daſs er wirklich, nicht bey allen, aber wohl bey einem und dem andern Werke eine so ganz genaue und ausführliche Erläuterung bedürfe, um sich daran zu gewöhnen, mit jeder Redensart klare Begriffe zu verbinden, und überall die entscheidenden Gründe seiner Ideen oder Ueberzeugung sich selbst anzugeben. Wenn es also, z. B. Heynen genügen konnte in Virgils Ecloga I, das meditari carmen avena, oder lentus in umbra, sehr kurz, jenes durch exercere, μελετᾶν, dies durch otiosus et securus zu erklären, so faſsten ihn die jungen Männer, für welche er schrieb, aber nicht jene schwächeren Jünglinge, denen ich nützlich werden wollte. Denn ich wette vieles, daſs unter zwanzig Jünglingen vielleicht nicht einer sey, welcher nun wiſse, daſs jenes sey die Melodie des Liedes für die Flöte componiren; dieses geschlank, ohne Zwang,

Zwang, wie ein ganz sorgenloser Mensch im Schatten liegen. Man wird mir einwenden, daſs Köpfe, die so viele Hülfe bedürfen, lieber gar nicht die Dichter lesen, wohl gar lieber nicht studiren sollten. Ich gebe das zu, wenn sie bey einem Schriftsteller ihrer Muttersprache so viele Hülfe nöthig hätten; aber der Fall ist ganz anders, wenn es eine fremde, und gar eine ausgestorbene Sprache ist. In diesen beyden Fällen hilft alle Anlage zum Nachdenken und Gefühl nichts; vielmehr kann sie, je gröſser sie ist, um so mehr dazu beytragen, daſs er denkt und fühlt, was der Dichter hätte sagen können, aber nicht das, was er bey den Worten denken und empfinden sollte. Dazu, daſs Gedanke und Empfindung wahr, d. h. völlig die sind, welche der Schriftsteller in seinem Leser erregt wissen wollte, hilft allein die genaueste Kenntniſs des Ausdrucks, welche der Jüngling, den es noch so sehr an Belesenheit fehlet, nicht hat. Daher muſs, was Heyne seinen Schülern immer einzuschärfen sucht, der Lehrer dem Jüngling Lexicon und Grammatik seyn. Nach diesen auf vielfache Erfahrungen gegründeten, und mit jedem Tage bestätigten Ideen habe ich gearbeitet, und so glaube ich

fast

ter, und wenn er, woran ich noch zweifle, selbst allerley Facta mit jenen Sagen analogisch erfand, so verfuhr er doch auf ähnliche Weise; erdichtete ein Factum, und erklärte das Auffallende in demselben aus der Mitwirkung höherer Wesen. Meine Absicht ging also dahin, den Jüngling anzuleiten, wie er in mythischen Sagen oder mythischen Fictionen, in jenem das wahre Factum, in diesem das Factum, wie sichs der Dichter gedacht hatte, durch Interpretation auffinden könne.

Ueber den andern Punct, in wie weit Homer den Sagen und ältern Sängern in Rücksicht auf die Facta und ihre Anordnung gefolgt sey, werde ich meine Ideen bey einer andern Gelegenheit zur Prüfung vorlegen. Denn darüber läßt sich mit Wahrscheinlichkeit nur dann etwas bestimmen, wenn der Gang, den die Geschichte bey den Griechen nahm, vorher gezeichnet ist, und das erfordert mehr Raum und Musse, als mir jetzt gestattet ist.

Uebrigens empfehle ich auch diesen Theil der gütigen Nachsicht meiner Leser und Beurtheiler.

Anmerkungen

zur

I l i a s.

Erklärende Anmerkungen

zum

Siebzehnten Gesange.

---

1 - 105. Menelaus bemerkt den Fall des Patroclus, eilt durch die Vorkämpfer, seinen Körper zu vertheidigen, und erlegt den Euphorbus, der mit dem Siege über den Patroclus prahlt, und sich ihm widersetzt. Die Trojaner wagen es nicht, dem Sieger die Waffen des Gefallenen streitig zu machen; aber Apollo selbst beneidet sie ihm, und fordert in der Gestalt des Mentes den Hector auf, der voller Grimm herzueilet. Menelaus siehts und beschliesst zu weichen, bis er den Ajax treffe.

1. Πατροκλος δαμεις υπ ελαθε, bekannter Græcismus f. ουκ ελαθε Μενελαον, Πα-

τροκλον δαμηναι. — αρηϊφιλον, den Liebling des Mars, φιλον τω Αρηϊ, f. αγαθον. Der brave Krieger ist der Liebling des Mars, wie der Reiche und Mächtige, Jupiters Liebling, 2, 197. So Διι φιλος und διιφιλος.

4. εβαινε αμφ' αυτω, gieng um ihn herum, mahlerisch f. ερυσατο αυτον, oder ημυνε αυτω; wie εβαινε περι αυτω, v. 6. — ως. Die junge Kuh vertheidigt ihr Kalb gegen den Angrif des Löwen, vielleicht ohne Erfolg, aber sie thut es mit ganzer Begierde, wie Menelaus mit ganzer Leidenschaft den Patroclus. — η πορταξ veraltet, wie πορτις f. μοσχος.

5. Ob die Kuh, wenn sie zum erstenmal geworfen hat, eine grössere Anhänglichkeit an diesem Kalbe würklich äussere, kann ich nicht sagen. Aber der Sänger konnte diese ausgezeichnete Liebe der Mutter für das erste Kind mit eben dem Rechte auf die Kuh übertragen, als er andre menschliche Empfindungen den Thieren leihen durfte. Denn alle, besonders aber der uncultivirte Mensch, sind geneigt, den Thieren, und vor allen den Hausthieren, menschliche Empfindungen beyzulegen. — περι τοκου. Nach Homerischer Simplicität Erklärung des πρωτοτοκος. f. zu 9. 526. Aber fehlerhaft trennte er beyde Ideen durch κινυρη, vom Versmaas gezwungen.

κι-

κινυρη, wimmernd, winselnd, eigentlich vom Menschen, wenn er laut weinet. Aristophan. Ritter II. μυ, μυ, μυ. — τι κινυρομεθ' αλλως. Lucret. II. 359. von der Mutter des geopferten Kalbes: complet querelis frundiferum nemus. Man vergleiche die schöne Stelle von 352 - 366.

7. Verbinde: προσθεν sc. ων εχε δορυ οι, als dativ. commodi. Vor ihm stehend hielt er für ihn den Speer, ihn zu vertheidigen. 4, 129. προσθεν, στασα βελος αμυνεν. Nicht προσθεν οι. Denn es fordert den Genitiv. 16, 321. στας προσθεν νεκυος.

9. ουκ ημελησε f. ευ εμελησε, sehr gedachte er seiner. Denn es durfte ihn nicht genug seyn, ihn erlegt zu haben, er musste auch den Körper, wenigstens die Waffen erbeuten. — Panthus Sohn ist der Euphorbus.

12. Die kalte Ruhe, mit der er spricht, zeigt, dass er glaubte, nichts befürchten zu dürfen, und dieses, dass er besonders nach dem Siege über den Patroclus, seinen Kräften alles zutrauete. S. v. 19. — ορχαμος. zu 2, 837.

14. ου τις Τρωων προτερος sc. εμου. Zur Sache s. 16, 806.

15. κλεος εσθλον, guten Ruhm, gleichsam den vollen Ruhm, dass ich auch seine Waffen und seinen Körper erlangt habe.

18. μεγα οχθησας, sehr gedrückt, valde gravatus sc. his verbis, schwer, tief es fühlend: in Prosa: δεινον ποιουμενος. 16. 18. und öfters. Der kalte, verächtliche Stolz thut dem Menelaus so weh.

19. ού καλον, es ist nicht gut, nicht fein: stärker, als αεικες, unschicklich. — ὑπερβιον, übermächtig. s. ὑπερμετρον, übermäſsig. — Treflich zeigt die Anrede an den Jupiter, wie ausserordentlich Menelaus erstaunet, daſs Euphorbus es für eine Kleinigkeit und für ganz unfehlbar hält, ihn zu erlegen.

21. ολοοφρ. s. zu 15, 630. — Verbinde: περι βλεμεαινει, sehr stolz auf seine Kraft. s. 135 und zu 7. 335.

23. ὁσον μεγα φρονεουσιν sc. επι σθενει, als diese auf ihre Stärke stolz sind. — Panthus Söhne sind Euphorbus, Hyperenor und Polydamas, die sich alle durch Geschicklichkeit und Muth auszeichneten. Vom Euphorbus s. 16, 808.

24. ουδε μεν ουδε, s. das pros. αλλα και ὡς ουκ, vel sic tamen haud. — βιη Υ. Der starke Hyperenor. — Menelaus erlegte diesen Sohn des Panthus, 14, 516.

25. ουκ απονητο ηβης, genoſs seiner Jugend nicht s. εν ἡβῃ εκτεινα αυτον. In seiner Jugend tödtete ich ihn, so daſs er deren Freu-

den

den nicht geniessen konnte, (wie Odyss. 23, 212. τερπεσθαι ἡβης, vergl. mit oben 16, 807, wo Patroclus Geist trauert, dass er den jugendlichen und starken Körper, ἡβην και νεοτητα, verlassen muss.) oder: seine Jugend, seine jugendliche Kraft half ihm nichts. Odyss. 17. 293. κυνα αυτος ετρεφε, ουδ' απονητο. Ilias II. 762. — Vom veralteten ονω, schelten, s. 13, 127. f. ονειδιζω. Von diesen Schmähungen sagte er oben 14, 516. nichts, weil er dort nur kurz erzählen wollte.

26. ελεγχιστον sc. δειλιας, ανανδριας, der der Feigheit, Muthlosigkeit völlig überwiesen sey. S. Th. I. p. 160.

28. Mit Hohn und Schadenfreude, für: αλλ' εγω εκτεινα αυτον, aber ich erlegte ihn. — ουδε ἑ φημι, Græcismus f. φημι δε ἑ (αυτον) ουκ ευφρηναι. — κιοντα sc. δομονδε oder παλιν. — ποδεσσι γε, auf den Füssen wenigstens nicht, d. h. lebend gewis nicht. Denn sonst konnte er todt auf dem Wagen zurück kommen. s. v. 160. So: pedibus ire in sententiam.

29. λυειν μενος f. κτεινειν, zu 15, 331. — στηῃς conj. aoristi, f. σταῃς von σταω, dem Stammwort von ισταμαι.

31. ες πληθυν sc. εκ προμαχων, unter den Haufen, weg aus den Vorkämpfern. — ιστασο. Natürlicher Uebergang des Affects zur oratio recta f. ιστασθαι.

32. και νηπιος εγνω ρεχθεν sc. κακον εναι, auch der Unverständige erkennt das Geschehene für ein Uebel, wenn ers fühlet: aber der Weise siehts vorher. Hesiod. Erga 219. παθων δε τε νηπιος εγνω, erst, wenn er leidet, erhält der Thor Einsicht.

35. η μαλα τισεις γνωτον, nun sollst du, traun! mit den Bruder bezahlen, nämlich mit deinem Leben, τη ση ψυχη, f. τισεις ποινην γνωτου. Vergl. 14, 483. ινα μη κασιγνητου ποινη εη ατιτος.

36. εχηρωσας ανδρος γυναικα, zu 5, 642. εν μυχω θαλαμου, in thalami recessu, in des Brautgemachs Innern, (der Traurende sucht das Innere) oder: f. εν θαλαμω. 22, 440. Andromache webte, εν μυχω δομου — νεου, weil wirklich der Vater jedem Sohn, der sich verheirathete, ein neues Haus erbauete. S. zu 2, 701.

37. γοος αρητος, moeror exsecrandus, αξιος της αρας, fluchenswerther Schmerz. — εθηκας f. εποιησας. — καταπαυμα γοων, quies luctus, ihres Jammers Ende, f. ὁ καταπαυων αυτους γοου.

41. Ich verbinde: πονος ουκετι εσται απειρητος ουδ' αδηριτος, ουτε (πονος) αλκης f. Nicht lange mehr soll der Kampf unversucht und ungefochten bleiben, der Kampf der Kraft oder der Flucht. In Prosa: αλλ' ηδη δει πει-

ραν

ςασι πονεῦ και δηϱιευ, ὡστε με επιδειξαι αλκην, σε δε φευγειν. — πονος αλκης, der Kampf der Kraft, der Kampf dessen, der Kraft beweiset, του μνησαμενου αλκης, und πονος φοβου, der Kampf der Flucht, des Fliehenden, μνησαμενου φοβου. f. 13, 58. Unter jenem versteht er offenbar sich selbst, unter diesem den Menelaus.

47. Wie gewöhnlich, zieht er sich, da der Stoss mislungen war, zurück. — θεμεθλα στομαχου, des Magens Grund, fundamenta stomachi, ist der Rand des Esophorus oder Schlundes, der figürlich des Magens Basis heissen kann, weil ohne ihm der Mage die Speisen nicht erhielte. Eigentlicher 14, 493. οφθαλμων θεμεθλα. — αυτος επερεισε sc. εγχος, er selbst trieb den Speer nach, d. h. drückte nach dem ersten Stoss nach. f. 5, 856. — πιθησας χειρι, auf seine Faust sich verlassend, ist alte Sprache f. παντι σθενει, mit ganzer Kraft. 6, 505. σευατο ποσι κραιπνοις πεποιθως, f. ταχυτατα εδραμε. So öfters. Der Gedanke ist freylich: er schob den Speer nach, weil er die Kraft seiner Hand so gut kannte, dass er der Wirkung gewis war.

51. ὁμοιαι χαριτεσσιν, logisch unrichtig f. ταις κομαις των χαριτων. Ich wüsste nicht, dass der Grazien Haar auch sonst noch seiner vorzüglichen Schönheit halber gepriesen sey, noch weniger, dass man damit das schöne Haar

eines Mannes verglichen hätte. — Sein Haar war alſo blond, theils, weil mehrere Helden, Menelaus, Achill, ξανθοι, theils, weil Pindar. Nem. 5, 95. Die Grazien ξανθας χαριτας nannte. Farbe und Länge des Haars bewunderten ſelbſt die Lacedaemonier an Männern. Plinius Panegyr. 48. apud Lacedaemonios coma flava & cutis candida in laude virili erant. Lucian glaubte, und nicht unwahrſcheinlich, daſs Homer mehr in Rückſicht auf den goldenen Schmuck ſein Haar, dem eben ſo geſchmückten Haare der Grazien verglichen habe, S. den Hahn. cap. 3.

52. πλοχμοι, üblicher, πλοκαμοι, beydes von πλεκω, die Flechten waren mit Gold und Silber, durch goldene und ſilberne Ringe, zuſammen gehalten, coercebantur, cohibebantur auro, wie jetzt etwa unſere Damen durch ſilberne Hefte die Flechten zuſammen halten. Dieſer Putz war damals den Aſiaten eigen, und ſogar den Männern. — σφηκοω, ſpäter σφιγγω, conſtringere.

53. Wie der ſchönſte Oehlbaum, hoch und ſtark gewachſen, plötzlich vom Sturmwind aus der Erde gehoben und zu Boden geworfen wird; ſo lag Euphorbus da, vom Menelaus erlegt. ὡς ανεμος εκτανυει ερνος ελαιας, ὑτως Μενελαος Ευφορβον εκτανυει εις γην. Aber die Verbindung: οἱον ανηρ τρεφε ερνος — τοιον Μεν. ευλα Ευφ. iſt fehlerhaft, weil

ſie

sie verwirret. Richtiger war: οιον ερνος, ὁ ανηρ ετρεφε. — ανεμος δε — εξετανυσε.

54. χωρῳ οιοπολῳ, in einer einſamen Gegend; εν ῳ οιος τις πολειται ſ. εν ερημῳ. In der einſamen Gegend verletzt kein weidendes Vieh, kein muthwilliger Wanderer den Baum; entzieht nichts ihm den ſtärkenden Sonnenſchein, die Luft und andre Nahrung. Daher ſein ſchneller, königlicher Wuchs. Catull. 62, 49. ut flos ſecretus naſcitur, ignotus pecori, nullo contuſus aratro: quem mulcent auræ, firmat ſol, educat imber. Propert. 1, 2, 11. ſurgit & in ſolis formoſior arbutus antris. S. Oſſian: die drey Söhne Uſnoths fielen, drey ſprieſſenden Eichen, welche ſich einſam am Hügel erſtreckten, vergleichbar. Ein Wanderer faſste die lieblichen Wipfel ins Auge. Ihr einſamer Aufwuchs war ihm zum Wunder. Da kam der Orkan von Wüſten in Nachtzeit, ſtürzte zu Boden ihr grünendes Haupt. Am folgenden Tage kehrte der Wandrer. Sie lagen verwelket, die Gegend war öde. Denis Ueberſ. 3. p. 73.

υδωρ αναβρυχει, rauſchet, ſprudelt hervor, ebulliit, ſ. αναβλυζει. Denn βρυχειν vom Toſen des Meers: ſ. unten v. 264. und vom wilden Geſchrey oder Gebrülle des Sterbenden, 16, 486.

55. καλον ſc. ερνος. — δονεουσι. Durch dies Hin- und Herwiegen der Winde aller Ge-

gen-

genden wird der Baum in seinem Wachsthum gestärkt. Zu 1 r, 256. — βρυει ανθει, reich mit Blüten bedeckt: so βρυειν αγαθοις, abundare bonis. Spanheim zu Aristoph. Wolken 42. βρυειν μελιτταις, abundare apibus.

58. εξεστρεψε, evertit, εξεβαλε. Jenes eigentlich, weil der eigentliche Keuselwind, turbo, ihn heraushebt. — εκ βοθρου, e scrobe, aus der Grube: denn er war gepflanzt, nicht wild gewachsen.

59. τοιον, nicht, wie öftrer f. ουτως, so: sondern, den so schönen, so gefallenen Mann: hunc talem virum; qualis est oleæ propago quam — spoliatus est. — συλα γευχεα τινα. f. τινος, wie der Grieche sagte; αφαιρεισθαι τινα τι. So, 6, 71. Ferner ist εσυλα hier der blosse Versuch: detracturus erat. Nach einer andern Sage hatte er sie wirklich erbeutet, und den Schild zu Argos aufgehangen. Pasanias p. 148.

61. Und Niemand machte dem ergrimmten Krieger seinen Raub streitig. Dieser Gedanke erhielt durch die Vergleichung Kraft und Leben. — Doch hatte er sie schon öfterer gebraucht. — ορεσιτροφος, im Gebirge erzogen: weil überall die Bergthiere stärker und muthvoller sind, als die derselben Gattung aus den Ebenen, wahrscheinlich, weil die Luft und Nahrung ihre Kraft mehret, und ihre geringern Erfahrungen von der List und Ueber-

macht

macht des Menschen ihren Muth minder geschwächt haben.) — αλκι πεποιθως, auf seine Kraft vertrauend, schön übertragen, vom Helden, der aus gleichem Zutrauen der Gefahr entgegen geht. In Prosa würde dafür seyn: βουσι επελθων.

62. αρβιτη. Schön! weil die Bemerkung wahr ist. Denn alle Raubthiere, sogar Mäuse und Insecten wählen, wenn Noth und Hunger es nicht verhindern, allemal das beste aus. s. auch zu 16, 353.

63. Vergl. 11, 175, 176.

65. δηων sc. την βουν, es zerreissend, von δηιοω. — ιυζουσι πολλα μαλα, sehr stark schreyen sie iu, iu, huh, huh! Denn ιυζειν ist ein onomatopoeticum, wie unser juchzen, oder jauchzen, und μυζειν, γρυζειν u. a. f. λεγειν μυ, μυ, oder γρυ, γρυ. s. zu 4, 20. Daher 18, 572. μολπη, ιυγμος, Tanz und Juchheh! ουδ' εθελουσιν f. ου γαρ.

70. Mentes fordert den Hector auf, diese Beschimpfung des Euphorbus zu hindern. Diese unerwartete Wendung, dass Menelaus die Beute, die ihm Niemand streitig machte, doch nicht erhält, ist für den Uncultivirten so frappant, dass er sichs nur durch die unmittelbare Wirkung der Gottheit erklären kann. So raisonnirte Homer, oder der erste Erzähler, und wählte den Apollo, weil die Sache

Sache selbst zum Vortheil der Trojaner war, die dieser so sehr liebte. — φερόι f. αποφεροι, wie φερειν αθλον, δωρον, ferre f. auferre munus.

71. αγάσσατο οἱ f. das ist: ει μη αγαν ἡγησατο οἱ, hätte ers nicht für zu viel für ihn gehalten, d. h. ει ουκ εφθονησεν αυτῳ. Denn αγαζεσθαι die Sache für zu groſs, αγαν, halten, und daher bewundern, oder beneiden, oder sich darüber erzürnen:

75. ὡδε, so, δεικτικως f. ὡδε ματαιως h. ανοητως. — ακιχητα, was du nicht erreichen wirst. Denn diese Pferde waren zu schnell. s. 16. zu Ende. — οι τε f. και: auch sind sie f. Der zweyte Grund. Du fängst sie nicht, aber setzen wir dies auch, so kannst du sie doch nicht gebrauchen, weil sie Achill allein regieren kann. — αλεγειν cet. f. zu 10. — Eigentlich: ανδρων αλλων.

79. τοφρα, während dem: als hätte er gesagt: οφρα συ μεν ὡδε θεεις, τοφρα. —

83. Verbinde αμφιμελαινας φρενας. Ueber die Redensart zu 8. 124. — μελαινας, schwarz von der Galle:, denn Hector ergrimmt sogleich über die Nachricht. S. Theil I. p. 145. und 306.

85. τον, den Menelaus, αποαινυμενον sc. Ευφορβον τευχεα. — αιμα δε. Die strengere Verbindung der jüngern Prosa forderte genit. absol. αἱματος προρεοντός.

88. εικελος φλογι, der (verheerenden) Flamme gleich. S. 11, 155, ὡς, ὁτε πυρ εμπεσῃ ὑλῃ, θαμνοι πιπτουσιν επειγομενοι πυρος ὁρμῃ. Vergl. unten 565. — φλοξ Ηφαιστου, Vulcans Flamme, steht dem Feuer der Vesta entgegen: wie die grössere Flamme dem Feuer des Heerdes. So Odyss. 24, 71. Das Feuer des Scheiterhaufens φλοξ Ηφαιστου. Schiene dieser Gegensatz zu gesucht; so müste mans fassen: die Flamme, Vulcans Eigenthum oder Gabe; so ακτη Δημητρος, 13, 322.

90. οχθησας; nicht Hector, welches doch die grammatische Verbindung forderte: da βοησας auf ihn gieng: sondern Menelaus. Solche Regellosigkeit erlaubt sich der alte Sänger in allen den Fällen, wo der Zusammenhang zu deutlich seine Meynung verräth, als dass man ihn misverstehn könnte.

91. ω μοι εγων sc. δειλος, ει μεν καταλιπω — sc. δειδω, μη τις f. Diese τευχεα scheinen des Euphorbus Rüstung. — κειται sc. νεκυς. — τιμῃ, mir Ehre, d. i. Genugthuung zu verschaffen. S. zu I. 159.

95. αιδεσθεις sc. τους Αχαιους, δειδω μη. περιστειωσι nimmt man für eine alte Form des Conjunctivi præs. von περιστεω, üblicher περιιστημι. Richtiger vielleicht als eigne Form, die dem lateinischen: sisturus sum entspricht, wie θειω u. a, S. Th. 4, p. 202. — Τρωας δε f. γαρ.

97. D. h. sed, cur dubitat adhuc animus, cedere Hectori. Etenim cum, οπποτε γαρ ανηρ εθελει μαχεσθαι, — προς δαιμονα, gegen Gott, gegen der Gottheit Willen; später sagte man βιαζομενος θεους, βια θεων — τιμα sc. διδους νικην s. κρατος, den, Gott ehret, indem er ihm Muth und Sieg giebt. zu 15, 612.

99. πημα εκυλισθη οἱ, s. επηλθε οἱ, dann stürmt ein Unglück auf ihn ein, sc. υπο θεου: s. unten 688. θεος κυλινδει πημα Αχαιοις. Ueber die Metapher zu 11, 347.

102. εκ θεου, συν θεω, mit Gott, von Gott unterstützt. — Ajax der Telamonier. s. 115.

104. Dass Menelaus in des Ajax Gesellschaft mit dem Hector kämpfen will, selbst gegen der Gottheit Willen, zeigt deutlich, dass er vorhin, v. 98. nicht mit wahrer Empfindung sprach: dass er mit diesem religiösen Lehrsatz blos seine Furcht sich selbst zu verbergen suchte. Er zeigt sich also seinem Character gemäss, s. zu 10, 121, und unten 588.

105. Αχιληϊ, der dat. commodi, ihm zur Freude. — τοδε ειη το φερτερον εκ των κακων, das möchte von diesen Uebeln noch das beste seyn, s. εν τουτοις κακοις.

106 - 139. Da sich die Trojaner mit dem Hector schon dem Menelaus nähern, zieht dieses

ser sich langsam zu den Truppen zurück. Von da eilet er zum Ajax, der am linken Flügel fochte, und mit diesem dann nach dem Kampfplatz. Hector weicht vor dem Ajax, und schickt die vom Patroclus erbeuteten Waffen nach der Stadt. Die beyden Griechen stellen sich vor dem Körper ihres Freundes.

109. *εντροπαλιζομενος*, mit rückwärts gewandten Gesicht. s. zu 6, 406. Ueber die folgende Vergleichung s. zu 11. 546. — *λις ευγενειος*, ein starkbärtiger Löwe. s. zu 15, 275. Wenn auch Homer, wie ich fast glaube, an jene Meynung von den Spürhaaren nicht dachte, so wählte er dies Beywort doch, weil die starken Spürhaare dem Löwen und ganzen Katzengeschlecht ein grösseres Ansehn geben. — *διωνται*, der conj. præs. v. *διωμαι*, üblicher *διωκω*. 12, 251.

112. *παχνουται ητορ*, sein Herz bebt. Nämlich von *παχνη*, der Reif ist *παχνουσθαι*, kalt seyn. 2) kalt vor Angst seyn, schaudern. So *παχνουται ητορ*, das Herz schaudert, und *παχνοω ητορ*, ich erfülle das Herz mit kalter Furcht. Hesiod. Erga 358. — *μεσαυλος*, der Viehhof, vielleicht, weil er *εν μεσω αυλω*, mitten im Thal, in der Mitte der Triften meistens lag. 11, 547.

121. *σπευσομεν*, properabimus, d. i. *ὡς σπευδοντες μαχησομεθα*. Denn *σπουδαζεσθαι* und properare ist mit dem Eifer des

Eilenden arbeiten. So wurden 4, 238 und 240. die σπευδοντες entgegengesetzt den μεθιεντες αλκης, den trägen Streitern.

122. γυμνον sc. ὑφ' ὁπλων, nudum armis, entblöfst durch die Waffen, durch ihren Verlust. Der Schild und die übrigen Waffen sind, wenn sie verrückt oder ganz verlohren werden, die Ursache του γυμνουσθαι. Daher Hesiod. Schild. 334. γυμνωθεντα ὑπο σακεος. — αυταρ f. ist Erklärung des γυμνον. Den Nackten, sagt' ich, denn Hector hat die Waffen.

126. Wahrscheinlich in der Absicht, um mit diesem Kopfe die Eltern und Verwandten derer zu tröften, welche Patroclus erlegt hatte. S. oben v. 38. f. Uebrigens mufs das Verfahren, des sonst menschlichen Hectors, die Beschimpfung entschuldigen, welche er selbst nach seinem Tode vom Achill leidet. Denn dafs Hector die ganze Gröfse des Unglücks einer solchen Mishandlung fühlte, werden wir unten sehn. 22, 256 und 339. Aber nur selten wird in dem Uncultivirten das Gefühl der Menschlichkeit über die Leidenschaft, besonders über die Rache siegen können.

128. πυργον, instar turris. s. zu 7, 219.

131. Patroclus Waffen waren Achills eigene Rüstung. Welch ein Ruhm für den Hector, dieses Helden Waffen, und durch seines Freundes Erlegung, zu besitzen?

132.

132. Inversion f. ἀμφικαλύψας Μενοιτιάδην ῥάκεα s. zu 5, 507.

134. ὥ τε νήπια f. καὶ νήπια vel catulos, wenn er selbst die Jungen bey sich hat, oder man müsste dafür γε lesen.

135. ἐπακτῆρες, die Jäger, quoniam ἐπάγουσι s. ἑαυτοὺς ταῖς θηρσι, d. i. ἐπερχόνται, weil sie auf das Thier losgehn. Odyss. 19, 445. Der Eber hört der Männer und Hunde Geräusch, ὡς ἐπάγοντες ἐπῆσαν. — βλεμεαίνει. s. zu 22.

136. ἐπισκύνιον, die zunächst über den Augen liegende Stirnhaut; diese zieht der Zürnende herunter, wie hier der Löwe: daher das σκύζεσθαι, oben 4, 23. συνάγειν, καταβάλλειν ὀφρύας, contrahere, deiicere frontem, und das σκυθρωπὸς der Prosa. Falsch glaubte Plinius, dass der Löwe dies thue, damit er die Pfeile nicht sähe, oculorum aciem defigere in terram, ne venabula expavescat. — καλύπτων, aber nicht so, dass ers ganz bedeckte und verschlösse, sondern, gleich dem ergrimmten Menschen, sieht er unter der herüberhängendem Haut herauf: ὑπόδρα ἰδὼν v. 141.

139. ἀέξων πένθος luctum augens, indem er der Betrachtung nachhängt, dass nun auch die Hülfe, welche er vom Patroclus erwarten konnte, dahin sey, dass das Schicksal

desselben einen nachtheiligen Einfluss auf die Uebrigen haben konnte. Odyss. 11. 194. μεγα φρεσι πενθος αεξει σον ποτμον γοων.

146 - 182. Glaucus, ein Lycischer Fürst, erbittert, dass Hector den Körper des Patroclus fahren läfst, für den man von den Griechen gewis die Waffen und den Körper des Sarpedons hätte auswechseln können, macht dem Hector bittere Vorwürfe über seine Muthlosigkeit und droht, dass alle Lycier ihn verlassen sollten. Hector behauptet, dass seine Furcht vor dem Ajax unmittelbar von Gott komme, und fordert seinen Tadler auf ihn zu begleiten, damit er sähe, dass er um Patroclus Körper streiten wolle. — Vom Glaucus s. oben 6, 144. f. ηνιπαπε, zu 3, 427.

141. Kurz f. κατα ειδος μεν αριστος ει, αλλ᾽ εδευεο. — Der Sinn: deine schöne, grosse Bildung verspricht zwar den tapfersten Krieger, aber es fehlet noch vieles daran, dass du es würklich bist. Ueber δευεσθαι s. zu 13, 310 und 786.

143. η αυτως, wahrlich, ohne Grund. κλεος εχει δε Inversion f. συ εχεις κλεος so. του ειδοτος μαχην f. δαιφρονος. — φυξηλις, zur Flucht geneigt.

144. πολιν, die Burg, Pergamus, und αστυ die Stadt. So nannten die Athenienser die ακροπολις schlechthin πολις, und die Stadt

αστυ,

ἀστυ, s. Aristophan. Lysistrata 758. Equites 1092. Larcher zum Herodot. I. p. 428.

148. μετ' ἀνδρασι, unter den Männern, das ist: mitten unter den Frieden, von ihnen umringt; s. gegen sie, mit ihnen streiten. So ließe sich vielleicht dies μετα vertheidigen, welches ich oben 9, 317. in ἐπ' abzuändern wünschte.

149. Der Sinn: wir Lycier werden nach Hause gehn. Wie sollten wir auch hier fechten wollen, da man den, der für euch fechtend stirbt, dem Feinde so gutwillig überläßt. Denn wie dürfte man hoffen, (πως γαρ) daß du den Mann von geringern Verdienst u. Ruhm, (χερειονα) wenn er fällt, den Feinden entreissen solltest, da du den großen Sarpedon, der sogar dein Freund war, nicht rettetest.

150. σχετλιε, hier: Schaamloser, der sich der Schande, seinen Freund vor der Beschimpfung nicht gesichert zu haben, aussetzen konnte.

151. Glaucus glaubte wirklich, daß die Griechen den Körper des Sarpedons mit fortgeführt hätten: s. v. 163. denn daß ihn Jupiter selbst habe fortbringen lassen, wußte er nicht. 16. 667. f.

152. πολλα ὀφελος f. das gewöhnlichere: μεγα ὀφελος, s. zu 13, 236.

155. δε macht die apodosis von επις επιπεισεται ιεναι, und steht also f. δη. — πεφησεται, das fut. 3. pass. v. φαω üblicher φαινω, oder richtiger das fut. von der Form πεφαω.

156. ει γαρ, wenn doch: Formel des Wunsches, wie oftmals. — μενος εσερχεται ανδρας f. φρενας ανδρων, wie: subit animum f. viros virtus; erfüllt den Mann. πονον και δηριν τιθεναι f. πονεισθαι και δηριαν, in der Prosa ist diese Umschreibung allein mit ποιεισθαι gewöhnlich: also πονον ποιεισθαι.

161. τεθνειως ελθοι, venisset mortuus φεροιτο. Vergl. oben v. 27. — και ερυσαιμεθα. Dies musste ja schon geschehen seyn, ehe er nach Troja kommen konnte. Diese anscheinende Unordnung der Gedanken ist eine Folge der alten unbestimmten Verbindungsformel και, die hier für επει steht. Aber der ganz Uncultivirte verbindet alle seine Sätze fast mit und, wenn seine Sprache auch bereits bestimmtere Partikeln haben sollte.

163. λυσειαν, sie würden sie uns frey geben. f. zu I. 20. — αυτον, ihn selbst, f. σωμα f. νεκυν αυτου (f. zu 1. 4.) des Sarpedon.

164. τοιου ανδρος, ὁς — Denn solch eines Mannes, δεικτικως f. das schwächere: τουτου ανδρος, und dies f. ὁτι τουτου ανδρος. S. 24. 128. τοιος σοι πομπος ἑψεται — ὁς σε αξει.

αξει. daſ. 384. Ιλιον καταλειπετε. τοιος γαρ ανηρ ολωλε. cf. 15, 254. — πεφαται vom veralteten φαω, tödten. θεραπων, Diener, obgleich Patroclus ein αναξ war, weil diese Vaſallen wirklich dem Βασιλευς bey Tiſche, und ſonſt dienten. S. von Patroclus ſelbſt, Ilias 9, 199. f. So hieſs Meriones Ιδομενηος οπαων. 10. 58. und unten 258.

165. παρα νηυσιν: Die beſtändige Einſchränkung: Denn nur unter den vor Troja verſammleten Griechen war er der Tapferſte 2, 761. — Für: και ου αγχ. θεραποντες ſc. εισι αριστοι.

166. ταλαω, veraltet f. τλαω ſ. τλημι, — ιδων κατ' οσσε, ins Auge ihm ſtehend, gefallender, als αγχι ελθων, ihm nahe tretend. — ιθυς μαχεσασθαι, vollſtändig: ιθυς ιων επ' αυτω μαχεσασθαι, gerade auf ihn zugehend, ſ. zu 5, 506.

170. τοιος εων, ein ſolcher Mann, ein ſo braver, vernünftiger Mann. — ὑπεροπλον ſc. επος f. ὑπερβιον, und dies f. ὑβριστικον, ein ſo beleidigendes Wort. Nur liegt in jenem die Nebenidee, daſs ein zu ſtarkes Selbſtgefühl uns zu der Beleidigung fortriſs.

171. κατα φρενας περι αλλων, am Verſtande ſeyeſt über alle. Nun zur Erklärung hinzugeſetzt: των f. τουτων, ὁσοι. Denn daſs es eine Verſetzung f. των αλλων ſeyn ſollte,

as die Prosa verlangte, ist mir für Homers
rosse Simplicität zu verworren. So I. 300.
ων αλλων, α μοι εστι, των ουκ αν τι Φε-
ις. Ich würde daher nach αλλων ein Com-
a setzen.

170. ωνοσαμην Φρενας σου τοιου ένεκα,
ον — anklagen deinen Verstand deshalb, dass
ι dies sagtest — οίον εειπες σύ, ός τε f. και,
ti vel dixisti, der du sogar sagtest. —

175. Es scheint, dass er unter μαχη den
mpf zu Fuss, unter κτυπος ίππων, den
impf vom Wagen verstand. So wär es f. ουκ
ριγα πασαν μαχην. Vergl. 7. 236. f.

176. Hector entschuldigt, wie Diomedes
d andre griechische Helden sein kluges Zu-
ckziehn mit dem unwiderstehlichen Willen
r Gottheit, die dann selbst dem Tapfersten
nen Muth raube. κρεισσων, stärker, über-
ner.

178. ότε δε, vollständig: εστιν δ', ότε,
weilen aber dagegen selbst wieder anreitzt
d stärkt zum Kampf, so 16, 689. In der
rrecten Prosa: αλλοτε μεν Φοβει, αλλοτε
οτρυνει. Vergl. zu 11, 566.

180. ιδε εργον (pugnam) sc. Φραζομενος
— erwegend. Aber sehr oft lässt man die-
Mittelbegriff bey den Verbis der Sinne und
npfindungen im griech. und lat. weg. Vir-
gil.

gil. Aen. I, 671. vereor, (sc. dubitans) quo se vertant hospitia.

181. μεμαωτα αλκης, ganz voll Strebens nach Kraft: des Bestrebens sie zu äussern: μεδωμενον, μνησαμενον αλκης, der sinnet, und denkt, wie er seine Stärke äussere. 5, 718. 4, 418. — αμυνειν erhält mit der Bedeutung auch die Construction von μαχεσθαι für αμυνειν Πατροκλῳ.

183 - 232. Sogleich fordert Hector das ganze Heer auf, so lange tapfer zu streiten, bis dass er Achilles Waffen angelegt habe, und hohlet durch seinen schnellen Lauf gar bald die ein, welche sie nach der Stadt tragen sollten. Als er die Rüstung anlegt, sieht es Jupiter, beklagt ihn, dass er seinen nahen Tod nicht ahnde, und beschliesst zur Entschädigung ihm jezt Sieg zu geben. Kaum hatte also Hector die Rüstung angezogen, als schon Streitlust, Kraft und Muth ihn ganz erfüllen und er in die Schlacht zurückeilet. Hier fordert er die Führer der Bundesgenossen namentlich auf, für Troja zu streiten, wie es ihre Pflicht sey, und verspricht dem, der Patroclus Körper gewinnet, die Hälfte der Waffen.

187. εναριζειν mit doppelten Accusativen, wie αφαιρεομαι und andere Verba die wegnehmen durch Bitten oder Gewalt bezeichnen. 6, 417.

190. τηλε sc. οντας. — Von ἑπω ist eine ältere Form ἑσπομαι und σπωμαι und von dem letztern Composita επιασπεω, μετασπεω. Also μετασπων τουτους, οἱ εφερον.

193. τα α f. α, die seinigen. — ὁ μεν ὁ δε, nicht: dieser — jener, sondern, für: ὁγε τα μεν εα — ὁγε αμβροτα δε. Wahrscheinlich hatte er Anfangs im Sinn: ὁ μεν εδωκε, οἱ δ' εφερον, ὁ δ' εδυνε. — Da er diesen Zwischensatz wegliess, entstand das Anacoluthon.

195. οἱ nehme ich für den Dativ des Pronom. und verbinde es mit πατρι, also πατρι αυτου sc. Αχιλλῆος. Denn sonst müsste es der Grammatik gemäss, aber gegen den Zusammenhang, Hectors Vater seyn. — Diese Geschenke hatte er ebenfalls als Hochzeitsgeschenk erhalten, (s. unten 18, 85.) wie die Pferde. 23, 277. Vergl. 16, 143. wo er sagt, dass die Lanze ein Geschenk vom Chiron war.

197. γηρας, entstanden aus γηρασας. Die Antithese: πατηρ ωπασσε γηρασας, αλλ' υἱος ουκ εγηρα εν εντεσι, ist schön, weil die Bemerkung, dass ein so tapfrer Held nicht ein gleiches Glück hatte, uns zum Mitleiden bewegt.

198. Hector verlohr in dieser Rüstung sein Leben, nachdem er zuvor mit vielem Glück gefochten hatte. Dies war das Factum,

wor-

worüber nun der alte Mensch so raisonnirte: gebilligt kann die Gottheit diesen Entschluss vom Hector nicht haben, da er für ihn so traurig endigte: aber entschädigt hat sie ihn durch den Muth, die Kraft und das Glück seiner Waffen. Dies Raisonnement verwandelt der Dichter in ein Selbstgespräch des Jupiters. Aus dem Raisonnement wird nun Handlung und die natürliche Tapferkeit des Hectors episch wunderbar. — απανευθεν, abwärts, sc. της μαχης. nvl. 192.

200. Das Schütteln des Haupts bezeichnet sein Bedauern über die Sorglosigkeit mit der Hector seinem Tode, ohne es zu ahnden, entgegen eilt. Nicht Missbilligung, wie die folgende Rede zeigt. — Uebrigens bemerke man, wie die Götter selbst in den kleinsten Zügen den Menschen ähnlich gemacht werden.

201. καταθυμιος, f. κατα θυμον, der Gedanke an den Tod kommt nicht in deine Seele, f. 10, 383. θαρσει, μηδε τι τοι θανατος καταθυμιος εστω.

202. ουδε f. ου γαρ. Sinn und Verbindung. Nahe ist dein Tod; denn du thust alles, um den Achill zum Kampf mit dir zu reitzen; Du hast ihm seinen Freund getödtet und legst nun sogar seine Rüstung an.

203. αριστηος, όν τρομεουσι και αλλοι, für den selbst andre zittern, ist alte Sprache f.

εκ-

εκπαγλωτατου ανδρων. 18, 170. So vom Hector 7, 113. Εκτορι, τον τε στυγεουσι και αλλοι.

204. ενηης, der gütige, gefällige: dagegen απηνης der unfreundliche. Homer giebt dies Beywort dem Patroclus ausschliessend, weil er gegen alle so freundlich war, πασι μειλιχος, unten 670, 21, 96. 23, 252, 648.

205. ου κατα κοσμον, nicht in der Ordnung, weil nicht er, sondern Apollo den Patroclus erlegt habe. Mir scheint, dass Jupiter blos sagen wolle, Hector habe daran nicht wohl gethan, weil er den Achill dadurch zu sehr gegen sich aufgebracht habe. S. Odyss. 8, 179. ειπων ου κατα κοσμον, d. i. ὡς ουκ εχρην.

207. ποινην των, ὁ, (f. ὁτι) Ανδρομαχη ουτι δεξεται τευχεα σοι εκνοστησαντι, Entschädigung für dieses, dass deine Andromache dir diese Waffen nicht abnehmen wird, d. h. für deinen Tod. Wie sorgsam Andromache, wenn ihr Gemahl aus der Schlacht zurück kam, ihn bediente, sahn wir 8, 187. f. — sie Andromache εδεχετο τευχεα, wenn er sich entkleidete. Odyss. 1. 438. εκδυνε χιτωνα, και τον μεν γραιης εμβαλε χερσιν.

209. Er nickte, zur Bestätigung seines Versprechens, ihm Kraft zu geben; f. 1. 524. f.

210.

210. ηρμοσε f. αρμοζοντα ησαν, Sie paſsten ihm auf den Körper: Denn Hector gab dem Achill an Gröſse nichts nach. ſ. 22, 370. So legt Paris die Rüſtung ſeines Bruders Lycaon an; ηρμοσε δ' αυτῳ. 3, 333. — Αρης εδυ μιν, Mars gieng in ſeine Bruſt, wie Apollo in die Bruſt der Prieſterin, wenn ſie weiſſagen ſoll, um ihn ganz mit der Kampfbegierde zu erfüllen. Oben v. 157. war der einfache Ausdruck: θυμος εισερχεται ανδρα. — δεινος Ενυαλιος, der furchtbare Daemon des Streits. Vergl. zu 5, 333. Hinter Αρης ſollte alſo ein Comma ſtehn.

214. Verbinde: λαμπομενος τευχεσι Πηλειωνος, ινδαλλετο πασι ſc. Αχιλλευς, ſtrahlend in Achills Rüſtung ſchien er allen Achill, f. εν λαμπομενοις τευχεσι caet. in Achills glänzender Rüſtung. 20, 46.

215. επεσι οτρυνε εποιχομενος αυτους. Die folgenden ſind insgeſammt Führer der Hülfstruppen. ſ. v. 220.

221. ου γαρ, aber wahrhaftig, nicht weil. — So war γαρ öfters der Ausbruch des Affects, ſ. 2, 119. — διζημενος πληθυν, ουδε χατιζων, alte Spr. f. χατιζων αυτης, Volk ſuchend, weil ich ihrer bedurfte. Der Gedanke. Ich berief euch nicht, um blos die Volkszahl zu vermehren: Denn an Volksmen-

ge

ge fehlte mirs nicht: sondern um tapfere Streiter zu haben.

225. τα φρονεων, so denkend: in dieser Absicht: hoc animo — Κατατρυχω δωροις λαους εμους, reibe ich meine Völker auf durch Geschenke und Lebensmittel. Also mussten die Trojaner den Hülfstruppen freye Beköstigung und noch oben darein Geschenke geben, welches sie durch eine Steuer zusammenbringen mussten. — So Odyss. 1. 248. τρυχουσι οικον, terunt, perdunt opes domus.

226. Durch gute und viele Nahrung und Geschenke mache ich dass euer Muth immer steigt: indess die gehäuften Abgaben die Trojaner erschöpfen. Wer satt ist und sein Eigenthum wachsen sieht, μεγα φρονει, & τουτῳ αυξανεται θυμος. Crescit animus una cum divitiis.

227. τις f. πας, wie öfters; τετραμμενος ιθυς sc. επι πολεμιων. — ευ μαχεσθω, streite bieder. Dafür: η απολεσθω η σαωθητω, falle im Kampf, oder kehre glücklich zurück. Denn ἥ, d. i. αὑτη ἡ οαριστυς denn dies ist die Natur des Kampfs. So Horat. Sermon. 1, 1, 8. concurritur: horae momento cita mors venit aut victoria laeta. Ueber οαριστυς s. zu 13. 291.

229. και περ τεθνειωτα, nicht: mortuum licet, wenn er auch todt wäre: Denn das

das war er ja längst, sondern: ob er gleich schon todt ist, d. h. blos dafür, dass er den Todten bringt, soll er die Hälfte der Rüstung haben, obgleich diese dem ganz gebühret, der ihn erlegt hat, also mir allein. — εἷξει δέ οἱ f. ᾧ δ' εἷξει Αἴας, oder Αἴαντός οἱ εἷξαντος.

233-273. Sogleich rücken die Trojaner mit aufgehobenem Speeren auf die beyden Helden der Griechen an. Ajax selbst, besorgt für ihr Leben, räth dem Menelaus die tapfersten Griechen herbey zu rufen. Menelaus erfüllt seinen Wunsch und Ajax, Oeleus Sohn, Idomeneus u. a. erscheinen. Noch immer drangen die Trojaner, den Hector an der Spitze, vorwärts. Aber die Griechen hielten Stand, und Jupiter selbst wollte nicht, dass Patroclus der Raub der Hunde wurde.

233. βρίσαντες sc. Δαναοὺς, gravantes Danaos, urgentes, prementes, die Griechen drückend, indem diesen ihr Andringen Noth machte. 12, 346. ὧδε ἐβρισαν sc. ὑμᾶς ἀγοὶ Λυκίων. Unten 512. Es steht für ἐπιβρίσαν Δαναοῖς. s. 12, 414.

235. ὑπ' Αἴαντος, unter dem Ajax weg, weil dieser mit seinem Schilde ihn bedeckte. 132. so 224. ῥυοισθε ὑπ' Ἀχαιῶν, aus den Händen der Achäer reissen. — ἤ τε (καὶ) πολέσιν (veralteter Dativ von πολὺς f. πολλοῖς) ἐπ' αὐτῷ — traun! sogar raubte er vielen um ihm das Leben.

240. Der Sinn: ich bin ängstlich, nicht sowohl für den Patroclus, denn das ist alles vergebens, aber wohl für mein und dein Leben.

242. περι δειδια κεφαλῃ (der dat. commodi) sehr zittere ich für mein Leben, dass ein Unfall es treffe. τι sc. δεινοτερον παθειν, s. αποληυσθαι βιον; perdere vitam.

244. Hector hüllt um alles des Krieges Wolke; steht f. Hector erregt jetzt das stärkste, heftigste Gefecht. Denn diese Bedeutung hatte, 5, 507. das ähnliche Αρης εκαλυψε νυκτα μαχῃ, und 16, 567. Zeus επετανυσσε νυκτα υσμινῃ, und Virgil. 10, 808. sustinere nubem belli. — Andere erklären νεφος πολεμου s. στρατος. Aber man sagt νεφος πεζων, eine Wolke von Kriegern, aber nicht νεφος πολεμου s. πολλοι στρατιωται. Noch andere scheinen zu verbinden: Εκτωρ, νεφος πολεμου, περικαλυπτει παντα, Hector, die Wetterwolke der Schlacht, bedeckt alles; wie Pindar Nem. 10, 16. Οικλειδης πολεμου νεφος. Eine zu dunkle Stellung für Homers Deutlichkeit. — ην τις s. ει τις, si forte audiat aliquis.

249. sc. παντας καλεω, οἱ πινουσι, sie alle, die trinken, — s. οἱ πινετε. — πινειν δημια, qui publica vina bibunt. Dies ist eben der Wein, der oben, 4, 259. οινος γερουσιος, genannt wurde: Denn also die γεροντες, oder

Theil-

Theilnehmer am Rath der Könige, die *βουληφορει*, zu Hause vielleicht auf Kosten der Nation, *του δημου*, hier im Felde, vielleicht von der allgemeinen Beute erhielten.

250. *σημαινουσιν λαοις* f. *αριστηες εισι*, f. 4, 260. *ότε γερουσιον οινον Αργειων οἱ αριστοι πινουσι.* — *εκ δε* f. *εκ γαρ.* — Denn es ist Erklärung von den vorigen. Daher ergänze *τιμη και κυδος βασιλειον.* S. zu 1, 122.

252. Verbindung: Ich sage schlechthin: alle Edle, nenne Niemanden namentlich: Denn es ist mir unmöglich nach jedem insbesondere mich umzusehn, *διασκοπιασθαι ἑκαστον*, um ihn namentlich aufzufodern. — Dass man dies letztere gern hatte, sahen wir. 10. 68. 69.

253. *τοσση ερις* sc. *ὡστε ουκ εξεστι διασκοπιασθαι ἑκαστον.* — *ερις πολεμου*, certamen belli, Streitbegierde brennet; d. i. wüthet der Flamme gleich. Wie *μαχη δεδηε* u. a. s. Theil 1. p. 142.

254. *αυτος*, von selbst f. *ἑκων* f. *ακλητος*, sua sponte. — *νεμεσιζεσθω* sc. *επι τουτῳ*, zürne darüber, dass Patroclus das Spiel der Hunde werden kann. Vergl. 272. *μελπηθρον*, f. *μολπη* (wie *πτολιεθρον* f. *πτολις*) Spiel, 13. 233.

C 256.

256. ὀξυ ἤκουσε, acute audivit, fcharf, f. ἀτρεκέως, genau hörte es Ajax. — ταχύς, der fchnelle, das beftändige Beywort diefes kleineren Ajax. Οἰλῆος f. υἱός, Oeleus Sohn. — ἀντίος fc. Τρώων, den Trojanern entgegen.

260. Alte Sprache des Erftaunens f. μάλα πολλοὶ μετὰ τούτους ἦλθον. — μετόπισθε fc. τούτων. — ἐγείρειν μάχην, excitare pugnam, den Kampf von neuem beleben. — προέτυψαν, f. zu 13, 136.

263. So fchauerlich ftark das Gebrüll der Meereswoge ift, die der Wind dem ausftrömenden Nil entgegen treibt: fo grofs war das Tofen, mit welchem die Trojer anrückten.— der ποταμὸς διϊπετής, cadens e coelo fluvius, ift der Nil Aegyptens. f. zu 16, 174. Einige Alte nahmen es fo wörtlich, dafs fie die Quelle diefer Ströme im Himmel, unter Jupiters Strom fetzten, z. B. Plaut. Trinum. 4, 3, 99.

264. βέβρυχεν ποτὶ ῥόον fc. ποταμοῦ, fie brüllt dem Strome entgegen. f. βρύχον φέρεται πρὸς ῥόον, brüllend ftürzt fie ihm entgegen.

265. ἁλὸς f. κύματος ἐρευγομένης ἔξω, wenn das Meer, eigentlich die Woge herausftrömt, nämlich ἔξω, εἰς τὴν ἠιόνα; wie 15, 621. κύματα προσερεύγεται πρὸς πέτρην. Dies Phänomen find nicht die fogenannten Springfluthen; denn diefe find im Mittländi-

fchen

schen Meere nicht, sondern einzelne, von heftigen Windstöfsen dem Nilstrom entgegen getriebene Wellen. s. 15, 620. f. Wood über Homer p. 143. — Uebrigens sollen Solon und Plato den nachahmenden Rhythmus dieser letztern drey Verse so bewunderungswürdig gefunden haben, dafs sie darüber ihre eigene Arbeit aus Verdrufs verbrannten.

268. φραχθεντες σακεσι, f. φραχθεισι σακεσι, mit dicht zusammengedrängten Schilden. s. 214. das ähnliche λαμπομενος εν τευχεσι. Man sagt eigentlich: φραττειν σακος σακει, Schild an Schild drängen, 13, 130. Dann φραττειν χωρον σακεσι f. πεφραγμενοις σακεσι περιβαλλειν, mit ineinandergeschränkten Schildern umgeben, 12, 236. Endlich: φραχθηναι σακεσι f. ισταναι φραττοντας σακεα, da stehn, die Schilder zusammengedrängt. — χαλκηρες, aptum aere scutum, weil es mit einer Metallplatte überzogen ist: so δορυ χαλκηρες, hasta aere praefixa.

269. Dafs Jupiter Nacht über die glänzenden Helme verbreitet, weil er des Patroclus Entehrung nicht will, kann doch nichts anders sagen: als dafs er die Griechen zum heftigen Widerstande befeuert habe: und ganz in Prosa übertragen: dafs die Griechen jetzt sehr hitzig gefochten hätten. Vergl. zu 244. Denn mit diesen Stellen scheint dieser Ausdruck ganz übereinzustimmen. Vielleicht dafs, wenn die

Streitenden so dicht zusammenrückten, die bis zum Berühren dicht nebeneinander gedrängten Helmbüsche, (s. 13, 132.) die doch zum allergrössten Theile aus Pferdehaaren bestanden, den blanken Helmen allen Glanz raubten, und das Ansehn einer schwarzen Nacht, die über den Köpfen lag, erregten. — In jedem Falle ist der angegebene Sinn richtig, da Homer es selbst v. 273. durch ὠρσεν ἑταιρους erklärte, und der Nachsatz: denn er wollte seine Beschimpfung nicht, diese Erklärung fordert. Wenn also dieser erwachende Muth das nähere Zusammenrücken, und dies jenes Verdunkeln der Helme bewürkte, so konnte er s. Ζευς ωρσεν Αχαιους sagen: Zeus verbreitete Nacht um ihre Helme. Doch s. zu 368.

272. Und hasste ihn auch jetzt, nach seinem Tode nicht. Dafür blos den Effect dieser Liebe: er hasste es, μισησεν, dass er ein Fund der Hunde werden sollte. μισεω, hassen: 2) nicht wollen, weil uns die Sache verhasst ist: odit curare, er meidet das verhasste Sorgen, also odio s. propter odium nolle. Horat. Od. 2, 16, 25.

273. Τρωησι κυσι δηιων, den trojanischen Hunden der Feinde, s. κ. Τρωων, δηιων, den Hunden der Trojaner, der Feinde; ähnlich dem αυγη χαλκειη απο κορυθων, dem eher-

ehernen Glanze von den Helmen, ſ. dem Glanze der ehernen Helme 13, 341.

274 - 353. Die Trojaner treiben die Griechen zurück, und wollen ſchon den Körper des Patroclus fortziehn, als Ajax, gleich einem wilden Eber zwiſchen ſie ſtürzt, und den Hippothous erlegte, welcher den Körper an einem Riemen fortſchleifte. Jetzt warf Hector nach dem Ajax, der dem Wurfe auswich, welcher nun den Schedius tödtete. Dafür erlegte Ajax den Phorcys; worauf die Trojaner weichen, dem Feinde die Körper und Waffen der Gefallenen überlaſſen und bis nach Troja gewichen wären: wenn nicht Apollo den Aeneas in der Geſtalt des Periphas angeredet hätte, Dieſer, der den Gott erkennt, ruft ſeine Aufforderung den Trojanern zu, und mit ſolchem Erfolg, daſs dieſe in die Schlacht zurückgehen.

275. ὑποτρειν, paullum trepidare, ſ. ὑποχωρειν, ein wenig weichen, 7, 217.

278. απεσεσθαι απο του ſc. νεκυος, nur wenige Augenblicke fern von dem Todten. Denn μινυνθα bezeichnet die Kürze der Zeit, nicht des Raums.

279. Verbinde: ὁς τετυκτο περι ſc παντων κατα ειδος, περι παντων δε κατα εργα, των — er war an Geſtalt über alle; über alle

 an

an Thaten, von allen Griechen. Diesen Vorzug des Ajax rühmte er schon oben 2, 768.

283. ἐλισσαμενος δια βησσας, wenn er im Thale sich wendet, s. 8, 340. — 289. εἱλκε sc. εκ ποδος.

294. πληξε sc. εγχει κατ᾽ αυτοσχεδιην, im nahem Kampfe, d. i. παραστας ουτασε, also nicht ακοντισας, aus der Ferne werfen. — 295. ηρικε κορυς, von ερεικω, steht hier passive. 13, 441. χιτων ερεικομενος περι δουρι.

297. παρ᾽ αυλον sc. του εγχεος, neben der Röhre weg. Die ganze Schneide des Speers war also so tief in den Kopf gedrungen. S. über αυλος zu 5, 182.

300. ἡκε f. καθηκε, ὡστε κεισθαι χαμαζε, so dass er auf der Erde lag. Dieser Zusatz konnte freylich wegfallen, wenn er nicht der Zweydeutigkeit des ἡκε, was man auch werfen erklären konnte, begegnen sollte. — ὁ δε, in der Prosa, αυτος δε.

301. Fern von Larissa, — also nicht in den Armen seiner Eltern, dass sie sein sterbendes Auge schlössen; nicht beerdigt im Schoosse seines Vaterlandes. An diese Ideen sollte dies τηλε f. erinnern. — Larissa bey Cumae in Aeolis. Denn das trojanische Larissa lag, wenn es auch so alt war, zu nahe. Strabo

Strabo 13. p. 921. D. — Ueber θρεπτρα zu 4, 478.

306. ὁ δε Σχεδιον — τον εβαλε, den Schedius aber — ihn, ſag ich, traf Hector. — Vom Schedius ſ. 2, 517. und über Panopeus daſ. 520.

320. εισανεβησαν ὑπο Αχαιων f. ανεβησαν εις Ιλιον u. A. zurück nach Ilium gezwungen von den Ach. S. Theil 2. p. 26. — αρηϊφ. hier gut gewählt; denn, da ſie jetzt ſiegen, ſcheinen ſie Mars Lieblinge, wie Hector, wenn er ſiegte, Jupiters Liebling iſt. 10, 49.

321. ὑπερ Διος αισαν, gegen Jupiters Fügung; wie ὑπερ αισαν, 6, 487. — Αργειοι ἡλον — αλλ᾽ Απ. für das genauere ει μη A.

324. Dieſer Periphas, der Sohn des Epytus, war ein Trojaner. Der πατηρ γερων iſt Aeneas Vater, Anchiſes. — φιλα μηδεα, grata conſilia; die angenehm ſind, weil wir ſie wahr und nützlich finden. ſ. 7, 357, wie ηπια ειδεναι 4, 361.

327. Der Sinn: Wider Gottes Willen kann freylich keine Stadt gerettet werden: obgleich Mancher aus Vermeſſenheit auf ſeine Kräfte glaubt: gegen Gott etwas zu vermögen, (er meint damit die Griechen, ſ. v. 321.) aber uns will Zeus wohl, nur laſst ihr es an

euch selbst fehlen. — ὑπερ θεου αισαν. — ὡς ιδον ἀλλους sc. οιομενους ὑπερ θεον διαπρασσεσθαι, ἁ βουλονται. — 330. ὑπερδεης, über Furcht erhaben; αδεης. — 331. πολυ μαλλον, η. — 332. αυτοι, selbst, von selbst: denn oftmals macht es Jupiter, dass der Mensch zittern muss, s. oben. 176. f.

334. Das Alter, die Würde des Periphas und der entscheidende Ton, mit dem er sprach, und die Wirkung, die er selbst empfand, liessen den Aeneas vermuthen, dass nicht dieser Herold, sondern ein Gott in seiner Gestalt mit ihm gesprochen habe, s. zu 13, 25 f. Aber dass es Apollo sey, wusste Aeneas nicht: denn er sagt 338. τις θεων. Dies setzt der Dichter als Erklärung hinzu, der von der Muse diese Belehrung hatte.

336. αιδως ἡδε, hic pudor est, s. τοδε αιδως εστι, haec res affert pudorem. — Verb. ἡμας, δαμεντας, αναβηναι εις Ιλιον.

339. ὑπατον μηστωρα, επιταρροθον μαχης, der erhabenste Herrscher der Helfer im Kampf sey. s. zu 8, 22, und 12, 180. μαχης επιταρροθος. Nicht: μηστωρ μαχης, wenn gleich die Krieger μηστωρας αϋτης, d. i. ειδοτες μαχης genannt wurden. 4, 328.

342-365. Aeneas erlegt den Leocritus, dafür Lycomedes den Apisaon. Seinen Tod wollte Asteropaeus rächen, aber die Griechen stan-

ſtanden, auf Ajax Rath, wie die Mauren um den Patroclus, und warfen blos ihre Speere ab. So fielen viele Trojaner.

350. Παιονες am Fluſs Axius in Macedonien, damals Thracien, kamen dem Priamus zur Hülfe. 2, 848. f. Einer ihrer Führer Aſteropæus war unter den Bundesgenoſſen einer der Tapferſten. 12, 102 f. nicht, wie einige meynen, nur unter den Pæoniern.

353. και ὁ ſ. οὑτος (auch dieſer gieng, wie Aeneas) ιθυσεν προφρων επι Δαναων, ὡς μαχεσθαι Δ. — προφρων, ganz, feſt entſchloſſen. ſ. 8, 23. ει προφρων εθελοιμι ερυσαι.

354. ερχατο σακεσσι παντη, von allen Seiten waren ſie von ihren Schilden eingeſchloſſen: ειργω, ältere Form εργω, plusquamperf. paſſ. ohne Augment ερχαμην, S. Odyſſ. 9, 221.

359. αυτω, dem Patroclus, ſo wie σχεδοθεν ſc. αυτου, und aus der Nähe deſſelben zu fechten. Sie ſollten den Feinden nicht entgegen gehn, wie die προμαχοι, ſondern immer nahe bey dem Körper des Patroclus fechten. Odyſſ. 19, 447. στη σχεδοθεν αυτων. Falſch, wenigſtens undeutlich: cominus pugnare; denn alsdenn muſsten ſie ja dem Feinde entgegen gehn. — 361. αγχιστινοι. ſ. 5, 141. — 362. ουδε γαρ οἱ ſc. Δαναοι,

366-411. So fochten hier beyde Theile im Dunkel: aber der übrige Theil beyder Heere im Sonnenglanze und weniger heftig. Unter diesen auch Thrasymedes und Antilochus, die den Patroclus noch am Leben glaubten; indess jene mit den Trojanern den Patroclus hin und her zogen, wie Gerber ein Rindsfell. Aber auch Achill hatte von dem Tode des Patroclus noch keine Nachricht.

366. κατα δεμας πυρος. s. zu 11. 595. Verbinde: φαιης δ'αν ουκ ειναι σοον, ουτ' ἡλιον, ουτε σεληνην. - Der Gedanke: man hätte glauben sollen, Sonne und Mond seyn verfinstert. Aber so lange der Mensch die Ursache der Verfinsterung dieser Weltkörper nicht kennet, glaubt er, dass Angst oder Noth sie verdunkle, wie beyde dem Menschengesicht den heitern Glanz der Freude rauben. Plin. hist. 2, 12. Daher heisst eine wahre Verfinsterung, selbst eine Verdunkelung durch Gewölk und Dünste πονος, labor solis s. lunæ, ihr Ringen mit Noth und Leiden. Tacit. Annal. I, 28. Daher ἡλιος ουκ εστι σως s. ἡλιος εξελειψε sc. φαος.

368. κατεχοντο επι μαχης (s. επι μαχη, d. i. εν μαχη) περι, παντες αριστοι, ὁσοι — bedeckt waren sie mit vieler dunkler Luft. Man erklärt dies vom aufsteigenden Staube: aber den nennt Homer niemals αηρ; ob er gleich

gleich 13, 336. ὀμιχλη κονιης, und 23, 366. κονιη, ὡστε νεφος sagte. Und was noch mehr ist: im Gegensatze gedenkt er selbst des Staubes nicht, s. 372.: vielmehr heisst es: nirgends auf der Erde und am Gebirge sahe man Wolken. Ich weiss mir es also nicht anders zu erklären, als dass Homer sage: dieser Theil der Truppen habe gerade im Schatten der einzigen, am ganzen Horizont sichtbaren, finstern Wolke gestanden. S. zu 5, 507. und besonders unten 644 f. Für uns, die wir das als Zufall betrachten, ist es eine unbedeutende Erscheinung: nicht so für den Griechen, der dies für eine unmittelbare göttliche Wirkung hielt. 16, 567, oben 270. Gerade diese Verschiedenheit des Gesichtspuncts machte mich bey den beyden angeführten Stellen und selbst hier, so entscheidend diese Stelle ist, schwankend.

371. ευκηλοι, unbekümmert: in Vergleichung mit den erstern, welche diese sie umgebende Dunkelheit ängstlich machte. s. v. 375. Auch dies beweiset, dass es keine Staubwolke seyn könnte. Denn wie hätte diese sie beunruhigen können. Uebrigens soll ευκηλος einerley seyn mit ἑκηλος. s. 1, 554, und wahrscheinlich stammen beyde von κηλεω, durch sanften Kitzel erfreuen. — επεπτατο, war überall verbreitet, denn das Licht κιδναται πασαν επ' αιαν, spargitur per terram. —

οξεια

οξεια αυγη, der ſcharfe, d. i. ſtarke, πολλη. — επι γαιης, wie 368. f. εν γαιᾳ.

375. Die Furcht vor dem Unglück, was dieſe ſie umgebende Finſterniſs drohe, machte ihnen Kummer. So Tacitus Annal. 1, 28. poſtquam ortae nubes viſui obſecere — perculſae mentes ſibi aeternum laborem portendi, ſua facinora averſari deos, lamentantur.

377. δυο f. Hier iſt die Erzählung fehlerhaft, weil ihr der Zuſammenhang fehlet. Man ſieht nicht ein, wie und warum er hier dieſer beyden Helden erwähnet und nicht, warum er von ihnen ſo gleich noch einmal auf die, welche um den Patroclus fechten, zurückkommt, und 401. eben das wieder vom Achill erzählt und wiederum auf dieſe Streitenden zurückkömmt.

380. εν πρωτῳ ομαδῳ, im erſten Gelärme der Schlacht f. εν προμαχοις. — 81. ἑταιρων, die für den Patroclus fochten. Dies ſahen ſie aus der Ferne, aber ſie eilten ihnen nicht zu Hülfe, ſondern ſtritten von ihnen entfernt, νοσφιν αυτων, weil es ihnen Hector ſo eingeſchärft hatte.

384. νεικος εριδος αργαλεης, ein Zank der laſtenvollen Streitluſt, d. h. ſie ſtritten, wer dem andern es in der wildeſten Begierde zum Gefecht zuvorthue. zu 11, 4. — 381. μαρ-

μαρναμενοιϊν. Sonderbarer Sprachgebrauch des Dualis, da er nicht zwey einzelne Menschen; sondern die beyden Heere bezeichnet.

389. Um das Fell geschmeidig zu machen, wird es stark mit Oehl bestrichen, und darauf ziehn mehrere es so lange hin und her, bis der Oehl ganz eingesogen ist. — βοειην sc. βυρσαν, tautologisch und übelklingend, da βοος vorherging. — 390. μεθυουσαν αλοιφῃ, mit Fette berauscht, wir: mit Fette getränkt, angefüllt. So μεθυειν πληγαις, von Schlägen trunken, f. damit bedeckt. Theocrit. 22, 98. ebrius laetitia, f. plenus f. — 92. κυκλοσε f. εν κυκλῳ rund umher; um das ganze Fell herum. — εβη f. απεβη, gieng weg; verschwand. — δυνει sc. την βοειην, geht, dringt hinein. δυνω, veraltet f. δυμι.

394. ὡς f. So wie bey diesem Felle der eine hin, der andere Theil her zieht: so zogen diese den Patroclus zu sich, und jene zurück. Das Gleichniss ist treflich ausgemahlt, und sehr anschaulich: aber nicht edel und umfassend. Es erläutert einzig das Hin- und Herzerren der Leiche; aber nicht den Eifer der Streitenden. Um es lebhafter zu fühlen, vergleiche man sie mit zwey Löwen, aus 16, 755 f. In dieser Rücksicht kommt unser Gleichniss überein mit 12, 433. und 421.

397. μωλος. f. zu 2, 401. — 99. τον f. τουτον sc. μωλον. Eben so bezeichnete er den,

den mit der sich immer gleichen Tapferkeit geführten Kampf, 4, 539. und das Feuer der Truppen 13, 127 f. — χολος ἱκοι μιν sc. θυμον. s. 1, 362. Zorn macht unbillig und scharfsichtig beym Tadel. Also der Sinn: selbst der aufgebrachte Tadler würde hier nichts zu tadeln gefunden haben. — 400. Ζευς s. s. zu 11, 336. 13, 359. Solch einen Kampf wog er beyden Theilen zu um dem Patroclus.

404. το s. τουτο. Man kann verbinden: το ουκ ηλπετο, μιν τεθναναι, das hoffte er nicht von ihm, dass er gestorben sey. Analogisch mit λεγειν τινα, u. a. — 405. εγχριμφθεντα πυλαις, indem er den Thoren sich näherte; sie berannte. s. zu 5, 662. s. πελασθεντα. — 407. Auch nicht mit ihm: denn seine Mutter hatte ihn oftmals gesagt, dass er, wenn ein grosser Ruhm ihm zu Theil werden solle, früher sterben müsse. 9, 412 f. — 408. νοσφιν ακουων, bey Seite es hörend, weil er mit ihr, als einer Göttin, auch immer allein, νοσφι λιασθεις, sich besprach. s. 1, 349.

412-496. Bey dem Körper des Patroclus kämpften sie immer noch mit gleicher Heftigkeit, beyde Theile mit dem Entschluss, eher zu sterben, als nachzugeben. Indes härmten sich Achills Rosse sichtbarlich über den Tod des Patroclus und vergebens bemühete

hete sich ihr Führer sie vor- oder rückwärts zu bringen. Jupiter selbst beklagte und belebte sie mit neuer Kraft, damit Hector sich ihrer nicht bemächtigen könne. Gestärkt vom Jupiter flogen sie fort zwischen die Streitenden: aber, da Automedon nicht zugleich sie regieren und auch fechten konnte, gab er sie an den Alcimedon ab, und fochte nun neben dem Wagen. Das bemerkte Hector und suchte mit dem Aeneas und andern den Wagen zu erobern.

416. Ergänze: αλλα περι γαια χανοι. cf. 4, 182. 8, 150. In beyden Stellen ist ευρεια χθων, ein Epitheton perpetuum, wie hier das μελαινα. — 418. η sc. ει μεθησομεν, abgeänderte Construction f. η μεθησειν, oder μεθιεναι. Oder wars vielleicht μεθησεμεν, d. i. μεθησειν, wie 20, 361.

423. ορσασκω, neue Form vom Futur. des Stammworts ορω, wie 421. αυδησασκω, von αυδαω. — 424. ορυμαγδος σιδηρειος f. σιδηρου. Aber sehr oft gebrauchen die Griechen und Römer für den Genitiv des Substantivs, welches die Materie, den Gegenstand u. s. bezeichnet das Adjectivum. s. 13, 341. αυγη χαλκειη f. χαλκου.

426. Hector hatte, gleich nach der Erlegung des Patroclus, den Wagenführer desselben, den Automedon, verfolgt, 16, 864, bis

bis ihn Mentes zurückrief. 17, 75. Da die Pferde sehr viele Tage geruhet hatten, 2, 775; so musste die grosse jetzt ungewohnte Anstrengung sie sehr erschöpft haben. Sie standen also eine Zeitlang ganz erschöpft, und fern von der Schlacht, still, und Schmeicheley und Schläge konnten sie nicht fortbringen; vielleicht trug auch das dazu bey, dass sie ihres gewohnten Führers Stimme nicht hörten. 5, 230-34. Nachdem sie aber durch diese Ruhe sich erholet hatten, so reitzte vielleicht das Schlachtgetöse, das selbst das alternde Ross mit neuer Kraft belebt, (Sophocl. Electra v. 25.), sie auf einmal auf, und mit neuer Kraft flogen sie ins Gefecht. Dies ist, so scheint mirs, das Factum, welches das Alterthum in seinem Geiste deutete und beschrieb. — Dass Hausthiere, besonders Hunde und Pferde sich so an einen Menschen gewöhnen können, dass sie sich von keinem andern gern behandeln lassen, sogar ihr Futter nur von diesem annehmen, ist eine bekannte Erfahrung. Was war also natürlicher, als dass der Held Automedon, in seiner jetzigen Stimmung die von Entkräftung herrührende Stellung der Pferde und ihre Widerspenstigkeit dem Schmerz über den Verlust ihres Führers beylegte, welches er um so viel eher konnte, da auch er diese Pferde vom göttlichen Geschlecht glaubte. Gerührt von dieser Erscheinung, sieht er nun von seiner Phantasie getäuscht ihre Thränen, hört ihr

Stöh-

Stöhnen, oder die bey der Erzählung erhitzte Phantasie mischt beydes mit ein. — Unerwartet ist der Muth und das Feuer, mit dem sie nachher ins Gefecht eilen. Schon gewohnt, alles Unerwartete einer höhern Ursache beyzulegen, muss auch dies von Gott seyn, und auf diese Deutung musste man um so eher verfallen, da man sich leicht einen Zweck dieser göttlichen Mitwirkung denken konnte, nämlich zu verhüten, dass Hector sich ihrer nicht bemächtige.

427. κλαιον. Dass nur der Mensch Thränen vergiessen kann, ist bekannt: aber aus gutmüthiger Schwärmerey glaubt man sie auch an Thieren zu bemerken. Der ἡνιοχος des Patroclus war Achills Wagenführer. — 430. μαστιγι επεμαιετο θεινων sc. αυτους. cf. zu 5, 748. — 431. μειλιχιοις sc. επεσι. Eine solche Ellipse verstosst gegen die Deutlichkeit. αρειη, durch Fluchen; wie 20, 109. 21, 339. — Man erklärt es απειλη, vermuthlich, weil man das Fluchen des Helden unanständig fand; nur erlaubt dies der Sprachgebrauch nicht.

434. Fest, wie der Säulenstein auf dem Grabhügel. 1. 16, 457. und 675. Aehnlich verglich er oben 13, 436. einen Menschen, der vor betäubender Angst festgewurzelt stand, mit einer solchen Säule.

436. ἐχοντας ασφαλεως δεῤῥα, fest den Wagen haltend; so ἱστανει, oder θεειν ασφαλεως, ohne zu wanken oder zu weichen. — 437. ενι σκηψαντε f πελασθεντε, sie hielten den Kopf auf die Erde: was das ganz erschöpfte Pferd thut. — 439. χαιτη μιαινετο sc. κονιῃ vom Staube, in welchen die langen Mähnen hingen. 440. αμφοτερωθεν εξεριπουσα εκ ζευγλης παρα ζυγον, die beyden herabfiel neben dem Joche weg aus dem Riem. Das Joch ist an der Deichsel befestiget, und wird vermittelst eines Riemens ζευγλη unter dem Halse der Pferde festgebunden. — 442. κινησας κ. wie v. 200.

443. δομεν. Aber Neptun, nicht Zeus hatte sie dem Peleus geschenkt. S. 23, 277. Man müfste also ergänzen: ἡμεις, οἱ θεοι, warum gaben wir Götter euch dem Peleus; oder Jupiter eignet sich das Geschenk in so fern zu, als es mit seiner Einwilligung gegeben wurde. oben, 16, 558. — 444. ὑμεις δε f. ὑμεις γαρ. Der Sinn: ihr, als Unsterbliche, hättet nicht an Sterbliche verschenkt werden sollen, da ihr bey diesen nur Leiden erwarten konntet. Aber dies Leiden, dafs Hector euch erobere, soll euch wenigstens nicht treffen.

446. Der rohe Mensch ist als ganz sinnliches Geschöpf beherrscht von der Neigung zu sinnlich angenehmen Empfindungen, und in eben dem Grade abgeneigt von allem sinnlichen

lichen Schmerz und ermüdender Thätigkeit, so lange nicht irgend eine andere Leidenschaft ihn auf eine Zeitlang umstimmt. Ferner ist die wahre Glückseligkeit des Menschen, die aus dem Bewusstseyn vernünftiger Thätigkeit entspringende Selbstzufriedenheit, ihm fast gänzlich unbekannt. Daher das allgemeine Urtheil dieser Völker, dass der Mensch, den zum Wohlseyn so viele Bedürfnisse hat, aber überall mit so vielen Hindernissen seiner Bedürfnisse streiten muss, und keines derselben ohne grosse Thätigkeit befriedigen kann, das geplagteste aller Geschöpfe sey. Eben diese Stelle zeigt, dass man von moralischen Zwekken bey der Schöpfung und Regierung der Welt und des Menschengeschlechts noch keine Ahndung hatte, weil man sonst dem Jupiter selbst unmöglich eine so harte Anklage seiner selbst in den Mund legen konnte. — τι οἰζυρωτερον sc. πραγμα, ein beklagenswertheres Ding. — 477. επι γαιαν, über, auf der Erde, f. επι γαιης f. επι γαιῃ. So 2, 613. περαν sc. ὁδον επι ποντον, oder 765. επι νωτον ἱτας. Homer. Hymn. auf d. Gaea 3. ὁσσα χθονα επερχεται. Vielleicht trennte man besser: γαιαν επιπνειει. Da επιπνειν, adspirare, hier nicht passt. Uebrigens vergl. die ähnliche Klage. Odyss. 17, 130. f.

450. αὐτως, so ohne Ursach, rühmt er sich der Eroberung, weil er so gar bald die

Waffen sammt seinem Leben verliehren wird. — 453. κυδος, Ruhm durch den Sieg: σφισι, den Trojanern; ὡστε κτεινειν Δαναους. 455. Heute siegten die Trojaner noch bis zum Abend. f. 18, 239. f. Schon wieder läſst also der Dichter den Ausgang der verwickelten Begebenheit seinen Lesern durch eine Gottheit bekannt machen. s. zu 15, 56.

456. ενεπνευσε μενος, hauchte ihnen Kraft ein, f. εμπνευσας εδωκε μενος. — 57. Die Pferde schüttelten den Kopf, wie sie meistens, besonders nach genossener Ruhe zu thun pflegen. So faſst er überall die kleinsten Züge auf. — 59. επι τοις, gegen diese, d. h. gegen die Trojaner, das erfordert der Zusammenhang und die Verbindung: ἱπποις αΐσσων (f. επαΐσσων) επι τοις εμαχετο. — 460. ὡστε. s. 16, 582.

461. Automedon fuhr mit Ungestüm zwischen die Trojaner, und sprengte sie auseinander. Sobald aber einige ihn anzugreifen drohten, wandte er um, und stürzte dann von neuem zwischen sie. — Verbinde: επεφευγεσκεν εκ T. — φευγεσκω, wie αΐξασκω, veraltete Formen f. φευγω und αΐσσω, s. 423.

464. ην f. εξην. — ἱερῳ, dem heiligen, göttlichen, d. i. dem herrlichen Wagen. s. zu 10, 56. — 466. ἑταιρος ανηρ, alte Sprache f. εταιρος. s. 2, 1.

469. νηκερδης βουλη, gewinn- nutzloser Entschluss. Aber dieses Unnütze war so einleuchtend, dass es Automedon selbst ohne Verblendung nicht verkennen konnte. So musste ein Gott ihn verleitet haben. s. zu 6, 234, und über εθηκε zu I. 55. — 471. οἱον s. ὁτι τοιον d. i. οὑτως μονος μαχη.

475. Αλκιμεδον. — Nun ist das folgende von τις — κιχανει Parenthese. Erschüttert durch die Vorstellung, wollte Automedon antworten: Αλκιμεδον δεξαι συ, s. Aber schnell besinnt er sich, dass er den Bestimmungsgrund zur Erfüllung seiner Bitte voranschicken müsse. So entstand das Anacoluthon. Pindar. Ol. 4. Ζευ! — τεαι γαρ ὡραι. — αλλ' ω Κρονου παι — δεκευ. — ὁμοιος σοι, ὡστε εχειν s. ὁμοιως σοι εχει. — Man sagt δαμαν ἱππους, subigere equos; folglich ist εχειν ἱππων δμησιν, s. εχειν δαμαν ἱππους s. ειδεναι d. i. der Rosse Bändigung verstehn; (Wie εχειν mit dem Infinitiv so oft s. δυνασθαι, ειδεναι.) aber εχειν μενος ἱππων, der Rosse Muth, die muthigen Rosse lenken. — 477. ει μη Π. sc. ην, wenns nicht Patroclus war, s. πλην Πατροκλου, ausser dem P. — 478. κιχανει sc. αυτον.

481. βοηθοον ἁρμα, den helfenden Wagen. Versetzung der Beywörter. Denn Alcimedon bestieg als βοηθοος oder βοηθησων Αυτομεδοντι den Wagen. Aber der Wage

 selbst

selbst hilft dem Heros, insofern er ihm den Kampf erleichtert, s. 503. 4. und sichert ihn, wenn er dem Helden so nahe bleibt, dass dieser gleich hinaufspringen kann.

487. κακοι, schlechte, d. i. unkundige, oder feige. So ἀγαθος ιατρος, τεκτων; und αγαθος ανηρ. — 490. εν Αρηϊ f. εν μαχῃ. — 496. ερͅιαυχενας s. zu 10, 305.

496-542. Das hoften die Verblendeten. Aber Zeus stärkt den Automedon mit Kraft, und dieser ruft die beyden Ajax und den Menelaus zur Hülfe. Sogleich erlegt er den Aretus, und vermeidet den Speer des Hector. Schon wollten sie mit den Schwerdtern aufeinander, als die beyden Ajax ankamen. Hector und seine Begleiter weichen, aber Automedon erbeutet die Waffen des Aretus, und besteigt, weil seine Rache zu wenig befriedigt ist, den Wagen.

501. εμπνειοντε. s. zu 13, 386. — 503. σχησεσθαι μενεος, dass Hector sich zurückhalte in seinem Feuer, παυσεσθαι μενεος, ehe er nicht diesen Wagen bestiegen hat, oder selbst gefallen ist. — ἁλωῃ sc. εγχει, mit dem Speer gefasst, getroffen ist: so ἑλειν τινα, und αἱρειν. v. 463.

512. εβρισαν f. επεβρισαν ἡμιν, wie oben 233. und 7, 343. — 514. Dies, ob es ihnen helfen werde, ist noch nicht entschieden.

Denn

Denn ich werde meinen Speer auch gebrauchen, (ἡσω sc. ἐγχος) und Gott wird's damit schon fügen, mich treffen lassen. ἐν γουνασι θεων κειται, es liegt in der Götter Schoofs, s. ist noch unentschieden; so 20, 435 u. ö. Mir scheint die zum Grunde liegende Idee: die Gottheit hat noch keines der in ihrem Schoofs liegenden Lose gezogen. — τα Διι μελησει, Jovi hoc erit curæ, dafür wird Jupiter sorgen, dass, was seyn soll, geschehe. S. 5, 430.

519. χαλκος ηλασεν sc. ἑαυτον, trieb sich selbst durch den Gürtel, διηλθε. So Tyrtäus 1, 18. εις χορον ηλασατε sc. ἑαυτους.

520. Er stürzte, wie der geschlagene Stier. — 521. κοψας sc. δειρην s. αυχενα βοος εξοπιθεν κεραων. Vergl. Odyss. 4, 449-50. — 522. πασαν sc. δειραν, eine harte Ellipsis. — προθορων, so wie der Stier den Schlag fühlet, will er vorwärts springen: (s. zu 4, 108.) und stürzt zur Erde. So springt Aretus, wie er den Stoss fühlt, vorwärts, und schlägt dann rückwärts über. — 524. κραδαινομενον εν νηδυιοις. Denn τα νηδυϊα μερη s. σπλαγχνα, die Eingeweide des Unterleibes von ἡ νηδυς, der Bauch. — 526. u. f. Vergl 16, 610-14.

530. ὡρμηθητην sc. επ' αλληλοις s. εφορμηθητην, beyde zum Standgefecht mit

 dem

dem Schwerdte aufeinander losgestürzt. — 531. σφω μεμαωτε sc. μαχης. — Nicht: Αιαντε μεμαωτε. — 535. δεδαϊγμενον κατ' ητορ, das Herz zerrissen. Da er in den Unterleib getroffen war. s. v. 519. so kann das Herz nicht vom Speer zerrissen seyn. Für getödtet sagt er immer ohne Zusatz χαλκῳ δεδαϊγμενος, 18, 236. Also fasse ichs so: dass Aretus noch mit dem Tode rang, und Schmerzen sein Herz zerrissen. s. Odyss. 13, 320. αλγος αλαλκοις. αλλ' εχων φρεσιν ητορ δεδαϊγμενον sc. αλγει ηλωμην.

539. ολιγον μεθεηκα αχεος κηρ Μενοιτιαδου, etwas entledigte ich das Herz des Patroclus seines Schmerzes. Des Erschlagenen Kummer wird gemindert, wenn er sich gerächt siehet. Aber passender scheint mirs: μεθεηκα κηρ αχεος περι Μενοιτιαδου, entledigt habe ich mein Herz des Kummers, um den Patroclus. So die Lat. resolvere cor a timore, s. dolore, vom Kummer befreyen.

543-596. Von neuem ward das Gefecht um den Patroclus verstärkt. Denn Jupiter, dessen Herz sich nun schon den Griechen zuwandte, sandte ihnen die Minerva, welche in Phönix Gestalt alle, besonders den Menelaus, anfeuerte und stärkte. So gestärkt trat dieser vor den Körper des Patroclus, erlegte darauf den Podes, und trug seinen Körper fort. Phanops oder vielmehr in seiner Gestalt Apollo, macht

dar-

darüber dem Hector Vorwürfe, der ergrimmt sich nähert. Jetzt hüllet Zeus den Ida in Wetterwolken, und giebt den Trojanern Sieg, den Griechen Flucht.

543. υσμινη τετατο, intendebatur pugna, verstärkt ward das Gefecht um dem Patroclus, s. 16, 662. Ζευς ετανυσε ιριν. 546. δη, f. ηδη. Er glaubte nun den Achilles genug gerächt, und so neigte er sich zu den Griechen. Aber vorhin hatte ja Zeus selbst gesagt, dass er bis zum Abend die Trojaner, besonders den Hector, wolle siegen lassen. 206, 453. f. Und gleich nachher giebt er den Trojanern Sieg, und macht selbst, dass die Griechen ängstlich werden. v. 596. Wie Homer einen so auffallenden Widerspruch sich erlaubte, wird begreiflich, sobald man sich erinnert, dass der Sänger hier nicht dichte, sondern das regellose, abwechselnde Kriegesglück, wie die Tradition es erzählte, durch Einwirkung der Gottheit zu erklären suchte.

547. Ζευς τανυει ιριν εξ ουρανου, breitet vom Himmel her den Regenbogen aus; oben 11, 28. στηριξεν ιριν. — πορφυρεη, glänzend, wie so oft purpureus f. splendidus z. B. olores purpurei cæt. s. zu 11, 27.

548. τερας πολεμου, eine Anzeige des Krieges. Ein Zufall veranlasste wahrscheinlich diese Idee. Ein eben so zufälliges Zu-

sammentreffen hat ja auch die Cometen zu Propheten des Krieges gemacht.

549. Den Regenbogen hielt man für eine Anzeige des herannahenden Winters, weil in jenen wärmern Gegenden der Regenzeit die Stelle des Winters vertritt. Hesiod. Erga 675. χειμων επιων, Νοτος τε, ὁμαρτησας Διος ὀμβρῳ πολλῳ ὀπωρινῳ.

551. πυκασασα ἑ αυτην νεφελῃ, d. i. πυκνως καλυψασα, dicht sich bedeckend. s. v. 83. — πορφυρεῃ mit einer so glänzenden Wolke, als der Glanz des Regenbogens ist. Dieser Glanz soll sie schreckhaft machen. s. zu 13, 242. 18, 205. Man bemerkte, glaub' ich, eine helle glänzende Wolke über dem Heere; gleich darauf forderte Phönix mit dem glücklichsten Erfolge den Menelaus auf; so glaubte man, daſs in jener Wolke Minerva herabgekommen sey, und in Phoenix Gestalt mit dem Menelaus geredet habe. s. 4, 75. f. wo eine Feuerkugel herabfährt, und Minerva in der Gestalt des Laodocus mit dem Pandarus redet.

561. παλαιγενες, längstgebohrner, grandævus, wie 3, 396. γρηυς παλαιγενης; ähnlich vielleicht unserm: steinalter Greiſs. — ει γαρ, s. αι γαρ als Formel des Wunsches. — Der griechische Held glaubt sich fast immer von der Minerva gerettet: daher diese für

das

das allgemeine θεος genannt wird, wie 4, 541. — 562. βελεος ερωη, des Speeres Flug, der fliegende Speer: ähnlich βελεος ορμη. s. zu 11, 357.

563. τῳ f. δια τουτο, dadurch wollt ich; für τοδε, dann wollt ich. — Für einen Helden ist diese Bedingung, dass er dann gerne fechten wollte, wenn Gott ihn stärkte und vor den Geschossen sichre, wirklich etwas sonderbar; aber vielleicht dem Character des Menelaus angemessen. s. zu 588. — 564. ειδμιξομαι θυμον, tango animum, mache Eindruck aufs Herz: so 20, 425. — 565. αινον f. δεινον πυρος μενος, des Feuers schreckliche Macht, d. h. unwiderstehlich verheerende Stärke. s. zu 88.

567. γηθησεν. Die Götter, voller Ehrbegierde, wie der Heros, freuen sich jedes Beweises der Ehrfurcht, den ihnen der Mensch giebt. s. zu 10, 462. — 568. f. παμπρωτον, ganz zu erst. — 570. Wenn man nicht auf die Gröfse und Kraft des Thiers, sondern auf die rasende Heftigkeit, mit der es anfällt und ausharret, siehet, so ist die Vergleichung wahr und stark. Ja sie ist passend, weil auch der Held mit blinder Wuth anfällt. Wir, die vom Helden auf Grundsätze gestützte Tapferkeit fordern, finden dies unedel, und da wir bey Vergleichungen nicht blos Wahrheit und Deutlichkeit, sondern angemessene Würde fordern,

auch

auch niedrig. — 572. ισχανααω δακειν, teneo mordere, ich halte an mit beissen, αντεχεσθαι δακνειν, f. tenax mordeo. 23, 300. ισχανοωσας δρομου, cursus tenax, wie tenax propositi, wer ohne Ablassen nach seinem Ziele strebt. — λαρον, süss, γλυκυ, wie 19, 316. δειπνον λαρον, Odyss. 14, 408. οινος ἡδυς, ὁστις λαροτατος. — τε, f. δε oder γαρ, so wir: und süss ist ihr das Menschenblut, f. denn süss f. —

575. Andromache, Hectors Gemahlin, war die Tochter eben dieses Eetions, und so lebte wahrscheinlich ihr Bruder bey ihr in Troja. — 577. εκ του δημου, aus der Gegend: so δημος Τρωων. Odyss. I. 237. oben 3, 50. 6, 158. Nicht: unter allen vom niedern Stande: denn der Bruder der Andromache ist ein αριστος, da sein Vater Regent von Thebe gewesen war. S. I. 366. — Verbinde: επει οὑτος εταιρος οἱ ην ειλαπιναστης, weil dieser sein Freund sein Tischgenosse war. Man ladet zu festlichen Mahlzeiten nur die, welche man liebt und ehrt. f. 10, 217.

587. οἱον, f. ὁτι τοιον f. οὑτως, weil du also zitternd weichst. — 588. μαλθακος, mollis, ein weichlicher Streiter, der, wie sein Bruder eingesteht, oft nachliess im Muth und Ausdauern. 10, 121, oben 104. — 589. ὑπαειρας εκ T. — εκτανε δε, correcter war: συν κτεινας ε. — 590. Man könnte verbinden:

den: εκτεινε εν προμαχοις sc. οντα; aber das beste scheint mir: εσθλοι εν πρ. in principibus insignem, der sich auszeichnete unter den ersten Streitern. 4, 458. εσθλον εν προμαχοις οντα. Den mehreren Stellen zufolge müsste man ergänzen μαχομενον. 6, 443. εμαθον εσθλος ειναι και μετα πρωτοις μαχεσθαι.

593. Ein Gewitter zieht herauf und hält am Ida. Das Sausen des Windes, welcher das Gewitter bringt, ist in der mythischen Sprache, das Sausen der Aegis. S. Th. I. p. 67. θυσαν. ζμ 2, 447. — 595. την sc. Ιδην: aber erhabener ist Zenodotus Leseart: γην cf. 20, 61, f. Da die Trojaner im Ganzen, jetzt überlegen waren, so fanden sie im Donner Hofnung zum Siege, und die Griechen Veranlassung zur Furcht. s. 8, 170. und besonders 7, 479. Denn die Leidenschaften erklären alles mit sich übereinstimmend.

597-655. Zuerst fliehet von den Griechen Penelaus vom Alcidamas, Leïtus vom Hector verwundet, und dann Idomeneus und Meriones, da Hector den Wagenführer des Letztern, den Koeranus erlegt hatte. Daraus erkennen Ajax und Menelaus, dass Zeus jetzt den Trojanern holder sey. Der erstere äussert das laut und glaubt, dass man dem Achill den Tod seines Freundes melden müsse. Aber vor der Dunkelheit, die ihn umgiebt, kann er

Nie-

Niemanden finden, dem er diesen Auftrag gebe. In diesem Gedränge betet er, und Jupiter zerstreuet auf diese Bitte diesen Nebel. Nun verlangt er, dass Menelaus zu jener Absicht den Antilochus aufsuchen sollte.

598. προσσω τετραμμενος αιει, immer vorwärts gewandt, immer dem Feinde entgegen. — 599. κατ' ωμον ακρον επιλιγδην, oben auf der Schulter streifend. Odyss. 22, 278. εβαλε χειρα λιγδην, ακρην δε ρινον δηλησατο χαλκος. Hesych. λιγδευει· απηχει. Vielleicht: αποψηχει, abradit.

608. Δευκαλιδης, der Sohn des Deucalions. s. 13, 451. für Δευκαλιωνιδης. — 611. Koeranus war der Wagenführer des Meriones, aus Lectos auf Creta, 2, 647, gebürtig. — 612. Idomeneus war zuletzt zu Fusse vom Lager in die Schlacht zurück gegangen, oben 13, 295. Also ist das τα πρωτα, auch hier s. vorhin, προ τουτου. Jetzt kam er sehr ins Gedränge, als zu seinem Glück Meriones Wagenführer ankam. Sogleich nahm dieser den Idomeneus auf den Wagen, rettete ihn, wurde aber selbst vom Hector erlegt. Ernesti verstand es vom Meriones, gegen den Zusammenhang, obgleich aus grammatischen Gründen seine Erklärung vorgezogen werden muss. Aber im Homer geht der Zusammenhang vor. s. oben zu 90. — 613. μεγα κρατος s. μεγαλην νικην, er hätte den Trojanern

nern einen grossen Sieg verschaft, weil er gewis erlegt wäre, hätte ihn nicht Koeranus gerettet. s. 11, 752: Eigentlicher war es oben 206. Aber κρατος, als die Ursache f. die Wirkung, den Sieg.

617. Offenbar erst, nachdem er schon den Idomeneus aufgenommen hatte. — 618. δορυ πρυμνον, hasta extrema; nicht das Ende des Schafts; sondern το πρυμνον της αιχμης, das Ende der Schneide. Denn im erstern Falle müsste die Lanze ganz durchgefahren seyn. — 621. ελαβεν εκ πεδιου κυψας. Er stand nahe dabey, sprang nicht mit auf den Wagen, sondern blieb auf dem Kampfplatz. s. v. 668.

622. μαστιω, ältere Form von μαστιζω, wie 20, 171. — 622. dass die Kraft der Achäer nicht mehr sey; evanescit robur Achæorum. Oder man fasse es f. νικη.

628. εν τοις, unter diesen, f. εκ τουτων von diesen beyden. — μυθων ηρχε, begann die Rede, d. h. redete zuerst: aber ηρχετο μυθων wäre: er hub an zu reden.

632. κακος, ein schlechter unerfahrner Schütze: wie κακος ἡνιοχος, oben 487. — Ζευς. Der Schuss, der ohne Grund, blos, wie wir sagen würden, zufällig trift, den leitet eine Gottheit. s. 5, 290. — 633. αὐτως πιπτει, ohne Grund, ohne Raison. Wir zielen gut, werfen mit festen Arm, thun alles erforder-

derliche, und doch fehlet der Wurf. — κππτει εραζε, fällt zur Erde; ohne Zweifel ὑπο Διος, durch Jupiters Veranstaltung. Denn wenn der gute Schuſs nicht trift, so hat ein Gott ihn im Fluge verrückt. 4, 129.

634. Verbindung: weil uns der Gott nicht hilft, so müssen wir uns selbst zu helfen suchen, wie wir den Todten fortbringen oder uns selbst retten. — 636. Vergl. mit 714. für: νοστεω σως, lebhafter: νοστησας ειμι χαρμα φιλοις, durch meine Rückkehr mache ich dem Freunde Wonne. s. 10, 541.

637. Wie aus χαζω, d. i. χασδω, so aus ακαχαζω, auch ακαχαδω, und davon das perf. pass. ηκαχαδαμαι, und die 3 pers. plural. nach der alt-jonischen Form: ηκαχαδαται, wie aus σκευαζω, σκευασδω, σκευαδω, und 3. perf. pass. κεχωριδαται, S. Maittaire. p. 129. So aus οσδμη, attisch οσμη, jonisch. οδμη. u. a. m. — ουκετι φασιν, sc. ημας σχησεσθαι, sie hoffen nicht mehr, daſs wir —

640. Plötzlich fällt ihm die αριστη μητις aus 634. ein. Vielleicht, daſs Achill von Rache bewogen, sie jetzt errette. — 640. ειη οστις ἑταιρος, s. ειη ἑταιρος, οστις. — 641. ου ουδε, doppelte Negation; wie ουδε μεν ουδε, zur stärkern Verneinung. — 643. τοιουτον, nämlich οιον πεμπειν s. αγγελλειν χρη. Denn jeder taugte zu dem Geschäfte nicht.

Den Antilochus wählte er vielleicht, weil es sein und Achills Freund war. Noch in der Unterwelt sind ihre Schatten beysammen. Odyss. 11, 467. f. — 644. περι f. S. zu 368. 647. και ολεσον. Wie stark drückt dieses die Sehnsucht nach dem Lichte aus.

648. Dieser Thräne des Unmuths über seine hofnungslose Lage schämte sich der griechische Heros nicht, s. 9. 14.

652. Mir ist es auffallend, dass der Sänger nichts von dem Eindruck erwähnet, den die so schnelle, so auffallende Erfüllung seiner Bitte auf den Ajax machen muste. Oder konnte in diesem, vor der Heftigkeit des Wunsches, dem Achill diese Nachricht zu überbringen, dieser Vorfall keinen tiefen Eindruck machen?

656-721. Menelaus verläfst ungern den Patroclus, und empfiehlt ihm zuvor dem Ajax und andern: schauet dann wie ein Falke umher, und entdeckt den Antilochus am linken Flügel. Er sagt diesem seinen Auftrag, und der junge Held fühlt den Verlust zwar ausserordentlich; aber eilet dennoch sogleich zum Achill. Auch Menelaus liebt den Patroclus so sehr, dass er gleich zurück eilet. Bey seiner Zurückkunft verlangt Ajax, dass er und Meriones den Patroclus auf den Schultern forttragen sollten, während das er das Gefecht fortsetze.

658. επει κεκομη ερεθιζων f. ερεθιζειν, vielleicht weil es steht f. κεκομην, παυηται ερεθιζων, und παυομαι immer mit dem participium verbunden wird. Man bemerke das Anacoluthon: auf ωστε, επει κεκαπησι — muste folgen: ηωθεν αποβαινει. Durch die weitere Ausführung des ερεθιζων mit ο δε f. verlohr er die Verbindung. — 659. πιαρ. s. zu 11, 549. Aus jener Stelle ist diese wiederholet.

667. Verbinde: προλιποιεν Φοβου sc. ενεκα, oder προ Φοβου steht f. ενεκα. Wie 8, 57. προ παιδων, f. π. ενεκα μαχεσθαι. — 670. τις f. πας υμων, jeder von euch: Aehnlich wir: nun gedenke mir einer der Freundlichkeit, — ενηειας. s. oben 204.

674. παπταινων, ως αιετος, so spähend sah er umher, wie der Adler. — 675. υπουρανιων, f. υπ' ουρανω οντων, des Geflügels unter dem Himmel, d. i. εν αερι. Zusätze der alten Welt, die wir entbehrlich finden. — 676. πτωξ, der Versteckte, sc. λαγως; weil sich der Hase drückt, πτωσσει. s. zu 2, 312. Oefters setzt Homer solche characteristische Beywörter für den Nahmen des Gegenstandes selbst. z. B. oben 431, oder υγρη sc. αλς u. a. — 677. αμφικομω f. ω κομαι αμφι, das rund umher mit Zweigen bedeckt ist: αμφιλαφει, αμφισκω.

679. Die Apostrophe an den Menelaus ist, weil die Sache selbst von geringer Erheblich-

lichkeit, war, hier nicht an ihrer Stelle. — φαεινω, die strahlenden Augen: die Könige kommen, wie in Gröſse und Wuchs, so auch im Glanz der Augen den Göttern näher, als der Mensch vom niedern Stande. s. zu I. 200. — 680. δινειν οσσε, beyde Augen im Kreise herumwenden f. ελισσειν, volvere oculos, das Auge rollen, schnell hin und her, auf und niederwärts bewegen.

685. Vollständig: ει δε βουλει, αγε δευρο τρεχου, οφρα. — 686. γενεσθαι sc. σοι. Die dir niemals hätte werden sollen. — 688. θεος κυλινδει πημα επι Δαναοις, Gott wälzet Leiden über die Achäer. s. zu v. 99. — 689. ωριστος, d. i. ο αριστος. — 690. ποθη sc. αυτου, του αριστου, ein groſses Verlangen, nach ihm und seiner Hülfe. s. 1, 240. Αχιληος ποθη ιξεται Αχαιους. cf. 11, 471, unten 704. — 692. σαωση f. σως φερῃ. So in der Prosa: σωζεσθαι εις οικον f. σως απερχεσθαι εις οικον.

694. Verbinde: μυθον ακουσας, κατεστυγε sc. αυτον, schauderte er davor. Odyss. 10, 113. ευρον γυναικα, οσην ορεος κορυφην, κατα δ' εστυγον αυτην. — 695. αμφασια f. ανφασια, Sprachlosigkeit wie Odyss. 4, 704. — 696. δακρυφιν f. δακρυσι, und dies f. das gewöhnlichere δακρυων. — θαλερη, die blühende, die lebhafte Sprache, wie man sie von einem blühenden Manne, θαλερος αιζηος, er-

warten kann. — 697. Wie vollkommen richtig drückte er den tiefsten Schmerz des gesetzten Mannes aus. Er schaudert, verstummt, das Auge wird voll Wasser, und doch vergisst er seinen Auftrag nicht. — 698. τευχεα, Speer und Schild. — 700. Schön, weil es so wahr ist! Jetzt, da der erste durch die Ueberraschung so verstärkte Anfall des Schmerzes vorüber ist, jetzt fliessen die Thränen, die vorhin nur im Auge standen. — ποδες εφερον s. ταχυ ωχετο, schnell gieng er; weil er 698. sagte: εβη θεειν. cf. zu 15, 405.

701. θυμος σοι (f. σευ) ουκ ηθελε αμυνειν, deine Neigung wollte nicht helfen den Freunden f. συ ουκ ηθελες θυμω αμυνειν. 703. τειρομενοις sc. ὑπο Τρωων, ενταυθα, ενθεν. — 704. ποθη sc. αυτου, wie 690. — 705. Er sandte ihnen den Thras. zurück. Allein so viel ich weiss, war der hier zur Stelle. s. v. 378. Also besser: er feuerte ihn an für sie, zu ihrem Vortheil. Odyss. 8, 73. μουσα αοιδον ανηκεν, regte den Sänger auf.

709. μιν, den Achilles f. τουτον. — 712. ἡμεις wiederholet aus 634. f. — 718. οπισσω sc. αυτον, hinter ihm, ihm folgend. s. 732.

721. Diese beyden nehmen den Todten auf, und die beyden Ajax folgen, und jagen, so oft die Trojaner zu sehr nachsetzen, sie zurück. Aber das Gefecht wurde immer heftiger, indess die beyden Helden unter ihrer Last

schwitz-

schwitzten, und die beyden Ajax, wie ein Fels den Strom, so den eindringenden Feind aufhielten. Besonders verfolgte Hector und Aeneas sie, und viele Griechen verlohren am Graben des Lagers ihr Leben.

722. αγκαζεσθαι υψι, hoch in den Armen tragen. 2) εν αγκασι υψι αειρειν, in den Armen hoch empor erheben, und μαλα μεγαλως, sehr groſs, d. h. mit vieler Anstrengung: wie Odyss. 76, 432, μεγαλως αχαχιζειν, sehr betrüben. Denn sie trugen ihn nicht in den Armen, sondern auf den Schultern. Daher 717. υποδυντε, subeuntes sc. humeris, darunter tretend. — 723. οπισθε, sc. αυτων, hinter ihnen drein. — 726. προ κουρων, vor den Jägern her. — 727. θεουσι sc. αι κυνες. — 732. χρως τρεπεται, dann verwandelt sich ihre Haut; so wurden sie blaſs. s. 13, 279 und 284.

737. ηυτε πυρ sc. τανυεται, wie das Feuer sich verstärkt. — επεσσυμενον sc. τῃ πολει, welches in eine Stadt fallend, ορμενον, s. ορομενον, vorwärts eilend, leicht die Stadt in Flammen setzet. — 738. μινυθουσι (hier passive) οικοι, subsidunt domus, die Häuser sinken, fallen zusammen; wörtlich: sie werden kleiner, decrescunt. — 739. ις ανεμου επιβρεμει το πυρ, des Windes Gewalt facht brausend es an. επιβρεμειν τινι s. εμπιπτειν συν βρομῳ, mit Sausen auf etwas losstürzen.

 So

So ἀνεμος ἐμβρεμεται ἱστῳ, 15, 627. Also hier: ἀνεμος ἐμπεσας συν βρομῳ αυξανει το πυρ. Vergl. 23, 213. f.

740. ὀρυμαγδος sc. Τρωων ἐπῄιεν τοις ἐρχομενοις f. ἀπερχομενοις, wie οιχομαι, f. ἀποιχομαι so drang (immer heftiger) auf sie beym Weggehn der Reuter Lermen, f. lermende, schreyende Reuter.

742. Ueber die Würde der Vergleichung. f. zu. 11, 557. f. — Man sagt ἀμφιβαλλειν ασπιδα, f. δυεσθαι τευχεα, induere scutum. Nach der Analogie konnte er sagen: ἀμφιβαλλειν μενος, Muth anlegen, wie das bekanntere: ἐπιειμενοι αλκην, mit Muth bekleidet. 7, 164. — 744. εν δε sc. στηθεσιν.

747. πρων ὑλῄεις, wie ein waldreicher Steinberg: saxum silvosum. f. 8, 553. — 748. τετυχηκως διαπρυσιον, d. i. διεξιων, δια πεδιον, der sich durch die Ebene verbreitet. So διαπρυσιον γεγωνειν, rufen, dafs es überall hindringt. 8, 227. 13, 149. — 750. Verbinde: πλαζων τα ῥεεθρα τιθησι ῥοον πασι πεδιονδε, er, zwingend die Fluthen, von ihrem Wege abzuweichen, macht ihnen allen den Weg zur Ebene hin. Die Fluthen brechen sich an dem mitten in der Ebene liegenden Felsen, und strömen nach verschiedenen Richtungen seitwärts durch die Ebene. Odyss. 9. 81. Βορεας εμε απεωσε παρεπλαγξεν δε Κυθηρων. cf. zu 2, 132.

752.

752. *ανεεργον μαχην Τρωων οπισω* ſc. *οντες* ſ. *ἑπομενοι*, hinterdrein folgend. — 755. Mit dem Geſchrey, mit welchem die Staare vor dem Habicht fliehen, flüchteten jetzt die Griechen. — *νεφος ψαρων*, eine Wolke von Staaren: ein groſser Haufe: wie *νεφος πεζων* 4, 274. — 756. *ιωχον* ſ. [illegible]*νον*. ſ. zu 2, 6. — 757. *κιρκος*, einerley mit *ιεραξ* ſ. 16, 582. — 759. *ληϑοντο χαρμης*, vergaſsen ganz den Kampf, dachten blos an die Flucht, *μνησαμενοι φοβου*. 761. *ερωη πολεμου*, Abwendung des Krieges, d. i. es war keiner *ος ηϑελε ερωειν πολεμιους*. ſ. oben 562.

 Er-

Erklärende Anmerkungen

zum

Achtzehnten Gesange.

1 - 148. Antilochus fand den Achilles vor den Schiffen, der selbst aus der Unordnung, mit der die Griechen diesen zueilten, das Geschehene vermuthete. Aber als Antilochus seine Vermuthung bestätigte, brach sein Schmerz mit aller Wildheit aus. Diese Klagen hörte seine Mutter in der Tiefe des Meers, und eilt von ihren Schwestern begleitet zu ihrem Sohne, der jetzt die Rache, welche ihm Jupiter gewährt hatte, bereuet, weil sie ihm den Patroclus geraubt, sein bisheriges Betragen tadelt, und den Tod seines Freundes rächen will, ob es gleich seinen Tod beschleunigen werde. Seine Mutter, die sich seinem Entschlusse und dem Schicksale nicht widersetzen kann, verlangt allein, dass er bis Morgen warten solle, wo sie ihm neue Waffen vom Vulcan bringen werde.

3. Die Schiffe der ältesten Griechen waren an beyden Enden so sehr gebogen, dass sie fast dem Monde, wenn er sich dem letzten Viertheil

theil nähert, wenigstens auf den Münzen, ähnlich sehn. z. B. beym Spanheim z. Callimach. in Pallad. v. 24. p. 631. Diese Spitzen nannte man Hörner; daher der Schiffe beständiger Beynahme κορωνιδες, (2, 397.) von κορωνη, der Ring; wie die Stiere κορωνιδες, von ihrem Mond-ähnlichen Hörnern, und daher hier ορθοκραιρας, erectis cornibus. s. zu 8, 231. βοες ορθοκραιροι. — 4. τετελεσμενα was schon (δη f. ηδη) vollbracht war: den Tod des Patroclus, s. v. 12. Nicht: quid actum, quid agendum sit.

6. 14. επικλονεονται, f. κλονεομενοι επερχονται, im Getümmel sich näherten. 5, 93. φαλαγγαι κλονεονται ὑπο Τυδειδη. — ατυζομενοι δια πεδιου, betäubt durch die Ebene, 6, 38. f. ατυζομενοι φευγοντες δια πεδιου, betäubt durch die Ebene flüchtend. s. 6, 41. 21, 4 und 554. ατυζομενοι φοβεοντο εις πολιν. — 8. D. i. ach, ich fürchte, daſs die Götter meiner Seele harten Kummer bereitet haben. So Plautus: malus moeror, böser, harter Schmerz. — 9. διεπεφραδε και εειπε, alte Sprache f. ειπουσα. Uebrigens streitet dies nicht mit 17, 410. Sie hatte es ihm sonst gesagt, daſs es geschehn werde; aber damals noch nicht, daſs es schon geschehn sey. — 13. σχετλιος, der Verwegne; ὁς εδυνατο σχειν μαχεσθαι Εκτορι. — απωσαμενον sc. απο νηων. Achills Warnung. s. 16, 91.

23. κονις αἰθαλόεσσα, f. της αἰθαλης, der Staub des Brandes, von αἰθειν, d. i. die Asche, τεφρα f. v. 25. Das Bestreuen des Haupts mit Asche, als Ausdrucks des tiefsten Schmerzes, war auch bey den Morgenländern üblich. — 24. f. κατα κεφαλης, das Haupt herab. — χαριεν. Jetzt, da der wildeste Schmerz die Gesichtszüge verstellte, war es nicht lieblich: aber es war an sich schön: Aeschylus beym Plato Sympos. 7, 5. Αχιλλευς καλλιων απαντων ἡρωων και ετι αγενειος. So Virgil. Aen. 1, 127. Neptunus graviter commotus placidum caput extulit undis, weil ihm als Gott dieser placidus vultus eigenthümlich ist. — 25. νεκταρεος, allgemein: so fein und auserlesen in seiner Art, als es der Nectar, der Göttertrank unter allen Arten der Getränke ist; f. 3, 385. Aehnlich steht αμβροσιος f. καλλιστος. — αμφιζανε, f. εκειτο, lag überall auf dem Gewande fest; wie hærebat f. iacebat. — 26. μεγας μεγαλωστι τανυσθεις μεγαλωστι, er, der Grosse, lag weit gestreckt, ingens per ingens spatium extensus. f. 16, 776. — 27. ησχυνε κομην, fœdavit comam, entstaltete sein Haar, weil er sich vieles ausriss; Haar wie Agamemnon 10, 15. Achill hatte schönes blondes Haar, ξανθην κομην. 1, 197. — 28. Für: ἁς Αχιλλευς και Πατροκλος ληϊσαντο, zur Beute gemacht hatten: f. unten 340. Odyss. 1, 396. δμωες, οὑς διος Οδυσσευς ληϊσσατο. — Dass die weiblichen Bedienten

bey

bey dem Leiden ihrer Gebieter mit den heftigsten Aeusserungen ihre Theilnahme bezeugen mussten, ist bekannt, selbst aus 6, 449. — 29. ἀκηχεμεναι sc. κατα θυμον. Nämlich von ἀχέω, fut. αχεσω, ist das perf. passivum ἠχεμαι, das particip, ἠχεμενος, und die Sylbe ἀκ vorgesetzt ακηχεμενος: aber von ἀκαχεω müsste es seyn: ηκαχεμενος oder ηκαχημενος. Analogisch ist ὀλωλα, ἀκηκοα, οπωπα u. a., wo ebenfalls die beyden Anfangsbuchstaben vorgesetzt sind, s. oben 17, 542. εδηδως, f. ηδηκως, contrahirt ηδως, von εδεω, üblichen εδω, ich esse. — εκ δε, sc. κλισιης, θυραζε, heraus, vor die Thür, f. εξω της θυρας.

31. ὑπελυθεν γυια, aufgelöset wurden jeder Kniee, f. sie sanken zur Erde, wie vom fallenden Krieger. S. 21, 525. προς στηθεα ηλασε. της δε λυτο γουνατα, — κειτο ποτι χθονι. — 33. ὁ δε, nicht Achill, sondern Antilochus. — 34. μη sc. Ἀχιλλευς αποτμηξειε sc. ἑαυτῳ λαιμον, dass er sich selbst den Hals abschneide. — 35. Nimmt man es vom Achill, so ist δε f. γαρ, das besorgte er: denn er seufzte gewaltig. Dies scheint nach dem Zusammenhange das Richtigere, wegen des Folgenden. Doch könnte mans auch vom Antilochus verstehn, und er seufzte, welches grammatisch richtiger ist.

36. Die Wohnungen des Nereus sind in den Tiefen des Aegaeischen Meers bey Euboea.

bven. s. zu I, 358. — πατερ γερων, Nereus grandævus. s. ebendas. — 37. κωκυσεν, επειτα, sie weinte darauf, sc. επει ηκουσε οιμωγην παιδος. Sie erkennt also gleich ihres Sohnes Stimme in dieser Entfernung, selbst in dieser Meerestiefe. Weniger wunderbar läſst Virgil, Georg. 4, 333. die Cyrene zwar die Klage ihres Ariſtæus im Grunde des Meers hören, ohne daſs sie es gleichwohl bemerkt, daſs ihr Sohn der Klagende sey.

† Die Veranlaſſung zu dieser episodischen Scene erkläre ich mir aus derselben Veranlaſſung, welche die ähnliche im ersten Buch hatte. v. 348. f. — Achill, den der Verluſt seiner Rüſtung auſſer Stand setzte, sogleich seinen Freund zu rächen, erhielt erſt am andern Morgen eine neue Rüſtung, oder eher vielleicht erlaubte ihm sein wilder Schmerz nicht, thätig auf Rache zu denken. Diesen Aufſchub der Rache, der bey der Heftigkeit des Helden unbegreiflich iſt, muſste man sich erklären. Die Ursache, welche der Sänger angiebt, iſt so glücklich gewählt, daſs sie seinem Zeitalter, dem sie glaubhaft schien, noch mehr, als uns gefallen muſste.

39. Die Aufzählung der Nahmen dieser Nymphen, die uns ohne den mindeſten Verluſt des Intereſſe unbekannt bleiben konnten, weil sie müſſige Personen sind, iſt im Geschmack des Alterthums. Der Uncultivirte, welcher

recht

recht gut erkennt, daſs ſeine Erzählung vollſtändig ſeyn müſſe, ſucht dieſe Vollſtändigkeit oftmals ganz irrig in ſolcher Genauigkeit. — Uebrigens hat Heſiod. Theogon. 240 f. eben dieſe Nereiden, doch mit einiger Verſchiedenheit.

46. Νημερτης und Αψευδης, die Wahrhafte; die Nielügenhafte. Zwey für Nereiden ſehr auffallende Nahmen, weil man ihren Grund nicht einſieht. Aber Nereus ſelbſt iſt γερων νημερτης και αψευδης, Heſiod. Theog. 234, weil er Orakel gab, und von ihm haben mehrere Nereiden, vielleicht insbeſondere dieſe beyden, die Gabe der Weiſſagung. S. Ariſtoteles beym Athenäus Deipnoſ. 7, 12. p. 296, Schol. zu Euripid. Oreſt. 364. — 50. σπεος αργυφεον, weiſſe Höhle, unſtreitig von weiſsen Marmorſteine, von dem ja die Cycladen ſelbſt ſtellis albis gleichen Priſcian. Periegeſ. 550. — 51. So wie unter den Menſchen bey Todesfällen, wenn die Weiber nun bey den Todten verſammlet ſind, eine der nächſten Verwandten zuerſt ihre Klagen erhebt, εξαρχει γοου, und dann, wenn dieſe ſchweigt, die übrigen alle mit einſtimmen; ſo hebt auch hier eine Göttin die Klage an. S. unten zu 316.

52. Thetis ſchloſs aus den Klagen ihres Sohns auf den Tod des Patroclus, und da ihr auch die Folgen deſſelben bekannt waren, ſo über-

übersah sie ebenfalls die ganze Grösse ihres Leidens in dem nahen Tode ihres Sohnes. — 54. δυσαριστοτοκεια, die ich zu meinem Unglück den Tapfersten gebohren habe, δυς, d. i. επι κακω τεκουσα τον αριστον. ὁ αριστος, der tapferste, heisst Achill vorzugsweise, 1, 412. — So ist δυσμορος, δυσαμμορος, wer ein hartes Schicksal trägt. — 55 Die ganze Periode hängt nicht grammatisch zusammen. ἡ, επει ετεκον αμυμονα, τον μεν προεηκα — ουδ' ὑποδεξομαι — so musste es richtiger heissen. — αμυμονα, den unbescholtenen; das beständige Beywort vom Achill. S. Odyss. 11, 549. u. ö. — 56. εξοχον ἡρωων sc. τῳ μεγεθει, an Grösse hervorragend: denn er (ὁ γαρ) schoss auf, wie der Oehlbaum. Achilles übertraf nicht blos an Körperkraft, sondern auch an Grösse der Bildung alle Helden vor Troja. 17, 279. — 56. ὁ δε f. fasse ich als Parenthese und Erklärung von εξοχον. — ανεδραμεν, er lief hinauf, d. i. schoss auf. Die Erde αναπεμπει δενδρα, der junge schnellwachsende Baum, ανατρεχει. — ερνει sc. ελαιης, nach 17, 53. — 57. Verbinde: ἡ, επει ετεκον – τον μεν προεηκα, μαχησομενον – θρεψασα. — ὡς φυτον, wie den Sprösling: mit gleicher Sorgfalt. — γουνῳ αλωης. s. zu 9, 539. — 58. επιπροεηκα, d. i. προεηκα επι sc. Τρωας, procul misi contra Troas, fern hin gegen die Trojaner. So mehrere Composita, wie Xenoph. Hellen. 5, 3, 4. ὡς φευγου-

χουσιν επιδιεβαινον διωξαντες. 1, 1, 10. επι διαπλεειν u. a. Herodot. 8, 108. μη επιδιωκειν ετι προσωτερω. — 59. Verbinde: ουχ υποδεξομαι τονδε sc. οικω νοστησαντα οικαδε, εισω δομον. υποδεχομαι unser: aufnehmen. 9, 476.

61. Bey seinem kurzen Leben hat er noch ohnehin Gram; da dies doch billig ganz freudenvoll seyn sollte. S. 1, 352. f. — ιουσα ου τι δυναμαι χραισμησαι, sc. λυπην s. αχος, kann ich nicht den Schmerz von ihm entfernen. s. zu 1, 567. — 63. αλλα, dennoch gehe ich: vel sic tamen. — 64. ικετο μιν sc. θυμον 1, 362. unten 13. μενοντα απο πτολεμου, da er fern vom Kampfe blieb.

66. κυμα ρηγνυτο περι σφισιν, es brach sich um sie die Meereswoge; die Wogen trennten sich, ihren Gebieterinnen den Durchgang zu machen. Vergl. oben 13, 29. κυμα διιστατο sc. ιπποις Ποσειδωνος. Oder: die Welle brach sich, indem sie sie durchschnitten im schnellen Lauf: so wie sie sich am Schifskeil bricht. Das erstere würde ich vorziehn. — 68. επισχερω, d. i. επ' αλληλαις, hintereinander her. 11, 677. 23, 125. — 69. ειρυντο sc. εις γαιαν, ans Gestade gezogen wären, wie 8, 226. 11, 9. — 71. λαβε κεφαλην sc. χερσι, nahm sie seinen Kopf in die Hände: ein natürliches Mittel, ihn aufmerksam zu machen, und als Ausdruck der Liebe. s. unten 317. und 24, 712. Ganz verschieden ist

Odyss.

Odyss. 14, 494. εκυσε μιν κεφαλην και φαεα αμφω, sie küssete sein Haupt.

73. Vergleiche 1, 364. f. — 74. τα, f. ταυτα, das ist ja doch wahrlich alles vollbracht, ἁ ευχεο, dafür gleich: ὡς ευχεο, wie du es nur batest. Dies sagt mehr. — 76. αληναι, zusammengetrieben würden, von αλεω f. ἁλεω, wie ehemals εϱδω f. ἑϱδω. f. 16, 714. Er selbst erklärt es 1, 409. ελσαι, d. i. ελασαι κατα πϱυμνας. — 77. σευ επιδευομενους, deiner bedürftig, ὡςτε γενεσθαι αυτοις αλκτηϱ. f. zu 99. — εϱγα αεικηλια, die härtesten Schicksale. αεικηλιος und αεικης, der Römer indignus f. δεινος f. zu 1, 341.

80. των f. τουτων. — 81. τον ετιον, τον απωλεσα, f. ὁν ετιον, τουτον απωλεσα. — 83. Εκτωϱ, (ὁ) δηωσας (αυτον) απεδυσε τευχεα. — πελωϱια, übergrofse: denn Achill selbst war πελωϱιος, und seine Waffen daher so grofs und schwer, dafs den Speer auch Patroclus nicht führen konnte. 16, 140, unten 192. — 84. Dafs ihm Neptun damals die Pferde schenkte, sahn wir oben 16, 867. und dafs alle anwesende Götter ihn beschenkten, sagt auch Catull, 64, 280. f. cf. zum Apollodor p. 799. — 85. σε ενεβαλον ευνῃ, sie führten dich mit Gewalt in seine Arme: denn diese Idee scheint in dem εμβαλλειν zu liegen. 21, 104. ὁν θεος εμῃς εν χεϱσι βαλῃσι. Aehnlich ist die Bedeutung in dem εμβαλλειν φοβον,

βῶν, ἔθνεα u. f. Und bekanntlich gab die Themis nur gezwungen dem Peleus ihre Hand. S. unten 432. f. — θεοι, unbestimmt f. θεος f. Ζευς; denn dieser hatte sie genöthiget, den Peleus zu heirathen. f. zu 432. f. So war 16, 867. θεοι f. θεος.

86. αθανατας ἁλιαι, immortales marinae, f. αι. εκ της ἁλος, deae maris; wie γερων ἁλιος, 1, 385. unten 143. — 87. αγαγεσθαι sc. δομονδε, wie ducere domum uxorem. — 88. νυν δε sc. Πηλευς σε ηγαγετο, ἱνα. — μυριον, zehntausendfaches f. πλειστον. Nach den Grammatikern ist μύριον, von der bestimmten Zahl, μυρίον, aber unbestimt. Also stände hier der Accent falsch. Ammonius de differ. p. 96. Aber dies eine Beyspiel sey hier zur Erinnerung, dass man solche Grillen der Grammatiker nicht für Wahrheit annehmen müsse. Unterscheiden wir tausendmal durch den Accent, wenn wirs für eine unbestimmte Grösse gebrauchen? — 89. παιδος sc. ἑνεκα. — 90. ουδ' εμε, d. h. gewiss erhältst du deinen Sohn nicht wieder, da sein früher Tod im Schicksal bestimmt ist, 1, 352. und ich selbst nicht einmal mein Leben erhalten mag, wenn nicht. — 91. ουδε μετειναι ανδρασι, tautologische Wiederholung des vorhergehenden Gedankens, worin der rohe Mensch Nachdruck zu finden glaubt. — 93. ἑλωρα Πατροκλου, spolia Patrocli, den Raub des Patroclus; die Erbeu-

tung seiner Waffen. Sonst gebraucht ers nur im singular. für præda: Fang oder Fund der Thiere, wie 5, 488. 684. Oder man übersetze es: Tod, Erlegung, φονος, weil ἐλειν ανδρας steht f. φονευειν, κτεινειν. Odyss. 23, 312. απετισατο ποινην εταρων.

94. καταδακρ. Also auch Göttinnen weinen, ohne Nachtheil ihrer Würde, ohnerachtet man die Götter schlechthin die Seeligen, μακαρας, nannte. Denn dabey dachte man nur an ihr Wohlleben, das sie durch Arbeit nicht verdienen musten, und dass sie vom Tode und Alter und Krankheiten nichts zu befürchten hatten. Hesiod. Erga 112. f. — 95. ωκυμορος, d. i. ωκυς τοι εσται μορος, ein schneller Tod wird dein Theil seyn. — κατα ταυτα, οια f. ἁ αγορευεις, nach deiner Rede, d. h. wenn du, wie du sagst, so fest entschlossen bist, den Hector seinen Sieg mit dem Tode büssen zu lassen; so ist dein Tod nahe: denn unmittelbar nach dem Hector ist auch dein Tod dir bestimmt. 95. αυτικα επειτα μεθ' Εκτορα, so gleich nacher, nach dem Hector.

98. επει ουκ εμελλον επαμυναι, quoniam non eram defensurus amicum, weil ich ihn nicht vertheidigen sollte, d. h. da es das Schicksal einmal so wollte, dass ich ihn ohne mich in die Schlacht senden, und mich dadurch der Gelegenheit ihn zu beschützen berauben sollte; so wünsche ich mir jetzt den Tod. Ueber den

Sprach-

Sprachgebrauch von εμελλον, f. 12, 113. u. o. Es ist der Lateiner fogenannte conjugatio periphrastica, die ebenfalls den höchsten Grad der Gewissheit bezeichnet; wie in moriturus es u. a. — 99. τηλοθι πατρης, fern vom Vaterlande; was seinen Tod so traurig machte. — 100. δησεν (f. εδεησεν, von δεω, üblicher δεομαι) εμου, ωστε εμε γενεσθαι — mein bedurfte er, dass ich ihm würde der Helfer. So vorhin 77. Αχαιοι, σευ επιδευομενοι, dein bedürfend. — αλκτηρ zu 13, 444.

101. Ich ergänze: νυν δε, sc. αυτικα τεθναιην, επει — und nehme das ὁ μεν — γενεσθαι als erklärende Parenthesis von επει ουκ εμελλον &c. Ich übersetze: Ja! nun möchte ich sterben, weil ich. — So vorhin 88. νυν δε, ινα. — Zu 13, 68. habe ich diese Stelle falsch erklärt. — επει ου νεομαι (f. das futurum, νοστησω wie 136.) weil mir mein Tod doch hier bestimmt war. — 102. φαος, sein Licht, sein Erretter: zu 6, 6. — 103. οἱ δη πολεες, die wahrlich in grosser Zahl. Gewöhnlicher: τοις αλλοις πολλοις. — 104. αλλα, der Gegensatz von επει. — ἡμαι, ich weile unthätig, wie κειμαι; ähnlich unserm: hinterm Ofen sitzen, auf der Bärenhaut liegen, f. zu Hause bleiben, wenn andre in die Schlacht ausziehn. — αχθος αρουρης, eine Last der Erde, ist jeder Mensch, den die Erde trägt: aber der Faule allein ετωσιον αχθος αρουρης,

 eine

eine Last, die sie vergeblich trägt: den sie, die Mutter aller, vergebens trägt und nähret. So heisst Odyss. 20, 379. ein Bettler, der keine Arbeit versteht, keine Kraft hat, αυτως αχθος αρουρης.

105. τοιος εων εν πολεμω, ich ein solcher Mann im Kampfe, als keiner, den also gerade diese Ueberlegenheit mehr, als jeden andern, verpflichtete, thätig zu streiten; und um so mehr, da er als Redner andern nachstehn muss. — 109. και αλλοι και αμεινονες, auch andere sogar besser, vel meliores. Vergl. mit 9, 440. f.

107. αποληιτο εκ θεων, nicht f. υπο θεων, dass sie von den Göttern vernichtet würde: sondern εκ ξυνουσιας θεων, aus der Gesellschaft der Götter. Vergl. 19, 128. f. εκ θεων και ανθρωπων, entspricht unserm: aus dem Himmel und von der Erde. — 108. χαλεπαινειν, gravem, f. saevum esse, hart, grausam gegen andre seyn: aber besonders vom Zürnenden, f. 14, 256. 16, 386. οτε Ζευς κοτεσσαμενος χαλεπαινει. — 110. αεξεται, ηυτε καπνος, er wächst (schnell und mächtig) wie der Dampf. Eine sehr passende Vergleichung.

111. ως, f. ουτως also, d. h. so leicht und so mächtig, hat auch Agamemnon jetzt meine Galle rege gemacht. 112. τα f. α προ-

προτετυχϑαι, ταυτα εασομεν. — αχνυμενοι περ. Schön! Noch jetzt schmerzt ihn die erlittene Beleidigung, so sehr, dass deren Andenken selbst der heftigste Schmerz nicht auslöschte: nur die äusserste Nothwendigkeit kann ihn nachgebend machen. So bleibt er seinem Character getreu, wie ihn Horaz schildert, cedere nescius. — δαμασαντες. Der Zürnende bändigt seinen Geist, ερητυεται ϑυμον. I, 192.

114. φιλης κεφαλης, cari capitis, f. φιλτατου ανδρος. 115. δεξομαι κηρα, empfangen will ich den Tod, f. αναδεξομαι, tragen, leiden will ich ihn. Odyss. 17, 563. αναδεχεσϑαι οιζυν. — 117. Vom Tode kann mich ja doch nichts retten, da selbst Jupiters liebster Sohn sterben musste. — μοιρα ε εδαμασε, ihn warf die Parze zu Boden, besiegte ihn. Der junge starke Mann ringt gleichsam mit dem Tode, aber die μοιρα κραταια besiegt ihn doch. Der gewöhnlichste Ausdruck: μοιρα κιγχανει αυτον. — 121. κεισομαι, werde ich da liegen im Grabe. Eine unangenehme Nebenidee der Vergessenheit, der Unthätigkeit oder ähnliches liegt dabey zum Grunde. So die Sappho zu einem reichen, einfältigen Weibe: κατϑανοισα δε κεισεαι, ουδε τι μναμοσυνα σεϑεν' εσσεται. — 122. και τινα Τρωων κτενω, ist der einfache Gedanke. τινα, wie wir: einen oder den andern; f. mehrere, πλειονας.

— 125. γνοιεν sc. Τρωες, und dass sie fühlen, dass ich lange geruhet habe, und also jetzt alles versäumte, gleichsam einhohle, und sie für das, was sie durch meine Ruhe gewonnen habe, büssen lasse. — 126. In der Prosa musste der Uebergang zur Bitte auffallender seyn, etwa: αλλα συ μη μ' ερυκε.

128. So wichtig war damals der kriegerische Ruhm, dass diese Vorstellung allein die mütterlichen Empfindungen unterdrücken kann. — ου κακον, s. μαλα καλον, sehr rühmlich ists. Horat. Epist. 1, 17, 35. laus est non ultima principibus placuisse viris. — 130. εχονται s. εισι. — 133. επαγλαϊεισθαι sc. επ' αυτοις, sich ihrer freuen werde, vom Thema αγλαϊομαι, s. αγλαϊζομαι; wie oben μαστιω. 17, 622. cf. 10, 331.

137. Hier scheint sich der Dichter eine eigentliche Dichtung zu erlauben. Ohnstreitig hatte Achill diese Rüstung, die ihm seine Mutter neu verfertigen liess, noch vorräthig oder sie vielleicht von dem nahen Lemnus noch kommen lassen, da er dorthin handelte. 21, 40. u. 79. Aber da es einmal gemeiner Glaube mehrerer Völker und Zeitalter war, dass Götter, Feen, oder Zauberer den Helden zur Ausführung ausserordentlicher Thaten, wie hier des grossen Hectors Tod war, auch mit ausserordentlichen Waffen beschenken, so erlaubte

er

er sich hier eine ähnliche Vermuthung. So erhielt Perseus vom Hades einen Wunderhelm zum Kampf mit der Gorgone. Hesiod. Schild. 227. Hercules seine ganze Rüstung von den Göttern. Apollodor. 2, 5, 11.

138. ετραπετο απο κῖου. — 139. κασιγνηται ἁλιαι f. εξ ἁλος, wie oben 86. ἁλιαι αθαναται, u. 141. γερων ἁλιος, senex marinus f. maris.

148 - 238. Thetys gieng nach dem Olympus. Hector hatte die Griechen schon bis an die Schiffe getrieben, dreymal schon den Körper des Patroclus bey den Füssen gehabt, aber eben so oft hatten ihn die beyden Ajax zurückgetrieben. Doch verfolgte er sie, und hätte den Körper erbeutet, wenn nicht die von der Juno heimlich abgesandte Iris, es dem Achill gesagt und ihm gerathen hätte, in Ermangelung der Rüstung sich blos den Feinden zu zeigen. Er gehorcht, und Minerva macht, dass sein Haupt, wie Flammen strahlet. Er stellt sich an den Graben, schreyet, und das Geschrey und sein Glanz setzt die Feinde in Schrecken. Dreymal schreyet er und die Griechen retten Patroclus Körper, dem Achill folgt.

153. ἱπποι f. ἁρματα sc. Τρωων. — 154. κατ' αλκην, an (zerstöhrender) Kraft der Flamme gleich. 11, 155. — 155. μετοπισθε εκ ποδων, von hinten, bey den Füssen. —

158. αυτον απο νεκρου απεστυφελιξαν, dreymal stiesen sie ihn vom Leichnam zurück, f. απωθουν. f. 5, 437. — 159. αλλοτε sc. μεν. — επαιξασκε sc. επι τω νεκυι κατα μοθον sc. ανδρων, mitten zwischen die Kämpfenden, da wo die beyden Ajax stritten. 8, 241. — 160. στασκε, stand er still, als Gegensatz von επαιξασκε. — ιαχων sc. Τρωσι, laut schreyend zu den Trojanern, sie aufzumuntern.

166. σωματος sc. βοος, vom Rindskörper, vom erlegten Rinde. f. 3, 26. f. Hesiod. Schild. 426. Vergeblich bemühn sich die Hirten, ihm das erlegte Rind abzujagen. f. 11, 547, 12, 299. — λεων αιθων, fulvus leo, der gelbliche, weil er gelblich braun ist: nicht: der grimmige, hitzige. So ιπποι, βους, αετος αιθων. 2, 839, 15, 690.

166. Die Nachricht vom Tode des Patroclus hatte Achill vom Sohn des Nestor erhalten, und dafs Hector die Waffen bereits erbeutet habe, wufste er auch. Den hitzigen Kampf um den Körper seines Freundes sahe er vielleicht aus der Ferne, oder konnte ihn vom Antilochus wissen. Aber wie sollte er jetzt helfen, da ihm seine Waffen fehlten, und seiner ausserordentlichen Gröfse halber, 22, 370. konnte er keines andern Rüstung gebrauchen. f. unten 192. Ein glücklicher Einfall war es, der ihn auf die Vermuthung brachte, dafs sein

blofses

blosses Geschrey hinreichen könnte. Der Erfolg bestätigte seine Erwartung, und beydes war hinreichend, diesen Einfall einer Gottheit beyzulegen. Man wählte die Juno, weil sie einmal den Achill so sehr liebte, da er das Werkzeug ihrer Rache an den Trojanern war, und läfst sie, ihrer Würde gemäfs, diesen Vorschlag nicht selbst, sondern durch die Iris dem Helden mittheilen.

167. αγγελος ηλθε, ὡστε σε θωρησσεσθαι, als Abgesandtin, sich zu bewafnen, s. ηγγελλε θωρησσεσθαι. — Verbinde: απ' Ολυμπου ηλθε θεουσα, laufend s. ταχυ ηλθε. — 168. κρυβδα Διος, ohne Jupiters Wissen, weil dieser ihr vorhin ausdrücklich erklärt hatte, dafs er erst, wenn Hector erlegt sey, die Griechen wolle siegen lassen. s. 15, 68.

170. εκπαγλοτατε, schrecklichster, sein charakteristisches Beywort. 1, 246. 17, 203. — 172. φυλοπις εστηκε, die Schlacht steht, d. i. erhebt sich. Eigentlich ισταντai μαχησομενοι, erheben sich die Streiter, zu 2, 150. — οἱ δε s. γαρ. — 173. αμυνομενοι, in der Bedeutung und Construction s. μαχομενοι. — 174. οἱ δε — Τρωες, sie, die Trojaner, sagt ich; wie v. 169. ταν — Εκτορα. — επιθυουσι ερυσσασθαι sc. νεκυν, furunt trahere, sie wüthen ihn fortzuziehn, s. επιθυοντες μαιμωσι, arbeiten wüthend. — Die Gegensätze αμυνομενοι, sc. ολεκουσιν τους Δαναους, und

 επι-

επιθυνσιν sind ungrammatisch und undeutlich. Man müsste denn ergänzen αμυνομενοι sc. εισι s. αμυνονται. — 176. μεμονεν, (von μενω) bleibt, beharret dabey, ihn fortzuschleifen. s. 5, 482. 14, 87. — 177. πηξαι. Das hatte, so viel ich weiss, Hector nirgends gesagt, aber da man es zuweilen that, s. 17, 39. so vermuthet es Iris, um dadurch den Achill, den eine solche Beschimpfung seines Freundes unerträglich seyn muste, desto stärker zu reizen. — σκολοπες sind hier wohl nicht die Pallisaden am Graben des Lagers, wie 8, 343. (denn so hätten ihn ja die Griechen sogleich wieder erhalten) sondern s. σκολοψ, eine grosse Stange, auf der man ihn, den Griechen zur Schau tragen wollte: Vellej. 2, 27. cujus caput abscissum ferri gestarique circa Praeneste jussit Sulla. — 178. σεβας σε θυμον (εις θυμον σου) ικεσθω, Scheu komme in deine Seele, s. σεβου τουτο, scheue dies, dass Patroclus der Hunde Spiel werde. — 180. σοι γαρ λωβη τουτο, ει νεκυς ελθῃ sc. επι νηας ησχυμενος κατα τι, dir wäre es Schande, käme der Körper auch nur in etwas geschändet (durch Abschlagung des Kopfes) zu uns. In einem spätern Griechen würde ich ηλθῃ ησχυμενος als Umschreibung s. ησχυμενος ῃ, nehmen; wie Virgil. Georg. 1, 29. deus venias maris s. sis, und ἡκω oftmals s. ειναι. Sophocl. Oedip. 1535. θεοις εχθιστος ἡκω.

182. γαῤ, Ausdruck der Verwunderung: wer hat dich denn gesandt. — 185. ὑψιζυγος, der in der Höhe, im Himmel herrscht, s. zu 4, 166. — 186. αγαννιφος, der stark beschneyete, s. zu 1, 420. — αμφινεμονται, umherbewohnen; weil auf allen Höhen, δειρατα, des Olympus πολυδειρας, die Götter wohnen, Jupiter selbst auf der grössesten Anhöhe.

188. κεινοι, jene, die Trojaner. Schön! Denn im Affect stellt uns die Phantasie das handelnde Subject so lebhaft dar, dass man es blos selbst gegen andere mit einem Pronomen bezeichnet. Virgil. Aen. 2, 733. wenn der fliehende Anchises die Griechen zu sehn glaubt: nate, exclamat, fuge, nate, propinquant sc. Danai. — 189. μητηρ. s. oben 134. f. — 191. στευσθαι, veraltet f. ὑπισχνεισθαι, wie 2, 597. — Verbinde: οισειν παρ᾽ Ηφαιστου. — 192. Verbinde: ου θην οιδα αλλου, ich weiss von keinem andern, f. αλλον, wie 15, 412. ειδεναι σοφιης f. σοφιην. Oder man müsste ergänzen: αλλου τευχεα, του τευχεα, δυω, f. ἁ δυω. Was aber zu verworren. — τευ und τεο sind ältere Formen, f. του, das hier f. οὑ steht. — 193. Ajax Schild war von ungewöhnlicher Grösse. 7, 219. σακος, ηϋτε πυργον. Dies passte also dem Achill, aber nicht seine übrige Rüstung. — 195. εγχει δηιοων sc. πολεμιους, f. das schwächere μαρναμενος, daher, wie dieses, construirt. s. 173.

197.

197. εχοντας sc. υπο Τρωων, oder τοις Τρωσι, haben die Trojaner wie 6, 398. Θυγατηρ εχετο Εκτορι. Oben 130 vollständiger: εχοντας μετα Τρωεσσι. — 198. Vergleiche 11, 798. f.

204. Furchtbar und hehr war Achill, da er auftrat, um durch sein blosses Geschrey die siegreichen Trojaner zurückzuschrecken. Dies Furchtbare und Hehre zu versinnlichen, lässt der Sänger seinem Helden von der Minerva die Aegis um die Schulter und einen Feuerglanz um das Haupt legen. — αιγιδα. Die Aegis erregt Schrecken, denn Jupiter selbst erhielt sie von seinem Sohne, εις φοβον ανδρων. 15, 310. Also ist dies αμφεβαλε αιγιδα ωμοις, mythologische Darstellung des εποιησε αυτον δεινον ειναι, machte, dass er schrecklich war.

205. Minerva legt um Achills Haupt eine Wolke, aus der ein Flammenstrahl hoch empor steigt. Dies Phaenomen hat mit einem ähnlichen, 5, 3. f. nichts gemein, als den Zweck, Furchtbarkeit. Dort macht Minerva, dass Diomedes Helm, wie der reinste Stern flammet. Ein schreckhafter Umstand, dessen Wirkung man empfindet, wenn man den Helm mit einem blinkenden Schwerdt vertauscht. Bey der Gewahrnehmung des Blinkens werden wir unwillkührlich schaudern, durch die Nebenideen von der Schärfe des Schwerdts, von dem Muth, der Stärke dessen, der es führet, u. s.

Aber

Aber jetzt ist Achill ganz unbewafnet, alſo auch ohne Helm. Dort erwähnet Homer blos des Feuerglanzes vom Helm, hier ſpricht er ausdrücklich von einer Wolke. Aber das iſt ganz klar, daſs dieſes Feuer ebenfalls den Helden ſchrecklich machen ſoll, ſ. 224. f. Wie kam der Dichter zu dieſer Vorſtellung? Wenn ich mit Recht annehmen darf, daſs Homer der Tradition folgte, und was dieſe erzählte, als Dichter darſtellt, ſo ſcheint mir die Veranlaſſung dieſe. Die Sonne war im Begriff unterzugehn, als Achill auf dem Damm am Graben ſtand, ſ. 241. Dieſer Damm lag den Trojanern weſtlich, denn er lag am Meere: folglich ſank die Sonne hinter dem Achill unter, und ſo fielen der unterſinkenden Sonne Strahlen auf Achills Haupt, denn er ſtand hoch, und verbreiteten um daſſelbe den Lichtglanz. Die von ſeinem erſten furchtbaren Geſchrey ſchon erſchreckten Trojaner ſehn hin, und erblicken den furchtbaren Krieger, εκπαγλοτατον ανδρων, ſein Haupt in Gluth gehüllt, und die Folge dieſer Gewahrnehmung iſt ſinnloſe Angſt. In dieſem Zuſtande konnte ſie die natürliche Urſach der Erſcheinung nicht entdecken, die Phantaſie vergröſsert und verändert die Wahrheit: wahre Flammen haben ſie geſehn, und dieſe kann nur eine Gottheit um ſein Haupt gelegt haben. Der abergläubiſche Grieche glaubt es ihnen gern, da es auf den Held und auf ſie ſelbſt ſo viel Ehre zurückwirft, und giebt

giebt den göttlichen Urheber bestimmter an, seine Minerva, weil sie den Held so sehr liebte. — εστεφε, kränzte um sein Haupt eine Wolke, f. περικαλυψε. — 206. χρυσεον, goldne, denn es ist der Wiederschein des Sonnenglanzes. — εκ αυτου sc. νεφους.

207. Hoch, wie von dem Noth- oder Signal-Feuer einer belagerten Stadt, schlug diese Flamme über Achills Haupt herauf. — Die Stadt einer Insel wird belagert: den Tag über streiten die Einwohner tapfer; aber mit der einbrechenden Nacht zünden sie Feuer an, damit ihre Nachbarn auf den andern Inseln oder vom festen Lande ihre Noth erfahren. — καπνος. Wenn der Rauch zum Himmel aufsteigt, und so, dafs mans aus der Ferne wahrnehmen kann; so muss man unten lauter Glut sehn: solche Glut sahe man hier über Achills Haupte. — 208. τηλοθεν εκ νησου, fern von einer Insel, als Appolition von αστεος, die Lage der Stadt zu bezeichnen. — την αμφιμαχονται δηιοι, welche Feinde umstreiten, f. das prosaische: αμφι ην δηιοι μαχονται. — 209. οἱτε, qui quidem, der Grammatik nach sc. δηιοι, aber dem Zusammenhange gemäfser: sc. εξ αστεος oder εν πολει. — κρινονται αρηι εξ αστεος sc. φερομενοι, entscheiden im Kampf; kämpfen hitzig (f. 2, 385.) aus der Stadt fallend, f. unten 509. f. — 211. πυρσος, einerley mit πυρα, ein brennender Holzstofs. —

213.

213. *αι κεν πως ἱκωνται* sc. *οἱ περικτιονες*, si forte venire velint, *αρεως αλκτηρες*, s. zu 14, 485.

215. *απο τειχεος*, fern von der Mauer. — 216. *μισγετο εις Αχαιους*, gelehrter als *μισγετο τοις Αχαιοις*: jenes nach der Analogie von *ηλθε εις Αχαιους*. — 217. Das Geschrey, welches Achill erhob, war übermenschlich; und so müsste Minerva neben ihm und mit ihm zugleich geschrieen haben. s. zu 2, 279. — 218. Verbinde: *εν Τρωεσσι*, oder *ενωρσε Τρ.* Das letztere ist Homerisch. 2, 451. 15, 366.

219. *φωνη αριζηλη*, eine sehr starke Stimme, wie *αυγαι αριζηλοι*, 13, 244. Eigentlicher 2, 318. ausgezeichnet. Die erste Bedeutung: beneidenswerth. — *ὁτε τε* s. *κᾳ*, wenn sogar die Trompete schmettert. Dies ist die einzige Stelle, in der Homer der Trompete erwähnet, ausser, dass er 21, 388. das Verbum *σαλπιγγω* gebraucht. Auch das scheint mir klar; dass man sie wenigstens bey der Belagerung als Signal gebraucht habe, oder doch wenigstens zu der Zeit, da Homer sang. Dann würde auch diese Stelle beweisen, wie sehr genau Homer das Costume beobachtet. Spielend scheint man *φωνη* auf den Achill und die *σαλπιγξ* auf die Minerva zu deuten. — 220. Verbinde: *σαλπιγξ ιαχε ὑπο δηϊων περιπλομενων περι αστυ.*

224.

224. ετροπεον (von der ältern Form τροπεω) αψ οχεα, retro verterunt currus, lenkten mit dem Wagen um. — φοβηθεντες, dafür: οσσοντο sc. εκ της φωνης αλγεα, sie sahen (aus der Stimme) Leiden vorher: schön, weil er ihnen menschliches Gefühl beylegt. Odyss. 10, 344. κακα οσσετο θυμος.

228. υπερ ταφρου, über den Graben weg: er stand also diesseits der Mauer. — 229. εκυκηθησαν, und stürzten durch einander. Oben 5, 903. 11, 637. vom Schütteln des Gefässes κυκαν, und Odyss. 12, 238. vom Meere, dessen Fluthen, wie kochendes Wasser durcheinander strömen. Eine Folge dieser Verwirrung war, dass mehrere Wagen umschlugen, und ihre Streiter zertreten wurden. — αμφι εγχεσι, neben ihren Speeren, die sie noch in den Händen hielten.

232. Verbinde: υπερυσαντες εκ βελεων. — 233. κατεθεσαν εν λεχεσι f. εις λεχος. Dies λεχος ist eine Tragbaare, die sie vermuthlich von mehreren Speeren durchs Zusammenbinden machten, und mit Zweigen bedeckten. Daher nennt er dieses λεχος gleich φερετρον, feretrum, Tragbaare. — 238. νοστησαντα sc. ποσι oder σωον, s. 17, 28.

239-315. Juno lässt nun die Sonne ins Meer sinken, und endigt dadurch die Schlacht. Aus Furcht vor dem Achill berathschlagen die Tro-

Trojaner flehend, denen Polydamas räth, noch diesen Abend in die Stadt zurückzugehn, weil Achill gewiſs mit dem folgenden Tage wieder in der Schlacht erſcheinen werde; und dagegen von den Mauern herab die Stadt, welche er gewiſs berennen werde, zu vertheidigen. Aber Hector iſt dagegen, weil der Krieg bereits Trojas Schätze erſchöpft habe, und das Glück auf ihrer Seite ſey. Er will, daſs man durch Speiſe und Schlaf zum Kampfe des morgenden Tages ſich ſtärke, und verſpricht ſelbſt dem Achill zu ſtehn. Von der Minerva bethört, billigen die Trojaner Hectors Vorſchlag, und ſpeiſen: die Griechen aber beklagen den Patroclus die ganze Nacht hindurch.

239. *ακαμαντα*, die unermüdliche, weil ſie Tag für Tag, ſonder Raſt ihre Bahn durchläuft. Dieſer Lauf heiſst *πονος*, labor ſolis. Mimnermus beym Strabo p. 58. *ηελιος ελαχεν πονον ηματα παντα. ουδε ποτ' αμπαυσις γινεται ουδεμια ἱπποισι τε και αυτω.* — *πεμψεν ὡστε νεεσθαι*, ſandte ſie, daſs ſie gienge, f. *εκελευσε νεεσθαι.* 16, 671. *πεμπε μιν φερεσθαι*, laſs ihn fortbringen. — *αεκοντα.* Die einfache Vorſtellung war vielleicht: zu früh, eher, als die ſiegenden Trojaner es erwartet hatten, gieng die Sonne unter. Eine höhere Macht muſste dies bewürkt haben; und da dadurch zum Vortheil der Griechen die Schlacht früher beendigt wurde, (cf. 8, 485. f.)

 eine

eine den Griechen wohlwollende Gottheit, die Juno. Die Sonne selbst, die ihren Lauf sonst immer so regelmäfsig vollendet, konnte sich nur ungern dieser Verkürzung unterwerfen. Daher dies αεκοντα. — 244. αποχωρησαντες εκ πεδιου, oder blofs αποχωρησαντες. — 245. Gleich nach der Schlacht berathschlagen sie, wie vorhin, 8, 489.

246. ορθων ἑσταοτων nehme ich nicht f. genitivi absoluti; sondern verbinde αγορη ἑσταοτων, es war eine Versammlung der Stehenden: prosaisch: ορθοι δ᾽ εστασαν εν τῃ αγορῃ. — Dafs die Versammlung immer zu sitzen pflegte, ist oben gesagt. 2, 97. Daher die Redensart: καθιζειν αγοραν f. ποιεισθαι αγοραν. Odyss. 2, 69. — ουδε f. ου γαρ. — 247. Dafs eine ganze, eben noch siegreiche Nation, so ängstlich den Achill fürchtet, giebt von seiner Uebermacht einen sehr anschaulichen Begriff. — 248. εξεφανη, d. i. εφανη εξω των νηων, ausserhalb des Schiffslagers. So εξεκκλησιαζειν beym Xenoph. hist. gr. 5, 3, 16. und Thucyd. 8, 93. ausserhalb (den gewöhnlichen Orten) sich versammlen. — επεπαυτο δε, undeutliche Verbindung der alten Sprache, f. πεπαυμενος, dafs er, der so lange geruhet hatte, erschienen sey. — 249. εν τοις. — ηρχε αγορευειν, er sprach zuerst. — 250. οιος sc. εκ Τρωων, allein unter den Trojanern, was man freylich nicht im strengsten Sinn nehmen darf, ob-

obgleich auch oben 3, 106. den Söhnen des Priamus vorgeworfen wurde, daſs sie nicht genug Ueberlegung gebrauchten. — Ueber ὁραν s. ſ. zu 3, 109. Dieſe tiefere Einſicht hatte er ſchon in mehreren Rathſchlägen gezeigt, z. B. 12, 61. f. 210. f. 13, 726. f. — 252. ενικα, entweder ἑτερον, den andern, oder παντας, alle.

254. Verbinde: αμφιφραζεσθε μαλα, bedenkt es ja; oder φραζεσθε αμφι ſc. τῳ πραγματι, erwägt ja die Sache. 16, 646. φραζετο μαλα αμφι φονῳ. — 255. μη μιμνειν, ohne verbindende Partikel f. μη μιμνοντας. — 256. παρα νηυσιν, nicht, wie ſonſt, im Schifslager, ſondern in des Schifslagers Nähe: wie umgekehrt απο νηων, fern von dem Schiflager. — 257. δε f. γαρ. ειμεν, alte Form f. ἐσμεν. — 258. ῥηΐτεροι πολεμιζειν, magis faciles ad bellandum, ein Graeciſmus f. ῥηΐτερον ην πολεμιζειν. 20, 131. θεοι χαλεποι φαινεσθαι f. χαλεπον εστι τους θεους φαινεσθαι. — Daſs die Trojaner, erſt nachdem Achill nicht mehr fochte, ſich vor die Stadt weit hinaus wagten, hat er öfters geſagt, 5, 788. 9, 352.

259. χαιρεσκον γαρ ſc. προ τουτου, ja (ſ. zu 2, 119.) vorhin freuete auch ich mich. — ιαυων ſc. τηνυκτια, die Nacht verweilend in der Schiffe Nähe: (επι νηυσι, wie παρα ναυσι, 256.) ſ. 9, 325. u. 13, 260. ἡμας αιρησεn.

αιν. — 262. οἷος f. Ohne Verbindung f. ὅς οἷος f. qui, quae est ejus immanis virtus, nollit — Vollständig: θυμος τοιος, οἷος ἐκεινου ὑπερβιος, ουκ εθελησει. — 263. πεδιον die Ebene zwischen den beyden Flüssen, Theil 1. p. 302. — 264. Für μαχεσθαι, gelehrter: δατεισθαι μενος Αρηος, den heftigen Kampf entscheiden. δατεισθαι μαχην, dividere pugnam, ist dasselbe mit κρινεσθαι μαχη, decernere proelio, s. zu 2, 383. — μενος Αρηος f. μαχης, violentiam proelii, proelium violentum, die Heftigkeit der Schlacht, f. die heftige Schlacht. μενος der Muth, Kraft des Streiters. — 265. Nicht um den Sieg in der Feldschlacht kämpft er allein: die Stadt will er erobern, die Weiber zu Sclavinnen machen:

266 ὧδε εσται, so wird, so muss es seyn.: So neque aliter erit, es wird nicht anders seyn, f. es kann nicht anders seyn. — 267. απεπαυσε sc. μαχης, zwang ihn aufzuhören vom Streit: unrichtig, da er noch nicht gestritten hatte, f. εκολυε της μαχης f. μαχεσθαι. — 269. ευ γνωσεται αυτον, wohl (μαλα, wie bene f. valde) sehr wird er ihn kennen lernen, f. ευ γνωσεται, ὅσον αυτου μενος, so war oben 125. γιγνωσκειν, sensu doceri, es fühlen, empfinden. — 270. ασπασιως, gern, freudig, d. h. wer so glücklich ist, dem Achill zu entfliehn, der wird sich des freuen, dass er in die Stadt gekommen ist:

wenn

wenn gleich seine schimpfliche Flucht ihn betrüben sollte, 7, 118. ἀσπασιως γονυ καμψειν, mit herzlichen Vergnügen sich ausruhn. cf. 11, 327. — 271. Verbinde: πολλους εκ Τρωων. 272. Wörtlich: ach, daſs es so fern von meinem Ohre wäre, d. h. ach, daſs ich niemals hörte, daſs es so zugegangen sey; nämlich, daſs viele Trojaner vom Achill erlegt seyn. απ᾽ ουατος, fern vom Ohre, 22, 454. αι γαρ απ᾽ ουατος ειη εμευ επος. — 273. πιθωμεθα, bescheiden schlieſst er sich mit ein f. πιθεσθε. — κηδομενοι, wenn gleich betrübt, daſs ihr eurem Muthe nicht folgen dürfet; stärker als αεκοντες. 7, 110. halte dich zurück, κηδομενος περ, und streite nicht mit dem Stärkeren. — 274. ἑξομεν f. καθεξομεν σθενος (sc. ἡμετερον, d. i. ἡμας) εν αγορῃ, so werden wir während der Nacht unsre Macht in der Versammlung beysammenhalten. Der Sinn: sie, die ανδρες βουληφοροι, wollten die ganze Nacht so im Rath beysammen bleiben, und ihre Völker wach erhalten, wie 10, 414. Es scheint, als wenn er besorgte, daſs Achill gar in der Nacht schon einen Anfall wagen möchte. Eine ähnliche Besorgniſs äusserten die Griechen, 10, 56. und Hector 8, 518. und vermuthlich wollte er aus eben dieser Besorgniſs, daſs auch jetzt die ganze Armee wach bleiben sollte, s. v. 299. — So wie σθενος ορειν ist jemanden aufregen, 5, 139. so ist σθενος κατεχειν, ihn zur Ruhe bringen; wie

wie 21, 309. σθενος ανδρων σχωμεν. — 275. Verbinde: πυργοι — ερυσονται αστυ, nämlich gegen einen nächtlichen Ueberfall: denn es hängt noch zusammen mit δια νυκτα; vollständig: δια νυκτα μεν ἡμεις μεν ἑξομεν, πυργοι δε. — σανιδες, die Thorflügel, wie 12, 121. αραρυιαι επι ταις πυλαις, in die Thorpfeiler, (πυλαις) genau passend, welches ihnen grösere Haltbarkeit giebt. Daher das beständige Beywort der Thüren 21, 535. Odyss. 2, 344. — 276. εζευγμεναι, verbundene: womit verbunden? Ich dächte: sc. αλληλαις beyde Flügel mit einander verbunden, d. i. verschlossen. So ist Odyss. 22, 174. verglichen mit 201. εκδησαι σανιδας, f. κληϊζειν. Aehnlich ist ζευγνυσθαι ἱππους. Richtiger, wenigstens passender zu den übrigen Beywörtern: zusammengesetzt (κολληται s. zu 11, 578.) aus mehreren Brettern. — 278. αλγιον sc. εσται τῳ, ελθων (f. ελθοντι f. ελθοντα) μαχεσθαι, αι εθελῃ; lastenvoll wird's ihm seyn, wenn ers ja wollen sollte, wenn er kömmt zu streiten. Leichter könnte man das Komma nach εθελησιν streichen und verbinden: αι εθελῃ ελθων μαχεσθαι. Aber jene Construction des Nominativs mit dem Infinit. ist Homerischer, (s. zu 15, 505.) so wie der Zwischensatz 9, 172. v. ö. — 280. αση ἱππους παντοιου δρομου, hat er sie mit Jagen aller Art satt gemacht, καμῃ. So ist der Mensch satt, wenn er der Arbeit müde ist. 13, 315. 11, 87. —

ὑπο-

ὑπο πολιν, ſub urbem ſ. moenia, den Mauern nahe. — ηλασκαζω oder ηλασκω, von dem bekanntern αλαομαι, herumſchwermen. 2, 470. von den ſchwermenden Mücken, 13, 104. von den Hirſchen. — 282. θυμος ουκ εασει μιν εφορμηθηναι εισω ſc. πολεως, ſein Herz wird ihm nicht erlauben, in die Stadt eindringen zu wollen, ſ. δεισει εν θυμω εφορμηθηναι.

285. ουκετι φιλα, nicht mehr lieb, wie deine vorigen Rathſchläge, 12, 60. u. f. — 286. ἡμας αληναι κατ᾽ αστυ, daſs wir uns in der Stadt einſperren laſſen. 16, 647. Von ἁλης, confertus, iſt ἁλεω, oder αλεω, zuſammendrängen. — 287. Verbinde: η εελμενοι (von ειλω ſ. ειλμεναι ſ. 12, 38.) ενδοθε πυργων ουπω κεκορησθε, ſc. του εελμενοι ειναι, habt ihr, eingezwängt in die Mauern, es noch nicht ſatt. Gewöhnlicher ſagt man das Participium ſtehe ſ. den infinitiv ειλυσθαι, weil man verbindet: κεκορησθε εελμενοι. — So lange Achill gefochten hatte, waren die Trojaner nicht ausgerückt, oben 9, 352.

288. γαρ ſ. certe, ja, wie 259. — 290. μυθεσκω neue Form ſ. μυθεω. μυθεσκον πολιν, erzählten von der Stadt. Denn μυθος und μυθεισθαι iſt beym Homer von jeder wahren Erzählung. Odyſſ. 5, 98. ενισπεο μυθον νημερτως. Erſt ſpäterhin wurde μυθος und μυθεισθαι der wahren Erzählung λογος entgegengeſetzt.

setzt. — πολυχρυσον, reich an Gold- und Metallarbeiten, 10, 378. Daher nennt ers gleich κειμηλια. Vergl. 6, 47. 48. der Quell der Reichthümer der Trojaner waren wahrscheinlich die Naturproducte und der Goldsand einiger Flüsse. Denn die Bergwerke im trojanischen Gebiet bey Astyra sind wohl erst später bearbeitet. Strabo 13, p. 884. D. Uebrigens war der Reichthum der Trojaner wohl nur relativ für die ärmeren Griechen so gross. —

290. Diese Reichthümer waren durch die Geschenke an die Bundesgenossen und zur Anschaffung des Unterhalts für diese verwandt, s. 17, 225. — κειμηλια, Kostbarkeiten, weil sie sorgfältig verwahrt liegen, κειντα εν θαλαμω. — 292. περναμενα, verkauft, sc. αντι σιτου. Denn wahrscheinlich mussten die Trojaner aus beyden Landschaften ihr Getrayde hohlen, seitdem Achill das ganze Gebiet verheert hatte. 9, 329. f. — επει, f. εξ οὑ, seitdem Zevs zürnte, d. h. seit dem Kriege mit den Griechen; denn seitdem sie diese Plagen litten, mussten sie glauben, dass Zeus mit ihnen zürne. s. 6, 138.

293. Verbindung: Dein Rath, Polydamas gefällt mir nicht. Denn zuviel hat uns schon der Krieg gekostet, seitdem die Götter uns übeler wollten. Jetzt also, da sie uns wohl wollen, rathe nicht so, damit wir diesen unsre

unsre Schätze verzehrenden Krieg zu Ende bringen. Dieser letztern Gedanke muss nothwendig ergänzt werden. — 294. αρεσθαι κυδος sc. αποΔαναων. — επι θαλασσῃ ελσαι f. ελασαι, (von ελω, üblicher ελαω.) ans Meer zu treiben. — 298. εν τελεεσσι, Rottenweise. 7, 380.

300. Sinn und Verbindung: Wer jetzt nicht Neigung hat ausser der Stadt zu bleiben, und den Sieg über die Griechen zu verfolgen, der muss wohl seinem Gelde so gram seyn, dass ers gerne sogar in Feindes Händen sieht. Ey, so gebe ers lieber den Bundsgenossen. — ανιαζει κτεατεσσι f. δια κτεατα, wer von seinem Gelde Verdruss hat; quem piget opum suarum. ανιαζω, hier intransitive, ich habe Verdruss, 23, 721. — ὑπερφιαλως, wieder f. ὑπερ μετρου, über die Maasse. — 301. δημοβορος, wer des Volkes Güter verzehrt. 1, 321. also wäre καταδημοβορειν, des Volkes Güter verschlucken: aber hier steht es schlechthin f. καταφαγειν, oder f. κατα δημους βορησαι, dass sie es Volksweise verzehren, dass jeder δημος seinen Theil erhalte. — 303. 4. sind wiederholt aus 8, 330. — 305. ανεστη, aufgestanden ist, sich erhoben hat zum Kampf; weil von dem Ruhenden, dem Unthätigen, ἡσθαι κεισθαι gesagt wird. 15, 64. — 306. τῳ d. i. τουτῳ, wie 278. hier für das eigentliche αὐτῳ. — αικ εθελῃ, wenn er Lust hat, sc. αὐ-

τῳ αλγιον ἐιναι, dafs ihm übel sey; d. h. hat er Luft sich im Gefechte mit mir sein Unglück zu hohlen, so soll ers haben. Der glückliche Fortgang seiner Unternehmungen läſst Hectors Muth und Ausdruck zu keck werden. — 308. Homer sagt φερειν und φερεσθαι κρατος, den Sieg davon tragen, gebildet von φερεσθαι αεθλον, den Kampfpreiſs wegtragen. S. zu 13, 486. — 310. ξυνος Ενυαλιος, gemeinsam ist der Kriegesgott: nulli proprie addictus: wir können ihn so gut, als die Griechen haben. So hieſs er αλλοπροσαλλος, ἑτεραλκης, der von der einen Parthey zur andern übergeht. 5, 831. So sagte man zu dem Finder einer Sache: κοινος Ερμης, auch mir der Mercur; für, auch ich habe Theil an dem Funde, den dir jetzt Mercur zuführte. Cic. ad familiar. 6, 4. omnis belli Mars h. e. fortuna, communis. — κατεκτα. Mars tödtete, d. i. lieſs schon oft den Tödtenden wieder tödten; lieſs den besiegt werden, dem er vorhin den Sieg gegeben hatte.

310. επικελαδησαν, lermten darob, gaben mit lermenden Geschrey ihren Beyfall, sonst επιαχειν, επευφημειν. — 311. εξελετο γαρ: aber genommen hatte ihnen Pallas den Verstand. So dafs dieser Satz als Zwischensatz genommen wird, und das Εκτορι γαρ — die Rechtfertigung des νηπιοι enthält. — Ueber εξειλετο f. f. zu 6, 234. Man sieht, dafs

dafs diese Erklärungs- und Redensart damals so geläufig war, wie unserm gemeinen Mann sein: da gab mirs Gott den Sinn, oder da hatte mich Gott mit Blindheit geschlagen; ohne dafs sie die Art und Weise, wie dies möglich sey, begriffen oder auch nur daran dächten, es sich erklären zu wollen. — 312. Εκτορι επηνησαν f. αινησαντες επιαχησαν, oder επηνησαν sc. μυθον Εκτορι, denn επαινεω erfordert den Accusativ. 2, 335. Gewöhnlicher gebraucht ers ohne Zusatz, 3, 461. ὡς εἰπε, επι δ' ηνεον αλλοι sc. μυθον. αινεω, ησω, die Prosa αινεσω. — 313. οὐτις sc. επηνησε Π. ὁς, dem Polydamas, der doch den bessern Rath gab. — 314. κατα στρατον, durchs (ganze) Heer; wie 8, 370. So 2, 439. αθροοι ιομεν κατα στρατον. Das εν τελεσι ist nicht, wie man glaubt, synonym, sondern genauere Bestimmung, was 298. beweiset.

316-355. Indem die Achäer den Patroclus beweinten, hub Achill seine Klage an. Dann wäscht und salbt man den Leichnam auf seinen Befehl, weil er ihn nicht eher begraben will, bis er ihn an dem Hector gerächt hat.

316. Um den Todten waren immer eine Menge, besonders Weiber versammlet, um durch ihr Geschrey und das Schlagen der Brust und ähnliche Aeusserungen ihren Schmerz zu bezeugen, so oft die Sänger mit ihrem Gesange

auf

auf den Todten schwiegen. 24, 719. f. Von Zeit zu Zeit kamen die, welche der Tod zunächst betraf, und drückten ihre Empfindungen mit Worten aus. Sobald diese schwiegen, erhoben die Weiber ihr Klaggeschrey. Daher die Formel εξηρχε γοοιο, er, sie hob den Klaggesang an, und jene Weiber επι στεναχοντο. 24, 723. und 746. — γοος αδινος gehäufte Klagen, s. πολυς. So αδινον στεναχειν, oben 124, und αδινα κλαιειν, 24, 510. — 317. επιθεμενος χειρας στηθεσι, auf die Brust legte er die Hand, weil sie der Sitz der Empfindung ist, als sollte sein Freund seine Klagen empfinden. Vergl. oben 71. Aus gleichem Irrthum vom Sitz der Empfindung legen wir, unsern alten Vorfahren nachahmend, bey Betheurungen unsrer Gefühle die Hand aufs Herz. — χειρες ανδροφονοι, die menschenwürgenden Hände, weil der grosse Held ανδροφονος, der Menschenwürger heisst. 1, 242. — 318. πυκνα, dense s. πολυ, μαλα, wie eben 316. αδινα. — Das Angemessene und die Würde der Vergleichung läfst sich nicht übersehn. — 319. ελαφηβολος, ὁς βαλλει sc. ιοις τους ελαφους, der Hirscherleger, sinnlicher s. das abstracte Jäger, θηρητηρ. So für Diana venatrix! Αρτεμις ελαφηβολος. — ὑφαρπαση εξ ὑλης, heimlich aus dem Walde raubte. — 320. ὑστερος sc. της αρπαγης. — 321. αγκος, anfractus, ein Thal, das sich um einen Berg krümmt, curva vallis; von αγκων, der Ellenbogen.

Daher

Daher 21, 190. αγκεα και βησσαι unterschieden werden.

324. εκβαλλειν επος, wie jactare verba, gemeiniglich von prahlerhaften Versicherungen. Verg. 10, 322. voces jactare inertes. Odyss. 4, 503. ὑπερφιαλον επος εκβαλε. Und geprahlet hatte hier Achilles, dass er gewiss und mit vieler Beute bereichert den Patroclus zurückbringen wolle: daher übersetze ich: also hätte ich doch (η ρα) vergeblich geprahlet. — 325. θαρσυνων, indem ich Muth einsprach — Die strengere Verbindung forderte: ὡ sc. ηματι εθαρσυνον. — 326. Menoetius, der Vater des Patroclus, war König von Opus, Οποεις s. Οπους, dem Stammort, μητροπολις der Locri. Pindar. Olymp. 9, 104. Holstein z. Stephanus in Οποεις. - - δε f. γαρ. — Man kann περικλυτον als Epitheton nehmen, oder besser als Praedicat περικλυτον επαξειν; sehr berühmt, mit Ruhm gekrönt, ihm den Sohn bringen wollte. — 328. Ζευς τελευτα νοηματα, Zeus läst der Menschen Gedanken zum Ende kommen; läst sie erfüllt werden. Denn Ζευς τελεσφορος, Jupiter der Vollbringer, ist es, τελος ος εχει παντων, ὁσ' εστι, και τιθησ', ὁπη θελει, nach dem ältern Simonides beym Stobaeus Serm. XCVII. — 329. ερευσαι sc. αιματι γαιαν ὁμοιην (f. ὁμοιως), dass wir auf gleiche Weise die Erde färben sollen, malerisch f. πιπτειν εν μαχῃ. — 330. αυτου

του, εν Τροιη, hier, im Trojanischen. Die bekannte Genauigkeit, womit man im Affect bestimmt den Gegenstand bezeichnet. s. zu 6, 431. Ich würde zur grössern Deutlichkeit nach αυτου ein Komma setzen. — 332. γαια κατεχει αυτον, die Erde hat ihn in ihrem Schoosse, s. εθαπτετο, er ward begraben, 3, 244.

333. ιεναι υπο γην, unter die Erde gehn, ist gleichbedeutend mit εις Αιδου δωμα ερχεσθαι. Odyss. 20, 81. dass mich Artemis erschösse, damit ich υπο γαιαν ικοιμην, οσσομενη Οδυσσηα, dass ich den Ulyss sähe. Dies zeigt, dass man es falsch: εν ταφω κεισθαι, erklärt. 334. κτερεω, (altes Futur. f. κτερισω) will ich dir nicht eher die Ehre der Todten erweisen. τα κτερεατα, munera mortuorum, 11, 455. — 335. κεφαλη, nicht, wie Damm glaubte, s. die ganze Person, sondern eigentlich: den Kopf. Mehr verlangt von Patroclus Körper auch Hector nicht. Oben 176.

336. Diese zwölf edleren Trojaner, die er am Scheiterhaufen enthaupten will, sind keine Menschenopfer, sondern nach seiner eigenen Erklärung allein Opfer der Rache, wie sie alle Wilde ihren erschlagenen Freunden bringen. — Die Ausführung dieses Versprechens s. 23, 175. f. — χολωθεις σεθεν, d. i. σου sc. ενεκα, wenn gleich σεθεν an sich εκ σου bedeu-

bedeuten kann. — 338. αὐτως, d. i. ανευ κτεατων, f. 334.

339. Frauenzimmer hatten die Griechen in ihrem Lager nicht, ausser den in diesem Kriege gemachten Sclavinnen. Folglich musste Achill trojanische Frauenzimmer zu diesem Klaggeschrey gebrauchen: Dies, damit man nicht etwa darin, dass es gerade Trojanerinnen seyn sollen, eine andere Absicht suche. — Auch Hectors Körper ward auf solche Art zehn Tage beklagt, 24, 664. — 341. καμομεσθα von καμω, üblicher καμνω. Man sagt: τευχων τοδε εκαμε, arbeitend ward er dabey müde, f. ετευχε συν καματῳ. 2, 101. dann elliptisch: καμνειν τι f. συν καματῳ ποιειν, 4. 187. Endlich: καμνομαι κατα τι f. συν καματω κταομαι, erwerbe es mir mit Mühe. So hier: die wir mit Mühe erwarben: so sagte er von der gefangenen Briseis selbst: ἡ επι πολλα εμογησα, um die ichs mir so sauer werden liess. 1, 162. — 342. περθοντε, wenn wir beyde, er und Patroclus. Gegen die Grammatik ist wiederum der dualis περθοντε verbunden mit dem Pluralis εκαμομεσθα. — 342. πολεις ανθρωπων, die Städte der Menschen, d. i. bewohnte Städte; ευ ναιεταιουσας nannte er sie anderswo. Das bestimmtere πολεις Τρωων war logisch und dichterisch richtiger.

345. βροτος kann nicht schlechthin Blut αιμα seyn, weil er ihn αιματοεις nennet, sondern der Ausfluſs der Wunde. Wie von ρυω ward ρυτος, so von ρεω, ροος und ροτος, und mit dem Aeolischen harten spiritus βροτος, wie aus ροδος im Aeolischen oder ältischen griechischen βροδος. Folglich ist βροτος αιματοεις, der blutige Ausfluſs der Wunden, wie 8, 425. — 346. τριπους λοετροχοος, ein Badekessel: wörtlich, ος εκχει λουτρον, effundens lavacrum. — 346. πυρι κηλεω, dem brennenden, flammenden Feuer. πυρ κηλεον, und αιθομενον, und unser brennendes Feuer, ist wenn die Flamme aufschlägt, entgegengesetzt dem Kohlenfeuer, oder blos noch dampfenden Feuer. — 348. Diese und die vorhergehenden Züge versinnlichen die Handlung ungemein; aber für uns haben sie kein Interesse, weil die ganze Handlung geringfügig ist. — 354. Man füllte die Wunde mit Salben an, wahrscheinlich um die Fäulniſs zu verhüten. In ähnlicher Absicht legten die Lacedæmonier die Körper ihrer Könige in Honig, Xenoph. Hellen. 5, 3, 19. die Perser aber in Wachs. Herodot. 1, 140. εννεωρος, was neun ωρας, Jahrszeiten alt ist, d. i. neunjährig, weil ältere Völker nur nach einer Jahrszeit, den Sommer oder Winter, das Jahr bezeichnen. Daher die Dichter neun Sommer f. neun Jahre. — Dies ältere Oel versichert der Scholiast habe mehr Kraft. — 352. λις, eine Decke; und

wenn

wenn es mit λιτος, zart, fein verwandt ist, eine feine Decke, 8, 441. Odyss. 1, 130. also vollständig ευθης λις. So war ἑανον ursprünglich ein adjectivum, s. 5, 734. πεπλον ἑανον, und ward dann substantive gebraucht, 3, 385. — 355. Φαρος, ein grosser Mantel oder Talar. 2, 43. 8, 221. In ein solches Φαρος schlug man gewöhnlich den Verstorbenen: Denn Penelope will, ehe sie wieder sich verheirathet, zuvor vollenden μεγα Φαρος, ὡστε ταφηϊον ειναι πατρι. Odyss. 2, 97.

356 - 368. Jupiter neckt die Juno mit ihrer Vorliebe für die Griechen, dagegen sie vertheidigt sich damit, dass es für sie ja schimpflich sey, wenn sie ihren Plan nicht ausführen könne oder wolle.

357. επειτα επρηξας και sc. τουτο νοημα: so hast du also auch diesen Anschlag ausgeführt. πρασσειν, f. διαπρασσειν. Dieser Anschlag ist: ihre Rache an den Trojanern, 367. oder weil der Mythus von Paris Richterspruch über die drey Göttinnen nur in dem verdächtigen vier und zwanzigsten Buche vorkömmt, ihr von der Liebe für die Griechen erzeugter Wunsch, diesen den Sieg zu verschaffen. — 358. ανστησασα, aufregend zum Kampf, wie 305. sonst öfterer ορσασα, — η f. Der Sinn: deine Liebe, dein Eifer für die Griechen ist so gross, als wären sie deine leiblichen Kinder. — 361. ποιον τον μυθον ειπες, qualem hunc sermonem

niem habuisti; f. ποιος ὁ μυθος, ὀν. — Sinn und Verbindung: Kann der Mensch ostmals das Böse, was er gegen einen andern denkt, ausführen, und ich sollte es nicht können? — 362. καὶ μην δη που f. βροτος μελλει τελεσαι ανδρι sc. το κακον, ὁ μενοινα. konnte doch wohl ein Mensch das Uebel, was er gegen einen andern im Sinne hatte, ausführen. — 366. συ δε f. συ γαρ, der ganze Satz ist Parenthese. — 367. ραπτειν κακα τινι, consuere f. struere mala alicui, s. zu 15, 16.

Diese kleine Episode scheint ein fremdes Einschiebsel. 1. Steht sie hier so gar nicht an ihrer Stelle. Sie gehörte viel eher nach 240. Dort hatte die Juno den Achill zum Streit auffordern lassen, und ihn wenigstens dahin gebracht, dass er durch sein Geschrey die Trojaner fortgejagt hatte; dort hatte sie selbst die Sonne zum Vortheil ihrer Achäer früher untergehen lassen. 2. Ist die ganze Fiction nicht im Homerischen Geist. Homer gebraucht seine Götter-Scenen allein, um dadurch ausserordentliche Vorfälle aufzuklären. Aber dies Göttergespräch hat auch nicht die geringsten Folgen, 3. Ist der Vorwurf, den Jupiter seiner Gemahlin macht ganz falsch, und so, dass er ihn am wenigsten machen durfte. Denn er selbst hatte ja den Patroclus erlegen lassen, er selbst dadurch den Achill zum neuem Streite gereizt; er selbst ja der Juno oben 15, 59.

59. f. diesen ganzen Erfolg vorherverkündigt; selbst versprochen, von Patroclus Tode an für die Griechen zu seyn, weil alsdenn Achills Rache erreicht sey. 4. Die Ideen selbst sind zu albern, die Ausdrücke: και επειτα, die Elipsen bey επρηξας 357. und bey τελεσαι 362. scheinen mir nicht homerisch zu seyn. Von den ältern Kunstrichtern verwarf Zenodot diese Stelle als unächt.

369-477. Indess war Thetis im Pallast des Vulcans angekommen, der eben mit der Arbeit sehr wundervoller Kunstwerke beschäftigt war. Seine Gemahlin, eine Grazie, sah die Thetis zuerst, führte sie ins Zimmer, und machte ihr über den seltenen Besuch einen Vorwurf. Dann ruft sie den Vulcan, der voll dankbaren Eifers gegen die Göttin sogleich seine Arbeit bey Seite legt, sich ankleidet und zu ihr eilet. Thetis trägt ihm ihre Bitte vor, zu deren Erfüllung er sich sogleich bereit erklärt und augenblicklich zur Arbeit schreitet.

369. προς δωμα. Nicht nach Lemnus, sondern auf dem Olympus (s. oben 142.) wo also auch seine Werkstätte ist. Erst jüngere Dichter geben ihm Lemnus oder den Aetna zur Werkstäte. — 370. αφθιτον, unvernichtbar, wie alle Arbeit und alles Eigenthum der Götter. s. 2, 46. 5, 724. 13, 22. u. ö. — αστεροεντα glänzend wie Sterne, wie siderei vultus s. zu 16, 134. θωρηξ αστεροεις. —

ἐν ἀθανάτοις sc. δόμοις, unter den unsterblichen Wohnungen hervorstechend, f. ἐν δόμοις ἀθανάτων, unter den Wohnungen der Unsterblichen. S. oben zu 86. ἀθανατευρύλιων — 371. χάλκεον, vom Metall: In den Häusern der Heroen sind Thüren, Schwelle u. dg. aus Metall gemacht, Odyss. 8, 83. wie im Mittelalter die Kirchthüren u. f. Aber die Häuser der Götter sind, damit sie jene an Pracht übertreffen, ganz metallen. s. zu 1, 426. Daher sie auch alle vom Vulcan gemacht sind. 1, 607. f. — Κυλλοποδίων ist Vulcans Beynahme, hier und 20, 270. 21, 331. Die Grammatiker erklären es durch χωλος, und dieselbe Bedeutung geben sie dem Stammwort κυλλος. Ich leite es ab von dem veralteten κυλω f. κυλιω, üblicher κυλινδω. cf. 17, 99. Sonach wäre es: ὁ κυλων τους ποδας, volvens pedes, der mit den Füssen wackelt, der Wackelfuss, der im Gange der Ente, den Gänsen gleicht: und so muss Vulcan der äusserst schwache Beine hat gehen, f. zu 411. Der eigentliche Nahme κυλλοπους, davon κυλλοποδιων, eigentlich das Participium von κυλλοποδιαω; wie von διδους ist διδωδιων, und ἡ Οἰδιποδια. Aehnlich sagte man Οἰδιπους und Οἰδιποδης. Euripid. Phoeniss. 356. Dass die Vorstellung von diesem watschelnden Gange des Vulcans von der ähnlichen Bewegung der Flamme des Feuers veranlasst sey, ist sehr wahrscheinlich. — 372. ἑλισσομένοισι περὶ σφυ-

 σας,

σας, sich herumtummlend um die Blasebälge; indem er von diesen zum Ambofs und wieder zurücklief. So versari circa aliquid. s. 12, 49. — 372. εεικοσι παντας, überhaupt zwanzig, s. 8, 161. οἱ δ' εννεα παντες ανεσταν. — 374. sc. ὡστε ἱστανει. — ευσταθεος, des festen Zimmers; wie Odyss. 20, 258; oben 2, 661. μεγαρον ευπηκτον, bene compactum, firmum! Diese dreybeinigten Gestelle für die grofsen Pokale standen an der Wand des grofsen Versammlungssaales.

375. εθηκεν s. εποιησαν σφισι κυκλα ὑφ' εκαστῳ πυθμενι, ihnen allen hatte er unter den Boden goldene Räder gemacht. Auf diesen Rädern rollten sie von selbst zu den Göttern, wenn diese zum Nektartrank beysammen sassen. Wahrscheinlich hatte man zur leichtern Bewegung dieser grofsen Pocale, die auf einem dreybeinigten Gestelle standen, Räder darunter gemacht. Da bey den Göttern alles, damit es der Menschen Arbeit übertreffe, wunderbar seyn muss, so laufen diese von selbst. Ideen, die aus dem hyperbolischen Ausdruck der ältesten Menschen entstanden, wenn sie aus Unkunde der mechanischen Kräfte solche Arbeiten mit dem gröfsten Erstaunen sahn. Gerade so sagt unser gemeine Mann, wenn sich Figuren durch den Mechanismus einer Uhr bewegen, es gieng alles von selbst. — αγων θεων, deorum consessus, die Götterversamm-

lung, 8, 298. — 377. προς δωμα̉ sc. Ηφαιστου, aus den grofsen Verfammlungsfaal in Zeus Pallaft, wo fich die Götter verfammleten, zurück nach Vulcans Wohnung. — θαυμα ιδεσθαι, mirabile vifu; ein Wunder zu fchauen. Der gewöhnliche Ausruf bey allem, was über menfchliche Kunft hinausgeht, 5, 725. 10, 439.

378. κατα τοσον εχον τελος ώστε ουατα μονον ου προσκεισθαι, oder προσεκειτο. So die Profa; dafür nach alter Manier blofse Verbindung mit δε. — ουατα, die Ohren; die Henkel. Diefe Henkel gehören dem Krater, der auf dem τριπους ftand: beyde zufammen heifsen oft τριπους. S. 23, 264. 513. τριποδα ωτοεντα δυω και εεικοσι μετρα, zwey gehenkelte Tripus von zwey und zwanzig Maafs. — 379. τα, f ῥα sc. ουατα: eben wollte er die Ohren anniethen, als die Thetis kam, — δαιδαλεα, bunte, wegen der Verzierungen. δεσμους κοπτε, er hämmerte die Niethnagel zur Befeftigung der Henkel. So die Schol. δεσμους, ἡλους, καθο συνδεσμουσι τα ωτα τριποδος. Lieber möchte ichs von fchmalen Streifen Eifen verftehn, mit denen er fie feft machte. Auch unfre Schlöffer nennen fie Bänder.

380. πραπιδεσ ιδυιαι sc. εργα, mit kunftverftändigen Sinn. So von gefchickten Weberinnen ειδυιαι εργα, 23, 263. und 19, 265.

γυναι-

γυναικας αμυμονας, εργα ειδυιας. Jenes eigentlich vom Vulcan; wie 1, 608. 20, 12. weil er selbst alle grosse Kunstarbeiten gemacht und grosse Künstler gelehrt hat. Hymn. Homerid. in Vulcan. 5. δι' Ηφαιστον κλυτοτεχνην εργα δαεντες. — Ueber πρασιδες zu 1,608. — 381. εγγυθεν οἱ f. δομω αυτου, seiner Wohnung näher. — 382. λιπαροκρηδεμνος, mit dem glänzenden Hauptschmuck, εχουσα κρηδεμνα λιπαρα. Odyss. 1, 334. So γυναικες καλλικρηδεμνοι. Odyss. 4, 623. Oben zu 14, 184. erklärte ich κρηδεμνον für einen Huth, weil ich es für eins mit στεφανη hielt, die Männer und Weiber trugen. Aber nach der Erinnerung des achtungswürdigen Helmstädtschen Recensentens möchte ich es jetzt lieber von einem Schleyer verstehn. Odyss. 1, 334. σχομενη κρηδεμνον αντα παρειαων, welches von dem Schleyer passlicher ist. — 382. Χαρις sehr unbestimmt: da er selbst mehrere Grazien kannte: aber vieleicht war es die älteste, die also κατ' εξοχην die Grazie heisst. Dass man eine Grazie dem Vulcan zur Gemahlin gab, wurde vielleicht von der Schönheit seiner Arbeit, οἱς πολλη χαρις εσιν, veranlasst. — cf. Theil 4. p. 166. — 384. ενεφυ χειρι οἱ f. αυτης, in die Hand gewachsen, für: fest hielt sie ihr die Hand, wie 6, 252. u. ö.

385. τανυπεπλος, f. ἡ εκτεινουσα πεπλον, quae peplum extendit, und ihn also hinter sich

 her-

herschleppen lässet: ἑλκεσιπεπλος. Auch dies Beywort ist von den Königinnen auf die Gottheiten übertragen worden. s. 3, 88. — 386. αἰδοίη, achtbare. s. 13, 563. — πάρος sc. γε vorhin kamst du nicht oft: dass du also jetzt kommst, muss eine besondere Ursach haben. So hängt es genau mit: τί ποτε ἱκάνεις zusammen. Man übersehe die schöne Natur nicht. Gleichgültig sind ihr die seltenen Besuche nicht: aber kaum merkt man es, dass es Vorwurf sey und schnell eilt sie darüber hin. Vergl. Theocrit. 15, 2. θαῦμα ὅτι καὶ νῦν ἤνθες (ἦλθες). Hier ist dieselbe Kürze, aber mit vieler Bitterkeit. — 387. παράθειο ξεῖνα sc. δῶρα. Also auch bey freundschaftlichen Besuchen setzte man sogleich Speisen vor, 9, 199. f. wie bey unserm Landmann.

388. δῖα θεάων, die edle der Göttinnen, nichts mehr als δῖα, praestans dea, da es von einer Grazie, also von einer Gottheit vom niedern Range gesagt wird. — 390. θρῆνυς. Dies erwähnt er, weil man den Fremden ehrenhalber auf den θρονος setzte, weil es ein erhabener Stuhl war, und überdem noch diese Fussbank dazu gehörte. Odyss. 1, 130. wo Telemach die Minerva auf einen θρονος mit dem θρηνυς, sich selbst auf einen κλισμος, setzet. — 391. κεκλετο, indem sie zu ihm in seine Esse gieng: welches aus dem Folgenden klar ist.

394. δεινη και αιδοιος, grofs und achtbar; wie 3, 228. Herodot. 5, 23. δεινη δεινος και σοφος — Plato im Theaetet p. 193. Parmenides ἐμοι φαινεται, το του Ομηρου, αιδοιος τ' ειναι δεινος τε. Alfo ift δειος offenbar einerley mit dem fpätern θαυμασιος: Es bezeichnet Bewunderung der grofsen Eigenfchaften. — 395. πεσοντα τηλε fc. απ' ουρανου. Dies gefchahe ohne Zweifel gleich nach feiner Geburt, weil Jupiter den lahmgebohrnen Sohn nicht leiden mochte. Denn im Homer Hymn. in Apoll. 318. wirft ihn die Mutter felbft aus Verdrufs vom Himmel hinab ins Meer. — 396. ιοτητι μητρος durch meiner Mutter Anfchlag, wie 5, 874. — κυνωπιδος, der Unverfchämten, weil fie fich nicht entblödete, fich ihres eigenen Kindes zu fchämen. Denn der Mutter eigene Schaam über folch einen Sohn gab dem Jupiter einen Schein von Recht und Aufforderung, ihm das Leben zu nehmen. — 397. Als Götterkind konnte Vulcan nicht fterben, aber wohl unausgefetzt leiden, wenn ihn der Fall verftümmelte. Dies ewige Leiden ift hier πασχειν αλγεα. — 398. ὑπεδεξατο, da es auf beyde geht, erforderte die Grammatik, ὑπεδεξαντο. — κολπος, finus, in beyden Sprachen f. βραχιων, Armen. Wer ins Meer ftürzt, den fängt Thetis in den Armen auf, 6, 136. — 399. Eurynome, die Tochter des Oceanus und der Tethys. Hefiod. Theog. 358. — αψορροος, der in fich felbft

einerley mit αιτος: jenes stammt von αιω, dies von αω, αεω, αημι, spirare. (So hat man αγαω, αγαιω, Apollon. Rhod. 1, 899. αγαζω.) Folglich ist αιητος spirans, 2, spirans sc. μενει s. μενος, Kraft oder Muth schnaubend, f. μεγαθυμος. Daher die Glossatoren: αιητους. μεγαλους. So sagt man πνειν μενος, 2, 536. Pindar. Pyth. 10, 69. πνεων καρδια θρασεια. — το πελωρ, das Ungeheuer, nämlich wegen seiner Grösse und Stärke: so Κυκλωψ πελωρ. Odyss. 10, 428. und die Scylla πελωρ κακον 12, 87. Aehnlich πελωριος Αιας, der ungeheure Ajax. 3, 229.

411. κνημαι υπ' αυτω ρωοντο, d. i. ερρωοντο. Die schwachen Beine unter ihm bewegten sich schnell, f. 417. und 11, 50. Der Sinn: obgleich schwach auf den Beinen, bewegte er sich doch sehr schnell. Ueber seinen Gang s. zu 1, 607. — 414. προσωπα αμφι, das Gesicht umher f. παν προσωπον. — 415. λαχνηεντα, die stark behaarte Brust, ist ein Zeichen grosser thierischer Kräfte, s. zu 2, 743.

416. σκηπτρον παχυ, den dicken Stab; nicht weil Vulcan dadurch characterisirt werden sollte, sondern weil wahrscheinlich das σκηπτρον der Könige, Priester und Herolde ein starker Knotenstock war, s. 1, 15. u. bes. 234. f. — 417. υπ' ανακτι, unter dem Könige, d. h. so dass er sich mit beyden Armen auf ihre

Schul-

Schulter gestemmt hatte: *subeuntes humeris*, oder dicht neben ihm, ὑπὸ wie 2, 866. ὑπὸ Τμώλῳ, am, neben dem Tmolus. Das letztere scheint das wahre. Denn anderswo, wie 1, 607. braucht er diese Bedienten nicht. ἀμφιπόλοι, Bedientinnen: Denn Homer gebraucht's nur von weiblichen Bedienten. Dies Geschlecht und sogar ihre Gegenwart fällt beym Vulcan auf, und eine befriedigende Antwort kann ich nicht darüber geben. Fast scheint es blos zum Luxus zu gehören. Wenigstens erscheinen so die Königinnen ausser ihrem Zimmer, s. zu 3, 143. Und auch die Männer liessen sich von weiblichen Bedienten ankleiden und auskleiden, s. Odyss. 1, 428. wo die Eurycleа den Telemach zu Bette bringt. Cf. oben 5, 905.

419. Beyde Mädchen sind aus Gold gearbeitet, und belebt. Eine sonderbare Idee für uns, minder für den alten Griechen. Dieser, der es glauben konnte, dass die Menschen der Erde, wie Pilze entwachsen wären, musste es schon weniger befremdend finden, dass sein Ἥφαιστος πολυτεχνης, der Tausendkünstler, auch metallene Menschenfiguren beleben könne. Zum Vorgänger hatte der Dichter vielleicht den ältern Mythus von der Pandora, welche Vulcan ebenfalls als Künstler doch nur aus Erde bildet. Hesiod. Erga 61. — Die Idee entstand vielleicht wiederum aus dem

über-

übertriebenen Ausdruck des Staunens: Vulcan macht Bildsäulen, wie lebend; und bald, Vulcans Bilder leben. Man vergleiche die von Herrn Sonntag geordneten Epigrammen auf Myrons eherne Kuh, in welchen der Ausdruck der Bewunderung der Kunst steigt: sie ist ähnlich bis zur Tauschung; Denn: sie täuscht wirklich und endlich; sie lebt wirklich. — S. zur Unterhaltung für Freunde der alten Litteratur, von Sonntag, erstes Heft p. 104. f. — εοικυιαι, von εοικως denn von εικω ist das particip. perf. εικως, und οικως, von εικω aber εοικως, und εοικως. So war 10, 105. εελπομαι, 2, 22. εειδομενος u. s. — ζωαις νεηνισι, gleich lebendigen Jungfrauen, nicht: gleich am Leben, sondern gleich an Bildung. So Hesiod. Erga 62. von der Pandora, die Vulcan ebenfalls gebildet hatte, αθανατοις θεοις εις ωπα εισκειν παρθενικης καλον ειδος επηρατον εχδωσα, und 72. παρθενῳ αιδοιῃ ικελον.

419. τοις ενεστι νους μετα φρεσιν, sie haben Verstand im Herzen. αι φρενες, der Herzbeutel, für das Herz, καρδια, dem Sitz des Verstandes. — 420. σθενος, um sich bewegen zu können. — εργα, sind nach dem Homerischen Sprachgebrauch εργα γυναικων, die Weberey u. s. Diese haben sie von der Minerva. Odyss. 2, 117. οι περι δωκε Αθηνη εργα επισταμεναι περικαλλεα. Also steht απο θεων, unbestimmt f. θεοθεν oder απο της

θεου,

θεοῦ, s. oben 84. — 421. καρπαλιμως, schnell wandelten sie neben dem Könige, s. oben 417. und 1, 600. 14, 155. — 422. ερρων πλησιον, näher eilend; πελαζομενος, s. 9, 377. — 427. ει γε, siquidem, wenn ich anders kann.

428. κατα δ. Auffallend muss es seyn, dass jedem sogleich die Thränen so reichlich fliessen. Aber der minder cultivirte Mensch gleicht auch darin dem Kinde, dass seine starken Empfindungen sogleich von Thränen oder lauten Lachen begleitet sind. — 429. τις sc. θεα παντων, ὅσαι, so viel nur Göttinnen im Olympus sind. Aber durch die Veränderung der Stellung gewinnet der Ausdruck an Stärke. — 432. ἁλιαων sc. αθανατων, aus v. 86. — εδαμασεν ανδρι viro subegit, bändigte sie unter den Mann, s. εποιησε ακοιτιν ανδρος βια, wie 6, 159. Ζευς δαμασε τον οἱ ὑπο σκηπτρῳ. In dem δαμασθαι ανδρι, s. γαμεισθαι ανδρι liegt Anspielung auf ältere Zeiten, in denen man das Weib zur Liebe zwingen musste.

435. αρημενος γηρᾳ, vom Alter gequälet. αρασθαι, verflucht seyn. 2. Die unseligen Folgen des Fluchs tragen. Odyss. 6, 2. ὑπνῳ και καματῳ αρημενος. — Sie hätte hinzusetzen können: τουτο μοι πρωτον κακον. Dann folgte richtig αλλα δε μοι sc. γιγνεται κακα. — 436. Vergleiche oben 54. u. f.

446. ἀχέων τῆς sc. ἕνεκα, wie 2, 694. — ἐφθίεν φρένας sc. τῷ ἄχει, zerstört er sein Leben durch Gram, zu 5, 493. — Thetis lässt hier gegen die Deutlichkeit die nächsten Folgen dieser Gewaltthätigkeit aus, vermuthlich weil Vulcan diese längst an der Göttertafel des Olympus erfahren hatte, (s. 1, 535. f. 4, 1. f. 8, 1. f.) und erwähnt schicklicher nur die letzten Begebenheiten des heutigen Tages, die ihre jetzige Bitte veranlassten — 447. εείλεον f. ηλεον, von ειλεω, einschliessen. — θυραζε f. εξω του ταφρου. — 449. Die γεροντες, patres f. senatores, sind die Abgeordneten, die Agamemnon an ihn sandte; 9. 168. f. und die folgenden Geschenke diejenigen, zu welchen sich Agamemnon erbot, das. 120. f.

450. ενθ' επειτα, da er sodann; wie αυταρ επειτα u. a. — αμυνειν sc. Ελλησι. — 451. περιεσσε τα α d. i. εα τευχεα, bekleidete ihn mit seinen Waffen. So Odyss. 10, 45. αμφι δε με χιτωνα εσσε, f. αμφιεσε. Ohnstreitig veranlasste die Praeposition hier den Accusativ. — 454. Apollo tödtete ihn nicht, aber er veranlasste seinen Tod, indem er ihn bestürzt machte, u. f. 16, 748. f.

457. ἱκανομαι προς σα γουνατα. Aber da er nicht sagte, dass sie wirklich Vulkans Kniee umfasst habe; so ist es blosser verstärkter Ausdruck f. πολλα σε λισσομαι. Uebrigens bitten

bitten Götter einander mit eben den Gebräuchen und Motiven, welche unter den Menschen üblich sind. 1, 500. — 458. τρυφαλεια, zu 3, 372. — 459. κνημιδας s. zu 1, 17. — 460. ὁ s. ος sc. θωραξ οἱ ην, τουτον απωλ. noch passender war ἁ sc. ὁπλα. Auf keinen Fall kann ὁ auf den Patroclus gehn. Das streitet mit dem Zusammenhange und dann musste man abtheilen: ὁ γαρ οἱ απωλεσε, πιστος εταιρος. — 461. ὁ δε Achilles — αχευων κατα θυμον.

462. περικλυτος sc. κατα τεχνην, weil er sonst κλυτοτεχνης, κλυτομητις, berühmt durch Kunst und Erfindung heisst. — 463. μελοντων, alte Form f. μελετωσαν, das mache dir nicht Sorge. — 464. αι γαρ Formel des Wunsches, sonst ει γαρ ὡδε, dass ich doch so, so gewiss. — Der Tod kömmt zu uns, επερχεται, wer also αποκρυπτει ἡμας νοσφι θανατου, uns versteckt weit entfernt vom Tode, errettet uns, σωζει απο θανατου. — δυσηχης, furchtbar tönend, entweder sc. κατα ονομα; wenn er nur genannt wird, oder weil er mit Geräusch sich nähert. Dies das bessere, s. zu 16, 441. — 469. κελευσε. Um alles, was Vulcan hat, wunderbar zu machen, arbeiten auch seine Blasebälge aus eigner Kraft, so bald ers befiehlt. — 470. πασαι εεικοσι, alle zwanzig, wie oben 373. Auch da waren es gerade zwanzig Tripodes. Sie ist wie die Zahl Zehn für eine unbestimmte grössere

Zahl gewöhnlich. S. 6, 217. 16. 810. — εν χοανοις, in den Schmelzöfen. Hesiod. Theog. 863. τηκετο, ὡς κασσιτερος ὑπο χοανοιο θαλφθεις, ηε σιδηρος — ὑπο παλαμησιν Ηφαιστοιο. Das Stammwort χεω f. χοω, giessen. — 471. παντοιην, aller Art, stärker und schwächer. — ευπρηστον, d. i. μαλα πρηθοντα, sehr zündbaren; der die Flamme stark anfacht. — 472. παντοιην, ὡστε παρειναι τῳ σπευδοντι Ηφαιστῳ sc. τῃ αϋτμῃ ευπρηστῳ, mancherley, so dass sie ihm, wenn ers eilig hatte, zur Hand waren mit dem zündbaren Winde: αλλοτε αυτε, ein anderes mal das Gegentheil.

474. χαλκος ατειρης, unverletzbares Metall, das Eisen: Das beständige Beywort, s. 5, 292. 7, 247. — 475. τιμηντα, contrahirt aus τιμηεντα; wie ἱππης f. ἱππεις oder eigentlicher, ἱππηες. — 476. γεντο, d. i. ελαβε, s. zu 8, 43. — 477. ῥαιστηρ, der Hammer, zu 13, 544.

478. - 616. Beschreibung des Schildes. Von einem feinen Dichtergefühl geleitet, erzählet Homer nicht, wie man den Schild nach seiner Vollendung fand, sondern er läßt den Leser seine Vollendung selbst ansehn. Aus der todten Beschreibung wird nun lebendige Handlung. Das Coexistirende, sagt Lessing im Laocoon p. 184., ist in ein Consecutives verwandelt, und dadurch aus der langweiligen

Be-

Beschreibung eines Körpers, das lebendige Gemählde einer Handlung gemacht. Wir sehen nicht das Schild, sondern den göttlichen Meister, wie er das Schild verfertiget. Er tritt mit Hammer und Zange vor seinen Amboss, und nachdem er die Platte aus dem gröbsten geschmiedet, schwellen die Bilder, die er zu dessen Auszierung bestimmet, vor unsern Augen, eines nach dem andern, aus dem Erzte hervor. Eher verliehren wir ihn nicht wieder aus dem Gesichte, bis alles fertig ist. Nun ist es fertig und wir erstaunen über das Werk, aber mit dem gläubigen Erstaunen eines Augenzeugens, der es machen sehen. So weit Lessing. Noch ein Vortheil dieser Wendung scheint mir das Vergnügen, dass der Leser, welcher jetzt nicht blos die Felder, sondern auch die einzelnen Gemählde selbst in der Phantasie entwerfen muss, durch diese Thätigkeit geniesst.

478-482. Verfertigung der Schildplatte im Allgemeinen. — *δαιδαλλων*, bunt es arbeitend; nicht durch die mancherley Figuren, sondern blos durch die verschiedenen Metalle, s. v. 474. 75. Odyss. 23, 100. *λεχος δαιδαλλων χρυσω ελεφαντι τε*, s. oben zu 11, 32. — 480. Der Kranz des Wagenstuhls, *αντυξ*, hier der Rand des Schildes, bestand aus drey Lagen übereinander, *τριπλαξ ην*. — *εκ* sc. *της αντυγος*, denn an diesem war der Tragrieme

rieme des Schildes befestiget, s. zu 2, 387. — ἀργυρεον, silbern, für: mit Silber überlegt, wie das Gehenke der Hirschfänger unsrer Jäger, s. zu 11, 38. und 1, 15. — 481. So hatte es also noch zwey Lagen weniger, als das Schild des Ajax, welches aus sieben Lagen bestand, s. zu 7, 219.

483. Jetzt beschreibt er die einzelnen Verzierungen des Schildes; aber nicht mit der Genauigkeit des Kunstkenners, sondern ganz, wie ein Mann von lebhaftem Gefühl, dem ausserordentliche Kunstwerke noch so fremd sind, dass sie ihn bis zur Ekstase begeistern. Daher versäumt ers ganz, die Stellung und Anordnung der einzelnen Gemählde anzugeben, weil das, was er siehet, ihn sogleich fortreisst. — Ferner beschreibt er nicht, was er siehet, nicht in der Absicht bey dem Leser die anschaulichste Vorstellung dessen, was und wie es auf dem Schilde abgebildet war, zu erwecken; sondern damit sie, wie er selbst, empfänden, wird seine Beschreibung eine erklärende Erzählung, eine dichterische Auslegung des Gemähldes. Aber nicht die Auslegung eines kalten Cicerone; nicht eines fein empfindenden aber von gereifter Beurtheilung und Vernunft geleiteten Kenners; sondern eines Menschen, der bey dem Mangel aller Kunstkenntniss, eine feurige, von keiner durch viele und mannigfaltige Erfahrung und festere Critik geleitete wahre Einbildung

dung besass, die seine Erzählung überall modificirte.

483-489. Diese Verse enthalten ein Gemählde: aber seine Stelle giebt er nicht an. Doch wahrscheinlich war es das mittelste. Dies musste zuerst die Aufmerksamkeit auf sich ziehn und also auch das erste in der Beschreibung seyn. Und selbst der Inhalt des Gemähldes. scheint die Vermuthung zu bestätigen. Denn es enthält ja eine allgemeine Vorstellung des Himmels und der Erde; aber alle übrige besondere Vorstellungen aus dem alltäglichen Leben. So hatte es Euripides auch gefasst. Electra 458. — θαλασσαν, das Meer, nicht das Weltmeer, den Ocean, sondern das mittländische Meer. Dies heisst immer schlechthin ἡ θαλασσα bey allen ältesten Dichtern. — 484. τα τειρεα, die Bilder, (ohnstreitig einerley mit τα τερατα) sc. του ουρανου, wie signa coeli s. αστρα, sidera, Sternbilder. — τα s. καθ᾽ ἁ ουρανος εστεφανωται, womit der Himmel bekränzt, umgeben, angefüllt ist, s. zu 11, 36.

485. Jetzt nennt er einige einzelne Sternbilder, weil jene allgemeinere Vorstellungen für die Phantasie zu wenig Interesse haben; aber sehr schicklich die populärsten Sternbilder. Die Pleiaden, sieben Sterne, des Atlas Töchter, gehören zum Sternbilde des Stiers, an dessen Halse sie stehn. Die Lateiner nann-

ten sie Vergiliæ, das Frühlingsgestirn, weil ihr Aufgang in den May fällt. Dann begann die Schiffarth: daher ihr Nahme Pleiaden von πλειν, schiffen. Ovid. Fasti 4, 169. — Die Hyaden, das Regengestirn, von ὑειν, lateinisch Suculæ, (weil sie von ὑς, das Schwein, den Nahmen ableiteten) gehören gleichfalls zum Sternbilde des Stiers, und stehn am Haupte. Gellius noct. Atticæ 13, 9. — σθενος Ωριωνος, und Orions Kraft, d. i. den starken Orion; nach den Analogischen βιη Πριαμου, ις Ηρακλεως. Der Orion, das schönste Sternbild des Himmels, nordwärts von den Hörnern des Stiers. — 487. Αρκτος, der Bär, und zwar der grösere, das Sternbild der in eine Bärin verwandelten Kallisto, und von der Stellung seiner sieben Hauptsterne, der grosse Wagen genannt, das gröste Sternbild am nördlichen Himmel. — αμαξα f. ἁμαξα. —

488. αρκτος στρεφεται αυτου, wendet, drehet sich hier, am nördlichen Himmel, in seiner Bahn. Manil. Astronom. 1, 510. Arctos — contenta suos in vertice flectere gyros. Anacreon 3, 2. στρεφεται ὀτ' Αρκτος ηδη. — δοκευει, hat im Auge den Orion; beobachtet ihn immer, weil der Kopf des Bären gerade auf den Orion gerichtet ist. Manil. l. c. Arctos et Orion adversis frontibus ibant: hæc contenta suos in vertice flectere gyros; ille ex diverso vertentem surgere contra. Nun ist es

Dich-

Dichter-Sitte die Stellung der Sternbilder gegen einander durch irgend eine Handlung für die Phantasie zu versinnlichen. So verfolgt Orion die Pleiaden und diese fliehen vor ihm, weil beyde Sternbilder auf einander folgen. Hesiod. Erga 619. Πληιάδες σθένος Ὠρίωνος φεύγουσι. cf. Heyne Excursus zu Virgils Georg. 4, 232.

489. Der untergehende Stern sinket ins Meer, δύεται Ὠκεανόν; da er jeden Abend mit reinerm Glanze strahlet, als gegen Morgen, wo das sich nähernde Tageslicht seinen Glanz schwächt; so hat er sich nach den Kinderbegriffen jener Zeiten im Meere gebadet, s. zu 5, 5. Daher ist der Ocean hier το λουτρὸν ἀστρῶν. — Der Bär geht der nördlichen Erdhälfte nicht unter, d. h. in jener Sprache: er badet sich nie im Ocean, das Schicksal versagte ihm den Antheil an diesem Sternbade, ἄμμορος ἐστι λοετρῶν Ὠκεανοῖο. — οἴη, allein; ohne Zweifel, weil damals noch weiter keine nördl. Sternbilder, als dieser Bär den Griechen bekannt waren. Eben darum bezeichnete er den großen Bär schlechthin ἄρκτος, was er nicht thun durfte, wenn ihm das Sternbild des kleinen Bärs bekannt war. So auch Strabo I. p. 8. Oder man müßte dies οἴος nicht ganz so strenge fassen, sondern wie oben 250. hauptsächlich.

490-508. Das zweyte Feld; das Bild einer im Frieden lebenden Stadt. Den Frieden bezeichnet er durch die Feyer der Hochzeiten, und das Halten des Gerichts auf dem Markte. — ειλαπιναι, festliche Gelage. Odyss. 1, 226. τις δαις; τις ὁμιλος; — γαμος, η ειλαπινη; — 491. Bey den Griechen führte man die Braut, νυμφη, mit dem Einbruch des Abends bey Fackeln und Gesang zum Hause ihres künftigen Mannes; dies αγειν ανδρι γυναικα, ducere uxorem. — αγινεω, veraltete Form f. αγω, z. Herodot. 2, p. 104. — δαδων ὑπολαμπομενων, indem Fackeln dazu leuchteten, f. ὑπο λαμπαδων, mit, unter Fackeln. — 493. πολυς, d. i. ein lauter Brautgesang, f. zum Herodot. p. 578. weil ihn viele und mit starker Stimme sangen. — 494. εδινεον, drehten sich in Kreisen, f. unten 609. Dies ist eine der gewöhnlichsten Bewegungen in den Tänzen roherer Völker. — 495. εχειν βοην, umschreibend f. βοαν, und dies f. ηχειν: aber man nannte die Töne der Flöte und Lyra βοα, ὁμαδος, κελαδος, strepitus. Pindar. Pyth. 10, 60. βοα λυρων. Der begeisterte Dichter hört die Flöten tönen. — Zur genauern Einsicht vergl. m. Hesiod. Schild des Hercul. 270. f.

Wenn der bildende Künstler nicht, wie der Dichter, eine Handlung vom ersten Anfang bis zur Vollendung successive schildern darf, son-

sondern nur ein Moment derselben wählen kann; so musste der Künstler hier den Augenblick wählen, da die ganze Pompa eben im Zuge war. Man sahe also auf einer Strasse den Brautwagen von Tänzern, Sängern und Fackelträgern begleitet, und in den Hausthüren Frauenzimmer, die den Aufzug mit ansahn. Dann durften aber die Gastmäler nicht abgebildet seyn, denn diese giengen der Abholung zum Theil vorauf, (Catull. jam tempus pingues linquere mensas: jam veniet virgo) zum Theil folgten sie nachher. Aber man darf auch diese ältern Arbeiter keinesweges nach unsern Begriffen von Kunst beurtheilen. Die ältesten bas-reliefs der Griechen, die Gemählde und Bildhauer-Arbeit des Mittelalters, und die Arbeiten der Künstler aus den letztern Jahrhunderten, an unsern Ofenplatten und sonst, zeigen, wie die Bilderschrift der Mexicaner u. a. dass die ältesten Mahler und Bildner aus derselben Handlung mehrere Momente wählten und nebeneinander darstellten. Der enge beschränkte Raum hindert sie nur wenig, weil sie die Regeln des Verhältnisses, der Perspective u. s. f. noch nicht kennen oder doch nicht achten.

497-508. Das Gemählde einer Gerichtsversammlung auf dem Marktplatze, wahrscheinlich in demselben Felde neben dem vorigen, das vorzüglich geschickt ist, den Geist, mit

dem Homer dieses Kunstwerk beschreibt, anschaulich zu machen. Ohne Zweifel hätte der Künstler die Handlung so dargestellt: ein Marktplatz, auf dem ein Kreiss von Richtern sass, in den Händen die Heroldsstäbe: in dem Kreise standen die beyden Partheyen, die Herolde, und dabey lag eine Parthey Metalle; das Volk umgab den Kreis in einer Stellung, welche den Antheil, den sie an dem Vorgange nahmen, ausdrückte. Anders konnte, so viel ich sehe, die Anordnung nicht seyn. Nun vergleiche man Homers erklärende, begeisterte Beschreibung, durch welche das eine Gemählde zu einer fortlaufenden Reihe von Gemählden wird.

497. λαοι, nicht: die Völker: sondern f. ανδρες του αστεως, oder f. λαος. f. zu 1, 10. — 498. ορωρει, f. ωρει, durch Wiederholung der Anfangssylben; f. oben. — ποινη. In jenen Zeiten, da man die Blutrache übte, konnte man sich vor der Rache der Verwandten des Erschlagenen nur durch die Flucht oder durch eine Geldbusse, ποινη, sichern, f. zu 9, 690. Der gegenwärtige Streit betrift nicht die Summe der Geldbusse, sondern, dass der Mörder sie bereits bezahlt zu haben, vorgiebt. — 500. πιφαυσκων δημω, zum Volke redend: dem er betheuerte, dass er bezahlt habe; 10, 478. — αναινετο μηδεν ἑλεσθαι, mit doppelter Negation als Graecismus f. τι ἑλεσθαι,

er

er läugnete, etwas erhalten zu haben. — 501. ἑλεσθαι πειραρ sc. του νεικεος, des Streites Ende zu erhalten; wie 13, 359. πειραρ εριδος — εφ' ἱστορι, sub judice, vor dem Richter. ἱστορειν eigentlich vom Nachfragen nach dem, was geschehn ist, Herodot. 1, 61. Daher κριτης ἱστορει, inquirirt, cognoscit judex, und so ἱστωρ, qui cognoscit caussam s. κριτης, s. δικαστης. Allein richtiger scheint mir: mit Zeugen, weil die Richter nachher γεροντες heissen. So die Grammatiker: ἱστορευει. μαρτυρει, und ἱστωρ. μαρτυς. Aehnlich ist cognitor s. testis. Aristoteles erklärt es durch σοφος. — 502. επηπυον αμφοτεροις, sie sprachen beyden zu: das Volk in zwey Partheyen getheilt, bestärkte Beyde in dem Entschlusse, die Sache vor die Richter zu bringen. So ist επιαχειν, επευφημειν, durch lautes Zurufen des andern Entschluss oder Rede gut heissen, daher αρωγοι αμφις, Helfer, helfend von beyden Seiten. — 503. ερητυον sc. απο του επαπυειν, von dem Zuruf hielten sie sie ab; wie 2, 97. κηρυκες βοοωντες ερητυον λαον, ειποτε αϋτης σχοιντο. — Die γεροντες sind ohne Zweifel die Vasallen des Königes der Stadt, s. Theil 1. p. 132. — 504. εν ἱερῳ κυκλῳ, im ehrwürdigen Kreise. Daher Sophocles Oedip. Tyr. 161. κυκλοεντ' αγορας θρονον. Die Richter selbst sind ἱεροι, d. i. αιδοιοι, s. zu 10, 56. 505. Die Herolde geben ihre σκηπτρα den Richtern, als Beglaubigungs-Zeichen in die Hand.

Hand. S. 1, 237. σκηπτρον εν παλαμαις φορεουσι δικασπολοι. So giebt der Herold dem jungen Telemach, wenn er in der αγορᾳ reden will, erst das σκηπτρον in die Hände. Odyss. 2, 37. — ηεροφωνοι, clamantes in aëre, d. i. in aperto, im Freyen, öffentlich rufend, s. zu 9, 567. — 506. συν τοις sc. σκηπτροις ηϊσσον f. ανηϊσσον, mit diesen standen sie auf; denn der Redende stand jedesmal auf, mit dem Stabe in der Hand, s. 3, 218. So standen also auch die Richter auf; wenn sie ihre Meynung abgaben. Denn bey der damals fast patriarchalischen Regierungsform leistete, wie es scheint, keiner dem Ausspruch des Richters unbedingten Gehorsam. Daher mussten die Richter wahrscheinlich alle Ursachen ihres Spruches angeben, und durch die Macht ihrer kunstlosen Beredsamkeit die Partheyen zu beruhigen suchen. Dies vermuthe ich aus Hesiod. Theogon. 83. f. „Wen die Muse liebt, dem strömt lieblich die Rede: dass auf ihn alle Menschen sehn, wenn er nach geradem Recht die Klagen entscheidet. Er spricht mit Festigkeit, und kundig endigte er schnell sogar den grösseren Streit." — αμοιβηδις, vicissim; einer nach dem andern gab sein Urtheil ab.

507. Zwey Pfund Goldes. Aber ohne Zweifel waren es sehr leichte Pfunde. Denn Gold hatte doch bey diesen Nationen nicht einen

nen so geringen Werth, dass sie für ein Urtheil hätten eine so beträchtliche Summe bezahlen sollen. Ferner sind 23, 269. δυο ταλαντα χρυσου, der vierte Siegerpreis, der etwas besser als der fünfte; φιαλην αργυρεην, und auf den dritten, einen neuen Kessel von vier Maass folgt. Und zwey Pfunde erhielt ein Wächter. Odyss. 4, 526. — Ganz unbeträchtlich kann indess die Summe nicht gewesen seyn, da 23, 701. ein ἡμιταλαντον noch zum Siegerpreis bestimmt wird. — Wer gab dies Gold her? Vielleicht beyde Partheyen, wie späterhin beyde Theile die πρυτανεια in Athen bezahlen mussten, worin sich die Richter theilten. — 508. ὡστε δουναι, wer soll es geben? Ohne Zweifel der βασιλευς, welcher der Vorsitzer des Gerichts war. Denn diese waren in jenen früheren Zeiten überall die ersten Richter. — τῳ sc. γεροντι, dem der Väter, der unter ihnen am gerechtesten sprach. δικη ιθεια, der gerade, gerechte Spruch: wie δικη σκολια, der schiefe, ungerechte Spruch. Hesiod. Erga. 221. δωροφαγοι, σκολιαις δε δικαις κρινωσι θεμιστας.

509 - 540. Das Gemählde einer belagerten Stadt. — ειατο (üblicher ἡντο) αμφι πολιν, oder αμφειατο πολιν, sie sassen, sie hatten sich um die Stadt gelagert, εστρατοπεδευσαντο. — δυο. Diese beyden Heere sind ohne Zweifel die Feinde, und die zur Verthei-

di-

digung ausgerückten Bürger. Falsch andere: στρατευμα εις δυο διηρημενον. — 510. Βουλη ηνδανε σφισι διχα, dupliciter, d. i. duplex iis placuit consilium; denn sie liessen den Belagerten die Wahl, ob sie die Hälfte ihrer Haabe geben; oder die Stadt verwüstet sehen wollten. So 20, 32. διχα θυμον εχοντες. — σφισι, ihnen, den Belagerern. Sehr unbestimmt f. τω μεν sc. στρατω, dem einen Heere, oder τοις μεν. Dann entsprach es grammatisch richtig dem οἱ δε in v. 513. — 511. διαπραθεειν, üblicher διαπερθειν, s. zu 1, 125.) sc. την της πολεως κτησιν. so 1, 125. τα μεν πολιων εξεπραθομεν sc. χρηματα. — δασασθαι κτησιν κατα παντα ανδιχα; durchaus das Eigenthum halb zu theilen; von jeder Art desselben verlangten sie die Hälfte. Einen ähnlichen Vorschlag will Hector den Griechen für den Abzug thun. s. 22, 119. Man kann nach der ältern Abtheilung δασασθαι, κτησιν ὁσην erklären: παντα της κτησεως, ὁσην. — Eine ähnliche Wendung s. oben 429. — πτολιεθρον επηρατον, die liebliche, von ihrer Lage, Reichthümern u. s. f. wie ζαθεη Κιλλα, 1, 38. u. a. — εντος sc. τειχεων εεργει, in ihren Mauren einschliesst, bildlicher als: ὁσην εχει. — 512. οἱ δε (die Stadtbewohner) ουπω επειθοντο τοις, gehorchten ihnen noch nicht. Die gewöhnliche Formel s. οἱ δ' ηγηγαντο βουλην, 1, 33. u. ö. — 513. ὑπεθωρησσοντο λοχω f. προς λο-

λοχον; heimlich rüsteten sie sich gegen einen Hinterhalt. Oftmals zeigte sich ein Theil des Heers vor der Stadt, und indem die Bürger gegen diesen auszogen, fiel ein Hinterhalt von der entgegengesetzten Seite in die Stadt. Diese Gefahr drohte den Bürgern dieser Stadt, da sie schon ausgerückt waren, daher musten Weiber und Greise die Mauren besetzen. So handelte in gleicher Lage Hector. s. 8, 517. f. Gewöhnlich fasst mans, dass die Belagerten sich zum Hinterhalt gerüstet hätten, was mit mit dem Ganzen streitig scheinet. — 514. νηπια τεκνα, sprachlose Kinder; wofür er bestimmter sagte, 8, 518. παιδες πρωθηβαι, qui ætatem militarem, την ἡβην, nondum attigerant. — 515. ανερες, οὓς εχει γηρας, welche das Alter gefasst hatte. Das Alter kömmt, επερχεται, wie der Tod, und bemächtigt sich unser, εχει ἡμας. Mimnermus: επην οδυνηρον επελθῃ γηρας. cf. zu 9, 446. Oben 8, 518. sagte er einfacher γεροντες πολιοκροταφοι.

516. οἱ δε, die Belagerer brechen auf, um in einem Hinterhalte die Heerden der Stadt zu überfallen. — σφιν ηρχε, er ging voran. Nach den Ideen und der Sprache des Alterthums führen Mars und Minerva, als Gottheiten des Krieges, selbst die feindlichen Schaaren ins Land. Ein Orakel beym Herodot 7, 741. Αρης Συριηγενες αρμα διωκων, Mars den Syrischen Wagen regierend, d. h. der Syrer,

der

(der Perser) kommendes Heer. Hesiod. im Schilde 191. f. — 517. Die beyden Figuren des Mars und der Minerva waren aus Gold, so wie ihre Gewänder gearbeitet. — εἱματα, die χιτωνες, welche beyde Gottheiten tragen. s. oben 5, 736. Denn beyde sind völlig bewafnet, wie die Heroen (s. 5, 857.) die unter dem Harnisch einen χιτων trugen. — 518. καλω και μεγαλω, ὡς θεω, schön und groſs, da sie ja Götter waren. Denn durch höhere Schönheit und übermenschliche Gröſse unterscheidet sich der Götterkörper. S. zu 1, 131. — 519. ἀριζηλοι, valde insignes, sehr ausgezeichnet, τῳ καλλει και μεγεθει. — ὑπολιζωνες, (s. ὑπολιγοι. Denn ολιζων ist eine ältere Form von ολιγος.) d. i. υπομειονες, minder groſs, in Vergleichung mit den Göttern. Hesiod. im Schilde 258. ἡ μεν ὑφησσων Ατροπος. ουτι πελεν μεγαλη θεος, Vielleicht liest man besser: ὑπο (sc. τοις θεοις) ολιζονες, die dicht neben den Göttern stehenden Schaaren waren kleiner. So lieset man auch beym Porphyrius Quæst. homericae c. 7.

520. οἱ δε. Diese Feinde, aus v. 516. — εικε, f. das bekanntere εοικε. — 521. αρδμος, die Tränke von αρδειν aus αρδιμος (sc. τοπος) zusammengezogen. Ohne Zweifel der Ort, wohin die Heerden der Stadt zur Tränke geführet wurden. Darauf führt der natürliche Zusammenhang, und dann scheint mirs

mirs so ganz unwahrscheinlich, daſs die Belagerer Heerden mit sich geführt hätten. — 522. Man bemerke den Nachdruck der Wiederholung des τοι γε. Diese, sagte ich, — ἵζοντο sc. εν λοχῳ, s. 13, 285. εσιζεται λοχον. — ειλυμενοι χαλκῳ, d. i. ασπιδι, gehüllt, verdeckt von dem metallenen Schilde. Denn im Hinterhalte liegen sie auf dem Kniee, 13, 251. und haben wahrscheinlich den Schild vor sich stehen, der sie durch seine Gröſse ganz bedeckt. 17, 492. ειλυμενοι ωμους ασπισι, die Schulter bedeckt vom Schilde. αιθοψ χαλκος, vom Helm, Schild und Harnisch.

523. Ich verbinde: δυο λαων, zwey ihrer Krieger saſsen als Kundschafter da. — 525. οἱ δε, offenbar, sc. νομοι μηλων. — προγενοντο sc. προ της πολεως. Die Städter lieſsen die Heerden heraustreiben, wahrscheinlich aus einem von dem ersten Standorte der Feinde entfernten Thore. Das konnten sie ohne Unbesonnenheit, wenn der Feind, um den Hinterhalt zu verbergen, zum groſsen Theil an seiner erstern Stelle geblieben war. 4, 382. ωχοντο και προ ὁδου εγενοντο. — ἁμα sc. συν νομοις. — 526. τερπομενος συριγξι, sich ergötzend auf seiner Hirtenflöte; gefallender als: λιγαινων, s. μολπαζων συριγγι. So Meleager: χαιρει και συριγγι νομευς εν ορεσσι λιγαινων. Die gewöhnlichere Vorstellung, daſs der Hirt die Heerde

unter Gesang und Spiel führet. Apollon. Rhod. 1, 575. Sophocl. Philoct. 215.

527. οἱ μεν sc. εν λοχῳ ἱζοντες. — 528. Man verbindet: αμφεταμνοντο αγελας, sie schnitten die Heerden ab; nämlich von der Stadt. Aber, wenn gleich αποτεμνεσθαι in dieser Bedeutung üblich ist: s. 10, 364. so zweifle ich, dass αμφιταμνεσθαι diese Bedeutung habe, wenn gleich schon Hesychius es durch περιελαυνον erklärte. Ich nehme es: εταμνοντο αγελας αμφι, hieben sie die Heerden überall nieder: theils kam es ihnen darauf an, soviel als möglich, die Heerden ganz zu vernichten: theils konnten sie die Thiere getödtet leichterer fortschaffen. Dann hätte Homer wahrscheinlicher gesagt: αμφιταμνοντες αγελας απηγον. Vielleicht lieset man dem Sprachgebrauch gemäßser: ταμον τ᾽. Denn Homer gebraucht das Activum. — Nur 3, 252. ist ταμνομαι significatione reciproca, die hier nicht ganz passlich scheint. — 529. εκτεινον επι sc. τουτοις, zu diesen, zu den Thieren auch noch die Hirten. Uebersetzt man aber αμφιτεμνεσθαι durch abschneiden, dann erkläre: επι sc. νομοις ουσι, die dabey waren, oder einfacher: επι sc. τουτοις, nach diesen s. επειτα. Apollon. 1, 90. επι τοις Αιακιδαι μετεκιαθον, nach diesen s. επειτα, darauf. — αργεννων, sehr weiss, das gewöhnliche Beywort, 3, 198. 6, 424.

530.

530. οἱ δε, die Einwohner der Stadt: denn diese standen ja am Thore, nicht aber die Feinde. Und doch versteht mans von den Feinden, ganz dem Zusammenhang entgegen. 531. προπαροιθε ἱερων. Von ειρω, ist ειρα oder ἱρα, locus inclusus s. septus; wie von ειργω ist εἱρκται, septa. Diese ἱραι oder εἱρκται könnten nun die Mauren selbst seyn, wie Morus dies εἱρκται in Xenoph. hist. græca 4, 7, 9. erklärte, oder umzeunte Plätze vor den Städten, die vielleicht zu Versammlungsplätzen bestimmt waren. Daher Hesych. ειραων und ιραων durch εκκλησιων erkläret. Aber dazu hatte er vielleicht keinen andern Grund, als die Ableitung von ειρειν, sagen, sprechen. Besser könnte man sich auf Hesiod. Theog. 803. berufen, wo ειρεαι θεων der Götter Versammlungen sind. ειρερον, für einen Ort, worin man einen Verbrecher wirft, ist Odyss. 8, 529. Wenigstens kann man es weder vom Marktplatz in der Stadt, noch von heiligen Plätzen hier verstehn; weil sie in der Stadt jetzt nicht waren. — καθημενοι, sie sassen, verweilten da, wie 509. εἱατο. — 532. ἀερσιποδες, schenkelhebende Rosse; αειροντες ποδα; so 3, 127. Man würde es für μαλα s. ευ αερσιποδες erklären müssen, wenn es nicht einfacher den Gang des Rosses vor dem Gange der Stiere, der ειλιποδες, 6, 424 und anderer Thiere characterisiren sollte. Aehnlich Hesiod. Schild. 316. κυκνοι αερσιποται, qui

volata se tollunt, und die Pferde selbst ευσκαρθμοι, 13, 35. — μετεκιαθον sc. τουτους, d. i. εκιαθον μετα τουτους, auf diese zu; wie ερχεσθαι μετ' αθλον, gehn zum Kampfpreiss, ihn hinzunehmen.

535. εν sc. αυτοις, unter den Streitenden wandelte die Eris, die beyde Theile zum Kampf anfeuerte. s. zu 11, 3. dann der Κυδοιμος, der Daemon des Schlachtengetöses, den κυδοιμον ανδρων zu erregen; s. 10, 523. und vergl. zu 5, 593. Die Wiederholung des εν δε vermehrt die äussere Lebhaftigkeit. ὁμιλεον, sie wandelten unter ihnen, stärker und angemessener den Characteren beyder Gottheiten. Hesiod. im Schilde 156. εθυνεον, d. i. θυνοντες εκιον εν αυτοις. — Κηρ. Die Parze des Todes erscheint in der Schlacht, um ihrer Opfer Blut zu trinken. Hesiod. im Schilde. 352. ἱετο αἱμα μελαν πιειν. Vergl. Th. 2. p. 42. — αουτον, einen Unverwundeten: aber mit welchem Rechte sie den festhält, sehe ich nicht. Es müsste denn so seyn: jeden, der in dieser Schlacht ihr zum Opfer bestimmt ist, ergreift sie, εχει. Indem sie nun den einen ergrif, erhält er in dem Augenblick die tödtliche Wunde, ist νεουτατος, eben verwundet; πιπτοντα νεουτατον, nach Hesiod. Schild. 253. nun fasst sie den andern, der in dem Augenblicke noch αουτος war, aber auch bald die tödtliche Wunde erhalten wird, — 537. ἑλκε εκ ποδοιιν zog sie bey beyden Füssen. — 538. Ihr

Ge-

Gewand ist blutig von den Erschlagenen, wie Mars Kleidung. S. oben zu 5, 31. 539. *αμφι-λεον εν αλληλοις*, wandelten untereinander, nicht diese Daemonen, sondern die *μαχομενοι*. Der Uebergang ist freylich zu schnell und dunkel. — Der Gedanke: die Figuren waren mit so viel täuschender Kunst abgebildet, dass man sie glaubte gehn und streiten zu sehn. Dafür der hyperbolische Ausdruck: sie wandelten, sie stritten. Vergl. zu 376. — 539. *νεκυας κατατεθνειωτας* f. v. *κατατεθνειωτων*, die Leichnahme der Gestorbenen, wie *αλιαι θεαι* f. *θεαι της αλος* u. a.

Es fällt zu deutlich ins Auge, dass der Künstler nicht alles abbilden konnte, was der Dichter erzählte. Ein gebildeter Künstler, der nur einen Moment der Handlung wählen durfte, würde ohne Zweifel den letzten, die Schlacht, gewählt haben. Dann würde man im Vordergrunde die Schlacht am Strome, und in der Entfernung eine Stadt, deren Mauren mit Greisen und Weibern besetzt war, gesehn haben. Vielleicht hätten einige neben dem Strome liegende erschlagene Rinder auf den Ueberfall gedeutet. — Ob aber ein älterer Künstler nicht mehrere Momente gewählet hätte, das lasse ich unentschieden. Vielleicht hätte dieser erst die Stadt: vor derselben das Heer der Städter, und die zum Strom getriebenen Rinder mit den zwey ausgestellten Kund-

 schaf-

schaftern dargestellt, und darneben alsdann die eigentliche Schlacht.

541 - 549. Das Gemählde des vierten Feldes stellte das Umpflügen eines Brachfeldes dar. — *νειος* sc. *αρουρα*, und alsdann substantive *ἡ νειος*, die Braake: wie novalis ager. Plin. 18, 49. novale est, quod alternis annis feritur. Virgil. Georg. 1, 71. alternis cessare novales. Der Etymologie gemäßer müßte es ein Neubruch, ein zum Feldbau zuerst aufgebrochenes, urbar gemachtes Land seyn. — *μαλακην*, weiches, also fruchtbares Kleyland; der leimigte Boden ist hart, *σκληρος*. — 542. *τριπολον*, dreymal gepflügt. Schon die ältesten Griechen pflügten dreymal ihr fetteres Ackerland, wie die Römer, zuweilen gar viermal. Theocrit, 25, 25. und Virgil. Georg. 1, 47. Nämlich gleich nach der Erndte im Herbst; dann im Frühlings- und wieder im Sommersanfang, und zum viertenmale im Herbst zur neuen Saat. — 543. *ελαστρεον ζευγεα ενθα και ενθα δινευοντες* sc. *αυτα*. *ελαστρεω*, eine seltene Form von *ελαω*, üblicher *ἐλαυνω*. — *δινευοντες*, sie wendend, nämlich so oft sie ans Ende kommen. 504. *στρεψαντες*, nachdem sie gewendet hatten; nach dem ersten Herunterpflügen wenden sie an jenem Ende, pflügen nun hinauf, und kommen dann ans Ende, *τελσον αρουρης*. 13, 707. — 546. Nach gethanem Trunke wenden sie wie-

wieder, um hinunter zu pflügen. Ueber -ογμος s. zu 11, 68. — 547. ιεμενοι ικεσθαι τελσον, strebend zu gelangen ans Ende, nicht, dass sie bald wieder zu trinken kriegen. Daran dachte Homer nicht. Es ist stärkerer Ausdruck f. μαλα πονουντες, fortiter laborant, arant. Siehe oben 13, 707. wo er von zwey sehr treu arbeitenden Stieren sagte: ιεμενω κατ' ωλκα. — 548. ἡ (sc. νειος s. αρουρα,) μελαινετο οπισθεν αροτρων, ward schwärzlich hinter dem Pfluge. Das Feld selbst war golden, χρυσειη, wenn also hinter dem Pfluge es wirklich schwärzlich war, so musste das Gold dort gefärbt seyn. Aber wenn Homer diese Erfindung schon kannte, so war es ja kein θαυμα. Doch alle vorhergehenden Ausdrücke, das ελαστρεον, στρεψασκον und das μελαινετο, sie schwärzte sich, zeigen deutlich, dass des Dichters Phantasie sahe, was in der Natur geschiehet, aber keiner Kunst darzustellen möglich war, wie überall in seiner Beschreibung die todte Kunst in die lebendige Natur sich verwandelt. Herr Schlichtegroll vermuthete sehr sinnreich, aber nicht wahrscheinlich, dass durch eine wirkliche Vertiefung der Furche der Schatten das Gold schwärzlich gemacht habe. Aber im Homer ist das Wunderbare grösser: so wie der Pflug fortrückt, so schwärzt sich das goldene Feld. — 549. το ετετυκτο θαυμα περι, das war gearbeitet ein Wunder im hohen Maasse, f. περι θαυμαστον.

Kältere Beschreibung: mehrere Pflüger auf demselben grössern Felde, in verschiedenen Stellungen: einer wendet am untern Ende; ein anderer pflügt herunter; ein dritter erhält eben am obern Ende den Trank, und ein letzter, der eben getrunken hatte, fängt seinen Weg von neuem an.

550-560. Gemählde der Erndte auf einem Kornfelde τεμενος βαθυληϊον, ein Camp, auf dem dichte, starke Saaten stehn, ληιον βαθυ. 2, 147. so κομη βαθειαι, dichtes, starkes Haar, und βαθυχαιτης, oder βαθυμαλλος κριος, der viele Wolle hat. — 550. εριθοι erkläret Hesychius, εργαται, γεωργοι. Auch Theocrit nennt 10, 1. den Schnitter, αμητηρ, schlechthin εργατινη, Arbeiter. Aber die Ableitung von εριον, Wolle, dass es sey f. εριουργος, ein Wollarbeiter; dann jeder Lohnarbeiter, scheint mir gesucht. Besser von εριζω, arbeiten mit Wetteifer, ist das alte Thema εριω, und eine andere Form εριθω. Daher εριθος, der strenge Arbeiter. So der Schol. zu Odyss. 6, 32. συνεριθος σοι, d. i. συνεργος, παρα την αγαθην εριν. Hesiod. Erga 601. ατεκνος εριθος, eine kinderlose Arbeiterin. — 551, δρεπανος, die Sichel, ein krummes Messer, wie in unsern Gegenden, wo man Gras oder Getrayde schneidet: das man weder mit der grössern noch der kleinern Sense verwechseln darf, womit man das

das Getrayde mähet oder hauet. Die Kunst mit dem δρεπανον das Getrayde zu schneiden, war auf Corcyra erfunden. Apollon. 4. 988. — 552. Der Schnitter fasst mit der Linken eine Handvoll Aehren, δραγμα, eine Schwade, und jeder Schnitter schneidet nur immer vor sich weg, ohne seitswärts zu gehn, gleich dem Pflüger: so ist dieses seine Bahn, ογμος. Daher Theocrit. 10, 2. εργατινα, τι νυν πεπονθεις; ουτε τον ὀγμον αγειν ορθαν δυνα, ὡς το πριν αγες, ουθ' ἁμα λαιοτομεις τῳ πλατιον, d. h. du fällst in deines Nachbars Bahn und bleibst hinter diesem zurück. — επητριμα, dicht, zahlreich: wie 21 und 19, 226. — 553. αἱ αμαλλαι, die Garben, gleichsam αμαλλον των δραγματων, sehr viel der Schwaden: denn viele δραγματα sind eine αμαλλα. Daher αμαλλοδετηρ, der Garben-Binder. — ελλεδανοις. δεσμοις. Hesych. — Von ειλυω, involvo, sind ältere Formen ειλω, ελω, ελλω, ιλλω, constringo. — εφεστασαν sc. τοις εριθοις, die Schnitter hatten drey Garbenbinder hinter sich. So vieler bedurfte es vielleicht für jedes πλεθρον, weil Knaben erst die einzelnen δραγματα zusammentragen mussten, welches die Arbeit sehr aufhielt. — 555. οπισθε sc. αμαλλοδετηρων. — δραγμευοντες, d. i. δραγματα αγειροντες f. συλλεγοντες, die Schwaden sammlend. — Φεροντες τα δραγματα (welches in δραγμευοντες lag) παρειχον αυτα τοις αμαλλοδετηρσι. — 556. σιωπῃ. Eine feine,

wahre Bemerkung! weil tiefe Empfindung sich nicht laut äussert. Der König freuet sich seines Reichthums an Getrayde. So betrachtet Augias seine Heerden, διερχεται μεγαν ολβον. Theocrit. 25, 111. Daſs die älteren Könige auch noch als gute Hausväter selbst die Aufsicht über ihre Heerden und Felder führten, sahn wir oben. — 558. Die κηρυκες, als Diener ihrer Könige, besorgen auch hier das Mahl, ohne Nachtheil ihrer Würde; wie Patroclus Achilles Speise, als Freund, selbst besorgen konnte. 9, 205. — 559. ἱερευσαντες βουν sc. τῳ Δημητρι αμφεπον sc. την βουν προς δειπνον, besorgten sie ihn zum Mahle. 23, 167. βοῦς πρόσθε πυρης ἐδερον και αμφεπον. — Daſs das Rind der Ceres geopfert sey, macht der Zusammenhang wahrscheinlich. Sie ward ja vor der Erndte angerufen, als Αμαια, (von αμαν, v. 551.) bey der Erndte gegenwärtig zu seyn, und gleich nach dem Einfahren der Früchte wurde ihr das Dankfest τα θαλυσια gefeiert von jedem Hausvater. Theocrit. 7, 3. Man vergleiche das Schnitterlied bey eben demselben, 19, 42. Δαματερ τουτο λαιον ευεργον τε ειη και καρπιμον οτι μαλιστα, d. h. dies Getrayde, o laſs es, wir flehn, leicht zu mähen und so fruchtreich als möglich seyn. — 560. Hinter γυναικες sollte ein Komma stehn, denn die Verbindung ist: επαλυνον αλφιτα f. τοις κρεασι, δειπνον εριθοις, sie streueten Mehl aufs Fleisch, eine Speise für die Arbeiter. Das schon gebratene

tene Fleisch ward zur Anrichtung mit Mehl bestreuet. Odyss. 14, 77. οπτησας κρεατα θερμα παρεθηκεν και αλφιτα λευκα παλυνεν. Andere, auch Herr Schlichtegroll meynen, dass die Weiber dies Mehl zur Speise eingerührt hätten; und berufen sich auf Moses 1, 1. 6. Aber παλυνειν ist nicht κυκαν, und von jenen Kuchen ist im Homer keine Spur. Ehe könnte man es von der Zubereitung des Getränks verstehn, nach Ilias 11, 630-639. wenn dies nicht das δειπνον hinderte.

Diese Beschreibung unterscheidet sich von den vorigen sehr sichtbar durch die grössere Kälte oder Treue. Die Emsigkeit, womit die Schnitter arbeiteten, ihr Gesang während der Arbeit, u. d. gaben den schönsten Stoff zur weitern Auszierung des Gemähldes. Aber vielleicht erregte dies schöne Gemählde der patriarchalischen Welt des Sängers Empfindung weniger.

561-572. Das sechste Feld stellte eine Weinlese dar. — βριθουσαν σταφυλαις, von Trauben belastet; πληθουσαν. Odyss. 19, 162. δενδρεα βριθει καρπῳ. Hymn. in Cerer. 477. φυλλοις και ανθεσι παρα εβριθε χθων. — 562. ανα sc. την αλωην. — μελανες, schwarz wie der beste Purpur. Denn es waren rothe Trauben und jetzt völlig gereift. Denn im Sommer ομφαξ αιολλεται, ist die unreife Taube bunt. Hesiod. Schild. d. Hercules. 399. Daher

her Theocrit. 1, 46. πυργαιαις σταφυλαισι καλον βεβριθεν αλωα. Schwerlich hatte der Künstler dem Golde diese Farbe geben können. Also giebt auch hier des Dichters Phantasie uns ihre Schöpfung für die wahre Empfindung seines Gesichts. Vielleicht aber entschlüpfte ihm dies μελανες blos als Epitheton perpetuum. — 563. αἱ καμαται, sind die Stangen, welche den Weinstock tragen; vielleicht von dieser Arbeit, Trager, καμωντες, genannt. — Verbinde: ἡ αλωη ἑιστηκει καμαξι, der Weingarten stand an Stöckern, s. αμπελοι ἑστηκασι καμαξι. — διαμπερες, eines hinter dem andern, weil man sie reihenweise pflanzte. s. Virgil. Georg. II. 278. f. — 574. κυανεη, dunkelblau, weil jedes tiefe stehende Wasser diese Farbe hat, mithin auch jeder Wassergrabe; obgleich dieses ein Grabe ohne Wasser seyn könnte. Ueber καπετος zu 13, 356. — ἑρκος, eine Verzäunung: späterhin dafür αιμασια, eine Mauer z. B. Theocrit. 1, 47. — 566. Φορηες s. Φορεις, die Träger sc. των σταφυλων. Mägdchen und Jünglinge, aus v. 567. — τρυγαω, hier die ältere Form τρυγεω sc. την σταφυλην, die Traube zerreiben; von τρυω. τρυχω. Dann uneigentlicher τρυγαω αλωην, den Weingarten keltern. — 567. αταλα, s. zu 6, 400. Φρονεοντες, zart, sanft-denkend, die voll Kindersinn, d. i. hier, froh, wie Kinder. So im Hymnus auf die Erde, v. 15. παρθενικαι — ευφρονι θυμῳ παιζουσι. So ist αβρα πα-

πασχειν, mollia pati, f. bene beateque vivere. — 570. ὑπο λινον, ad filum f. ὑπο χορδην, f. νευρην, zur Sayte, f. ὑπο φορμιγγα, zur Laute ſingen. Nämlich, wie man ſagt: ὑπο τινος, f. τινι πραττειν, ſub imperio alterius agere; ſo ſagte man υπ᾽ αυλῳ, λυρᾳ αδειν, nach dem Befehl der Flöte oder Laute, ſingen. Denn der Laute Befehlen gehorcht der Geſang, τας λυρας σημασιν πειθονται αοιδοι. Pindar. Pyth. 1, 4. Die Conſtruction mit dem accuſativus iſt minder gewöhnlich. Xenoph. Sympoſ. 6, 3. ὡσπερ ὁ ὑποκριτης προς τον αυλον κατελεγεν, οὑτω και ὑπο τον αυλον ὑμιν διαλεγωμαι. S. daſ. Zeunens Note. Schon ältere Gelehrte und wahrſcheinlich Ariſtarchus zuerſt, beleidigt durch den Sprachgebrauch von το λινον f. χορδη verbeſſerten Λινος oder Λινον, und dachten dabey an einen ehemals ſehr bekannten Trauergeſang auf den alten Sänger Linus. Herodot. 2, 79. Aber der paſste ja zum Feſt der Weinleſe durchaus nicht, ſo daſs es ein dabey allgemein übliches Lied ſeyn konnte, und wie hätte der Künſtler es ſonſten bezeichnen können, daſs er gerade dieſes Lied geſungen habe? Pauſan. 9, 29. p. 767. ſcheint keine andre Leſeart zu kennen. Erklären müſste man die Leſeart Λινος ſo: Λινός ηδεν ὑπο ſc. φορμιγγα, nach der Laute ertönte das Lied vom Linus; die andere Λινον aber ſo: ηδεν Λινον ὑπο φορμιγγι, zur Laute ſang er das Lied vom Linus. — 571. ῥησσοντες ſc.

πε-

πεδον. Der rohere Mensch stampft bey seinen wilden Tänzen die Erde, als wollte er sie durchbrechen: Daher ρησσειν πεδον, frangere solum, f. vehementer tripudiare. Apollon. Rhod. 1, 539. φορμιγγος υπαι. περι βωμον αμαρτη εμμελεως κραιπνοισι πεδον ρησσωσι πεδον ποδεσσι, ως ουτοι πεπληγαι caet. Aehnlich ist das quatere terram f. tripudiare. — 572. συν μολπη, mit Tanz. (So Odyss. 4, 19. κυβιστηρες μολπης εξαρχοντες εδινευον. Wenn hier nicht die κυβιστηρες vorspielten oder vorspielen liessen.) oder allgemeiner: mit Spiel, d. i. mit Scherz, cf. zu 7. 240. Hymn. auf die Erde v. 15. χοροις παιζουσαι σκαιρουσι. ιυγμω, mit Jubel: zu 17, 65. Man könnte vielleicht sagen: ποσι σκαιροντες, hüpfend mit den Füssen; aber dem Sprachgebrauch gemässer verbindet man vielleicht: ποσι ρησσωσι σκαιροντες. S. die Stelle des Apollon. zu 571.

Auch diese Beschreibung nähert sich, wenige Züge ausgenommen, mehr einer genauen Erzählung dessen, was er wirklich sahe.

573 - 586. Im siebten Felde fallen zwey Löwen eine Rinderheerde an. — ορθοκραιρος. f. zu 8, 231. — 574. Εκ χρυσου, wegen der Aehnlichkeit der Farbe: fulvum aurum, und fulvus taurus. — κασσιτερου, vom Zinn, zur Bezeichnung der ganz weissen, die man im Alterthum so vorzüglich dieser Farbe wegen

schätzte,

schätzte, s. Theocrit. 25, 130. f. und daher besonders zu den feyerlichsten Opfern wählte. Virgil. Georg 2, 146. Daher von Admetus herrlichen Heerden: nivei Admeti juvenci. Tibull. 3, 4, 67. — 575. επεσσευοντο απο κοπρου, vom Miste, s. εκ του σηκους, vermuthlich lag, wie auf unsern Bauerhöfen, der Mist vor den Ställen. Odyss. 10, 411. βοες ελθουσαι ες κοπρον εκ βοτανης, s. εις σταθμον oder εις το σηκος. — επεσευοντο, sie stürzten, gewählter als προεγενοντο: weil sie meistens wirklich freudig hinaus auf die Weide rennen. Vergl. 6, 506. f. vom Rosse, dass dem Stalle entläuft. — Wenn die Stiere springend und mit geöfneten Maule abgebildet waren, so konnte der Dichter als blosser Ausleger sagen: συν μυκηθμω εσευοντο. — 576. περι ροδανον, an die Fluth, ad fluenta, d. h. an das Wasser selbst. Wie vorhin, von ελειν wurde ελεδανος, s. v. 553. so ist von ρεω gebildet το ροδανον. — 577. Für στιχαω, die ältere Form στιχοω. — 578. αργοι κατα ποδας, weissfüssig, oder schnellfüssig, gleichsam αεργοι, sehr thätig. Vergl. v. 584. κυνας ταχεας. s. zu 1, 50. Weisse Hunde nehmen wenigstens die Römischen Hirten gern. — 580. εριγμηλον, den Lautbrüllenden. Man leitet es ab ερευγω, ερευγμαινω. (s. Hesych.) ructare. Aber ructare ist doch weder gleichbedeutend mit gemitus edere, noch mit clamare; überdem wäre es tautologisch, da gleich folgt:

folgt: μακρα μεμυκως. Ich nehme es für ructantem. Die Löwen hatten den Stier schon niedergeworfen; und so ructando evomuit sanguinem. So vom Sterbenden, der durch den Rücken gestochen ist: ὡς ταυρος ηρυγεν, (am Altare geopfert) ὁυτως τον γ' ερυγοντα λιπεν θυμος. 21, 402. f. 581. ἑλκετο sc. ὑπο λεοντων, fortgeschlept von den beyden Löwen. — τον sc. βουν, zum Stier. cf. 532. — 583. λαφυσσειν, verschlingen f. κατεδειν, um den Heisshunger zu mahlen, der sie auch zu den dreisten Angriff angereitzt hatte. s. 11, 176. 584. ενδιεσαν sc. λεουσι, drangen auf die Löwen ein: von διωκω ist das alte Stammwort διω, davon διεω, διημι, διοω, διωκω. Vergl. 18, 161. f. — 585. οἱ δε κυνες αποτρωπωντο απο λεοντων ὡστε δακνειν μεν, sie wandten sich zwar wohl von den Löwen weg um sie zu beissen. Deutlicher wars: αποτρωπωντο του δακνειν λεοντας, sie wandten sich weg vom Beissen. So Odyss. 21, 112. μη αποτρωπασθε του τανυστυος τοξου, wendet euch nicht weg vom Spannen des Bogens. Vielleicht könnte man auch hier besser verbinden: αποτρωπωντο απο του δακνειν (statt des substantivi του δηγματος) λεοντων. Aehnlich ist das aversari rem. Zur Sache, Vergl. 17, 67. f. — 586. εξαλεοντο sc. λεοντας, so oft sich diese umwandten gegen die Hunde; also λεοντας ἑλισσαμενους, s. 17, 728. So υπεξαλεασθαι χειρας, 15, 180. — Dass zwey Löwen zugleich

gleich auf den Raub ausgehn, erklärte er schon oben 5, 554. es sind zwey Brüder. Aber auch Vaillant versichert, dass zwey Löwen gemeinschaftlich zu seinem Zelte kamen, nachdem der eine den andern durch sein Gebrüll herbeygelockt hatte. Eben dieser versichert, dass die muthigsten Hunde bey Annäherung des Löwen zittern. S. Vaillants Reise ins innere Africa, in Cuhns Auszuge p. 55.

Auch in diesem Gemählde könnte vielleicht der Künstler dem Dichter nahe kommen. Eine Wiese, von einem Fluss durchströmt, dem sich in vollem Lauf die Heerde nähert, indess von den vordersten schon ein Stier von zwey Löwen niedergeworfen ist. Freylich fiele es dann sehr bald auf, dass man zwey Momente der Handlung in eins gemischt habe. Ein neuerer Künstler würde daher wahrscheinlich den letztern Moment gewählet haben, wo Hirten und Hunde die beyden mit ihrer Beute beschäftigten Löwen zu verjagen suchen. Aber ein alter Künstler hätte vielleicht beyde Momente das Austreiben der Heerden, und die Verjagung der Löwen gewählt.

587-589. Das achte Gemählde: ein Weideplatz für Schaafheerden im Thale. — 589. *οἱ σταθμοι*, von *ἱσταναι*, sind eigentlich die grössern Gebäude, worin die Hirten samt dem Viehe waren, eine Villa, ein Viehhof. Odyss. 14, 504. *τις συφορβων εν σταθμοις.* — *κλισιαι*,

σιαι, Gezelte; aber nicht leinene Gezelte, sondern Hütten aus Brettern und Zweigen, wie die κλισιαι im griechischen Lager waren. Diese standen hier auf der ganzen Weide zerstreuet, etwa wie unsere Schäferkarren und Laubhütten, zum Schutz für die Hirten gegen Sonne und Witterung. — σηκοι, Hürden, in denen das jüngere Vieh eingeschlossen war: s. Odyss. 10, 226. εριφους και αρνας σηκων εξελασαντες. Sie sind κατηρεφεις, mit einem Dache versehen; von ερεφειν, bedecken.

Schon Lessing hat sehr richtig gegen Pope bemerkt, dass ein neuer Künstler aus dieser Scene ein sehr perspectivisches Gemählde entwerfen könnte: aber jener alte Künstler konnte die Perspective noch nicht kennen, was eine ganze Reihe späterer Kunstwerke der Griechen beweisen. Uebrigens fällt das Nüchterne der poetischen Beschreibung auf: Da er auch nicht eine Handlung weder von den Thieren selbst, noch von den Hirtenbeschäftigungen aushebt, wie ers doch bey der Rinderheerde that. Aber vielleicht lag die Schuld wieder daran, dass diese schöne, aber ruhige Scene für den Sänger, der mehr das Thätige liebte, zu wenig Interesse hatte.

590-605. Das letzte Gemählde enthielt einen feyerlichen Chortanz von Mägdchen und Jünglingen. — ποικιλλειν 1) mit bunten Farben mahlen, sticken. Euripid. Hecuba 472. ποικιλλουσα Τιτανων γενεαν. 2) Kunstreich arbei-

arbeiten, wie δαιδαλλειν. Beyde Bedeutungen passen hier. — 591. τω — οἷον, f ὃν. — Κνωσσος, einer der Hauptörter auf Creta. f. 2, 646. — ευρειαι, breite, ευρυχοροι und ευρυαγυιαι, Oerter mit grofsen Plätzen und Strafsen, find die beständigen Beywörter der gröfseren Städte. — 592. Daedalus flohe, weil er seiner Schwester Sohn, den Talus, ins Meer gestürzt hatte, von Athen nach Creta, wo er beym Minos eine Zeitlang lebte. Apollodor, 3, 15, 9. — ασκειν χορον, exercere chorum, ist einerley mit dem spätern διδασκειν χορον, d. h. den Chortanz entwerfen und die Tänzer vorbereiten. Das hatte Daedalus gethan. So von der Diana, die den Chortanz anführt: αρτυνει χορους. Hymn. in Dian. 16. Aber Herr Herman im Handbuch der Mythologie 1. p. 138. versteht es von einem Kunstwerke, welches Daedalus der Ariadne gemacht hatte, und Vulcan jetzt als Modell gebrauchte. Aber es wäre doch gegen den Begriff von der grofsen Kunst des Vulcans, wenn er eines Menschen Arbeit zum Muster wählen sollte. Ueberdem war Daedalus wohl nicht im Stande, einen solchen Tanz abzubilden, wenn er gleich die Kunst dahin erweiterte, dafs er seinen Bildsäulen geöffnete Augen gab, und Hände und Füfse in Handlung setzte. S. Herrn Gedikens Excurs. zu Platons Menon. — 593. αλφεσιβοιαι, d. i. αλφεσουσαι ανδρι βοας, die ihrem Manne, oder ihren Eltern viele Rinder erwerben werden;

alſo reiche oder ſchöne Mägdchen. Der reiche Vater giebt ſeinen Mägdchen ein groſses Heyrathsgut mit: ſo iſt ſie αλφεσιβοιας ανδρι. Das ſchöne Mägdchen muſs mit groſsen Geſchenken den Aeltern abgekauft werden: ſo iſt ſie αλφεσιβοια πατρι. Da beyde Sitten unter den Griechen üblich waren, ſo iſt die Erklärung ungewiſs. S. zu 6, 394 und 9, 146. Ueber den Sprachgebrauch ſ. zu 21, 79. εκατομβοιον σοι ηλφον, d. i. ich erwarb dir durch meinen Verkauf zum Sclaven den Werth von hundert Stieren. — 594. εχοντες χειρας αλληλων επι καρπω, einander bey den Händen haltend am Knöchel, ſ. 5, 458. — 595. οθονας λεπτας, feine, leinene Oberkleider, wie die Helena trug, 3, 141. — 596. χιτωνες ελαιω στιλβοντας ηκα, Gewänder ſanft vom Oele ſchimmernd. Daſs die Griechen nicht bloſs den Körper ſalbten, 14, 173. 10, 577. ſondern auch ſogar auf ihre Kleider duftende Oele ſpritzten, wie unſere Kleinmeiſter, iſt deutlich aus Odyſſ. 7, 106. ελαιαον απολειβεται οθονεων. Aber wie konnte er ſagen, daſs das Gewand davon glänze? düften konnte es wohl. Ich vermuthe, daſs er das στιλβειν ελαιω von der Haut auf das Gewand übertrug, wie das απολειβεσθαι. Denn ſchwerlich konnten ſie ſo viel Oel aufs Kleid gieſsen, daſs es davon triefte. Das würde ſelbſt ein Hottentotte oder Feuerländer kaum ertragen können. Die Erklärung: ſplendore modico, qua-

lis

lis est olei, ist leicht, aber erzwungen. — 598. μαχαιρας εκ τελαμονων (s. zu 2, 45.) sc. αρθεισας, vom Gehänge herab, f. an dem Gehänge; wie pendens ex arbore, am Baume hängend, u. a.

599. ὅτε μεν, für das vollständige: εστιν ὅτε μεν. — θρεξασκον επισταμενοις ποδεσσι, mit kundigen Füfsen, f. επισταμενως, kundig, der Kunstregel gemäſs. Dagegen der Landmann duxit choros inexperta ab arte, d. h. ohne Erfahrung der Kunst. Tibull. 2, 1. 56. — θρεξασκον, eine neue Form von τρεχω, dessen futur. θρεξω, davon θρεξασκω sc. εν κυκλω, im Kreise, in die Runde. Das folgt aus der Vergleichung, (ὡς δινειθ᾽ ὅδε ρομβος, ὡς κεινος δινοιτο. Theocrit. 2, 30.) und noch mehr aus dem Gegensatze στιχας v. 602. — 600. ἑζομενος, sitzend an der Töpferscheibe; trägt zur gröſsern Versinnlichung bey. πειρησεται τροχον αρμενον εν παλαμαις, versuchen will sein Rad, in Ordnung gebracht mit seinen Händen, obs auch wohl laufe. Wenn der Töpfer arbeiten will, setzt er sich ans Rad; bringt es in Ordnung, indem er die Schnur befestigt, den Läufer mit Oel tränkt u. f., und schnellt dann das Rad, um zu sehn, obs nun ohne Auffenthalt laufe. αικε θεῃ, obs auch wohl laufen werde, 19, 71. — 602. Ich verbinde: επεθρεξασκον αλληλοις κατα στιχας liefen sie einander reihenweise entgegen. Oder

εθρεξασκον εν αλληλοις επι στιχας, d. i. στιχηδον, reihenweise unter einander.

Der ganze Tanz scheint mir sehr ähnlich, wo nicht derselbe, mit dem ὁρμος, dem Kettentanz der Spartaner, den Jünglinge und Mägdchen miteinander tanzten, so dass das Ganze einer Halskette, ὁρμῳ, ähnlich wurde. Lucian. de saltat. c. 12. Ferner ist es klar, dass der Künstler die Tänzer, wenn er sie nicht zweymal abgebildet hatte, nur wie sie in die Runde tanzten; oder wie sie in Reihen sich entgegen giengen, dargestellt hatte.

603. ὁμιλος sc. λαων, ein Haufe Menschen. — κατ᾽ αυτους, unter ihnen; wie κατα στιχας, κατα στρατον, im Heere. Aber auf wen geht dies αυτους. Lucian de Saltat. c. 13. zieht es auf den Chor, und macht diese κυβιστηρες zu Anführern des Chors. Doch das erlaubt die Sache selbst nicht, und im Homer steht nichts davon. Lieber würde ich es auf ὁμιλον ziehn, so dass κατ᾽ αυτους sc. λαους κατα μεσσους f. κατ᾽ αυτον εν μεσῳ stände. Zwischen dem Volkshaufen, der den Chor umgab, liessen sich diese Springer sehn. Vergl. Odyss. 4, 19. κυβιστητῆρες, εδινευον κατ᾽ αυτους, vor den Gästen des Menelaus. κυβιστητηρες, d. i. κυπτοντες εις κεφαλην; s. zu 5, 586. die sich auf den Kopf stellen. Xenoph. Sympos. 7, 11. κυβισταν εις κυκλον μαχαιρων, in einen Kreis von Schwerdtern so

hin-

hinein springen, dafs man darin auf dem Kopfe steht. — κυβιστητηρ δινευει, wenn er das Rad schlägt: d. h. erst auf den Händen steht; dann seitwärts überschlägt, dafs er auf den Beinen steht: schnell wieder durch eine gleiche Wendung wieder auf den Händen ist, und so immerfort mit der gröfsesten Schnelligkeit. Denn δινειν und δινευεσθαι, ist rotari. Valken. zum Theocrit. p. 375. — εξαρχοντες μολπης, indem sie zuerst das Spiel begannen, d. h. sie tanzten eher als der Chor anfieng. Denn εξαρχειν ὑμνον, u. a. ist den Gesang anfangen und führen. Vergl. 2, 273. 17, 51. εξηρχον αοιδης, in der Götter-Versammlung erhuben die Musen zuerst den Gesang. Hesiod. Schild. 205.

606. σθενος Ωκεανου, des Oceans Stärke, f. Ωκεανου, eine blofse Umschreibung, da hier nicht der Dämon Oceanus, sondern das Gewässer selbst gemeynet ist, dem er vorsteht. S. oben 486. — 607. παρα πυματην αντυγα, d. i. παρα το εσχατον της αντυγος. Ganz am Rande umströmte der Oceanus das Schild.

Die dem Menschen eigenthümliche Fähigkeit das Schöne zu empfinden und selbst zu schaffen, äussert sich so allgemein und so früh, dafs man selbst unter den rohesten Wilden Spuren ihrer Thätigkeit findet, indem dieser seinen Körper selbst und alles, was er zu seiner Erhaltung und Bequemlichkeit bedarf, nicht blos

paſslich oder nützlich, ſondern auch durch ſeine Form oder Beſchaffenheit gefallend zu machen ſucht. Die beyden einfachſten Mittel, worauf ſie zuerſt fallen, ſind Farben und Figuren. Daher der Krieger ſeine Waffen nicht blos für den Angrif oder die Vertheidigung immer paſslicher zu machen, ſondern auch immer mehr zu verſchönern ſuchet. So erhielten die Degengehänge, Panzer und Schilde ihre Verzierung durch Farben und Figuren. Am weiteſten lieſs ſich die Sache bey den Schilden treiben, wo die Maſſe und der Raum ſo viel erlaubten. Ohne Zweifel hatte alſo jeder Heros einen ſo verzierten Schild, wenn gleich Homer nur bey Agamemnons Schilde noch ſie anführte. 11, 32. Wenigſtens glaubten dies die ſpätern Zeiten. So hatte z. B. Menelaus auf Polygnotus Gemählde von Iliums Zerſtörung einen Drachen im Schilde. Pauſan. 10, 26. p. 867. Idomeneus von Creta einen Hahn. Pauſan. 5, 25. p. 444. Noch in den ſpätern Zeiten erhielt ſich dieſe Sitte. Ariſtomenes, der Meſſenier, führte im Schilde einen Adler, Pauſan. 4, 16. p. 319. Alcibiades einen Amor mit dem Blitze in der Hand. Plutarch. im Alcibiad. p. 198. Vergl. noch die Beſchreibung der Schilde, der ſieben Helden, die den Feldzug gegen Theben machten, beym Aeſchyl. Sept. c. Theb. 378. f. Euripid. Phoeniſſ. 1115. f.

Die-

Dieses dienet zugleich zum Beweise, dass die gewöhnlichen Bilder der Schilder sehr einfach waren, nur ein Hauptgemählde in der Mitte enthielten, dass also Achills Schild sich schon durch den Reichthum der Gemählde, als eine Götterarbeit über jene Produkte der menschlichen Kunst erhebe. Dies macht es ferner wahrscheinlich, dass Achill kein solches Schild gehabt und Homer selbst keines, dass diesem gleich war, jemals gesehn habe, ja dass es wirklich seine Absicht gewesen sey, die Beschreibung eines Schildes zu geben, dass durch seine wundervollen Vorzüge sogleich seinen göttlichen Ursprung bezeugte. Achill hatte seine Rüstung verlohren, und konnte, da er alle an Grösse übertraf, von keinem seiner Mitstreiter eine Rüstung erhalten. Die Verlegenheit war gross; aber sie verschwand bald: denn schon am andern Morgen erschien er in voller schöner Rüstung. Wie konnte man sich diesen unerwarteten Ausgang anders erklären, als dass man eine Gottheit ins Spiel mischte. S. oben Seite 76. Das konnte vielleicht der Sänger aus der Tradition haben. Nun aber bot er seine Dichterkraft auf, um den ganzen Vorgang, welche Gottheit, und wie sie ihm die Rüstung verschaft habe, und von dem Schilde selbst eine Beschreibung zu geben, die es als eine Arbeit Vulcans verdiente. Dies wäre denn auch ein Grund, warum er gerade dieses Schild so ausführlich beschreiben zu müssen, glaubte. Wenn

Wenn diese Vermuthung wahrscheinlich ist, so darf nun nicht gefragt werden, ob wirklich ein solcher Schild existirt habe; ob menschliche Kunst überhaupt, oder auch die Kunst jenes und der bis zum Homer folgenden Zeitalter das alles habe darstellen können, was der Sänger auf dem Schilde gesehn zu haben vorgiebt, ja selbst die Frage ist nun nicht erlaubt, ob Homer es selbst möglich geglaubt habe, dass Menschenhände jemals das alles hervorbringen könnten? Denn es ist offenbar, dass er nun, was ihm selbst für sterbliche Kunst unmöglich schien, erfinden musste, (S. 19, 22.) weil es nicht Menschen- sondern Götterarbeit seyn sollte.

Aber die Gestalt des Schildes und die Anordnung der Gemählde können wir untersuchen. Da der Sänger die Schilder allgemein παντοσε ισας, ευκυκλους nennet; da er diesem eine αντυξ giebt, welche der Oceanus umfliesst, wie er die runde Erdscheibe umfloss; so ist es wohl gewiss, dass dieser Vulcanische Schild rund war.

Diese Form macht es wahrscheinlich, dass das erste Gemählde, welches diese Erde, mit ihrem Himmel und ihren Meeren vorstellte, im Mittelpuncte des Schildes gewesen sey, um welches die übrigen acht Gemählde, oder wenigstens so viele Felder, im Kreise herumliefen, vermuthlich in derselben Folge, welche

der

der Sänger in der Beschreibung wählte. Um alle diese Felder lief nun der Ocean. So war also der runde Schild in seiner Form, durch das mittelste Gemählde und durch den Ocean ein Bild der runden Erdscheibe, die der Ocean umströmt, der Himmel bedeckt. Und so wäre auch diese Composition ein neuer Beweis von dem Hange uncultivirter Völker, sich eine Vorstellung von dem Ganzen der Erde zu bilden; woraus die vielen Cosmogorieen entstanden.

Diese Vorstellung bestätigt der Zusammenhang der Gemählde auf den acht Feldern, die alle interessirende Scenen aus dem patriarchalischen Leben jener Zeiten enthalten, und gleichsam eine detaillirte Darstellung des Hauptgemähldes sind.

In dieser Idee des Ganzen, und in der Anordnung der einzelnen Theile, zeigt sich Homers heller Geist und ein ahndendes Kunstgefühl; aber noch keine vollkommene Kunstkenntnifs.

Für die Classe der Leser, denen meine Arbeit gewidmet ist, scheinen mir diese Bemerkungen zum richtigen Verständnifs des Ganzen hinreichend. Weitere Belehrungen geben

Nast

Naſt de clypeo Homerico. Stutgard. 1784. 4.

Heyler über Heſiods Schild. 1784. 8. Beyde Schriften habe ich vergeblich in den Buchläden geſucht.

Schlichtegroll über den Schild des Hercules nach der Beſchreibung des Heſiodus. Gotha. 1788.

Leſſing im Laocoon. c. XIX. f.

Heyne Excurſ. IV. zu Virgil. Aen. VIII.

Caylus über den Schild des Achills, Hercules und Aeneas aus den Memoires de l'Academie des Inſcriptions, überſetzt in Caylus Abhandlungen zur Geſchichte der Kunſt. Altenburg. 1769. im zweyten Theile.

Mehrere beym Fabricius: bibliotheca graeca, Tom. I. p. 423. f. ed. Harleſii V. III.

Intereſſant kann die Vergleichung der Beſchreibung vom Schilde Achills ſeyn, beym Euripides in der Electra 455. f. und der Nachahmung des Verf. des Schildes vom Hercules, das man dem Heſiod beylegt. Ueberdem Virgil. Aen. VIII. 625. f. Silius Ital. II. 395. f. von den Griechen noch Quintus Calaber. 5, 1 f. Nonni Dionyſiaca L. 25. p. 664.

609.

609. θωρηκα. Nach Pausan. 10. 26. p. 863. bestand ein solcher θωραξ aus zwey metallenen Platten, die beyde τα γυαλα genannt wurden, weil sie gleich der innern Hand vertieft waren, die eine bedeckte die Brust und den Bauch, die andere den Rücken, und in der Seite wurden sie mit Heftspangen, περοναις, zusammen verbunden. Diese Kenntniss hatte Pausanias aus einem Gemählde des Polygnotus geschöpft. — φαεινοτερον s. s. zu 5, 3. — 611. εφηκε λοφον, immisit, s. επεθηκε, imposuit, wie I. 567. χειρας εφιημι s. επιτιθημι. — χρυσεον, ein goldener Helmbusch, damit es ins Wunderbare falle, wie die goldenen Haare der Neptunischen Pferde. 8, 42. Andere haben einen Helmbusch von Pferdehaaren, ἱππουριν. — 612. ἑανου κασσιτερου. Die gewöhnlichen Beinharnische sind εκ χαλκου; (daher χαλκοκνημιδες Αχαιοι, 7, 42.) als Götterwerk von Zinn, und sogar von feineren Zinn. Die κνημιδες, welche Vulcan dem Hercules gemacht hatte, waren doch auch von ορειχαλκου. Hesiod. Schild. 122.

613. Zu dem Wunderbaren gehört ohne Zweifel noch diese schnelle Vollendung der Arbeit. — 615. ἰρηξ ὡς, schnell wie der Habicht. Die übliche Vergleichung von der schnellen, flugähnlichen Bewegung der Götter. 13, 62.

Er-

Erklärende Anmerkungen

zum

Neunzehnten Gesange.

1 - 39. Mit dem Aufgang der Morgenröthe kam Thetis zum Lager der Griechen, und fand ihren Sohn, um den Patroclus klagend. Sie überreicht ihm die neue Rüstung, welche alle, selbst Achill mit Erstaunen betrachten, verspricht ihm, den Körper des Patroclus vor den Fliegen und der Fäulniss zu schützen, und fordert ihn auf, sich zum Kampf zu rüsten.

1. κροκοπεπλος, im safranfarbenem Gewande, s. zu 8, 1. — ῥοαι Ωκεανου, Oceani fluenta, des Oceans Fluten. — 3. ἡ sc. Θετις. Thetis gieng also vom Olympus erst wieder hinab ins Meer zu den Nereiden, 18, 615. und kam mit dem Morgen zum griechischen Lager. Oder, weil sie erst mit dem Untergang der Sonne zum Vulcan gieng, s. 18, 145. vergl. mit 240. f. so müsste Vulcan die ganze Nacht zur Vollendung der Waffen gebraucht haben.

haben. Dann hätte sie den Olympus gerade mit dem Aufgange der Sonne verlassen. — δωρα παρα θεου sc. οντα, f. δωρα του θεου. — 5. κλαιοντα λιγεως, laut heulend, denn κλαιειν, ist nicht blos weinen, δακρυειν, sondern heulen. Dies laute Geheul, welches alle rohe Völker bey den Leichen der ihrigen erheben, war auch unter den Griechen üblich. S. 18, 316. Was er hier κλαιειν nennt, war oben 18, 355. αναστεναχοντο γοωντες. Auf diese Bedeutung von κλαιειν, f. γοαζειν machte Hr. Prof. Jacobs aufmerksam in der Bibliothek der alten Litteratur, achtes Stück p. 40. εμυροντο, sie schluchzten, oder winselten; vielleicht ein Synonym von μυζειν, d. h. μυ, μυ, sagen, f. zu 4, 20. Auch verbindet er dies μυρεσθαι immer mit γοοω. 6, 371. γοοωσα μυρομενη τε. cf. 17, 438. Auch das ähnliche μινυριζειν bezeichnet den ähnlichen Ausdruck des Schmerzens: wimmern. 5, 889.

8. εασομεν, das futur. und die 1 perf. plural. milder f. den Imperativus, εασον: ähnlich unserm: lassen wir ihn liegen; f. lass du ihn liegen. — 9. επειδη πρωτα, cum primum, f. επειδη ποτε, da er einmal, f. zu 1, 6. δαμασθη sc. θανατω, vom Tode zu Boden geworfen, überwunden ist; (der Tod, wie wir oben sahen, ringt erst mit den Menschen) malerischer, f. εθνησκε. 1, 61. πολεμος ὁμου και λοιμος δαμα Αχαιους. — 10. τυνη veraltet f.

σu

συ δη. — 11. φερειν ωμοις, sinnlicher als εχειν; ob es gleich nur auf den Schild und den θωραξ paſst; nicht auf den Helm und die κνημιδες.

13. τα, δαιδαλα παντα, ανεβραχε, die, alle bunt gearbeitet, praſſelten. In der Proſa wäre δαιδαλα παντα zu τευχεα geſetzt, wohin es logiſch gehörte — 14. τρομος, Zittern, über den Glanz und die Gröſse der Waffen, die ſogleich durch beydes ihren göttlichen Urheber verriethen. Sonſt nur θαμβος εχεν εισορωντας. 3, 342. — 15. ετρεσαν, ſ. ὑπετρεσαν zitternd wichen ſie zurück, τρομεοντες απεχωρησαν. ſ. 7, 217. οὔπως ετι ειχεν ὑποτρεσαι. — 16. ὡς ειδε ſc. τα ὁπλα, als er die Waffen ſahe, dieſe neuen Werkzeuge ſeiner Rache am Hector, erwachte der Gedanke, nun kanſt, nun muſst du dich rächen, und damit zugleich die Erinnerung an die ganze Beleidigung. Daher jetzt ſein Grimm von neuem erwacht: εδυ μιν χολος, d. i. θυμον ſc. φρενας αυτου. — ὡς ειδε, ὡς εδυ, ſo wie er ſie ſahe, ſo drang auch Grimm in ſein Herz. 1, 512. — 17. εν δε ſc. κεφαλη, gleich der Sprache unſers gemeinen Lebens: die Augen im Kopfe. — ὑπο βλεφαρων, unter den Augenbraunen hervor, weil der Zürnende die Stirnhaut herunterzieht über das Auge. ſ. 17, 135. — ὡς σελας, gleich einem Lichtſtrahl, Sprache des Affects, die

die immer übertreibt. — εξεφαανθεν (von εκφααινω. Man hatte φαω, φαινω φααω und davon φααινω, 5, 295.) f. εξελαμψεν, sie leuchteten hervor. — 19. δαιδαλα sc. τευχεα, oder σηματα, die Waffen, oder die Bilder des Schildes.

21. τα, d. i. ταυτα ὁπλα θεος ποςεν τοια, οἱα. — 25. καδδυσαι d. i. κατδυσαι, καταδυσαι. — χαλκοτυπους, die der Stahl schlug, τυπτομενας ὑπο χαλκου. — 26. ευλαι, Fleischwürmer, Maden. 21, 509. ευλαι σε εδονται. — 27. αιων πεφαται εκ; das Leben ist herausgetödtet, d. h. necando vita ei exemta est. Ueber πεφαω s. zu 13, 829. — δε nehme man f. γαρ, und das Ganze als erklärende Parenthese. — κατασαπειη sc. νεκρος κατα χροα. — χρως f. σωμα.

30. αγρια φυλα, das ist φυλα των αγρων, die Geschlechter der Flur, die Fliegen, f. φυλα των αγρων. So Lucrez. öfters: saecla ferarum, pavonum so φυλα ανθρωπων, 5, 442, φυλα γυναικων, 9, 130. Der fehlerhaften Unbestimmtheit des Ausdrucks, die alle auf dem Lande lebende Thierarten bezeichnet, begegnet er durch die Apposition, μυιας. Die Scholiasten erklärten es: θρασεα, wilde, kecke Schwärme. — 31. ρα τε, wahrlich auch den Krieger. Eine Art der Unverschämtheit will er ihr damit zur Last legen. So characterisirte er sie oben 17, 570. —

M αρηι-

αρηιφατος, Marte, bello cæsus, der in der Feldschlacht fiel, also ein ανηρ αγαθος. Odyss. 11, 41. ανδρες αρηιφατοι, βεβροτωμενα τευχεα εχοντες. Das Stammwort φαω. f. v. 27. — 31. 32. ενιαυτος τελεσφορος, eigentlich, das vollbringende Jahr, wie Ζευς τελεσφορος, der das Ende, den Ausgang aller Dinge giebt: ος φερει f. εχει τελος παντων. Hier f. τελειος, das vollendete, das volle Jahr. Odyss. 4, 86. τρις τικτει μηλα τελεσφορον εις ενιαυτον, dreymal im vollen Jahre. das. 10, 467. Aesch. Sept. 657. Man müsste es denn als epith. fassen; denn das Jahr, die Zeit bringt das Ende aller Dinge: φερει τελος παντων. Daher der Sch. φερων εις τελος τα φυομενα. Die erstere Erklärung ist dem Sprachgebrauch angemessener. — 33. εμπεδος, fest, d. i. σως, unverletzt: aber sehr sinnlich, weil die Fäulniss den Körper zerfallend macht; s. σαπρος. Dies konnte sie leisten, als Gottheit. — 35. αποειπων μηνιν Αγαμεμνονι, entsage dem Zorn zu Agamemnons Gunst. So 3, 406. αποειπε κελευθους θεων, entsage den Götterwegen sc. τω Παριδι, dem Paris zum Gefallen. Vgl. I. 283. μεθεμεν χολον Αχιλλῆι, den Zorn fahren lassen für den Achill.

37. ευνηκε μενος. Die Besorgniss für Patroclus Körper hielt noch immer seine erwachende Streitlust zurück. Sobald jene gehoben ist, erwacht diese ganz. — 38. αμβρο-

βροσιην, den Götterbalsam. f. 16, 670. — ερυθρον. Der Nectar ist roth, weil der Wein der Könige roth ist. Odyss. 5, 165. — 39. κατα ρινων, durch die Nase flöfste sie beydes ein, wie die Aegyptier. Herodot. 2, 86. δια μυξωτηρων φαρμακα εγχεοντες.

v. Dies alles scheint mir pragmatische Erklärung eines Factums, wie es ein alter Sänger giebt. Patroclus Körper konnte, da seine Säfte durch keinen Krankheitsstoff verderbt, seine Wunden sorgfältig gereinigt und gesalbt waren, 18, 350. f. länger vor der Fäulniss bewahret werden. Als alter Sänger wählt er für die natürliche Ursache die Mitwürkung der Gottheit, und hier die Thetis, weil sie als Mutter des Achills die erste Aufforderung hatte. Zu niedrig für das Hauptgedicht kann diese Scene nicht seyn: der Gegenstand selbst ist für die Menschheit überhaupt interessant; (denn wer verhütet jede Verunstaltung der Leiche einer geliebten Person nicht gern? aber sie war es noch mehr für jene Zeiten, worin man mit abergläubischer Aengstlichkeit, den todten Körper vor aller Verletzung bewahrte. Und dann stellt sie den Character des Achills von einer Seite dar, die ihn uns achtungswürdig machen muss. Wer sollte den Held nicht schätzen, den Durst nach Rache und Kampfbegierde und Hofnung des Sieges ganz, aber doch nicht so sehr erfüllen, dass er darüber eine

der geringsten Pflichten gegen seinen Freund vergessen könnte. — Wenn Homer mit dem allen, wie Ricci und andere vermutheten, nichts mehr hätte sagen wollen, als dass das Waschen mit Seewasser den Körper vor der Fäulniss bewahrt habe: so müßte er geneigt gewesen seyn, die geringfügigste Sache mit der wichtigsten Miene sagen zu wollen, welches mit der Einfalt und dem grossen Maass des gesunden Menschenverstandes, die Homer besass, geradezu streitet.

40 - 75. Jetzt gieng Achill längst dem Gestade hinab, und rief alles mit lautem Geschrey auf. Und nun liefen nicht alle Krieger allein, sondern was sonst zum Heere gehörte, zum Versammlungsplatz. Sogar die Verwundeten, Diomedes, Ulysses und Agamemnon eilten hin. Jetzt trat Achill auf: bereuete seinen Zorn, wünschte, dass die erste Ursache desselben lieber vorher gestorben seyn möchte, entsagte seinem Zorne und verlangt, dass man sich zum Kriege rüsten solle: er denke, den Trojanern zu thun zu machen.

40. *παρα θινα*, längst dem Gestade herunter. Denn Achill stand mit seinen Truppen am Ende bey Rhoeteum, und in der Mitte, vor den Schiffen des Ulysses, war die *αγορα*. VIII. 220. 11, 805. — *ωρσεν* sc. *εις αγοραν*, ans 45. — 42. *και ρα εκεινοι, οι*, und, wahrlich! auch die, welche, —

γηων

νηων αγων, der Schiffe Versammlung, d. i. ενταυθα, ου αἱ νηες συνηγμεναι ησαν, s. zu 7, 297. — 43. και εχον f. und sie leiteten das Steuerruder, wie εχειν ἱππους, ἡνια, und in ηνιοχος, κληδουχος, ευνουχος, cui frenorum, clavium, lecti cura est. Ein erklärender Zwischensatz. , In solchen Verbindungen macht και die Erklärung und steht für οἱ και, oder οἱ δε. Wesseling z. Diodor. T. II. p. 276, 92. oder vielleicht f. και γαρ. Aehnliche Worterklärungen mehrmals z. B. 8, 527. τα οιηια, veraltet f. ἡ οιαξ; das Steuerruder, Odyss. 12, 218. σοι, κυβερνητε, επιτελλομαι, επει νηος οιηια νωμας. — 44. ταμιαι, promi condi, Aufseher über Speise und Trank, Kellners: zur Erklärung: και σιτου δοτηρες, qui cibum præbebant. — 45. καὶ μην οἱ (ουτοι) τοτε γε, auch diese, wahrlich, giengen dasmal wenigstens. Nachdrückliche Wiederholung des και οἱ v. 42. — 46. επεπαυτο δε, für das prosaische επιπαυσομενος. — 49. εγχει ερειδομενω, beyde an dem Speere sich stützend; wie 8, 496. und βακτρω ερειδομενος, gelehnt auf den Stab. 2, 109. — 50. καδδε-ἰζοντο f. καθιζοντο δε. μετα πρωτη αγορη f. εν, nach der Analogie von μετα πρωτοις εν αγορη. So überträgt Homer öftrer die Constructionen gleichbedeutender Begriffe. — 53. Κοων. s. 11, 248. f.

56. Verbinde: η αρα αρειον ην αμφοτεροις κατα τι τοδε sc. ἡμας ποιεισθαι τοτε,

ϛτε, traun! beſſer wars in etwas, (d. i. ſehr, μαλα,) für beyde, damals es ſo zu machen, (als itzt, nämlich daſs wir freundſchaftlich unſre Sache beylegen) als wir u. f. — Kürzer: η ϱα ὡδε — ſo wars beſſer. — Aeltere Critiker erleichterten ſich die Erklärung, indem ſie η zur particula interrogandi machten. — 57. αχνυμενω κηϱ, betrübt das Herz, ob der vermeinten Beleidigung; ſ. 1, 103. Ατϱειδης αχνυμενος, und 187. Πηλειωνι αχος εγενετο. — 58. μενεαινειν, d. i. μενος εχειν, 1) animum habere, den Entſchluſs haben. 2) μενεαινειν τινι, iram habere, weil μενος f. θυμος und dies f. χολος. Vergl. 15, 104. — εϱιδι f. δια εϱιν, aus Streitſucht; oder perſonificirt Εϱιδι, durch den Daemon des böſen Wetteifers verführt. 7, 210. οὑς Ζευς θυμοβοϱου Εϱιδος μενει ξυνεηκε μαχεσθαι. — θυμοβοϱω, herzfreſſend; durch den Kummer, den ſie macht. Denn der Kummer δακνει, εδει θυμον, friſst, nagt am Herzen. So αχος θυμοφθοϱον, das Herz vernichtend, φθειϱον τον θυμον Odyſſ. 2, 329. — 59. Αϱτεμις κτεινει ιω, Diana tödtete ſie mit ihrem Pfeile f. ſie ſtarb plötzlich. ſ. zu 1, 53. p. 31. und zu 6, 205, p. 279. Achill handelt, wie der Menſch ohne Cultur überall empfindet, urtheilt und handelt. Er, der vorhin zwar mehr über die mit der Wegnahme ſeiner Briſeis verbundene Geringſchätzung zürnte, zeigte doch auch Liebe für das Mägdchen. 9, 340. f. Und jetzt

jetzt, wünscht er sogar so geradezu ihren Tod. Aber bey jenen Menschen ist die Phantasie und die Empfindung so vorgreifend und herrschend, dass immer nur eine Vorstellung in der Seele aufkommen kann. Daher hört man so oft unter dem Volke, dass ein Mann, der sein Weib würklich liebt, ihr den Tod wünscht, ja sie bis zum Morde mishandelt, sobald sie seinen Eigensinn nicht befriedigte oder seinen Stolz kränkte. Denn der Gedanke ist dann der erste und einzige seiner Seele, der alle übrige der Vergangenheit und Zukunft verdrängt. Aber hat die Leidenschaft ausgetobt, dann vielleicht flet & ipse, dementes tot sibi vanuisse manus. So hat Achill jetzt nur Sinn und Gefühl für den Verlust des Patroclus, und alles andre verliehrt sein Gewicht: nun fühlt er den Werth der guten Briseis nicht: nun erscheint ihm die ganze vom Agamemnon erlittene Schmach so unbedeutend, dass er sie gar nicht achtet; da er sie doch vorhin so tief empfand. S. 19. 312. f. 378. f. — εν νηεσσι, zwischen unsern Schiffen, επι νηυσι, d. h. sobald sie im Lager angekommen war. — 60. Λυρνησσ. f. 2, 689. f. — ἑλομην ὀλεσσας sc. αυτην, alte Verbindung: ελομην και ωλεσα, Jene Verbindung, die bey den Dichtern so häufig vorkommt, ist logisch falsch, weil die Eroberung der Zerstörung vorgeht. Richtiger war es: ἑλόμενος ὤλεσα.

61. τῳ f. δια τουτο, dadurch. — οδαξ. f. zu 11, 748. oder 2, 418. — Weil ουδας vertauscht ist mit γην (f. 2, 418. οδαξ λαζεσθαι γην,) so ist das Beywort von der Erde entlehnt, diese ist ασπετη sc. quoad latitudinem, ευρεια, ευρυοδεια f. Hier ist ασπετος ein müssiges Beywort. — 62. απομηνισαντος sc. τῳ Αγαμεμνονι, wie 2, 772. — 64. τα f. ἁ und dies für das Vollständige ταυτα, ἁ. — εασομεν, das lassen wir, ου φροντισομεν. Vollständiger sagten nachher die Jonier εασομεν χαιρειν, das lassen wir gehn; weil man dem Abreisenden nachruft χαιρε. zum Herodot. p. 712, 46. — 66. Der Zürnende δαμαι θυμον, bändigt seinen Geist, ερητυεται θυμον, zwängt ihn ein; wenn er seinen Forderungen nicht nachgiebt, ουκ ειξας θυμῳ. — 67. ουδε, d. i. ου γαρ τι με χρη, denn es ist mir nicht nützlich. — — 68. ασκελεως, so fest. Von σκλεω, war σκελεω, ich bin hart, fest. Apollon. 2, 53. Daher ασκελεως κεχολωται, er zürnet ohne Wanken, immer gleich stark. Odyss. I. 68. — 71. αικε εθελωσιν, ob sie etwa Lust haben; wie 18, 601. αικε θεη. — ιαυειν sc. την νυκτα, d. h. ob sie noch Lust behalten werden, in der Nacht vor der Stadt, und nahe bey den Schiffen im Felde zu stehn, damit sie uns mit dem Morgen gleich angreifen, oder gar unsre Flucht während der Nacht verhüten können. Denn deshalb blieben die Trojaner drauſ-

draussen steht, s. 8, 497 f. Vergl. 18, 259.
— 72. τινα ταμων, ὅς κε φυγησι, dass einer von ihnen, der etwa entfliehe, also τις f. πας. — γονυ καμψειν, das Knie beugen f. sich setzen. S. zu 7, 118. Gerade so unser gemeiner Mann: ich habe heute kein Knie gebeugt, f. keinen Augenblick ausruhen können. Der Sinn: wer mir entgeht, der wird sich freuen, wenn er ausruhen kann, um sich von der Entkräftung zu erholen, die ihn die Arbeit der Schlacht und der schnellen, unaufhaltsamen Flucht zugezogen hat. — 73. φευγει υπ' ἐγχεος, er flieht durch den Speer, vom Speer gezwungen.

76 — 153. Nun stand unter ihnen Agamemnon auf. Er bittet, dass man ihn ruhig anhören wolle. Er sey nicht schuldig an dem Streite, sondern die Götter, welche ihn der Ate preiss gegeben hätten, einem Daemon, der sogar dem Zeus Schaden verursacht habe. Dann erzählt er diesen Mythus ganz. So fährt er fort, sey auch er von der Ate beherrscht worden; aber jetzt wolle ers wieder gut machen, und die angebotenen Geschenke sogar sogleich in der Versammlung abgeben. Achill erwiedert, dass er wegen der Geschenke alles ihm überlasse. Jetzt sey es Zeit, sich zur Schlacht zu rüsten.

76. αυτοθεν ἐξ ἑδρης, selbst vom Sitze her. Die ganze Versammlung sass, und der Redner musste stehend sprechend, und setzte

ſich nach der Rede nieder. I, 58. ἀνισταμενος ειπε und 68. ὡς ειπων, κατ' αρ' ἑζετο. Von dieſer Sitte weicht Agamemnon ab. Er ſieht nämlich, daſs Achills Rede einen ſehr ſtarken Eindruck macht, beſorgt, daſs man nun auf ihn mit Vorwürfen einſtürmen werde. Um dem zuvorzukommen, ruft er, ſo wie Achill aufhört, ehe ſich dieſer noch geſetzt hat, oder ein anderer aufſtehn konnte, von ſeinem Platze her: Freunde, laſst mich allein jetzt reden. Da er durch dieſen Zuruf die, welche zu reden im Begriff waren, zum Schweigen gebracht hatte, ſteht er auf und redet. Denn daſs er die ganze Rede im Sitzen gehalten hätte, erlaubte ihm die Sitte und ſein Vortheil nicht, weil alsdenn ihn unmöglich alle hören konnten.

79. καλον μεν ὑμιν ακουειν ἑσταοτος. Geziemend iſts für euch den Stehenden, d. i. den Redenden, ειποντος, zu hören, weil der Redner immer ſtehend ſprach. Er faſst das, was er von ſich ſagen ſollte, εμου ἑσταοτος, als allgemeine Sentenz, damit es tiefer eindringe. — ουδε ſ. dieſelbe Idee als Gegenſatz zur gröſsern Erläuterung. — ὑββαλλειν, entſtanden aus ὑπβαλλειν ſ. ὑποβαλλειν. — 80. χαλεπον γαρ ſc. ειπειν, ſchwer, daſs ſelbſt ein kundiger Mann, επισταμενος ειπειν, reden könne, und nicht verwirret werde. Daher πως δε, und wie könnte auch ſ. πως γαρ. Andere: χαλεπον εστι τινα ὑποβαλλειν. επισται-

σταμενον οντα. Es ist immer verdriefslich, dass jemand dazwischen rede, wenn er gleich kundig ist, also etwas sehr gutes sagen konnte. Mir scheint die erstere Erklärung leichter und passender in den Zusammenhang. — 82. βλαβεται, er leidet Schaden, den, dass er umsonst spricht. So βλαβεται ερετης, leidet der Ruderer Schaden, d. h. wird genöthigt, inne zu halten, wenn ihm etwas im Wege liegt. Odyss. 14, 22. τα ευ κατεθηκε εν νηϊ — μη τινα βλαπτοι ελαυνοντων. — λιγυς αγορητης, der helle Redner, ὁς εχει φωνην λιγειαν, der eine helle, durchdringende Stimme hat, ὁς λιγεως αγορευει. 3, 214. — 83. Πηλειδῃ ενδειξομαι, sc. το πραγμα, dem Peliden will ich die Sache anzeigen, dass nämlich nicht ich, sondern die Ate Schuld an dem unseligen Streite war. — 84. συνθεσθε sc. εν φρεσι μυθον, vernehmt meine Rede, s. zu I, 76. — ευ γνωτε μυθον, erkennet, fasset sie wohl. — Hier, glaube ich, steht Agamemnon auf; denn mit dem folgenden Verse fängt seine Rede an.

85. ειπον μοι τουτον μυθον, führten gegen mich diese Rede, und schmählten sogar mit mir, dass ich die Schuld hätte: εμε αιτιον ειναι. Dunkelheit veranlafst zwar diese Auslassung: gleichwohl erlaubte es sich der Dichter, weil das folgende: εγω δε ουκ αιτιος ειμι auf die Ergänzung führen konnte. — 86.

αιτιος sc. *της εϱιδος*, des Zanks mit dem Achill. — 87. Wenn der uncultivirte Mensch einen Fehler begangen hat, dessen nachtheilige Folgen er selbst vorhersehn konnte, wenn ihn eine Leidenschaft nicht ganz verblendet hatte: so sucht er die Ursache der Verblendung nicht in seiner Leidenschaft, sondern im Verhängniss. Liebe und argwöhnische Ehrsucht verblendeten den Agamemnon, dass er den Achill, den ersten der Helden, beleidigte, aber er selbst giebt der Gottheit die Schuld. 2, 111. Es sollte mich übergehn, sagt in gleichen Fällen unser Landmann und Bürger, d. h. es war nun einmal so bestimmt, dass ich meinem Unglück durch keine Klugkeit entgehn konnte, und damit beruhigt er sich, und hält sich für gerechtfertigt. — *Ζευς*, insofern von ihm alles Schicksal abhängt: daher er *Μοιϱαγετης*, der Führer der Parzen heisst. Die *Μοιϱα* weiss, wie Jupiter die Schicksale angeordnet habe, und sorgt, dass sie erfüllt werden. — Die *Εϱιννυς* ist die Dienerin des *Ζευς* und der *Μοιϱαι*, wenn es der Lauf der Schicksale erfordert, dass der Mensch zu Vergehungen und tollkühnen Thaten begeistert werden muss, damit er für seine oder seiner Väter Vergehungen leide. s. zu 9, 454 und 57. bes. Od. 15, 234. — Uebrigens steht *Μοιϱα* u. *Εϱιννυς* für den Pluralis, weil er anderswo sie in mehterer Zahl anführt. 15, 204. — *ηεϱοφοιτις* s. zu 9, 567. — 87. *ενεβαλον ατην*, incusserunt errorem, gewaltsam

sam erfüllten sie meinen Geist mit dem Wahn, wie in εμβαλλειν φοβον, s. εμποιεισθαι βια- — ατην, den schädlichen Wahn, dass ich zur Erhaltung meiner königlichen Ehre dem Achill sein γερας nehmen müsse. Ueber ατη s. zu 1, 412. und 8, 237. — αυτος, selbst, s. εκων, mea sponte. Es ward ihm nicht von der αγορα auferlegt, dass ers thun sollte; aus eigenem Antriebe geschahe es.

90 τι ρεξαιμι, aber, was konnte ich thun? sc. της Ατης εμβληθεισης εμοι, da einmal die Ate in meinem Innern war, da sie alles, was und wie sie will, vollendet. — ἡ θεος, (alt s. ἡ θεα) διατελευτα παντα, denn diese Gottheit, die Ate, vollendet alles. Mir scheint aus dieser Stelle zu erhellen, dass man auch v. 88. Ατην lesen müsse. — 91. πρεσβα s. αιδοιη, die achtbare; weil ihre furchtbare Gewalt dem Menschen Achtung für sie gebeut; oder die ältere, wie Juno πρεσβη θυγατηρ Κρονου hiess, 5, 721. vergl. mit 4, 59. — θυγατηρ Διος, Jupiter, weil ihre Macht sie dazu qualificirt. So sind die Parzen seine Töchter. Hesiod. Theog. 903. — Dagegen machte Hesiodus oder sein Vorgänger die Ate zur Tochter der Ερις, weil der Streit, und die dadurch erregten Leidenschaften jenen zum Verderben führenden Wahn so oft erzeugen. Hesiod. Theog. 226. 30. Diese letztere Genealogie wäre hier noch angemessner, da

Aga-

Agamemnons schädlicher Wahn vom Streit veranlasst würde, wenn nicht der Zweck forderte, die Ate als ein mit unwiderstehlicher Macht wirkendes Wesen zu schildern. In gleicher Rücksicht machte man ihrer Macht halber die Parzen zu Töchtern Jupiters, Hesiod. Theog. 903. und in Hinsicht auf ihr Schreckendes, zu Kindern der Nacht. Das. 217. — ααται παντας, alle in schädlichen Irrthum führet, εις ατην αγει. — 92. ουλομενη, die schädliche; s. 1, 2. Das μεν entspricht dem δε v. 94. — Das τε oder και übersetze ich: auch. Sie hat als ουλομενη viel Schädliches, und auch weiche Füsse. Denn da diese Weichheit der Füsse die Ursache ist, dass sie auf der Menschen Häuptern geht; so ist diese απαλοτης ποδων ουλομενον τι χρημα. — 93. Verbinde: επιπιλναται ουδει, sie nähert sich dem Boden nicht; berührt ihn nicht. πιλναμαι, stammt von πελαω, πελαζω. — 94. βαινει βλαπτουσα, indem sie den Menschen schadet; so oft sie ihnen schadet. Dieser Zug soll, glaube ich, ihre auf das Gefühl überwiegender Kraft gegründete Verachtung der Menschen ausdrücken. Eine ähnliche bildliche Bezeichnung der Verachtung ists, wenn die Gottheit oder der Sieger mit dem Fuss das Glück des andern niederwirft. Sophocl. Antig. 1275. θεος λαξπατητον αντρεπων χαραν. Aeschyl. Agam. 916. Αγαμεμνονους πους, πορθητωρ Ιλιου. — Dass Homer die Weichheit ihrer Füsse, als

den

den Grund angiebt, streitet mit dieser Auslegung nicht; weil ein ἀταλος und ein ὑβριστης bey den Griechen verwandte Begriffe sind. Plato nahm, wie es scheint, im Sympos. c. 18. p. unsere Stelle ganz eigentlich. — κατεπεδησε ἑτερόν γε, auch wohl einen andern fesselte sie; (nicht mich allein) d. h. zwang ihn unvermeidlich zu einer schädlichen Handlung. Vergl. zu 2, 111.

95. Zum Beweise, daſs die Ate mit ihrer Macht alles besiegen könne, wählt er sehr treffend, selbst Jupiters Geschichte, der ihre Macht einst empfinden musste. — και γαρ δη νυ ποτε, auch hat sie ja denn einmal nun. Diese gewaltige Häufung der Partikeln ist ein Ueberrest aus der Volkssprache, und daher in den ältern Dichtern häufiger. — Wie oft beginnt in den Spinnstuben der Erzähler: So wär denn nun einmal ein König: και γαρ νυν δη ποτε ην ἀναξ. — 96. ἀριστον θεων, der stärkste der Götter, heiſst Zeus, weil er mit seinen Blitzen alles besiegt, und selbst unbesiegt bleibt; ἀνικητος Ζευς, s. 8, 17. Der Zusatz ἀνδρων scheint entbehrlich. Wer wird die Stärke des Zeus mit der menschlichen vergleichen? Doch daran dachte Homer wohl nicht. Ihm ist einmal die Formel θεοι και ἀνδρες zu geläufig. Aus gleicher Nachläſsigkeit sagte Hesiod. Theog. 220. Μοιραι — ἀνδρων θεων τε παραιβασιας εφεπουσι, und im Schilde

Schilde 28. — Hercules, den Thebaner, solle seyn αρης αλκυτης θεοις και ανδρασι. — 96. και 'αρα κρυπτον, und doch auch diesem — 97. Ηρη. Der Gegensatz forderte. Ατη, πρωτιστης. Jupiter ist das mächtigste Wesen, und doch verleitete ihn die Ate: wie hätte ich ihr entgehn können. Aber da Juno nur durch der Ate Hülfe den Zeus überlisten konnte, so setzte er hier Ηρη. Nämlich die Ate war es, welche den Jupiter zu der Prahlerey verführte, dass der heute geborne König seyn sollte. Er konnte ja voraussehn, dass Juno, da sie wusste, dass dies Glück den Sohn treffen solle, den ihr Gemahl in verstohlner Liebe mit einer Fremden erzeugt hatte, alles anwenden würde, diesem verhassten Kinde dies Glück zu entziehn. Aber dass ein eitler Stolz jetzt den Gott der Götter so kurzsichtig machte, das war der Ate Werk. f. 126. — θηλυς εουσα, ob sie gleich ein Weib war, oder eigentlicher: θηλυς γυνη, ein schwaches Weib war. Denn ὁ, ἡ θηλυς, war ursprünglich schwach: Dann ward ἡ θηλυς, die schwache, für γυνη schlechthin gebraucht. Daher θηλυτεραι γυναικες, 8, 520. Uebrigens bemerkte der Sänger nicht, dass gerade die körperliche Schwäche das Weib geneigter zur List, und bald durch Uebung darin dem Manne überlegen macht; dass also gerade durch seine unendliche Macht Jupiter zu zuversichtlich wurde, und dadurch leicht zu überlisten war. — 98. βιην Ηρακληειην, f. βιην

Ηρα-

Ἡρακληος, und dies f. Ἡρακλης ἠυς, der starke Hercules. Dieser Ausdruck wurde so gewöhnlich, daſs man ihn bald für eine bloſse Umschreibung von Ἡρακλης ansahe, und daher gar ις βιης Ἡρακληειης, der Herculischen Stärke Kraft f. ἠυς Ἡρακλης sagte. Hesiod. Theog. 332. — ηματι τῳ, d. i. τουτῳ, ὁτε, f. τοτε, ὁτε, oder ηματι τουτῳ, ῳ. — 99. ευστεφανος, schön bekränzt f. ευπυργωτη, mit einer schönen Thurmmauer umgeben, weil man die Mauer den στεφανος, und das κρηδεμνον, den Kranz, das Stirnband der Stadt nannte. So Ιλιῳ επιζευξαι στεφανον f. τα τειχη.

101. θεαιναι, eine veraltete Form f. θεαι, vielleicht vom verlohrnen θεαιν f. θεος, wie von λεων ward λεαινα. Er gebraucht sie oben 8, 5. und Odyss. 17, 341. — 102. τα f. ἁ θυμος εν στηθεσι, sc. ων αγαγει εμε ειπειν. — 103. εκφανειν φοωσδε, herausbringen ans Licht, f. τικτειν, lassen geboren werden. So edere in lucem. — μογοστοκος, die mit Schmerzen gebähren läſst, s. zu 16, 187. — 105. εκ γενεης των, d. i. τουτων ανδρων, vom Stamm der Männer, nämlich εκφανει Ειλειθυια. Hercules Mutter, Alcmena war die Tochter des Electryons, und dieser ein Sohn des Perseus, den Jupiter mit der Danae gezeugt hatte. Amphitryon, sein Vater, war der Sohn des Alcaeus, den Perseus mit der Andromeda erzeugt hatte. Beyde Aeltern stammten also vom Jupiter im dritten Grade ab.

Jupiter c. Danaë

Perseus c. Andromeda

Alcaeus c. Hipponome Electryon c. Anaxo, filia Alcaei.

Amphitryon Alcmena

Hercules.

106. δολοφρονεουσα, eine List denkend, diese, dass sie der Alcmena Geburt aufhalten wollte, s. v. 116. — 107. ψευστησεις, du wirst zum Lügner werden (nämlich, wenn du denkst, dass dies Loos den Hercules treffen soll,) s. ψευστην σε ποιησω. — επιτιθεναι τελος μυθῳ, s. τελειν μυθον, seine Rede erfüllen. — αυτε, wiederum: also hatte sie schon öfterer Jupiters Plan vereitelt. — 108. ει δε βουλει, αγε, wenn du willst, auf, und schwöre: s. zu 1, 524. Nicht: sin ita re vera statuisti, age! — 110. βρεφος πιπτει μετα ποσι μητρος, s. τικτεται. — 111. εξ αἱματος σης γενεθλης, vom Blute deines Stammes, ἡ γενεθλη, propago, το γενος.

112. δολοφροσυνην, die listige Gesinnung, die listige Absicht, s. τον δολον. — 114. ῥιον, Ολυμπου, des Olympus Höhe; das ist die ακροτατη κορυφη, auf welcher Jupiters Wohnung stehet, 1, 499. Vergl. 8, 25. 14, 154 und 225. — 115. Αργος Αχαικον, s. πτολιεθρον,

θεον, nach Argos, der Stadt der Achäer, S. α, 559 und 562, οἱ Ἀργος ειχον — κουροι Αχαιων. Vergl. Theil 1. p. 7. Dieser Beyname unterscheidet es von dem Ἀργος Πελασγικον in Thessalien, 2, 681. — 116. ιφθιμη αλοχος, die brave Gattin, wie 5, 415. Diomedes Gemahlin ιφθιμη αλοχος. Von den Männern ist ιφθιμος, tapfer. — Sthenelus, der Sohn des Perseus zeugte mit der Nicippe, der Tochter des Pelops den Eurystheus. Apollod. 2, 4. p. 103.

117. ἡ εκυει υιον, sie war mit einem Sohne schwanger. Dieselbe Construction ist, 23, 266. ἱππος κυεουσα βρεφος. — ὁ δε ἑβδομος μεις (veraltert f. μην) sc. της κυησεως ἑστηκει, der siebende Monat ihrer Schwangerschaft stand, d. h. es war in dem Anfange des siebenden Monats. Denn vom ersten bis zehnten Tage war μην ἱσταμενος. Man müsste es denn hier f. ην nehmen wollen. Aber Homer wählt nicht ohne Bedeutung. — 118. Verbinde: εκπροαγαγε, sie brachte ihn heraus, hervor aus Licht. Hymn. in Apoll. 111. εκπροκαλεσσαμενη, heraus vor die Thür rufen. — ηλιτομηνον, der sich im Monate irret. Das Kind, welches vor dem neunten oder nach alter Zählung, vor dem zehnten Monate, der festbestimmten Zeit, zur Welt kommt, scheint sich im Zählen der Monate geirret zu haben; ηλιτε εν αριθμῳ μηνων — 119. απεπαυσε

τοκον Αλκμηνης, sie machte der Geburt der Alcmene ein Ende, f. απεπαυσε Αλκμηνην του τοκου. Denn gerade, weil Alcmene wirklich schon die Geburtsschmerzen empfand, glaubte sich Jupiter so völlig gesichert, s. v. 98. — σχεθε δε, d. i. γαρ, alte Verbindung f. σχεθουσα Ειλειθυιας, indem sie die Geburtsgöttin entfernt hielt. So hielt Juno die Eilithyia ebenfalls im Olympus zurück, als Latona gebähren sollte. Hymn. in Apollin. 98.

121. αργικεραυνε, der den weissen Blitz führet. Man unterschied mehrere Arten der Blitze. Nämlich η αστραπη, ist das Wetterleuchten; fährt der Strahl herab bis zur Erde, ό κεραυνος; wenn er röthlich, wie Flamme, ψολοεις, weiss, wie Phosphorus, αργης, αργηστης, Ilias 8, 133. Aeltere erklärten αργος hier für schnell; also κεραυνον αργον durch ταχυ διαϊσσοντα, wie Pseudo-Aristotel. de mundo p. 853. ed. Vallars. — Wer des andern Rede wohl fasst und behält, συντιθεται επος θυμω; s. oben 84. wer also dem andern etwas sagt, was dessen Aufmerksamkeit durchaus erregen muss, und ihm so leicht nicht vergeslich werden kann, επιτιθησι επος θυμω, legt ihm ein Wort in, oder an das Herz. Odyss. 15, 234. Ερινυς οἱ επι φρεσι ατην εθηκε, legte ihn den Irrthum ins Herz, d. h. liess den irrigen Gedanken so lange und lebhaft ihm gegenwärtig seyn, bis er ihn ausführte, cf. oben 16, 89.

— 122.

— 124. Man bemerke die niedrige Schadenfreude der Juno, und ihr eben so niedriges Wohlgefallen an ihrer List: welches beydes mit der geringern Cultur entschuldigt werden muss.

125. αχος ετυψε τον κατα φρενα, schneidender Schmerz schlug seine Seele. Beydes οξυ und ετυψε ist von der Vergleichung des Schmerzens mit dem Pfeil entlehnt, s. zu 9, 9. βεβολημενος αχεϊ ητορ. Der einfachere Ausdruck: θυμον ικανει αχος, 2, 171. oder ελαβεν αυτους θυμον, 14, 475. — βαθειαν, das tiefe, das weise Herz, sonst πυκινην. So beym Pindar Ol. 2, 99. βαθεια μεριμνα, ein tiefer Gedanke. Weniger Homerisch scheint mir die Erklärung: tief in der Seele, penitus animo. — 126. Jupiter übersieht es gleich, dass der eitele Gedanke, nichts könne dem Hercules das ihm bestimmte Glück entziehn, da er gleich geboren werden sollte, Schuld an dem Siege der Juno seyn, und dass diesen Gedanken ihn nur die Ate eingegeben haben könne. So schnell entdeckte er oben, 14, 256. dass der Gott des Schlafs mit seiner Juno einverstanden sey. — Uebrigens zeigt unsre, die angeführte und mehrere Stellen, dass man sich die Entstehung der Leidenschaften oder einzelner Entschlüsse bey den Göttern gerade so gedachte, wie bey den Menschen. — ειλε Ατην εκ κεφαλης. — λιπαροπλοκαμου, das mit glänzenden Locken

geziert war: f. ευπλοκαμου; wie oben λιπαροκρηδεμνος Χαρις. — Schon hier zeigt sich der griechische Character, denjenigen Dæmonen, deren Character sehr widrig war, doch körperliche Schönheit beyzulegen; dagegen wir den Teufel oder Tod nicht ungestaltet genug abbilden konnten.

131. χειρι περιστρεψας αυτην. Der erzürnte Jupiter fasst die Ate beym Schopf, und drehet sie, wie rohe Menschen zu thun pflegen, einigemale herum, ehe er sie aus dem Himmel wirft. Das war in seiner Manier, s. zu 14, 257. Seiner Würde angemessener musste er blos mit Nachdruck, κρατεροις επεσι, befehlen, dass sie den Olympus auf ewig verlassen sollte; aber sich nicht an der Schuldigen, wie ein Lictor, selbst vergreifen. — 131. εις εργα ανθρωπων, f. εις αγρους, und dies f. εις γην. Odyss. 6, 259. ιομεν αγρους και εργα ανθρωπων. Hymn. in Cerer. 93. νοσφισθεισα Ολυμπου ωχετο επ' ανθρωπων πολιας, και πιονα εργα, — 133. Ζευς στεναχεσκε την sc. Ατην, über diese seufzte er immer. Odyss. 9, 467. τους στεναχιζον. στεναχεσκω ist eine neue Form von στεναχω oder στεναχεω. — 113. εχειν εργον f. εχειν πονον, und dies f. φερειν πονον, ferre laborem; Noth leiden. — εργον αεικες, labor indignus, eine erbitternde Arbeit, weil man die Nothwendigkeit, sie auszuführen zu müssen, entehrend, αεικες, hält. I, 341.

341. — Durch die frühere Geburt erhielt Eurystheus das Recht dem Hercules zu befehlen. Die grofsen Unternehmungen, welche er ihm auftrug, heifsen αϑλοι, πονοι Ηρακλεως, labores Herculis, hier undeutlicher αϑλοι Ευρυσϑηος; labores, quos Eurystheus imposuerat. Folglich ist φερειν πονους ὑπ' αεϑλων Ευρυσϑηος, perferre molestiam propter laborem ab Eurystheo impositum. Oben 8, 362. τειρομενον ὑπ' Ευρυσϑηος αεϑλων.

Dieser Mythus läfst sich leicht bis zu seinem Ursprung verfolgen. Die Mutter des Eurystheus kam mit diesem zu früh nieder. Dieser unerwartete Zufall machte, dafs der Alcmena Sohn von ihm abhängig war, weil in jenem Zeitalter der Aeltere in der Familie eine Art von Herrschaft behauptete. Da man nun den Sohn der Alcmena wegen seiner Gröfse und Stärke nachher für den Sohn des Jupiters hielt; so fand man es unbegreiflich, wie Jupiter zum gröfsten Nachtheil seines Sohnes die frühere Geburt des Eurystheus habe zulassen können, da dieser doch des Throns würdiger sey. Ein witziger Kopf fand die Erklärung: es sey ein Streich von der Juno, die diesen Bastard ihres Gemahls hassen mufste, und Jupiter selbst habe durch eine unzeitige Aeusserung seiner Absichten mit dem Hercules die Juno dazu angereizt.

Diese Erzählung selbst scheint mir keine Episode; sie war zur Rechtfertigung des Aga-

memnons nothwendig. Wer konnte noch mit ihm über seine Verblendung, ατη, zürnen, wenn selbst der erste aller Götter einer ähnlichen Verblendung sich schuldig gemacht hatte. Und selbst die Ausführlichkeit der Erzählung erforderte, wie es mir scheint, sein Zweck. Eine bloſse Erinnerung an diese seinen Griechen wahrscheinlich bekannte Geschichte, würde einen zu schwachen Eindruck auf ihre Seelen gemacht haben. Je lebhafter sie dagegen ihrer Phantasie dargestellt wurde, und das war nur durch eine genauere Erzählung möglich, desto tiefer muſsten sie die unwiderstehliche Macht der Ate empfinden, und um so mehr erkennen, daſs Agamemnon Verzeihung verdiene, wann er ihr als Mensch unterlag.

134. So unwiderstehlich wurde auch ich von der Ate beherrscht, daſs ich, ohnerachtet Hector die Griechen bis ins Lager zurückgetrieben hatte, noch immer stolz bey meinem Entschluſſe beharrete, auch ohne den Achill zu fechten. — 135. πρυμναι νηες, alte Sprache f. αἱ πρυμναι, die Hintertheile, s. zu 2, 1. — 136. ατης, des schädlichen Wahns, daſs ich auch ohne den Achill siegen könnte. Denn das Anerbieten zur Aussöhnung geschahe erst auf Nestors Aufforderung: 9, 107. f. und als Achill den Antrag verwarf, verdoppelte er die Geschenke nicht, sandte keine andre Abgesandte, oder gieng gar selbst zum Beleidigten

leidigten, sondern erneuerte die Schlacht 9, 693, f. Und jetzt nach Patroclus Tode wagte er keinen neuen Versuch, ohnerachtet der Tod dieses Helden ihn so viel hoffen liess. Achill musste jetzt den ersten Schritt thun. Noch immer beherrschte also Stolz und Erbitterung den Agamemnon. — επει πρωτον ασθην, seit, oder da ich einmal in diesen Wahn gestürzt war. — 137. Ζευς εξελετο; alte Verbindung, f. Ζηνος εξελοντος, ich fehlte, indem Jupiter mir den Verstand nahm. Ueber die Redensart zu 6, 234. — 138. αρεσαι, gut machen, und zwar so, dass der andere damit völlig zufrieden ist, αρεσκοντως ποιησαι. f. 9, 120. vergl. mit 4, 362.

140. παρασχειν sc. εθελω aus 138. — εγω ὁδε, ego ille, ich, ich selbst; der dich vorhin beleidigt hatte, Odyss. 6, 24, 320. κεινος μεντοι ὁδε αυτος εγω, ὁν συ μεταλλᾳς. Wie mir scheint, gehören 140. 41. gleich hinter 138. dann hängt alles besser zusammen. Ich will es gut machen: denn ich will dir alle Geschenke noch jetzt geben, die dir Ulyss versprechen muste. Auf also in die Schlacht. Oder willst du noch vorher die Geschenke haben, so warte nur. Dann ist selbst die Auslassung von εθελω zu παρασχειν natürlicher. — χθιζος. f. 9, 225. f. — 142. επειγομενος αρηος, d. i. ἑνεκα μαχης, ob du gleich der Schlacht wegen, so eilig bist. Odyss.

a. 309. αλλα νυν επιμεινον, επειγομενος περ οδοιο. — 144. ὁ ὅ f. ὅτι. — μενοεικεα, die deinem Herzen behagen. s. zu 9, 90.

145. ὡς επιεικες, wie es billig ist. Für sein geraubtes γερας die Briseis und die dadurch erlittene Beschimpfung konnte er mit Recht eine Entschädigung fordern. Odyss. 8, 389. οἱ δωμεν ξεινηιον, ὡς επιεικης. Ilias 23, 537. οἱ δωμεν αεθλιον, ὡς επιεικες. Erzwungener erklärten andere: παρα σοι, sc. εστι, επιεικης, bey dir steht es, wie billig. — 149. κλοτοπευειν. παραλογιζεσθαι. απαταν, κλεψιγαμειν. Hesych. und andere Grammatiker. Aber diese Bedeutungen sind errathen, weil sie es von κλεπω, κλεπτω ableiten, und für κλοποπευειν nehmen. Da das Wort, so viel ich weiss, sonst nirgends vorkommt, muss die Etymologie und Analogie uns leiten. Wie von δολοω, war δολοψ und daher δολοπευω, ich lauere listig auf: so wurde von κλοω, κλοτοψ und daher κλοτοπευω, ich lerme. Diese Bedeutung leite ich ab von κλοιος, dessen Stammwort κλονεω, abzuleiten ist vom verlohrnen κλοω. Verwandt sind κλαω, κλαγω, κλαζω, schreyen. Diese Bedeutung passt in den Zusammenhang: Es ist jetzt nicht Zeit zu lermen, crepare verbis, noch zu zaudern. So vom Thersites, der in der Volksversammlung mit Leidenschaft spricht: οξεα κεκληγως. 2, 222. Vergl. 16, 631. τι συ ταυτα αγορευεις; — ου-

— ου χρη μυθον οφελλειν, αλλα μαχεσθαι. — 150. μεγα εργον sc. φυλοπιδος, magnum certamen, wie 16, 208. Wie im gemeinen Leben: ein groſs Stück Arbeit. — αρεκτον sc. εμοι ὡς — ιδηται, der Sinn: ich habe noch ein groſses Werk zu thun, damit man mich, wie ehemals, die Feinde erlegen ſehe. — 153. τις f. πας. — μεμνημενος ſc. αλκης, ſeiner Kraft eingedenk, 13, 48. — ανδρι, mit dem Manne, nämlich mit dem, der ihm ſtehet; alſo mit dem Gegner, dem Feinde, ανδρι δηϊω, Tyrtaeus 1, 33. πεπλημενος ανδρι μαχεσθω, dem Feinde ſich nähernd kämpfe er.

154-237. Ulyſſes verlangt, daſs Achill erſt den Truppen zu eſſen geſtatte, und daſs Agamemnon während der Zeit öffentlich die Geſchenke an den Achill abgebe, und dieſen bewirthe. Dazu erkläret ſich Agamemnon bereit, und läſst zu allem Anſtalt machen. Achill läſst ſich zwar das alles gefallen, will aber für ſeine Perſon nichts eſſen, weil Rache und Schmerz ſeine Seele erfüllten. Ulyſſes ſucht ihn zu überzeugen, daſs bey den ſo häufigen Unfällen der Schlacht der Schmerz über die Gebliebenen nie ſo weit gehn müſſe, daſs man der Speiſe und dem Tranke entſage; und fordert dann alle auf, ſich zum Streit zu rüſten.

155. αγαθος περ εων, traun! ein braver Streiter. Denn περ iſt ohne Zweifel das abgekürzte περι. 1, 131. — 157. μαχεσομενους alt f. μαχησομενους. — 158. φαλαγ-

γες

γας ὁμιλεουσι, die Schaaren wandeln untereinder; congrediuntur, f. μισγυνται, συμβαλλονται, treffen zusammen. So 11, 523. ενθαδε ὁμιλεομεν Δαναοις. — ευτε πρωτον, quam primum. — 159. θεος εμπνειει μενος, Gott haucht Kraft ein f. θεος επιπνευσας διδωσι μενος, theilt durch Anhauchen Muth mit. Der Sinn: die Schlacht wird lange dauern, wenn die Schaaren einmal zusammentreffen und mit Muth streiten. — 161. το μενος και αλκη, das ist, das giebt Muth und Kraft. So oben 9, 702. vergl. 6, 261. — 163. ακμηνος σιτου, d. i. αγευστος. So Hesych. u. a. und die übrigen Stellen 207, 320, 346. bestätigen diese Bedeutung. Die Ableitung von κμεω, καμεω, καμω, üblich καμνω. Daher ακμηνος περι σιτου, wer um Speise nichts that; non paravit labore cibum. — μαχεσθαι αντα, sc. ανδρων, So 8, 424. αντα Διος αειραι εγχος. 20, 355. ανηρ αντ' ανδρος ιτω. — 165. αλλα τε, attamen, dennoch. — γυια βαρυνεται, die Kniee werden schwer, f. αυτος κεκμηως γινεται, unbemerkt wird er doch müde. Aber diese Ermüdung vom anhaltenden Stehen und Laufen fühlt man am stärksten durch die Schwere in den Beinen. Andere βαρυνεται αὐτος κατα γυια, er fühlt sich schwer in den Knieen. — 166. διψα κιχανει αυτον, der Durst holt ihn ein f. διψα, er wird durstig. Der bildliche Ausdruck daher, dass der Daemon des Durstes zu uns gekommen ist, wenn wir dursten,

wie

wie die Πενία, wenn wir arm sind, Theogen. 341. ἁ δειλὴ Πενία, τιμευεις πὰρ ἄλλον ἰεναι ἄνδρα; oder die Göttin des Traurens, Πένθος, wenn wir klagen. Plutarch. II. p. 609. Πενθος γινεται συντροφον και συνοικον. Daher Λιμος σε εχθαιρει f. du hast satt zu essen. Hesiod. Erga 300. und oben 11, 648. πινοντε αφετην διψαν, indem sie tranken entliessen sie den Durst. — 166. γουνατα βλαβεται, schadhaft sind seine Kniee; wenn sie schwer und steif werden und wanken, s. 7, 271 u. 23, 774. Ajax stolpert und fällt, βλαψε γαρ Αθηνη sc. γουνατα. — 170. ερωησαι εκ πολεμου, aus der Schlacht gegangen sind, s. zu 13, 776. — γυια, Arme und Beine.

171. σκεδασον, zerstreue sie, die hier in der Versammlung beyeinander sind, κατα κλισιας, in ihre Gezelte, zur Besorgung der Speise. — S. 2, 398. Nach geendigter Versammlung: ανσταντες, κεδασθεντες κατα νηας καπνισσαν κατα κλισιας και δορπον ἑλοντο. Der eigentliche Ausdruck war: λυσον αγορην, entlass die Versammlung, s. unten 276. 77. — 173. ὁπλεσθαι von den veralteten ὁπλομαι f. ὁπλιζομαι, hier f. εποιχεσθαι, curare, cf. 11, 86. — 174. ιανθης φρεσιν, erfreuet werdest in deiner Seele, in deinem Innern, s. zu 15, 102.

175. ανστας, weil das Hersagen der Eidesformel, wie jeder öffentlichen Rede stehend

hend geschehn musste, s. unten 269. — 176. επιβηναι ευνης της. d. i. ταυτης s. της Βρισηιδος. Fehlerhaft ist die Ellipse; aber in solchen Fällen, wo er nicht missverstanden werden konnte, erlaubt sich der alte Sänger solche Ellipsen. Anders war der Fall 9, 133. wo dieselbe Ellipse wegen des vorhergehenden Βρισηις erlaubter war. — 177. ἡ θεμις, wie es unter Männern und Weibern, d. h. unter Menschen üblich ist. Der Vers scheint aus 9, 134. oder vielmehr aus 274. eingeschoben, weil das αναξ ein Flickwort scheint. Denn diese Anrede ist hier, sie gehe auf den Achill oder Agamemnon, sehr zwecklos, und wenn sie auf den Agamemnon geht, grammatisch falsch wegen ομνυετω. Auch fehlte er in den Venet. Harlei und Leipz. Handschriften Oben 9, 274. hatte diese Anrede ihren guten Sinn. — Die ganze Zumuthung konnte dem Aagamemnon nicht missfallen, weil er schon vorhin freywillig sich dazu erboten hatte. 9, 131. f.

178. τοι αυτῳ f. σεαυτῳ, dir, dem Achill. — 179. αρεσασθω σε δαιτι, söhne dich aus durch ein Mahl. Vorhin war Achill immer an Agamemnons Tische gewesen, und dort vorzüglich geehret worden. 9, 226. Durch die Erneuerung dieser Ehre konnte die Aussöhnung vollendet seyn: denn dann fehlte nichts, was Achill mit Recht fordern konnte; ουκ ην επιδευης της δικης κατα τι. — εχησθα alte Form

f.

f. εχειν, und dies f. κ. — Unter δικη verstehe ich die Rechte, welche Achill als Beleidigter, oder in Hinsicht auf die Gegenwart bey Agamemnons Tafel, als ανηρ βουληφορος fordern konnte. Dann könnte man δικη übersetzen durch Weise, Sitte; wie Odyss. 4, 651, ἡ δικη εστι θειων βασιληων, das ist die Weise edlerer Könige.

181. Nachdrücklichere Stellung, weil sie die Aufmerksamkeit durch ihre Neuheit stärker erregt, als: συ δ᾽ Ατρειδη. — 182. ου τι νεμεσσητον, es ist gar nicht zu tadeln f. δικαιον εστι, es ist billig. Verbindung: sey künftig gerechter, damit du zu einer solchen Genugthuung nicht wieder genöthigt werdest: denn es ist ganz billig, dass diese gegeben werde, wenn du der erste Beleidiger warst. — 183. απαρεσσασθαι gänzlich versöhne. So verstärkt απο in mehreren Fällen, wie das verwandte εξ. f. 9, 309. αποειπειν μυθον. — οτε τις sc. βασιλευς χαλεπηνη, zuerst hart handelte, 2, 378. Achill und ich zankten: εγω δ᾽ ηρχον χαλεπαινων.

186. εν μοιρη, f. das gewöhnlichere: κατα μοιραν, angemessen, f. zu 1, 286. — 188. Dass Agamemnon so sehr enthaltsam gegen die Briseïs gewesen war, zeugt, wie ich glaube, wie sehr er den Achill fürchtete. — 189. τεως — οφρα, so lange — bis. — 191. δωρα ερχονται, bis die Geschenke kommen f.

επι-

ἐπιφέρονται, gebracht werden. Eigentlich: ἔλθῃσι συν δωροις, bis sie mit den Geschenken kommen. — 191. ὀρκια πιστα ταμωμεν, f. ὀρκια πιστα ποιωμεθα τεμνοντες ἱερα, dass wir den treuen Schwur thun nach gebrachtem Opfer. So ist ferire foedus f. feriendo factum facere foedus, f. zu 2, 124. — 192. σοὶ, dir selbst, dem Ulysses. — 193. κρινάμενος — γρεικειν, f. κρινάμενῳ f. κρινάμενον, f. zu 1, 77. — κουρητας αριστηας f. κουρητας των αριστηων, die Jüngern von den Edlen, κουροτερους. Denn es waren die Söhne des Nestors u. f. f. v. 238. Diese Jüngern wurden zu solchen Dienstleistungen gebraucht, f. Apollon. Rhod. 2, 495. κουροτεροι έταρων δαιτα αλεγυνον. oben 9, 175. 1, 470. κουρης veraltet f. κουρος. — 197. καπρον. Auch die Römer opferten bey Bündnissen und Eyden ein männliches Schwein. Livius 1, 24. Ηελιῳ, weil er beym Eyde mit angerufen wird, ἀτε παντα δερκομενος, f. 3, 176. unten 259.

199. Die wiederholten Formeln der Achtung zeugen von Achills veränderter Gesinnung, besonders vergl. mit 1, 122. — 200. Ja! (περ) zu einer andern Zeit müsstet ihr noch mehr, και μαλλον, dafür sorgen; πενεσθαι f. das üblichere αμφιπενεσθαι. — 202. μενος, hier: Zorn, wie 1, 103. — 203. Vollständiger: νυν δε μοι μεγα μενος εστι. κειντα γαρ οἱ μεν f. — δεδαϊγμενοι sc. εγχει, f. χαλκῳ f. v. 211.

211. vom Speer verstümmelt. — 204. ὅτε f. d. i. ὅτε ενικησεν. — 205. ὑμεις οτρυνετον, incorrect f. σφωϊ οτρυνετον. So wir: ihr, reitzt mich beyde, f. ihr beyde reitzt mich. — 208. λωβην, die Schmach; den schmählichen Verlust, dass sie uns in unserm Lager angegriffen und so viele der Unsrigen erlegt haben, 13, 623. — 209. βρωσις ιειη f. καθιειη κατα λαιμον, nicht eher werde Speise in meinen Schlund hinabgeschickt, demittatur. Mit gleicher Bestimmtheit sagt unter uns der gemeine Mann in der Leidenschaft: ich nehme nicht eher eine Krume Brods in den Mund, noch einen Tropfen Wasser auf meine Zunge, ehe — So demittere censum in viscera f. comedere censum. Ovid. Metam. 8, 846. — 212. ανα προθυρον τετραμμενον, gerichtet gegen den Vorsaal; d. h. das Gesicht nach dem Ausgange des Gezelts gerichtet. Denselben abergläubischen Gebrauch haben auch wir bey den Todten: vielleicht, dass man fürchtet, der Geist verweile sonst im Hause. Der erste vernünftige Grund war ohne Zweifel, dass man denn beym Wegtragen mit dem Todten nicht erst wenden durfte. Aber so wurden häufig Vorschriften der Vernunft zu abergläubischen Observanzen durch öftere Beobachtung. Persius Satir. 3, 105. in portam rigidos pedes extendit. — 213. μυρονται δε, alte, schlaffe Verbindung, f. ἑταιρων μυροντων. — τοἱ f. δια τουτο. — ταυτη, dies, eigentlicher: εκεινα,

jenes: nämlich βρωσις και ποσις. Andere ziehn ταυτα gar auf die δωρα und ορκια.

216. Du bist ohnstreitig tapferer und stärker, aber ich älter und weiser: darum darf dich meine Belehrung nicht verdriesslich machen. Eine ähnlich gewandte Entschuldigung des Widerspruchs, wie 9, 53. f. — 218. προβαλοιμην νοηματι πολλον προ σου, wörtlich: aber im Nachdenken treffe ich weit vor dir hinaus, statt: übertreffe ich dich weit: υπερβαλοιμην σε πολυ νοηματι. προβαλλεσθαι, beym Werfen in die Weite die andern überwerfen. — 219. πλειονα οιδα, mehreres weiss ich, wegen meines längeren Lebens. — 220. κραδια επιτλητω εμοις μυθοις, ungewöhnliche Construction f. ε. εμους μυθους, erdulde meine Rede. Denn man sagt τλημαι τι. Also müsste man ergänzen εν, oder επι μυθοις, dulde, harre aus bey meinen Reden, d. i. erzürne sich nicht: oder er construirte nach der Analogie der Idee, die er mit επιτλατω verband: dein Herz beruhige sich bey meiner Rede, d. h. folge ihr, wenn du auch gleich dich nicht von der Richtigkeit überzeugen könntest. So sagt man αγαπαν επι τινι, mit der Sache zufrieden seyn, sich daran begnügen lassen. δακρυοις αν ηγαπων. Euripid. Helen. 943.

222. Der Sinn: gar bald hat der Mensch der Schlacht satt, wenn Jupiter, in dessen Händen das Schicksal derselben steht, sie heftig wer-

den

den lässet. — χορος. φυλοπιδος, das Uebersatt-seyn der Schlacht tritt sowohl bey dem Sieger als dem Fliehenden ein, jenen ermüdet das Morden und Verfolgen, diesen Angst und Flucht. Daher Tyrtæus 2, 9. προς φευγοντων τε διωκοντων τ' εγενεσθε, αμφοτερων δ' εις κορον ηλασατε sc. ὑμας αυτους. — 222. Die Schlacht ist das Feld, die Krieger die Saaten oder Halme, καλαμαι, welche das Schwerdt χαλκος, niedermähet; folglich der Gedanke vom Bilde entkleidet: leicht wird der Mensch der Schlacht satt, in welcher viele fallen. Die Vergleichung ist um so natürlicher, da man seges hastarum u. a. Metaphern hatte, 7, 62. So hätte er zwey einander entgegenrückende Heere, mit einander entgegen arbeitenden Mähern verglichen, 11, 68. f. — εχευεν χθονι, fudit humo, zu Boden warf: aber in dem χεω liegt das Bild der Menge. So fundere hostes. — 223. αμητος ολιγιστος, die Erndte aber sehr geringe ist. Das Mähen αμητος, steht wie messis öfters f. καρπος, die eingeerndtete Frucht, der Ertrag der Erndte: proventus agri f. messis. Hier eigentlich: der Gewinn, der Vortheil, der Schlacht. Leicht wird der Mensch der Schlacht satt, wenn bey vielem Blutvergiessen wenig gewonnen wird. — 224. επην Ζευς κλινῃ ταλαντα, wenn Zeus die Wage ausschlagen läßt, nämlich durch die Todesloose, durch welche die eine Schaale niederschlägt, s. 8, 69. p. 300. Diese Wage ergreift Jupiter nur,

wenn das mörderische, aber noch unentschiedene Gefecht entschieden werden soll. S. zu 8, 69. Also ist nun der Sinn des Ganzen: leicht wird der Mensch des Schlagens satt, wenn das Gefecht mörderisch ist, aber der Vortheil, wenn sie sich entscheidet, gering ist. So muss meiner Einsicht nach die gewöhnliche Leseart: ἥστε πλειστην f. erklärt werden. Wenn man aber mit Hr. Wolf dafür aus des Heraclides Allegoriis Homericis, p. 18. ed. Schow liesst ὡς ὅτε, so müsste man so, glaube ich, abtheilen:

αιψα τε φυλοπιδος πελεται κορος ανθρωποισιν,
(ὡς ὅτε πλειστην μεν καλαμην χθονι χαλκος εχευεν,
αμητος δ' ολιγιστος.) επην κλινησι ταλαντα
Ζευς — — — —

Dann wäre der Sinn: leicht, wie der Schnitter viele Halme mähet, aber wenig erndtet, der Arbeit überdrüssig wird; so wird der Mensch der Schlacht satt, wenn Jupiter sie entscheidend werden lässt. Oder mit Beybehaltung der Interpunction des Textes, so: ὡς τοτε κορος γινεται, ὅτε. — Wie dann, wenn zwar das Schwerdt viele Halme niederwirft, aber die Erndte gering ist, sobald Jupiters Waagschaale niedersinkt; d. h. wie ers dann besonders wird, wenn die Schlacht heftig, aber der Gewinn,

wenn

wenn sie entscheidend wird, geringe ist. Der Sinn ist nun derselbe, aber die Leseart ἠοτε scheint mir deutlicher, weil sie sogleich auf die metaphorische Bedeutung von καλαμη führet. — Einige Alte nahmen αμητος vom Schneiden oder Mähen selbst. Dann übersetze: leicht entsteht den Menschen Ueberdruss des Kampfes, indem die Sichel zwar viele Halme niederwirft, aber die Zeit des Mähens selbst nur kurz war, seitdem Zeus — Diese Erklärung scheint mir die beste, weil sie zu Ulysses Absicht am besten passt: warum sollen wir sogleich in die Schlacht, ohne uns nur Zeit zum Essen zu nehmen. Zur entscheidenden Schlacht haben wir, wenn Jupiter uns den Sieg geben will, noch so viel Zeit übrig, dass wir eher des Gefechts satt werden dürften, als dass es uns an Zeit fehlen könnte.

225. Verbindung: aus Mangel an Zeit dürfen wir das Essen nicht unterlassen: aber aus Trauer über die erschlagenen Freunde noch weniger. ουπως εστι f. εξεστι, es ist nicht vergönnt; f. es ist nicht recht. — πενθειν γαστερι, mit dem Magen trauern; (γαστηρ f. στομαχος, wie venter f. stomachus) f. durch Fasten betrauern, νηστεια πενθειν. — 226. επητριμοι f. zu 18, 552. — 227. πιπτουσι sc. εν μαχῃ. — πονου, vom Leiden, wie labor f. moeror, gleichsam πονος γοων. 22, 488. Dieser Waise αιει γε πονος και κηδεα εσσονται οπισω.

σπιδω. Begraben muss man die Todten und einen Tag um sie weinen. So machten es sie oben 7, 394. f.

230. ὅσοι ἡμῶν περιλείπωνται ἐκ πολέμου. — 233. Verbindung: Hungern muss man um der Todten Willen nicht; sondern sich mit Speise und Trank stärken, um ihren Tod zu rächen. Und das sollt ihr alle, nach eingenommenen Mahle, ohne weitere Aufforderung. μηδὲ (s. μὴ, wie v. 155.) τις λαῶν ἰσχανάασθω sc. ἐπὶ νηυσὶ, προσδεγμένος ἄλλην ὀτρυντὺν, keiner halte sich bey den Schiffen zurück, auf eine andere Aufforderung wartend, als diese, dass er nach eingenommenen Mahle seiner Brüder Tod rächen muss, 12, 38. Ἀργεῖοι ἐπὶ νηυσὶ ἰσχανόωντο. — 235. ἥδε sc. ἄλλη ὀτρυντὺς κακὸν ἔσται τούτῳ, ὅς αὐτὴν προσδέχεται, dafür erklärender, ὅς λίπηται f. ἰσχανάαται ἐπὶ νηυσί. Wörtlich: diese (andere) Aufforderung wird für den, der bey den Schiffen zurückbleibt, ein Uebel seyn, d. h. Schläge und Strafen werden seine andre Aufforderung seyn. Vergl. 2, 391. f.

238-282. Ulysses läst nun die Geschenke für den Achill herbringen. Thaltybius aber brachte das Schwein, welches Agamemnon opfert und den versprochenen Eyd ablegt: Achill gerührt über Agamemnons Betragen, äussert, dass er alles Vorgegangene für Verhängniss halte, und entläst die Versammlung: die

Myr-

Myrmidonen bringen die Geschenke zum Zelt ihres Herrn.

238. οπιϛσωπο νιοι, er hiefs ihnen zu folgen, wie 10, 238. Eine bekannte Bedeutung der Media, wie διδασκομαι, ich lasse unterweisen, u. a. — Nestors Söhne sind Thrasymedes und Antilochus. — 242. αμα μυθος εην, αμα εϛον τε και εργον ετετυκτο. Nachher sagte man kürzer: αμ' επος αμ' εργον, dictum; factum; gesagt, gethan. Zum Herodot. p. 266, 83. — 247. στησας ταλαντα, nachdem er abgewogen hatte. Eigentlich ιστάναι ταλαντα, die Waage aufziehn, 7, 69. — 248. ηρχε sc. κουρητων, gieng er den jungen Männern vor.

250. εναλιγκιος θεω κατα αυδην, einem Gotte in der Stimme gleich, s. μαλα λιγυς. Heroen gleichen an Schönheit und Gröfse den Gott, θεοεικελοι εισι, aber der κηρυξ auch an Stärke der Stimme. Der Götter Stimme ist stark, 5, 860. — 253. ist erklärt zu 3, 271. — 254. απαρξαμενος τριχας καπρου, beginnend mit dem Haare des Schweins. Eigentlich: αποτεμνων τριχας απηρξατο, s. 3, 273. αρνων τριχας εκ κεφαλου εταμνε. Aber weil dies der Anfang der Opferhandlung ist, sagte er απαρχεσθαι τριχας, zuvor die Haare abschneiden. Odyss. 3, 446. ευχετο απαρχομενος, κεφαλης τριχας πυρι εμβαλλων. Das. 14, 422.

 f.

f. — 255. ἐπ' αὐτόφιν f. ἐπ' αὐτῷ oder bloss αὐτοῦ, dabey, daselbst. — σιγῇ, mit Stillschweigen, faventes linguis, damit keine Rede, die übler Vorbedeutung seyn könnte, die Handlung störte. Daher κατὰ μοῖραν, ordnungsmässig, ἡ θέμις f. ἐστὶ, wie sichs geziemt.

259. Γῆ f. f. zu 3, 277. 278. — 261. μὴ ἐπενεῖκαι χεῖρα κούρῃ, ich habe keine Hand ans Mägdchen gelegt, feiner als μὴ ἐβιασάμην αὐτήν, ich that ihr keine Gewalt, f. 1, 89. — 262. οὐ κεχρημένος εὐνῆς κατὰ πρόφασιν, nicht, weil ich sagte, ich fordere ihre Liebe. χρηΐζω, χράω, χρῶ, χρῆμι, davon κεχρῆμαι, ich forderte zum Genuss. — κατὰ πρόφασιν, vorgebend, sagend; f. 302. — 263. εἶναι ἀπροτίμαστος, hängt ab von ὄμνυμι, auf welches Homer den Infinit. mit dem nominativ folgen lässet, f. zu 193. Ohne Veränderung der Construction wars: ἐστὶ ἀπροτίμαστος.

266. στόμαχος, der Esophorus, die Speiseröhre. — λαῖτμα, Fläche: (von λεαίνω f. λαίνω, ebenen, gleich machen) aequor maris. — 268. ἔρριψε δινήσας, schwenkte ihn herum und warf ihn: wie 3, 378. — Warum er diesen στόμαχος jetzt ins Meer wirft, weiss ich nicht zu erklären. Die Grammatiker sagen, weil man diese bey einem Eyde geschlachtete Opferthiere nicht gegessen habe. Aber Priamus nahm sie ja mit zur Stadt, 3, 310. f. und

und selbst hier wird ja nur die Gurgel, mit dem Kopfe, nicht das Thier ins Meer geworfen. Vielleicht geschahe es als Anspielung auf die Absicht des Eydes. Agamemnon wollte sich durch dieses Opfer von allem Verdacht reinigen; oder allen Verdacht von sich auf immer entfernen. Nun warf man die λυματα ins Meer, 1, 314; und verhasste Sachen wünscht man ja auch ins Meer, dass es sie vernichte. — Pausanias V, 24. p. 441 ff. behauptet wirklich, dass das Schwein selbst ins Meer geworfen sey, weil er τον auf καπρον zog: εποιησεν τουτον τον καπρον ῥιφηναι μετα απο του κηρυκος εις θαλασσαν. Aber der Grammatik nach müsste τον auf στομαχον gezogen werden. Ich nehme es also von der Gurgel, die an dem Kopfe fest sass. Diesen warf er ins Meer. Und der Kopf der Opferthiere wurde besonders zu Lustrationen gebraucht. Livius, 40, 6, 2.

270. Gerührt von Agamemnons Eifer ihn zu versöhnen, und weil er seine eigene Schuld dabey fühlt, sucht er ihn und sich damit zu entschuldigen, dass die Gottheit sie beyde dazu gedrängt habe, weil sie einmal den Griechen Leiden bestimmt hatte. — διδοισθα, wie ησθα, εφησθα, οισθασθα f. veraltet f. διδοις, sc. εις φρενας du möchtest wohl geben, f. du bist es wohl gewis, der in der Menschen Seelen solche schädliche Ideen bringt. —

271. ὀρμαίνειν θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ἐπαινὸν ... das Herz in der Brust ganz rege, aufrührisch machen, f. sehr böse machen, χόλον ... 273. ἀμήχανος, impotens sui, seiner selbst nicht mächtig: wie 16, 29. Ἀχιλλεὺς ἀμήχανος, der seines Zorns nicht Meister werden kann. cf. 19, 726. 15, 14. — ἀλλὰ Ζεὺς ἤθελε, mit Kürze f. ἀλλὰ Ζεὺς ἦγε αὐτόν, ἐθέλων γενέσθαι — Aber Zeus riss den Agamemnon dazu fort, weil er wollte, dass. Daher war Agamemnon seiner selbst nicht mächtig, ἀμήχανος, weil die Gottheit ihn zwang.

275. αἰψηρὴν f. αἰψηρῶς f. αἶψα, schnell. Oder man erkläre: entliess er die Versammlung die schnell sich entfernte. So 10, 358. λαιψηρὰ γούνατα ἐνώμα, die schnellen Kniee. Wo ebenfalls das Adjectivum wirksamer ist, als das handlungslose Adverbium. — 281. εἰς ἀγέλην sc. τῶν ἄλλων, zur Heerde der übrigen Rosse, die alle bey ihren Wagen standen. f. oben 2, 776. — θεράποντες ἀγαυοί, f. θαυμαστοί, die treflichen Diener oder Knappen, weil es ἄνακτες waren, vom Geschlecht der Heroen.

282-424. Briseïs erhebt, sobald sie den Körper des Patroclus siehet, laute Klagen aus wahrem Gefühl, weil Patroclus auch sie so freundlich behandelt habe. Die übrigen Weiber stimmen zum Schein mit ein. Indess suchen die

die γεροντες den Achill zum Essen zu bereden. Da er es wieder absagt, verlassen ihn alle bis auf wenige, die ihn umsonst aufzuheitern suchen, vielmehr beklagt er, dass alle seine auf den Patroclus gegründete Hofnungen vereitelt seyn, und die Edlen stimmen in seine Klagen ein. Dies bewegt Jupiters Herz so sehr zum Mitleiden, dass er der Minerva befiehlt, den Achill mit Nectar zu stärken. Sie thuts, und alle Griechen rücken aus, auch Achill, der sich voller Grimm bewafnet. Er versucht seine Waffenrüstung und sie passt ihm vortreflich. Dann ergreift er den Speer, und Automedon besorgt den Wagen. Beyde steigen hinauf. Achill fordert seine Rosse auf, von denen Xanthus ihm antwortet; bis die Erinnys seine Stimme hemmt. Aber Achill bleibt unerschrocken, und eilt unter die vordersten Streiter.

282. ικελη κατα καλλος Αφροδιτῃ, an Schönheit der Aphrodite gleich, eine gewöhnliche Vergleichung hoher Schönheit. Odyss. 17, 37. Πηνελοπεια, ικελη χρυσῃ Αφροδιτῃ. So bezeichnete man den hohen Muth durch Aehnlichkeit mit dem Mars, und Majestät durch Aehnlichkeit mit dem Zeus. 2, 487. — χρυσῃ, goldgeschmückten, s. zu 3, 64. — 284. αμφι αυτῳ χυμενη, um ihn gegossen, ihn umschlingend, s. zu 2, 19. — κωκυε, sie schluchzte laut: denn κωκυω scheint s. λεγειν

κωκυ,

κωκυ, der nachgeahmte Ton des feinern Schluchzens, da es verwandt ist mit κοκκυζειν, Gukguk schreyen. — αμυσσε, zerritzte; s. zu 1, 243. und 5, 425. προς περονῃ καταμυξατο χειρα. Bey heftigen Kummer zerkratzte sich das Frauenzimmer gewöhnlich Wangen, Brust und Schulter. — 286. εικυια θεῃσι, Göttinnen (an Schönheit und Gröſse) ähnlich; s. 282. So heiſsen die Helden allgemein εικελοι αθανατοις, θεοεικελοι.

290. ὡς μοι κακον εκ κακου δεχεται sc. αλλο κακον, wie folgt mir ein Uebel auf das andere Uebel; δεχεσθαι τινα, excipere aliquem sc. ordine s. sequi, ἑπεσθαι. Oder: ὡς δεχεται ὑπ' εμου κακον εκ κακου, wie muſs ich Uebel auf Uebel übernehmen. So 18, 115. δεχεσθαι κηρα, sein Schickſal übernehmen. — 291. εδοσαν altes Imperf. von δομι s. εδιδοσαν von διδωμι. — 292. Als Achill Lyrneſſus zerſtörte, da verlohr ihr Gemahl Münes, der Sohn des Euenus und Enkel des Sclepias, des Königs dieſer Stadt, das Leben. 2, 689. f. — 293 Κασιγνητους, τους s. ſinnlicher als: αυτοκασιγνητους. — 294. κηδειους mir so theuer: mea cura. So 25, 159. laſs ſie jetzt eſſen, dies wollen wir beſorgen, οις μαλιστα κηδεος εστι νεκυς. Und κηδεσθαι τινος, zärtliche Liebe haben, 1, 56. — 294. επισπειν ημαρ ολεθριον, (s. ημαρ ολεθρου, und dies s. ολεθρος, d. i. θανατος, s. zu 6, 463.) den

Tag

Tag des Verderbens erreichen, f. ὀλλυσθαι, perire. 7, 52. θανεειν και ποτμον επισπειν. — 295. ουδε μεν ουδε, verstärkte Negation. — Schöner Zug der Herzensgüte des Patroclus, daſs, wenn Briseïs ihr Schickſal als Sclavin und Beyſchläferin beweinte, er ihr Hoffnung machte, daſs Achill ſie nach dem Kriege zur rechtmäſsigen Gemahlin machen werde. — 298. τιθηναι τινα αλοχον τινος, das Mädchen zur Frau des andern machen; τιθεσθαι γυναικα, ſie ſelbſt zur Frau wählen. Apollon. Rh. 3, 243. κουριδιην θεσθαι Ειδυιαν ακοιτιν. So iſt οἱ θνητω οντι θεαν εποιησαν ακοιτιν οἱ θεοι. 24, 537. Dagegen Odyſſ. 7, 66. την Αλκινοος ποιησατο ακοιτιν. — κουριδιην hier: rechtmäſsige. ſ. zu 15, 40. — 299. δαιειν, auch δαινυειν γαμον, den Hochzeitsſchmaus geben, ſo ταφον δαινυμι, gebe das Todtenmahl, Odyſſ. 3, 309. cf. oben 9, 70. δαινυ δαιτα γερουσι. — 300. μειλιχον. Patroclus Freundlichkeit rühmte er oben ſchon. S. zu 17, 204.

301. γυναικες, die übrigen Sclavinnen vom Agamemnon geſchenkt, 280, und die, welche Achill vorhin ſchon hatte. 18, 28. f. — 302. εστεναχοντο Πατροκλον κατα προφασιν, εργω δε ἑκαστη εστεναχοντο κηδεα σφων ἑαυτων. So werden in der Proſa προφασιν und αληθες, oder λογω und εργω, ſ. νοω, dem Schein, der That nach, einander

ent-

entgegengesetzt, aber oftmals eines von beyden ausgelassen. S. Valkenaer. z. Herodot. p. 149. — Mehrere und selbst Terrasson erklärten diesen Zug für den feinsten in der Ilias. Sie scheinen also diese Stelle so gefasst zu haben: dass die Gefangenen selbst glaubten, und sagten, sie klagten um den Achill; dass aber in der That, das Gefühl ihrer Lage, ohne dass sie es wussten, der wahre Grund ihres ungeheuchelten Schmerzens war. Dann allein zeugte die Bemerkung von feinen Beobachtungsgeist. Aber ich besorge, dass Homer daran nicht dachte. Mir wenigstens scheinet er nichts mehr sagen zu wollen, als dass diese Gefangenen, die keine Ursach hatten, den Patroclus zu beklagen, sich stellten, als klagten sie um den Patroclus, aber im Grunde benutzten sie diese Gelegenheit, ihr eigenes Schicksal zu beklagen. — 303. αυτον sc. Αχιλληα. — οι γεροντες, die Väter, die Glieder des Raths des Agamemnons. Theil 1, p. 132.

307. ασαι Θαι ητορ σιτου, das Herz mit Speise sättigen. Eigentlicher ερον εδητυος και ποτητος ασασθαι, die Lust zu Speise und Trank sättigen. Jenes aber ist: sich so satt essen, dass man nichts mehr begehret. — 308. μενεω (alte Form des Futurums von μενω) δορπον, warte ich aufs Mahl, und halte es dennoch aus. Oder μενεω sc. μαχην.

Harre.

— Harre ich aus im Gefecht und dulde den Streit; so 11, 316. ητοι εγω μενεω και τλησομαι. Und dies scheint besser zu passen: Lasst mich; ich esse nichts und fechte doch bis zum Abend: — νηστης, dennoch, καιπερ ακοιτος, obgleich ich nicht gegessen habe.

309. απεσκεδασαν κατα σκηνας, zerstreuten sie in ihre Gezelte, nämlich durch seine Aufforderung. f. ειπεν αποχαιρειν, απεσκεδασαν. f. 276. 77. — 312. τερποντες, μυθοις 11, 642, weil sie ihn zu vergnügen suchten: wie oftmals die Activa den blossen Versuch bezeichnen, statt der eigentlichen Form in αω, εω oder σαω, weil diese selten ists τεταυνται f. μαλα. — ουδε ohne Verbindung f. αλλ' ουδε. — 314. δυμι στομα μαχης, ich gehe in die Schlacht. f. zu 10, 8. — 315. μνησαμενος sc. Πατροκλου, ανενεικατο αδινως sc. στοναχην f. φωνην seiner sich erinnernd brachte er einen gedrängten Seufzer herauf: ima de pectore traxit suspirium, f. vocem. So 18, 124. αδινον στοναχησαι und 316. αδινοις γοοις. — Besser scheint man mir zu ergänzen: μνησαμενος σιτου, ans Essen erinnert. Bey der Erinnerung an das Essen fällt ihm ein, dass Patroclus, der sonst ihm seine Speise bereitete, jetzt todt sey. Diese Erklärung entspricht dem Anfange der Klage besser, und enthält eine wahre und feine Bemerkung.

315. Verbinde: η ῥά νυ καὶ σύ ποτ' αὐτος παρεθηκας δειπνον τοτε, ὁποτε. — Der Gedanke. Sonst, wenn, wie jetzt, die Truppen durch ein Mahl zum nahen Kampfe sich stärkten, bereitetest Du mir selbst das Mahl, und jetzt — ach, jetzt bist du todt, und ich faste und klage. — 318. επιφερειν αρηα Τρωσι, inferre bellum Trojanis, mit Krieg die Trojaner zu überfallen: nach επιφερειν χειρας, inferre manus alicui, jemanden angreifen. — 320. κηρ ακημηνον, das Herz isset nicht; wie oben 307. — Aber ακμηνος vorhin zu 165. — Vollständig αμφιαν, εδητυος και ποτου, ενδον εοντων, da beydes im Zelte ist. — 324. χητει τοιουδε υιος (Genitiv von υις, üblicher υιεος und υιος) aus Bedürfniss eines so braven Sohnes; mit Selbstgefühl für εμου, weil ihn sein Vater jetzt zum Schuz gegen die bedurfte, die durch sein hohes Alter sicher gemacht, ihn kränkten, oder weil er nach seinem Tode nun keinen Erben hatte. s. 5, 153. — ὁ δη, s. ὁς δη; der ich ja in fremden Landen Krieg führe. — 325. ῥιγεδανη, die kalten Frost verursacht, d. i. στυγερη. So heisst der Tod und andere widrige Dinge, οκρυοεις, schaudererregend; 9, 64. πολεμος οκρυοεις. 4, 518. χερμαδιον οκρυοεν, und die Helena nennt sich 6, 344. selbst οκρυοεσσαν, was ich dort auch horrorem incutiens hätte erklären sollen, wie κρυοεσσα ιωκη, die schaudererregende Verfolgung.

Denn

Denn ὀκρυοεις muſs von το κρυος abgeleitet werden, wie ῥιγεδανος von το ῥιγος. Die Endigung δανος leite ich, wie in ουτιδανος, πευκεδανος u. a. von το δανος die Gabe, ab.

326. ηε τον ſc. πυθοιμην αποφθιμενον, aus v. 322. — 327. ει του γε, ſiquidem, wenn er anders noch lebt. Achill zweifelt faſt, daſs Neoptolem noch lebe, weil es dem, der von der Natur und dem Zweck der Leiden noch keine höhere Begriffe hat, gewöhnlich iſt, ſo bald ihn ein hartes Leiden trift, zu vermuthen, daſs nun Schlag auf Schlag folgen werde; (ſ. 334. 35.) vielleicht, weil er glaubt, daſs die zürnende Gottheit ſich mit der einen Züchtigung nicht begnügen werde. — Neoptolem war vom Achill mit der Deodamia, der Tochter des Lycomedes, gezeugt. ſ. zu 9, 664. — θεοειδης. Neoptolem war wirklich ſchön; beſonders durch ſein blondes Haar, wovon er anfangs πυῤῥος genannt wurde. Pauſan. p. 863.

328. πριν μεν γαρ, ſonſt hofte denn mein Geiſt noch. Dies ziehe ich auf das νυν ſ. 319. — 329. απο, fern; wie öfters. — Αργος, wieder das Pelasgiſche, ſ. zu 115, wenn es nicht wahrſcheinlicher für Ελλας im allgemeinen ſtehet, wie 9, 246. ἡμιν allen Griechen, „ αυτιμον ειη φθισθαι εν Τροιη, ἑκας Αργεος ἱπποβοτοιο. Und das peloponeſiſche Argos hat eigentlich das Beywort ἱπ-

P ποβο-

ποβοτος. — 330. αυτου, ενι Τροιῃ, hier, im trojanischen Lande; mit der Bestimmtheit des Affects, wie öfters. — Daſs Achill, wenn er berühmt werden wollte, vor Troja sterben müſste, wuſste er selbst, und war dazu entschlossen, ehe ihn Agamemnon beschimpft hatte. 9, 410. — 332. εξαγαγοις sc. Φθιηνδε, ganz nach Phthia brächtest. — 334. παμπαν κατατεθναναι, schon gänzlich gestorben sey: denn der Greiſs, der sein Leben nur noch hinhält, kann als halbtodt betrachtet werden. — 336. Wiederhole: ακαχημενον γηραϊ τε και προσδεγμενον — εμην αγγελιην, meine Bothschaft, incorrect f. αγγελιην περι εμου, die Bothschaft von mir, oder noch eigentlicher προσδεγμενον αγγελιην, ὁτι πυθοιτο εμου αποφθιμενοιο, erwartend die Bothschaft, daſs er meinen Tod hören sollte. In Prosa: προσδεγμενον πευσεσθαι αγγελιην, εμε αποφθισθαι. So 18, 19. μαλα λυγρης πευσῃ αγγελιας.

339. μνησαμενοι τουτων ἁ f. Eine feine Bemerkung. Die Schilderung des Achills von der Trauer seines Vaters, erinnert sie mit verstärkter Lebhaftigkeit, daſs ihre Gattinnen und Kinder sich vielleicht mit eben den Besorgnissen quälen.

341. Vielleicht schien es dem Sänger selbst unglaublich, daſs Achill, ohne sich durch Speise gestärkt zu haben, den anhaltenden und

und anstrengenden Kampf des ganzen Tages habe ertragen können, weil er noch nicht wuſste, wie viel und wie lange die Leidenschaften einen selbst erschöpften Körper mit Kraft und Thätigkeit beleben können. Er erklärte also diese unglaubliche Erscheinung, im Geist seiner Zeiten durch unmittelbare Wirkung der Gottheit. — Da der Dichter einmal die Minerva als die warme Freundin des Achills, und als selbst interessirt für Achills Siege in seinem Gedichte eingeführt hatte; so sollte man erwarten, daſs er sie hier aus eigener Bemerkung und Bewegung dem Achill beystehn lasse. Denn, daſs Jupiter sie erst auffordern muſs, scheint eine Sorglosigkeit oder Kälte zu verrathen, die dem Leser misfallen muſs. Aber vielleicht fand er es der Würde seines Helden angemessener, wenn der Gott der Götter selbst für ihn sorgte, oder natürlicher, daſs Jupiter, da nun sein Plan den Agamemnon und die Griechen durch Hectors Glück zu strafen ausgeführt war, selbst den Held zum Siege über die Trojaner gestärkt habe. Und dann begegnet er dem Einwurf durch die Idee, daſs Minerva es schon früher gewünscht, aber nicht gewagt habe. v. 349.

342. αποιχη παμπαν απ' ανδρος, entfernst du dich so ganz von dem braven Manne? Aehnlich war 11, 408. αποιχεσθαι πολεμου, sich vom Kampf entfernen, und 3, 406. απο-

εἰπειν θεων κελευθους, den Wegen der Götter entſagen, ſie verlaſſen.

343. παγχυ ουκετι, ganz nicht mehr. — μεμβλεται ſoll ſeyn f. μεμεληται, von μελει, curae eſt. Zum Sinn paſst die Bedeutung, aber gegen die Bedeutung hat die Grammatik zu erinnern, weil es an analogiſchen Beyſpielen der Contraction fehlet. Ich leite es ab von μεμβλομαι (ſ. zu 4, 11. die etymól. Bemerkung) und erkläre: Nun warlich es kömmt doch ganz nicht mehr in deine Seele dein Achill. Odyſſ. 22, 11. φονος οἱ ουκ ενι θυμῳ μεμβλετο. unten 21, 516. — 344. κεινος ὁγε, jener dieſer, d. i. dieſer, dir ſo bekannte, ille tuus, dieſer dein Geliebter, ille, quem noſti. So Venus zur Helena vom Paris: κεινος ὁγε. 3, 391. — ορθοκραιραων zu 18, 3. — 348. λιμος ἱκηται μιν, daſs nicht der Hunger zu ihm gelange, f. daſs ihm nicht hungere, μη πεινηται; wie πενθος, μοιρα ἱκανει προς με. ſ. zu 166.

350. ἁρπη, ſcheinet nach der Ableitung von ἁρπαω f. αρπαζω, ein Raubvogel; alſo vielleicht ein allgemeiner Name, oder eine beſondere Gattung von Falken. So die Scholiaſten, die aber vermuthlich es auch nur aus der Etymologie erriethen. Zur Beſtätigung dienet, daſs der Sänger die ſchnelle Entfernung der Götter öfterer mit dem Fluge der Falken vergleicht. S. 15, 237. — λιγυφωνος;

νω, hellschreyenden; λιγυ f. οξυ φωνουντι. Dies helle, kreischende Geschrey beym Fluge ist dem Habicht u. s. eigen. — τανυπτερυξ, mit ausgebreiteten d. i. grossen Schwingen, τανυσιπτερος. Gewöhnlich von Falken. Hesiod. Erga 210. ωκυπετης ιρηξ, τανυσιπτερος ορνις. cf. oben 12, 237. vergl mit 201, welcher zeigt, dass er den Adler meynte. — 351. d. i. κατεπαλτο εξ ουρανου. — 354. ινα λιμος μη ικηται γουνατα, dass nicht der Hunger in seine Knie käme; logisch unrichtig, weil die Folge des Hungers, die Ermattung in die Knie kömmt. Richtiger: ινα λιμος μη βλαπτη γουνατα. s. oben 165. 66.

356. εχεοντο απανευθεν νεων, strömten weg von den Schiffen, f. χεοντο εκ νηων. Nämlich, wenn sie im Lager sind, so sind sie επι νηυσι, bey den Schiffen; wenn sie ausrücken, απανευθεν νεων, abwärts von den Schiffen. Odyss. 4, 523. δακρυα εχεοντο, lacrimæ fusae f. εξεχεοντο, effusae sunt; 16, 267. εκ νηων εχεοντο.

358. Dicht, wie Schneeflocken, drängten sich die Krieger hervor. Gewöhnliche Vergleichungen einer dichtgedrängten Menge. 12, 156. f. 278. f. 15, 170. — νιφαδες Διος εκποτεονται sc. εξ αερος, herabfliegen, wie 15, 170. νιφας πτηται εκ νεφεων. s. das. die Note. Gewöhnlicher νιφαδες πιπτουσι. 12, 156. Διος νιφαδες, wie Διος ομβρος:

 denn

denn Ζευς υει und χεει νιφαδας, läſst regnen und ſchüttet Schneegeſtöber aus. 12, 281. — 358. — υπαι ριπης ψυχραι, kalt vom Stoſs des Nordwindes: wie 15, 171. Aber da bey der Kälte der Schnee nicht ſo dicht fällt, ſo ſtreicht man vielleicht beſſer das Komma nach εκποτεονται weg, und verbindet: ψυχραι νιφαδες υπο ριφης ταρφειοι, kalte Schneeflocken dicht vom Windſtoſs. — 359. γανοωσαι ſchimmernd; ſ. zu 13, 265. — 361. κραταιγυαλους, nennt er nur einmal die Panzer; ſ. εχοντας κραταια γυαλα, die ſtarke Wölbungen hatten. ſ. zu 18, 609. — 362. αιγλη ſc. του χαλκου, der Glanz des Metalls aller dieſer Waffen. Vergl. das genauere Gemählde 2, 455. f. —. Auf dem Geſichte des Lächelnden ſtrahlt ein heiterer Glanz: daher ſagte der Grieche das Meer lacht, γελα, wenn von den reflectirenden Sonnenſtrahlen die ruhige Oberfläche glänzt; Apollon. 4, 1171. ηως ανερχομενη. — αι δ᾽ ηιονες εγελασσαν, das Haus lacht, wenn es vom glänzenden Silber wiederſtrahlet, ridet argento domus, Horat. 4, 11, 5, und die Erde ſelbſt, wenn alles im lieblichen Glanze. Hymn. in Cererem 14. Hier iſt εγελασε χθων υπο στεροπης χαλκου, ſie ſtrahlte ſanft im Glanz des Metalls. Man will das γελαν urſprünglich ſey glänzen; Lennep ad Phalarim. p. 308. — 363, Verbinde: υπο ποσιν ανδρων, und vergl. 2, 465.

365. καναχη οδοντων, Zähnklappen, vor gewaltigen Zorn. So war 10, 375. αραβος οδοντων, aus Furcht. — οσσε λαμπεσθην, beyde Augen strahlten von den Flammen des Zorns. S. 1, 104. οσσε οἱ πυρι λαμπετοωντι εϊκτην, wenn Agamemnon ergrimmt wird. Beydes sind Aeusserungen einer thierischen Wuth. So vom zürnenden Löwen: αραβος γινεται οδοντων, Hesiod. Schild. 404. und 426. δεινον ὁρων οσσοις, ὡς λεων f. — 366. ενδυνε δε f. γαρ: denn dieser unerträgliche Schmerz war die Ursache jener Wuth. — 368. δωρα θεου, ἁ Ηφαιστος εκαμε, für das logischrichtigere: δωρα Ηφαιστου, ἁ θεος εκαμε.

374. απανευθε, aus der Ferne war sein Glanz, wie des Mondes; d. h, es glich dem glänzenden Monde, und wahrscheinlich bestimmt, wenn er eben am Horizont heraufkommt: dann gleicht sein röthlicher und starker Glanz, dem metallenen Schilde. Also kürzer: das Schild glich dem Monde; eine auch beym Ossian übliche Vergleichung. S. Fingal 1, 10. Er gleicht einer Klippe von Eis, sein Spiess dort jener versengten Tanne, sein Schild dem kommenden Monde. Wenn Homer blos sagen wollte: es glänzte wie der Mond; so war, glaube ich, die folgende Vergleichung überflüssig. s. noch zu 381.

375. ναυταις εκ ποντου φαινεται σελας, vom Meer ab zeigt sich den Schiffenden der Strahl, d. h. ihnen, die auf dem Meere sind, wie ναυται απο νηος s. εν νηϊ, u. ä. — 377. οιοπολῳ, in einsamen, s. einzeln liegenden Viehhof. 17, 54. χωρος οιοπολος, und 13, 473. — τους δε s. γαρ. Ehe die Phönicier die Kunst, bey Nacht nach den Gestirnen zu segeln, erfanden, entfernten sich die Schiffenden nie weit vom Gestade, und lagen während der Nacht am Lande still. Daher sind diese Schiffenden ουκ εθελοντες, auf dem Meere während der Nacht, und fern vom Gestade, απο φιλων, weil ein Sturm sie abgehalten hatte, vor der Nacht zu landen. Indess machte man doch damals auch bey Nacht schon kleinere Seereisen. Odyss. 2, 434.

380. Verbinde: εθετο περι κρατι τρυφαλειαν, αειρας αυτην. — 381. ἱππουρις τρυφαλεια. s. zu 3, 337 und 371. — ὡς αστηρ, der kleinere Helm strahlt, wie ein Stern, der grosse Schild, wie der Mond. Angemessene Wahl. Vergl. 5, 5. — 383. εθειραι, goldnes Haar, ohnstreitig aus Goldfäden; das Gold zu spinnen verstand man schon, wie auch die Stickereyen beweisen. Ueber die Sache zu 18, 609. — ἁς, λοφον ειναι, αμφιει θαμειας sc. τῃ τρυφαλειᾳ, die er, zum Helmbusch, daran befestigt hatte; wie 18, 609. ἑφηκε λοφον. — 384. επειρηθη (intran-

transfitive f. επειρησατο), εν εντεσι εο αυτου (εαυτου) er versuchte sich in seiner Rüstung: f. επειρατο τα εντεα εαυτου. — 385. ει γυαλα εντρεχοι sc. εν εντεσι, ob seine Beine in der Rüstung laufen konnten, f. ει αυτος εντρεχοι, ob er darin laufen könne. Bey der Rüstung kam es darauf an, dass sie die freye Bewegung der Arme und Beine nicht hinderten: und diese versteht man besonders unter τα γυια. Freylich passt auf die Hände das τρεχειν nicht; aber vermuthlich wählte er es, weil die Schnelligkeit im Laufe für den Krieger, und besonders für den ποδας ωκυς Αχιλλευς, das wichtigste war. — αγλαια, die herrlichen, weil er selbst αγλαος, schön, herrlich war; sonst φαιδιμα γυια, 6, 27. weil die Helden selbst φαιδιμοι.

386. ηυτε πτερα sc. κατα βαρος, in Rücksicht der Schwere waren sie für ihn, wie Federn. S. zu 5, 454. aus Xenophon: τα των οπλων φορηματα πτεροις εοικεναι. — αειρε δε, sie hoben ihn; ein hyperbolischer Ausdruck, f. er fühlte sich ganz leicht darin, er lief darin so leicht und schnell, dass es schien, als beförderten sie seinen Lauf. Achill besorgte, dass die Rüstung ihm nicht völlig passen, und dadurch schwer seyn würde; aber wie er sie angelegt hatte, passte alles so genau, dass er sie nicht fühlte, sondern leicht dahin flog. Denn eine völlig genau passende Waf-

fenrüstung, sagt Socrates, gleicht mehr τῳ προσθηματι η Φορηματι. Memor. Socrat. 3, 10, 13. — 387. συριγξ, oben 10, 13, eine Flöte, hier: die Scheide des Speers, vermuthlich blos der eisernen Spitze desselben, wie unsre Officiere sie mit einem Ueberzuge von Leder oder Leinen bedecken. Vielleicht ist daher die Ableitung von συρειν, ziehen, richtig. — πατρωϊον, das väterliche; weil es Peleus geführt hatte. 390. 388. f. sind wiederholt aus 16, 141. f. weshalb sie einige, und mit Recht, hier ausliessen. Dort war die nähere Beschreibung nothwendig; hier aber nicht. Bey den vorgehenden Theilen der Rüstung verweilet er zwar länger; aber er schildert sie nur mit solchen Zügen, die ihre gegenwärtige Wirkungen bezeichneten. Dies findet bey dem Speere nicht statt.

Ich weiss nicht, ob die dem Dichter sonst gewöhnlich genaue Beschreibung der Bewafnung hier an ihrer Stelle sey, da der Dichter selbst durch die starke Darstellung der Wuth des Achills zu sehr die Begierde, die Thaten des erbitterten Helden selbst zu sehn, erregt hat. Die Schilderung des Effects, den die Waffen beym Anlegen machten, läst sich vertheidigen, weil sie dem Gemählde der Bewafnung selbst mehr Leben und Mannigfaltigkeit geben.

392. Automedon f. zu 16, 145 f. — 393. ζεύγνυσαν fc. ὑπο ζυγος oder τῳ ζυγῳ; banden fie unter oder an das Joch. — αμφι, daran, am Joche; an beyden Enden deffelben waren die λεπαδνα befeftiget. 5, 730. ενεβαλε λεπαδνα ζυγῳ. daf. die Note. — 394. κατετειναν ἡνια, die längern Leitzügel zogen fie über den Rücken der Pferde weg, κατα νωτον ἱππων,) bis an den Wagenftuhl, wo fie an der αντυξ feftgehängt wurden, wie unfre Kutfcher fie an dem Bocke feftmachen, bis fie auf den Wagen fteigen. f. 5, 262. 326. — 395. κολλητον f. ευ κολλητον (wie ποιητος f. ευ ποιητος, γναμπτος f. ευ γναμπτος) weil fie aus mehreren Stücken und dicht zufammengefügt find: wie θυραι κολληται, 9, 579, fonft ευ αραρυιαι. S. daf. die Note. — ὁ — Αυτομεδων. — . Verbinde: λαβων χειρι μαστιγην αραρυιαν fc. χειρι, die für feine Hand pafste: wie 16, 139. δουρατα, τα οἱ παλαμηφιν αρηρει. Oder man müfste es faffen: bene compactam, d. i. firmam, die fefte, ftarke, wenn fie etwa aus Ruthen oder Riemen geflochten war; wie θυραι αραρυιαι. — 398. ὡς ηλέκτωρ. f. zu 6, 514. Hier fteht es Adjective f. glänzend, λαμπρος. Denn Ὑπεριων, der über uns wandelnde, war der Name, den eine der älteften Völkerfchaften der Griechen dem Sonnengott gab, dem Sohn des Ouranus und der Gæa. Hefiod. Theogon. 1. — 399. πατρος. Denn fein Vater hatte fie vom Neptun

ptun zum Hochzeitgeschenk erhalten. S. zu 16, 149.

400. Da er nur zwey Pferde nennet, so scheinet es, als wenn er diesmal den Pedasus nicht mit angespannet habe: s. 16, 152. Er müsste denn jene Beyde vorzugsweise angeredet haben, weil sie göttlichen Ursprungs waren; dieser aber nicht. — Ποδαργης. 16, 150. — 401. φραζεσθε αλλως, (denkt anders, nämlich, als vorhin, d. h. denkt besser darauf) σαωσεν, das Futurum f. das Præsens, σαωζειν; üblicher σωζειν, vermuthlich weil er auch sagen konnte: ὁπως σαωσετε, dass ihr wohlbehalten zurückbringt. — 402. ἑωμεν πολεμοιο. Die Grammatiker ἑωμεν. αδην εχωμεν, oder αφωμεν, weil sie es ableiteten von ἑω; mitto. Die erste Bedeutung, welche hier passt und durch v. 423. bestätigt wird, leiteten sie ab von der Redensart: εξ ερον εντο δαιτος 1, 469. als wäre es f. εξ ερον πολεμου ωμεν. Sehr gezwungen. Mir scheinen die Formen ἀζω und αδω abzustammen von dem einfachen ἀω und αω: daher αατος, ungesättigt Eine andere Form war ἑαω; wie von ἁδω, ἁνδανω war ἑαδω, wovon übrig ist ἑηνδανον vom Præsent, ἑανδανω. Dann wäre ἑωμεν der Conj. imperf. und durch αδην εχωμεν richtig zu erläutern. — Ueber diese Anrede an seine Rosse s. oben zu 8, 184, wo Hector ebenfalls mit seinen Pferden spricht.

404. ὑπο ζυγοφιν f. ὁ ὑπο ζυγῳ ὤν, der unter dem Joche stehende. — αιολος κατα ποδας, varius quoad pedes, d. i. mobilis, celer. Daher αἰολόπωλος 3, 185. einerley mit ταχυπώλος, wer das Roſs tümmlet. — 405. ημυσε ἑαυτον καρηατι, senkte das Haupt zur Erde. f. zu 2, 148. — 406. ζευγλης f. zu 17, 440. προς ουδας ἱκανεν, kam bis zur Erde; um das allmähliche Sinken des Hauptes zu mahlen, f. επιπτεν εις ουδας. Oben sagte: 17, 440. μιαινετο χαιτη. — 407. Diese sonderbare Idee suchte ich mir so zu erklären: Als Achill den Wagen bestiegen hatte und seinen Rossen zurief, muſsten sie beyde den wildesten Muth und heftige Streitbegierde zeigen. Statt dessen läſst das eine den Kopf herab bis auf die Erde sinken. Dieser ungewöhnliche und daher befremdende Zufall, muſste für jenes abergläubische Zeitalter eine Vorbedeutung seyn; und da sie bey dem Rosse selbst Muthlosigkeit und Trauer zu verrathen schien, eine böse Vorbedeutung und für wem anders, als für ihren Herrn, der sie eben angeredet hatte, und von seinem Tode. Aber heute starb Achill noch nicht. Der Aberglaube läſst sich so leicht nicht irren; die dienstfertige Phantasie ersinnet bald eine andere Anwendung: es muſste also seinen nahen Tod bedeutet haben, und siehe, der erfolgte bald. Nun war die Wahrheit der Vorbedeutung entschieden. Jetzt konnte man sagen: daſs Achills

Pferd

Pferd das Haupt senkte u. s. schien zu sagen, dass er bald sterben sollte, und zu dieser Vorbedeutung hatte eine Gottheit das Ross gebraucht. Diese Omina durch Thiere und ihre Stimmen erklärte sich sogar der später raisonnirende Philosoph so, dass eine Gottheit eine entsprechende Empfindung in dem Thiere erwecke. Das Thier, dessen traurendes Geschrey Unglück verkündigt, scheint dies Unglück zu ahnden, so würde man sagen können: Achills Ross ahndete seines Herren nahen Tod. - Der alte Barde, welcher den Gedanken, den die Gottheit in des Menschen Herz legt, gleich, der Lebhaftigkeit seiner Empfindung gemäſser, in eine Unterredung der Gottheit mit dem Menschen verwandelt, verfuhr hier eben so: liess das Pferd seine Ahndung dem Achill in menschlicher Sprache vortragen. Der erste Erfinder dieser Wendung glaubte selbst nichts mehr, als dass das Thier die Empfindung gehabt habe: aber die folgenden nahmen getäuscht durch die Wendung es für Wahrheit an, dass es würklich geredet habe, und suchten nun, um es wahrscheinlicher zu machen, durch die Wirkung einer Gottheit sichs zu erklären. So hatte einst der Widder des Phrixus geredet. Apollon. 1, 258. Diese Vorstellung musste für jenes Zeitalter weniger befremdendes haben, da sie die Thierseelen für wenig geringer hielten, als den menschlichen Geist, und

sie

sie durch die Fabeln, die bekanntlich älter als Aesopus sind, an die Idee, dass Thiere der Menschen Sprache redeten, gewöhnt wären.

So viel zeigt die Rede selbst, weil ihr Inhalt Achills Muth niederschlagen musste; dass der Dichter das Factum nicht gedichtet oder ersonnen habe. Dann dazu hatte Homer zu viel Besonnenheit und Scharfsinn, als dass er aus eigener Erfindung hätte ein Factum einmischen sollen, was so wenig passlich scheint; er scheint auch hier, was er in der Sage fand, als Sänger erklärt zu haben. Man kann indess es auch so fassen; dass dies Factum zeigen solle, wie Achill selbst durch böse Vorbedeutungen sich von seiner Rache eben so wenig abhalten liess, als Hector von seinem Siege durch ein ähnliches Omen. 12, 200. f. — Aber, wie man auch die Sache fassen mag, so scheint es fehlerhaft, dass die Juno, sie die Achills Siege so sehnlich wünschte, so ernstlich unterstützte, dass, sag ich, sie ein ihrer Absicht so wenig zuträgliches Wunder veranlasste. Das fühlte ein Scholiast und suchte es damit zu rechtfertigen, dass oben, 18, 96. ja auch die Thetys ihrem Sohne seinen Tod vorhersage. Aber, wie könnte das Rechtfertigung seyn, dass er dort auch gefehlt hätte? Dort verhält sich aber die Sache anders. Es ist unwillkührlicher Ausbruch der Empfindung, mit dem vielleicht die Hofnung verbun-

bunden war, daſs er den Achill von ſeinem Vorhaben abſchrecken könnte, welches ſo ſehr ihr Wunſch war. In der That weiſs ich nichts aufzufinden, was ihn zu dieſer Wahl beſtimmen konnte, als dieſes: Juno muſste wiſſen, daſs ein Mann von Achills Charaſter, ein cedere neſcius, und in dieſer Raſerey des Zorns und der Rache, durch alles, was ihn aufhalten zu wollen ſcheinen konnte, nur noch ſtärker angetrieben werden dürfte. Aber man wird auch dagegen mit Grund einwenden, daſs der Sänger dieſe Abſicht wahrſcheinlich angedeutet haben würde. Schicklicher war es, wenn die Mutter dies Wunder würkte, als den letzten Verſuch ihn zurückzuhalten, oder Zeus, der als πανομφαιος mannigmal den Ausgang vorher ankündiget: wie den Tod ſeines Sarpedons. 16, 459. Hectors Tod. 22, 209. f.

408. Verbinde: νυν γε ετι και λιην σαωσομεν σε, jetzt wenigſtens werden wir dich noch einmal ſehr leicht zurückbringen. — 409. ημαρ ολεθριον f. ημαρ ολεθρου. — 411. νωχελιη, Langſamkeit. νωχελης d. i. ου κελης, wer nicht rennet: wie ὁ κελης ſc. ἱππος, der Renner, ἡ κελης ſc. ναυς ein ſchnellſeegelndes Schiff. Xenoph. Hiſt. gr. 1, 6, 37. — 412. ἑλοντα ὁπλα f. εφονευον Πατροκλον. Zwar ſehr invidiös, d. h. paſslich, um den Achill noch mehr zu reizen, 1. 18, 82. f. aber

aber doch unrichtig: denn dies konnte ihre Schuld nicht seyn, da Patroclus zu Fuſse fochte, als ihn Hector erlegte. 16, 820. f. — 413. αριστος f. ὁ αριστος, hier Apollo, da es sonst nur vom Jupiter. s. oben 95. Aber Apollo ist nach dem Zeus der mächtigste, ὅτι φαιδιμος τοξα τιταινει. Hymn. in Apollin. 3. vgl. mit der Note zu Ilias 1, 533. Dass Apollo an Patroclus Tode Ursach war s. 16, 787. f. — 414. ἐκτανε sc. ὑφ' Εκτορος, liess ihn vom Hector erlegen. — 415. ἁμα συν πνοιαις θεειν, f. ισον συν Ζεφυρῳ und dies f. ταχυτατα θεειν. s. zu 16, 149. — 416. ελαφροτατην. Das ist also der Grund warum er der Vater der schnellsten Pferde ist, wie dieser beyden: 16, 150. — αλλα σοι αυτῳ, dir selbst ists bestimmt; in Beziehung auf ουχ ἡμεις αιτιοι f. συ αυτος αιτιος του ημᾳτος ολεθριου. σοι γαρ μορσιμον. — 417. θεῳ και ανδρι, vom Apollo und Paris. S. unten 21, 359.

418. εσχεθον f. κατεσχεθον αυδην. Sehr angemessen wird die Prophezeiung abgebrochen, damit er nicht alles erfahre, und seinem Schicksal entgehn könne. Aber würdiger ist auch daran eine Gottheit schuldig, und zwar die Εριννυς. Denn als Dienerin des Zeus und der Μοιραι musste sie verhüten, dass des Schicksals Bestimmung nicht vereitelt werde; s. oben 87. Selbst zu ihrem Character, ver-

möge dem sie sich am Unglück freuet, steht es ihr am Besten an, dieser Warnung für den Achill entgegen zu arbeiten. Endlich war Achill ihr für seine Härte gegen den Hector zum Opfer bestimmt, (21, 358 ff.) sie sorgt also, dass es ihr nicht entgehe. — 419. ὀχθησας μεγα, gewaltig seufzend. Schön! er fühlt als Mensch seinen Tod, aber er verachtet ihn für die Rache des Freundes, d. i. nach jener Zeiten Denkart, für eine edle That.

420. ουδε τι σε χρη, das durftest du nicht, d. h. es war nicht nöthig; denn ich weiss es selbst. — 421. ὁ f. ὅτι. — 422. μητερος setzte er aus Nachlässigkeit durch Gewohnheit verführt hinzu. Denn da Achills Mutter eine Göttin war, so konnte sie ja bey seinem Tode gegenwärtig seyn und war ja erst vor kurzem bey ihm gewesen. — 423. ἐλασαι αδην πολεμου, bis ich sie zur Sättigung gebracht habe; zu 13, 315. — 424. Verbinde: ιαχων εχε ἱππους εν πρωτοις. Dem Character des Helden angemessen, folgt unmittelbar auf das Wort die Ausführung.

Erklä-

Erklärende Anmerkungen
zum
Zwanzigsten Gesange.

1 - 74. So rüsteten sich die Griechen und gegenseitig die Trojaner. Jupiter aber liess jetzt durch die Themis die Götter zur Versammlung berufen. Sobald sie versammlet sind, frägt Neptun um die Ursache der Versammlung. Jupiter sagt, dass er ihnen nun habe erlauben wollen, nach Gefallen an dem Kriege Antheil zu nehmen. Sogleich eilt Juno und Minerva zu den Griechen u. a. Mars, Apollo u. m. zu den Trojanern. Götter reizen von beyden Theilen die Streitenden an. Die Götter selbst gerathen in Zwist: Zeus donnert, und Neptun lässt die Erde erzittern, und Götter stellen sich gegen Götter zum Streite.

3. επι θρωσμῳ πεδιου, auf einer Anhöhe des Feldes, s. zu 10, 160. — 4. Θεμιστα, veraltet f. Θεμιδα, von Θεμις, ιστος, f. Θεμιδος. s. 15, 87. — Die Götterversammlung sollte eigentlich Mercurius als Jupiters κηρυξ zusammenrufen, weil die Herolde der Könige dies Geschäft hatten. Ilias 2, 50.

Aber

Aber dies Amt hat die Themis, die Göttin oder Auffseherin des Rechts, anzudeuten, dass in diesen Versammlungen das Recht herrsche. Wenigstens hatte man diese Idee gewis, wenn man dem Jupiter die Themis zur Beysitzerin gab. cf. Odyss. 2, 68. — 5. απο κρατος Ολυμπου, a vertice Olympi, vom Haupt, von der Spitze des Olympus. Dies ist die ακροτατη κορυφη, auf welcher Jupiters Pallast stehet, 8, 3. und zu 1, 499. πολυπτυχου, mit den vielen Vertiefungen, s. zu 8, 44.

7. Dass den Ocean unter die Ströme gehöre, sahen wir schon oben Theil 1. p. 99. zu v. 423. — Warum der Oceanus nicht in der Versammlung der Götter sey, davon kann ich keinen befriedigenden Grund angeben. Ein Scholiast meynet, er habe nicht gegenwärtig seyn dürfen, weil sonst die Achtung für ihn, als den Aeltesten, πρεσβυτατον, (ich setze hinzu, für den Vater aller, θεων γενεσιν, s. 14, 201, und 246.) sie gehindert haben würde, sich zu streiten. Gut: aber wer hielt dann den Ocean von der Versammlung zurück? Oder, wenn er von selbst ausblieb, passt dies zum Character des Vaters, dass er, damit sie sich streiten mögen, ausbleibt? — Aber es ist ja in der Götterversammlung gar kein Streit: da geschieht nur die allgemeine Erklärung, dass nun jeder nach Gefal-

Gefallen Antheil am Kriege nehmen könnte, und, für welche Parthey er wolle, streiten dürfte. Es ist ganz gegen des Dichters Gewohnheit, dass er die Erklärung nicht angiebt: da sie nicht im Zusammenhange liegt. War es etwa des Oceans Streit mit seiner Frau? Ilias 14, 205. Denn wegen häuslicher Leiden entziehen sich die Götter der Versammlung, z. B. Ceres nach dem Raube der Proserpina. Hymn. in Cererem 91. χωσαμενη — νοσφισθεισα θεων αγορην και μακρον Ολυμπον. — πισεα, die Marsche, niedrige, fette, feuchte an Strömen oder Meeren liegende Länder; daher ποιηεντα, gräserreiche; vielleicht einerley mit ειαμεναι, 15, 631. So die Grammatiker πισεα. διυγροι τοποι. Es giebt nach Homer drey Classen von Nymphen, die Oreaden, αἱ Ορεαδες, die Nymphen der Berge, unter deren Aufsicht auch die Hayne, τα αλσεα stehn; die Najaden, αἱ Ναϊαδες, welche die Quellen besorgen, und dann die Λειμωνιαδες, welche die Aufsicht über die Triften haben. Odyss. 6, 122. f. — Gewöhnlich versammlen sich, wie es scheint, nur die Götter vom höhern Range beym Jupiter; diesmal aber alle göttliche Wesen, weil es eine ganz allgemeine Versammlung seyn soll. — 11. ξεσταις. Wie die prachtvollern Gebäude der Könige Hallen aus glattgehauenen Steinen hatten, s. 6, 243, so hat auch Jupiter sie, weil man alles von den Königen auf die Götter überträgt.

— 12. Vulcan ist der Urheber aller Gebäude, weil er die Menschen zuerst die Kunst des Häuserbaues lehrte, Hymn. in Vulcan. Eben so gebrauchen die Römer faber im weitern Sinn von Bauleuten. — πρατιδες. s. zu 18, 380. — 13. ενδον Διος sc. αιθουσαις, aus v. 11. — 14. νηκουστησε θεας, d. i. μη ηκουστησε, non audierat non, f. ευ ηκουσε Θεμιδος κλησιν, auch er hatte die Einladung der Themis nicht verhört. — 15. βουλην, consilium, seinen Entschluss, den er ihnen jetzt eröfnen wolle.

18. αγχιστα μαχη δεδηε, wörtlich: ganz zunächst entbrannt ist, d. h. so eben entbrannt ist, so eben sich erhoben hat. — 21. ὡν ἑνεκα, grammatisch falsch f. ἡς sc. βουλης ἑνεκα, weil nicht voraufgegangen war: εγνως ταυτα, ὡν ἑνεκα. Aber, wie es scheint, nahm ers adverbialiter f. οὑνεκα. — ξυνηγειρα sc. ὑμας. — μελουσι μοι sc. Δαναοι, die Griechen liegen mir am Herzen, deren wahrlich (περ) viele gefallen sind. Denn Jupiter verstand es recht gut, dass Neptuns Frage: η τι f. sagen sollte: werden wir etwa wieder (wie 8, 5.) einen Befehl erhalten sollen, dass sich keiner von uns ins Gefecht mischen solle, damit nur die Griechen wieder leiden? — Daher versichert er, dass ihm die Griechen, die viel gelitten hätten, am Herzen lägen; dass er aber jetzt weiter keinen

Antheil

Antheil am Gefecht nehmen wolle, und auch der Griechen wegen es nicht nöthig finde, weil Achill nun wieder streite. Andere ergänzen Τρωας: — 22. πτυξ Ολυμπου, eine Falte des Olympus f. κορυφη, weil eine solche längliche Erhöhung der Falte im Gewande gleicht. f. 5. πολυπτυχος Ολυμπος, ein Synonym von πολυδειρας. — μενεω, alte Form des Futuri; ohne σ. f. μενέω, üblicher μενω, wie βαδιω f. βαδισω u. a. m. — 23. τερψομαι κατα φρενα, will ich mich im Herzen freuen, sinu gaudebo, dass alles so ganz meinem Willen gemäss erfolgt: dass jene Trojaner siegten, so lange ichs wollte, und nun wieder die Griechen die Oberhand haben. S. zu 8, 51, und 11, 81. — Vollständig: υμεις δε δη, οι αλλοι.

26. Αχιλλευς οιος, Achilles solus; wir: wenn auch nur der eine Achilles wider die Trojaner streitet, so helfe ihnen, wer da wolle, sie müssen doch verlieren. — 27. εξουσι f. κατειρξουσι, aushalten, abhalten, wie 13, 51. εξουσιν Τρωας sc. απο νηων. — 28. τε gehört zu ορωντες, auch wenn sie ihn nur sahen. — 29. αινως χωεται κατα θυμον εταιρου sc. ενεκα. Und dieser Zorn verstärkt seine Streitlust noch mehr. — 30. τειχος sc. Ιλιου. υπερ μορον, gegen das Schicksal, welches die Eroberung später und durch Achills Sohn bestimmt hatte. Sophocl. Philoct.

lect. 68. — Sonst ist es zwar Lehrsatz, daſs nichts vor oder gegen den Willen des Schicksals geschehen könne; s. 6, 487. aber dann nimmt man doch auch das Gegentheil an; wie hier, und Odyss. 1, 36. αυτοι σφῃσιν ατασθαλιῃσιν ὑπερ μορον αλγε' ἐχουσιν. Denn der uncultivirte Mensch bleibt sich in seinen Grundsätzen nicht treu. Da er sie immer von einer zu kleinen Zahl ähnlicher Erfahrungen abstrahirt, so müssen sie häufige Ausnahmen leiden, die er dann unbekümmert um den Widerspruch annimmt.

31. εγειρε πολεμον, durch die Erlaubniſs, daſs die Götter jede der beyden Partheyen unterstützen könnten. Denn so bald Götter an dem Gefechte Theil nehmen, wird es sehr heftig. — αλιαστος, unvermeidlich; dem man nicht entgehn kann, αμηχανον, daher δαιμων αλιαστωρ, ein Dämon, der sich nie von uns trennet, ου λιαζεται νοσφι ἡμων. cf. 12, 471. 16, 296. — 32. εχοντες θυμον s. βουλην διχα, zweyerley Neigungen habend. S. 18, 510. — 33. μετ' αγωνα νηων, zu der Schiffe Versammlung s. μετα νηας, und dies s. μετ' Αχαιους. s. zu 15, 428. — 34. εριουνης, s. εριουνιος, v. 72, der sehr Nutzbare, der den Menschen viel Nützliches giebt, indem der Scharfsinn, den er ihnen mittheilt, sie ihren Nutzen finden lehret; also αρι ονησις τοις ανθρωποις. Den aus-

ausschliessende Beywort des Mercurs. Oben 16, 185. in gleicher Rücksicht: Ερμης ακακητης. — 36. εν f. συν. — πευκαλιμος leite ich nicht von ἡ πευκη, sondern von πυκα ab, f. dass es mit πυκινος in der Ableitung und Bedeutung einerley ist. Vergleiche zu 8, 366. So ward von κυδος das Adjectivum κυδαλιμος. Mercur besitzt vor allen Göttern den feinsten Scharfsinn, und ist daher Erfinder, Geber und Vermittler aller der Dinge, wozu diese Geisteskraft erforderlich ist.

36. άμα συν τοις. — βλεμεαινων. f. zu 8, 377. — 37. ὑπο δε, d. i. κνημαι γαρ ὑπ' αυτῳ, denn seine Beine unter ihm bewegten sich schwächlich; wie 18, 411. — 38. κορυθαιολος, der seinen Helmbusch (furchtbar) schüttelt, wenn er in die Schlacht schreitet; übertragen auf den Kriegesgott vom braven Krieger. f. oben zu 2, 816. — 39. ακερσεκομης, dessen Haare nie geschnitten sind; also in langen Locken um Schläfe und Schultern wallen, intonsus Apollo. Diese Locken sind ein Symbol seiner ewigen Jugend, des Characters des Sonnengottes, weil die Sonne selbst in ewiger Jugendkraft aufgeht; wie ein Bräutigam aus seiner Kammer an jedem Morgen hervortritt. — ιοχεαιρα, die Freundin der Pfeile; f. zu 5, 50. Euripid. Iphig. Taur. 1238. Αρτεμιν επι τοξων ευστοχια χαιρουσαν.

40, Ξανθος, der Gott des Flusses gleiches Namens in der Ebene von Troja. Unten 74. — 42. Αχαιοι εκυδανον intransitive, erhielten die Achäer viele Ehre; dagegen 14, 73. transitive: Ζευς κυδανει Τρωας. — 43. επεπαυτο δε alte Verbindung für πεπαυμενος, wie 18, 248. und 19, 46. — 44. τρομος υπηλυθε γυια Τρωας f. γυια Τρωων, Zittern schlich durch der Trojaner Glieder, alte Construction mit doppelten Accusativis, wie τι σε ικετο Φρενας πενθος 1, 362. — 46. λαμπομενον τευχεσι, f. λαμπομενοις εν τευχεσι. f. zu 17, 214. —

48. δε oder δη, macht die Apodosis: tum vero. — Ερις ωρτο, sc. αυειν, erhob sie sich zu rufen. Diese Ergänzung bestätigt der Gegensatz: αυε δ' Αθηνη, und die Parallelstelle 11, 10. — λαοσσοος, die Völkertreibende, nämlich in die Schlacht. 1 ν, 11. vergl. zu 13, 127. Αθηνη, denn durch dies laute Geschrey belebt sie die Griechen mit neuem Muth, wie Neptun, 14, 147. so wie es die Anführer selbst zu thun pflegten. — 49. οτασα, ην οτε, f. ην οτε μεν αυτει οτασα. Aber der Grieche versetzt das εστιν οτε öfters, Aeschin. 2, 35. Φαινοιτο αν ημιν εστιν οτε f. ενιοτε. S. zu 17, 178. — 50. ακτεων, offenbar f. ακτης, denn es war ja hier nur ein Meersgestade: man müsste denn sagen, es sey so wohl am Gestade des Hellesponts, als des

des Aegaischen Meeres. — ἐριδούπων, tieftönend: eigentlich ist das Meer, das am Gestade sich brüllend bricht ἐριδούπος. S. unten 451. ὑδατων δουπος, und Odyss. 10, 515. ποταμοι ἐριδουποι. Oeftrer ist es Jupiters Beywort; wie 5, 672. — Wiederhole: στασα επ' ακτης αὐτει.

51. ισος λαιλαπι, gleich der schwarzen Sturmwolke. Mars ist, wie der Heros, leidenschaftlicher Krieger, und wilder Grimm macht daher sein Gesicht finster, wie die Nacht oder Wetterwolken, s. 5, 864. f. vergl. mit zu 1, 47. — Oben 11, 305 und 746. gieng die Vergleichung auf den Krieger, der im schnellen Laufen alles niederwirft. Daher las man ehemals auch ὠρτο δ' Ἀρης. — 52. κατ' ακροτατης πολεως f. κατ' ακροπολεως, von Pergamus herab; wo vermuthlich sein Tempel war. Vergl. 5, 460. Verbinde: οξυ κελευων Τρωσι f. επικελευων Τρωσι οξυ αυσας. — 53. θεων παρα Σιμοεντι, laufend am Simois, also auf dem Schlachtfelde. Der Hügel Καλλικολωνη, der schöne Hügel, lag am Simois. Strabo 13. p. 892. D. ἡ καλη κολωνη λοφος τις, παρ' ὁν ὁ Σιμοεις ῥει, wo er das Locale erläutert. Einige Alte nahmen θεων für den Genitivus von θεος und verbanden καλλικολωνη θεων, der schöne Götterhügel; weil ihnen dort Libationen gebracht wären.

Jupiter hatte seinen Entschluss, Achills gekränkte Ehre durch die Niederlagen der Griechen zu rächen, ausgeführet; und öffentlich hatte Agamemnon den beleidigten Achill durch das Geständniss seiner Fehler und die ansehnlichsten Geschenke mit sich ausgesöhnet. Jetzt musste also Jupiter die Begebenheiten des Krieges den Lauf nehmen lassen, der im Schicksal bestimmt war, und dies den Göttern ankündigen. Dies folgerte der pragmatische Sänger aus der Ueberlegenheit der Griechen. Da aber auf der andern Seite die Trojaner nicht ganz erlagen, da unter ihnen mehrere Helden auf die wunderbarste Weise der augenscheinlichsten Gefahr entrissen wurden; so mussten ja auch wohl auf ihrer Seite Götter seyn, und für sie streiten. So, glaube ich, wurde der Sänger auf die Erfindung dieser epischen Maschine geleitet.

In der Auswahl der Götter selbst leitete ihn ebenfalls die Sage. Denn Juno, Minerva und Neptun, sind im eigentlichsten Verstande Nationalgötter der Griechen, deren Verehrung in Argos, Athen, und im Aegialus local war. Dagegen Apollo die meisten und ältesten Verehrungsplätze an der Küste von Asien hatte. Denn Mars, die Venus, Diana u. a. spielen nur Nebenrollen, wenn Nebenumstände ihre Einführung veranlassen.

Die

Die Rache des Patroclus, welche Achill jetzt am Hector nimmt, gehört zwar nicht mehr zur Haupthandlung des Gedichts, zur Beleidigung und Ausſöhnung des Achills; aber ſie hängt damit ſo unmittelbar zuſammen, daſs ſie nur zum Verdruſs des Leſers davon getrennt werden konnte. Und dann muſste, ſo ſcheint es mir, Achill jetzt in der That beweiſen, daſs er würklich der αριστος Αχαιων, für den er ſich ausgab, (I, 244.) ſey, und der Mann, welcher allein den Hector bändigen konnte. Dann erſt leuchtete es noch mehr ein, wie unbeſonnen und ungerecht Agamemnons Verfahren, wie gerecht der Zorn des Achills, und die Rache des Jupiters war. Dies hatten die bisherigen Niederlagen noch zweifelhaft gelaſſen: Da ſie vielleicht eine Folge der veränderten Geſinnung der Götter für die Griechen, oder des Laufs der Schickſale ſeyn konnten. Alle dieſe und ähnliche Zweifel wurden niedergeſchlagen, und der Character des Achills von allem Verdachte der grundloſen Anmaſſung geſichert, wenn mit ſeiner Erſcheinung der Sieg ſogleich auf der Seite der Griechen war. Daher iſt es wahrſcheinlich zu erklären, daſs von nun an Achills Thaten einzig den Sänger beſchäftigen. Vergl. die Einleitung p. 121. f.

55. συνεβαλον ſc. ὡστε μαχεσθαι, führten ſie zuſammen zum Streite, συνηγον; wie in

in der Prosa εισβαλλειν στρατευμα f. εισαγειν. Sonst intransitive f. συνερχεσθαι, wie 16, 565. αυτοι συμβαλον (sc. ἑαυτους) μαχεσθαι. — ρηγνυντο εν αυτοις, und warfen unter sie die drückende Streitlust, ενεβαλον αυτοις εριδα. denn ρηγνυσθαι τι, ist mit einer, zum zerbrechen erforderlichen Gewalt, etwas thun. 24, 456. Αχιλλευς επιρρησσεσκε οιος τον επιβλητα, warf den Riegel vor. Aehnliche Redensarten: ερις ενεπεσε αυτοις. 21, 385. Ζευς μ' εβαλε μετ' εριδας 2, 376. In allem liegt die Idee von dem Unwiderstehlichen der Begierde; wie in dem incutere timorem, u. ä.

56. Jupiters Donner verkündigt hier wiederum den Anfang der Schlacht. S. 7, 479. — ενερθε, von der Tiefe her: Denn mit seinem Tridens, τριαινα, hebt er die Erde aus ihren Fundamenten und erschüttert sie. Daher seine Beynahmen: ενοσιχθων, σεισιχθων, τιναπτωρ γαιας. Sophocl. Trachin. 502. cf. 13, 12. Es war Volksglaube. Herodot. 7, 129. ὁστις γαρ νομιζει Ποσειδεωνα την γην σειειν. — Da einmal zufällig Erdbeben einer grossen Schlacht voraufgiengen, und man daher sie als Vorbedeutung ansahe; (vergl. zu 11, 54.) so benutzten seitdem die Dichter diesen Aberglauben als Vorbedeutungen wichtiger Schlachten. Vergl. zu 16, 458. f. Hier machte der Sänger davon eine sehr weise Anwen-

wendung und liefs dies Erdbeben eines der furchtbarsten seyn, weil es die für die Trojaner besonders durch Hectors Tod so schreckliche Niederlage vorbedeuten sollte.

61. ὑπένερθεν d. i. ἐνερθεν ὑπο γαιας. — οἱ ἐνεροι, inferi, die Unterirrdischen, οἱ ἐν ερα οντες, die im Innern der Erde wohnen, vom veralteten ἡ ερα, die Erde. — αναξ ενερων, wie 15, 188, sein beständiges Beywort, wie rex umbrarum u. f. — 62. αλλομαι alt, ohne Adspiration f. ἁλλομαι. — ιαχε sc. δεισας, μη. — 65. σμερδαλεα, horrenda, schrecklich zum Schauen; wie 2, 309. δρακων σμερδαλεος. — ευρωεντα, beschmutzte, situ squalidæ, von ὁ ευρως, situs, d. h. alle Verderbnisse, die eine Sache durchs Liegen in Winkeln u. f. erhält — ἁ και θεοι περ στυγεουσι, sie, welche ihre Unsterblichkeit sichert, dafs sie nie in diese Wohnungen kommen werden, schaudern doch vor dem widrigen Anblick des Hades. Der Αδης selbst und alle seine Wesen, der Tod, die Erinnyen haben beständig das Beywort στυγεροι. f. zu 9, 159, 312. 7, 365. στυγερος Αϊδης. Mit ähnlichen Zügen schilderte Hesiod das Zittern der Erde unter Jupiters Tritten, wenn er gegen den Typhœus kämpft. Theogon. 848. f.

66. Man mufs, glaube ich, die ganze Stelle so fassen, dafs Neptunus als Vorbedeu-

tung

tung des Kampfs die ganze Erde mit allen Bergen zittern läſst. Dann fängt er mit 59 die Beſchreibung eines ähnlichen Phänomens an, das aber local allein auf das Trojaniſche Gebiet eingeſchränkt iſt. Die letztere Erſchütterung entſteht unter dem Fuſstritt der Götter, vergl. 13, 18. f. — 70. χρυσηλακατας. ſ. zu 16, 183. — κελαδεινη, eben daſ. — 72. σωκος, das ſonſt, ſo viel ich weiſs, nicht vorkömmt, erkläre ich mit einigen Grammatikern: σαοοικος, d. i. ὁ σωζων οικον, adjuvans domum. Denn Mercur iſt εριουνης, v. 34. und Ερμης εσθλος εστι εν σταθμοισι ληιδ' αεξειν. Andere leiteten es von σωκειν, d. i. ισχυειν ab, und erklärten es: ισχυρος. Zur Beſtätigung diente dann Orph. Hymn. 27, 2. Ερμειας — παγκρατης ητορ εχων. Doch ziehe ich die erſtere Erklärung vor, weil ſie beſſer zu dem bekannten Character des Mercurs paſſet. — 74. Ueber den Götternamen ſ. zu 1, 404. Den Namen Scamander erhielt er von einem Sohn einer Demodice gleiches Namens, der ſich hineinſtürtzte. Wenigſtens ſagt es Pſeudo Plutarch. de fluviis p. 1155.

Mir ſcheint dieſe ganze Stelle fehlerhaft. Denn erſt läſst er die Götter aufeinander ſo losſtürzen, daſs unter ihren Füſsen die Erde bis in die Tiefe bebt, und dann giebt er erſt eine ſehr kalte Beſchreibung ihrer Stellung gegen-

gegeneinander, in der die einzelnen Götter selbst mit sehr müssigen Attributen und Beywörtern characterisirt sind. Endlich bricht er das Ganze mit einem sehr kurzen: ὡς οἱ μεν θεοι αντα θεων ισαν, ab, ohne dass man von dem Effect des Kampfs der Götter das Mindeste erfährt. Das heisst, wie mir scheint, die grössten Erwartungen erregen und sie dann durchaus unbefriedigt lassen. Ich besorge, dass das Ganze, aber sehr früh, aus dem folgenden Buche hier zwischen geschoben sey. Denn dort erfolgt der Götterkampf, auf den hier die Erwartung erregt wurde.

57 - 160. Da Achill den Hector aufsucht, reizt Apollo in der Gestalt des Lycaons den Aeneas auf, dass er mit dem Achill streite, und stärkt ihn selbst zum Kampfe. Aber Juno bemerkte es, und fordert die Götter ihrer Parthey zu seinem Beystand auf, welches Neptun verhindert, damit nicht ohne Noth die Götter untereinander in Streit gerathen. Die den Griechen wohlwollenden Götter setzen sich auf die Mauer des Hercules, und die Gegenparthey auf den Hügel Callicolone. Nun treffen jene beyden Helden näher zusammen.

76. δυναι ὁμιλον sc. ανδρων, in die Schaaren der Krieger zu dringen. — 77. Πριαμιδεω, die Möglichkeit der weiten Trennung von Εκτορος erkläre ich mir daher, dass ei-

gentlich αυτῳ wiederholt wurde: gegen den Hector, gegen den Priamiden. — 78. Verbinde: θυμος ἀνώγει, sc. αυτον ἀσαι μαλιστα γε Αρηα αἱματος του, d. i. τευτου. Mars sättiget sich an dem Blute der Erschlagenen; s. zu Theil 2. p. 42. Daher die Redensart: ασαι Αρηα αἱματος τινος, s. φονευειν τινα εν μαχῃ. — ταλαυρινον zu 5, 289. — 79. λαοσσοος, (s. zu 48.) nicht als epitheton perpetuum, wie bey der Eris oder Minerva, sondern weil er in diesem Kriege die Trojaner oftmals zum Kampf getrieben hatte. — 80. ενηκε μενος οἱ sc. εν φρεσι. Aber nicht jetzt schon; denn wie hätte er sonst noch muthlos den Kampf ablehnen können, da jeder, dem die Gottheit Muth einflöfst, sogleich von Streitbegierde ergriffen wird. Erst nachher theilt sie ihm diese Kraft mit: s. 110. — 81. Nach φωνην würde ich ein Punctum setzen, weil es die Grammatik fordert. Vielleicht ist gar der folgende Vers, der hier sehr überflüssig ist, aus 16, 720. eingeschoben: wenigstens fehlt er richtiger in andern Stellen; wie, 17, 73, und 555. 13, 45 und 216.

83. απειλαι, wie minae, Versprechung grosser, gefahrvoller Unternehmungen. s. zu 7, 96. Vergl. die ähnliche Anrede, 16, 219. — 84. οινοποταζων. Aehnlich oben 8, 228. πῃ ἐβαν ευχωλαι, ὁς ηγοραασθε πινοντες κρητηρας οινοιο.

87.

87. και ουκ εθελοντα, da ichs sogar nicht will; d. h. da ich mich nicht etwa blos bedenke, sondern gar eine Abneigung davor habe, weil ich den Peliden kenne. — 89. ου γαρ f. ist nähere Erklärung des και ουκ εθελοντα. — 90. στησομαι αντι Αχιληος, werde ich mich dem Achill entgegen stellen, d. i. mit ihm streiten: f. 75 und 76. — Für: αλλ' ηδη και αλλοτε αντιος αυτου εστησαμην, sagte er, seinem Zwecke, Achills unwiderstehliche Stärke zu schildern; angemessner: εφοβησε με δουρι, er hat mich schon ein andermal mit seinem Speere gescheucht. — εφοβησε, er scheuchte mich, f. εις φυγην ετραπε με φοβουμενον. — 91. επηλυθεν βουσι, als er über unsere Rinderheerden kam, f. επετρεχε, sie anfiel. — 92. Aeneas flüchtete nach Lyrnessus, welches die Eroberung dieser Stadt veranlasste. S. unten 190 f. Lyrnessus gehörte zum Reich von Thebe, dessen König Mynes war; oben 19, 295. Strabo 13. p. 875. B. Pedasus war eine Stadt der Leleger und gehörte zum Gebiet des Altes, dessen Tochter Priamus geheyrathet hatte, und lag am Fluss Satniois. 21, 86. 6, 35. — 93. ὅς επωρσε μενος εμοι, der mir den Muth und die schnellen Kniee aufregte, d. i. machte, dass ich mich vom ersten Schrecken beym Ueberfall so weit wieder erholte, dass ich Muth genug zur schnellen Flucht hatte; denn oftmals fesselt Muthlosigkeit an die Stelle:

wie 10, 374. 13, 394. — Ueblicher ist sonst ενωρσε μοι μενος, 2, 451, ähnlich θεος εθηκεν γυια ελαφρα ποδας και χειρας 5, 122. und das Gegentheil: αυτου λυτο γουνατα και φιλον ητορ. 21, 114.

94. Da Achilles fast immer mit übermenschlicher Stärke kämpft, so ist Minerva seine beständige Begleiterinn. So schliefst Aeneas jetzt, wie oben Pandarus es aus der unwiderstehlichen Macht des Diomedes folgerte. 5, 185, 86. — 95. προσθεν ιουσα, τιθει φαος, vor ihm aufgehend macht sie ihm Licht, d. i. Heiterkeit, die heitere Hofnung des Sieges. 6, 6. Ajax, die Schüzmauer der Griechen, durchbricht die Schaaren der Trojaner, φοως δ' εταροισιν εθηκεν, ανδρα βαλων, ος αριστος ετετυκτο. cf. 15, 741. εν χερσι φαος, Licht, d. i. Heil und Freude giebt die tapfere Faust. 21, 485. die, den fliehenden und vom Achill verfolgten, Trojanern geöfneten Thore ετευξαν φαος. cf. 16, 95. und 15, 699. Wollte man φαος eigentlich vom Lichtglanz nehmen, so müfste es auf den schreckenden Glanz gedeutet werden. So ist der Waffenglanz des Diomedes von der Minerva, 5, 4, und ähnlich vom Achill 18, 227. — Doch ist der Sprachgebrauch mehr für die erstere Erklärung. — 96. Die Leleges in Pedasus, die Trojaner in Lyrnessus. s. zu 91. — 98. Der Held, welcher mitten

unter

unter Gefahren doch nicht erliegt, kann nur durch den unmittelbaren Schutz einer Gottheit errettet seyn. s. 4, 11. 5, 603. — 99. Der Sinn: und dazu, zu diesem göttlichen Schuz, kommt noch seine Fertigkeit und Kraft im Wurf des Speeres. και αλλως und anders (als andrer Speere) fliegt sein Speer, gerade auf den Mann, ιθυ επ' ανδρος, (Ueber den Sprachgebrauch s. zu 11, 391.) denn er fehlet nicht; weil Minerva selbst es öfters leitet; wie 5, 290. — 100. Er trift nicht nur; sondern dringt auch immer durch jede Rüstung. — ουκ απολληγει sc. της ὁρμης s. εφωης s. του αϊσσειν, hört nicht auf vom Vordringen, bis — s. zu 11, 357. und zur Sache selbst unten 276 f. — 101. Der Sinn: dieser Stärke ohngeachtet, soll er mich doch nicht besiegen, wenn nur der Kampf gleich ist, d. h. wenn Gott nicht durchaus für ihn den Sieg entschied. Den Ausgang der Feldschlacht oder des Kampfs zweyer Streiter entscheidet Jupiter durch die Waage. 8, 69. 22, 209 f. Bestimmt er oder das Schicksal keinem von beyden den Sieg, dann ισον τιταινει ταλαντα, so steht seine Waage gerade, und dann πολεμου τελος ισον εστι, ist auch der Ausgang des Kampfes gleich. Beyde Ausdrücke drengt er in eines zusammen: τεινει πολεμου τελος ισον, aequalem pugnae exitum iis intendit, s. τεινων ταλαντα ισον τελος πολεμου ποιει, intendens lances aequalem facit pugnae exitum.

 Vergl.

Vergl. zu 13, 359. pag. 52. — 102. παγχαλκεος, ganz von Metall, d. i. äusserst stark: so war χαλκεα φωνη 18, 222, χαλκεος ὑπνος, 11, 241. und χαλκεον ητορ, eine starke, feste Brust. 2, 490.

104. Sinn: du sagst, dass eine Gottheit wenigstens immer dem Achill zur Seite sey. Nun so erbitte auch du von der Gottheit Beystand, welcher dir so gut, wie ihm werden muss, da du ja der Sohn einer noch mächtigern Gottheit bist. — αλλα γε bitte doch wenigstens auch du die Götter, d. h. versuche doch wenigstens eine Bitte an die Götter. — Einige Handschriften haben die leichtere Leseart: αλλ' αγε. — 106. εκ θεου, alt f. εκ θεας. — χερειονος, einer geringern oder schwächern. Denn als Nereide hat Thetis nur einen kleinen Antheil an der Regierung des Meers, aber Venus herrscht über die ganze organisirte Natur, oder in der Sprache des Alterthums, sie hat eine grössere τιμη s. γερας, Amt, Reich. Daher ist auch der Venus Vater grösser, als Nereus, da jener die ganze Erde, dieser nur unter Neptun das Aegäische Meer regiert; 1, 281. ὁγε φερτερος επει πλεονεσσιν ανασσει. — 107. εκ Διος γεννηθεισα. — Der γερων αλιος, senex marinus, ist Nereus s. 18, 141. 1, 538. — 108. ιθυς sc. επ' Αχιλλεως, gerade auf den Achill. — 109. αποτρεπετω sc. απο του

ιθυς

ιθυς φερεν εγχος. — αρειη, durch Fluchen oder Verwünschungen. s. zu 17, 431.

111. βη sc. ὁ ποιμην s. ούτος. — ουλαμος ανδρων, in der Streitenden Getümmel, ανα κλονον ανδρων, 16, 713. oder ανα ὁμιλον, 5, 528. Nemlich ουλος ist alt f. ολος oder ὁλος, ganz, und die Endung αμος (vielleicht von ἁμα) bedeutet ein Beysammenseyn (z. B. in πλοκαμος aus πλεκω) also: οὑ ουλοι ἁμα εισι, wo alle beysammen sind. Vergl. zu 4, 251. — 114. μετα sc. θεοις.

116. ταδε εργα, alte Sprache f. τοδε, dies, dass Aeneas von einem Gott angeregt auf den Achill losgeht, welchen Erfolg es haben könne. — 117. Αινειας ὁδε, dieser Aeneas, mit Nachdruck f. μεγαθυμος Αινειας, der muthvolle. — 119. αποτρεπωμεν sc. απ' Αχιλλεως. v. 109. — 120. αυτοθεν, hier auf der Stelle, ehe er zum Achill kommt. Vermuthlich, indem sie ihn mit Schrecken oder durch eine Erscheinung zurückjagen wollten. — 122. μηδε δευεσθω sc. τινος κατα τι, d. i. παντως, εν θυμω, und er vermisse durchaus nichts in seiner Seele, d. h. er fühle Muth, Kraft, Zuversicht, kurz alles, was er zum muthigen Kampfe bedarf, und schliesse daraus, dass mächtige Gottheiten ihn lieben müssen, weil er das alles in der Lage nur von ihnen haben kann. 2, 709. ουδε τι λαοι δευοντο ἡγεμονος. — 122. ὁ f.

ὅτι. — αριστοι, optimi, d. i. die ſtärkſten, fortiſſimi. ſ. zu 19, 413. — 123. Wiederhole: ειδη δε, ὅτι οἱ, d. i. ὁυτοι ανεμωλιοι εισι. — ανεμωλιοι, wörtlich: windigt, d. h. unzuverläſſig, unnütz; ου δυναμενοι χραισμειν ſ. αμυνειν. ſ. 5, 216. τοξα ανεμωλια, ein unnützer Bogen, weil er fehlet.

125. παντες δε ſ. γαρ, hängt als Grund mit 115. zuſammen. Ueberlegts und helft: denn darum verlieſsen wir ja den Olymp, daſs Achill nicht falle im Streite. — 126. τι πασχειν, alter Euphemiſmus ſ. θνησκειν. — 128. Bey der Geburt eines Sterblichen wird ihm ſein Schickſal beſtimmt, und dies an dem Faden, den jetzt für ihn die Parze ſpinnt, geknüpft. Daher die Redensarten: ταυτα μοι επενησε oder üblicher επεκλωσε Αισα ſ. Μοιρα, ſ. ταυτα μοι εἱμαρμενον εστι. Odyſſ. 4, 208. ῷ Κρονιων ολβον επικλωσῃ γαμεοντι γεινομενῳ τε. Daher die Parzen: κατακλωθες, die Spinnerinnen. Odyſſ. 8, 197. πεισεται, ἁσσα οἱ Αισα, κατακλωθες τε βαρειαι γεινομενῳ νησαντο λινῳ. — ἁσσα, alte Ausſprache ſ. ἁττα, welches ſ. ἁτινα ſtehet. — γεινομενῳ, ὅτε μιν τεκε μητηρ, iſt alte, pleonaſtiſche Sprache, veranlaſst durch die Neigung zur Beſtimmtheit. Denn jenes γεινομενῳ ſoll durch das ὅτε ſ. genauer beſtimmt werden.

129. εκπευσεται εξ ομφης θεων, nicht deutlich vernimmt aus einer Anzeige der Götter, dass heute sein Todestag nicht sey, so wird ers, wenn ihm ein Gott im Kampfe entgegen kommt, dennoch glauben und muthlos werden. Denn Homers Helden zeigen alle und überall Todesfurcht, und, wenn sie in Todesgefahren, ohne Bedenken sich stürzen, so ist dies nur dann und so lange, als Streitlust und Hofnung zum Siege sie der Besonnenheit beraubt hat. Sobald aber die Gefahr selbst sie zur Besonnenheit bringt, so sind sie wieder schwache Menschen. S. oben 16, 806. vom Patroclus: στη ταφων. — ομφη, eigentlich vom Omen durch Rede; dann wie φημη für jedes Omen. Daher Ζευς πανομφαιος. 8, 250. — 130. χαλεποι φαινεσθαι εναργεις. f. zu 18, 258. — Wer eine Gottheit von Angesicht sieht, wagt sein Leben und sein Gesicht, und verliehret oftmals alle Besonnenheit. S. Hymn. in Vener. 181 f. Heyne zu Virgil. Aen. 1. Excurs. 13. — εναργεις, d. i. εν αργῳ f. εναργως, weislich, d. h. im reinen, hellen Götterglanz, so also, dass man sie deutlich für Götter erkennt. Daher Virgil. Aen. 4, 358. ipse deum manifesto in lumine, (εναργεα) vidi. cf. Odyss. 4, 420. vergl. mit 372. Denn wenn die Götter in ihrer wahren Gestalt sich sehen lassen, τηλε φεγγος απο χροος αθανατου λαμπει. Hymn. in Cerer. 278. Aber meistens reden

oder handeln sie mit den Menschen, ohne dafs sie gesehn würden; in Nebelgewölk gehüllt; 16, 790; denn nur wenigen erscheinen sie völlig. Odyss. 16, 661. ου γαρ παντεσσι θεοι φαινονται εναργεις.

133. μη χαλεπαινε παρεκ νοον, sey nicht wüthig wider und aufser der Vernunft; so ergrimmt auf die Trojaner, dafs du sogar einen Götterstreit veranlassen willst, so lange es nicht durchaus nöthig ist. — ουδε κατα τι (d. i. παντως) σε χρη sc. χαλεπαινειν, und du hast es ja durchaus nicht nöthig, da ja noch keiner der Götter von der Gegenparthey unmittelbar gegen den Achill handelt. — 134. εγωγε, ich wenigstens habe keine Neigung einen Götterstreit zu veranlassen. εριδι συνελαυνειν, im Streit zusammenbringen. cf. zu 1, p. 14. 21, 394. — 135. ist wahrscheinlich unächt. Das ημας τους αλλους verfälscht den Sinn: denn Neptun will, völlig seiner Würde und seinem Alter gemäs, einen Götterstreit vermeiden, so lange es möglich ist: also ist er gar nicht abgeneigt, mit seiner Parthey, so bald die Gegenparthey es unvermeidlich macht, sie anzugreifen. Ferner: wie kann die Ueberlegenheit ein Grund seyn, warum er nicht den Götterkrieg wolle? Der Grosmuth, dafs der Stärkere des Schwächeren Beleidigung nicht achte, sind weder Homers Helden noch Götter fähig; vielmehr versichert

ehert Neptun selbst gleich das Gegentheil. Endlich scheint er schon ehemals in mehreren Handschriften gefehlt zu haben.

136. Verbinde: καθεζωμεσθω εις σκοπιην, sessum eamus in speculam, wir gehn uns auf die Höhe zu setzen. Xenoph. Hell. 14, 1, 39. εις το συνεδριον ουκ ηθελε καθιζειν s. zum Herodot. p. 651, 56. — σκοπιην sc. τινα, auf einen hochliegenden Ort, der zum Ueberfehn der Gegend passlich ist. Denn den bestimmten Ort, welchen er 145. nennet, hatte Neptun, wie mirs scheint, noch nicht im Sinn. — 137. εκ πατου κιοντες, weggehend aus dem Gewandel der Menschen, von diesen hier wandelnden Menschen. Odyss. 10, 119. πατος ανθρωπων απεεργει, das Wandeln hält sie ab. So 6, 202. der melancholische Bellerophon gieng in Einöden: πατον ανθρωπων αλεεινων. Oder man nehme es einfacher f. εξ οδου, aus dem Wege, beyseit, εκποδων. So wäre ὁ πατος von πατεω, via calcata, wie στιβος von στειβειν. — 138. ει Αρης αρχωσι μαχης, das Verbum im Pluralis f. αρχησι. Die gewöhnliche Verbindung war: ει δ' Αρης η Φοιβος αρχωσι. So 5, 774. Σιμοεις συμβαλλετον ηδε Σκαμανδρος. Weil der lyrische Dichter Alcman jene Verbindung öftrer nachahmte, nannte man sie die Figur des Alcman, σχημα Αλκμανικον. Man sehe ein Fragment dieses Dichters beym

Schol.

Schol. des Pindar: Καστωρ τε πωλων δμητηρες, ἱππόται σοφοι, κὐ Πολυδευκης κυδνος. Cf. Lesbonax περι σχηματων, p. 181. ed. Valkenaer. — 140. νεικος φυλοπιδος ορειται πὰρ ἡμιν αυτοφι d. i. αυτοις, so wird des Kampfes Lust sich bey uns selbst sogleich erheben. — νεικος φυλοπιδος, f. ερις πολεμου, contentio pugnæ f. contentiosa pugna, die wetteifernde, d. i. heftige Schlacht, weil Wetteifer leidenschaftlich fechten lehrt. So ὁποτε νεικος πολεμου ορωρηται; 13, 271 und 71, 384. εριδος μεγα νεικος ορωρει. — Verbinde: οιω, εκεινους ωκα μαλα διακριθεντας sc. μαχη αψ ιμεν, ich denke, dass sie, wenn sie sehr bald im Kampf ihr Glück entschieden sehn, zurückgehn werden zum Olymp; f. das einfache: οιω, εκεινους ωκα νικηθησεσθαι — διακριθεις sc. μαχη, ist, wessen Schicksal in der Schlacht entschieden ist. f. zu 2, 385.

144. ἡγησατο sc. θεοις εις τειχος, führte er die Götter (seiner Parthey, die er 149. mit θεοι αλλοι bezeichnet;) zur Mauer; wie 1, 71. νηεσσι ἡγησατο Ιλιον εισω. — Κυανοχαιτης f. zu 13, 563. — 145. τειχος αμφιχυτον sc. γαια, der aufgeworfene Erdwall; wie 7, 86. σημα χευωσιν, einen Grabhügel aufwerfen, der daher χωμα heisst. — Als Laomedon dem Neptun die Belohnung für die ihm erbauete Mauer nicht bezahlt hatte, liess dieser ein Ungeheuer aus dem Meere

Meere hervorkommen, was die Menschen frass. Hercules, der in diese Gegend kam, liess einen Erdwall aufführen, hinter welchem er auf das Unthier lauren, und es von ihm unbemerkt erlegen konnte; wie er auf den Nemeischen Löwen hinter einer Anhöhe lauerte; Theocrit. 24, 238. oder nach dem Dichter um sich hinter demselben zu verbergen, wenn ihn das Thier verfolgen sollte. Da dieser Wall ihm den Sieg erleichterte, so muss seine Freundin Minerva die Erfahrung gemacht und an der Ausführung Antheil gehabt haben. So liess man sie den Entwurf zum Schiff Argo machen und selbst aufbauen helfen. — ποιεον, das Activum, weil sie es nicht für sich, sondern für den Hercules, bauen. — αλεοιτο κητος, dass er es vermiede. Odyss. 4, 396, μηπως με, προιδων ηε προδαεις, αλεοιτο, f. εκφυγοι. — 150. νεφελην αρρηκτον sc. ομμασι, undurchdringlich den Augen der Menschen; πυκινην. vergl. über die Sache zu 5, 186.

151. οἱ αμφι Φοιβον sc. θεοι, die Götter von Phœbus Parthey. f. über den Sprachgebrauch zu 3, 145. — επ᾽ οφρυσι, auf den Wimpern des Callicolone, εξοχαις, Anhöhen. Daher Städte, die am Berge liegen, οφρυοεσσαι genannt werden. 22, 411. Ιλιος οφρυοεσσα. f. das. Auch die Lateiner supercilium montis f. clivi. Virgil. Georg. 1, 108. —

Die

Die Anrede ist hier ohne Zweck, also fehlerhaft. Schicklich und schön war sie 15, 365; s. das. die Note und auch die Erklärung von ηἰός. — 154. βουλαὶ, Anschläge, wie sie ihren Günstlingen den Sieg zuwenden könnten. — ἀρχεῖν, zuerst anfangen, wie 138. — δυσηλεγέος. Der Krieg wirft die Menschen zu Boden, macht ihnen ein hartes Lager; wie der Tod uns aufs Lager streckt, τανύει f. τεινει εἰς λέχος, und daher τανηλεγής θάνατος heisst. 8, 70. Also etwa: der harte, grausame, δεινοῦ, χαλεποῦ. So θάνατος δυσηλεγής. Odyss. 22, 325. Aber dann musste es seyn δυσλεγης. Das η muss nach der Analogie von δυσηνυτος, δυσηνεμος u. ä. entstanden seyn aus α. Daher leite ich es ab von ἀλεγω, curo; also obeundum, quod graves curas affert, was harten Kummer macht. So war αγγελιη ἀλεγεινη, 2, 787. die viele Sorgen macht; und für die Richtigkeit der Ableitung zeugt noch απηλεγως 9, 309. und δυσαλγης, von ἀλγος, vielleicht ehemals αλεγος, cura. Endlich passt diese Erklärung allein zu πηγαδες δυσηλεγεες, Hesiod. Erga 504. und δεσμος δυσηλεγης. Theog. 652. So wäre endlich θανατος τανηλεγης, der langdaurenden Kummer macht; indem wir ewig im Hades den Verlust des Lebens auf der Oberwelt empfinden, wie Achill. Odyss. 11, 486 f. — 155. κελευε, nicht τους θεους, denn es wäre gegen

seine

seine Würde; wenn er die Götter gegen einander zu streiten, reizen wollte; s. zu 134; sondern: τους ανδρας, die Sterblichen; die Griechen und Trojaner. Dies zeigt das folgende των, welches die Ellipse veranlasste. — 157. καρκαιρεν, halten die Grammatiker für ein Onomatopoëticum des Schalls, und erklären es ψοφειν. Aber der Schall zusammenrückender Heere ist dumpf, δουπος, (s. 4, 455. επερχωμενων ὁμαδος και δουπος; cf. 16, 635.) und der Ton in jenem Worte hell. 2, 465. ὑπο χθων κοναβιζε. oder 784. γαια μεγα στοναχιζετο των ὑπο ποσσι. Ich nehme es also f. κινεισθαι, was γαργαιρειν, welches nur durch sanftere Aussprache verschieden ist, bedeutet. Damit stimmen andere Glossen überein, nämlich καρκαιρος. ποικιλος. Denn so ist αιολος, beweglich und bunt.

161 - 258. Aeneas tritt zuerst hervor und dann Anchises, gleich den gereizten Löwen, indem er jenen zuerst anredet. Aeneas, meynt er, lasse sich durch Hoffnung auf grosse Belohnung zu diesem Kampfe reizen, und thue doch besser, wenn er ihn vermeide. Aeneas wirft ihm diese unbillige Behandlung vor und trozt auf seine gleiche Abkunft und auf seine Tapferkeit; erzählt weitläuftig seine Geburt, äussert lange seinen Unwillen über Achills Schmähungen, und thut den ersten Wurf.

161.

161. Verbinde! Αινειας απειλησας sc. τε μαχησεσθαι Αχιλλῆϊ πρωτος εβεβηκει. Das hatte er vorhin dem Apollo, in der Gestalt des Lycaons versprochen. oben v. 86. f. Oder man nehme, daſs απειλησας sey, der jetzt durch sein Hervortreten sagt, daſs er einen Kampf beginnen wolle. — 162. νευσταζων, nickend mit dem Helme. Zur Darstellung der ſtarken muthvollen Schritte zum Kampf. s. 3, 337. vergl. mit 3, 22. μακρα βιβωντα.

165. σιντης, ein Räuber, der durch seine Räubereyen der ganzen Gegend schon bekannt und fruchtbar ist, und selbst kecker wurde, wider den sich daher das ganze Volk versammlet. Als allgemeines Beywort, den Löwen als Raubthier zu characterisiren, wäre es zu müſſig, indeſs vielleicht doch homerischer erklärt. So Theocrit. 24, 202. vom Nemeischen Löwen: λις παντας αμοτον κεραϊζε. Herodot. 1, 36. von einem Myſischen Eber: ὑος χρημα μεγιστον αναφαινη ἡμιν εν τῃ χωρῃ, ὁς τα εργα διαφθειρει. cf. 16, 353. — ὁν τε και, quem quidem etiam, den sie auch erlegen möchten, nämlich gerade wegen dieser beſtändigen Räubereyen. — 166. πας δημος, ein ganzer Diſtrict. Schöner Zusatz; denn er macht des Löwen Macht und Muth anschaulich klar. — ατιζων sc. ανδρας, die Männer verachtend. Der Löwe geht,

geht, wie bekannt, wenn er nicht hungrig ist, langsam zurück, als besorge er nichts, wenn er auf Jäger trift. — 168. χανων ἐαλη, den Rachen aufsperrend (um die Zähne zu fletschen) sich zusammengezogen hat, wie die erbosste Katze, um dem Sprunge eine grössere Kraft zu geben. Theocrit 24, 245. Wenn Herkules den Nemeischen Löwen trift, so zieht auch dieser sich zusammen. Doch ich muss die ganze Stelle hersetzen: „Jetzt sah er mich, und schlang den langen Schwanz um seine Seiten. Sogleich rüstete er sich zum Kampf. Sein Nacken schwoll vom Zorn; die feuergelbe Mähne hob sich, da er ergrimmte; krumm, wie ein Bogen ward sein Rückgrad, da er sich ganz zusammenzog. So wenn der Rademacher einen Reifen aus einem fein durchsägten Oehlbaum beugen will, den er erst im Feuer erwärmt und zum Kranz am Wagenstuhl bestimmt hat; entschlüpft dieser beym Biegen seiner Hand, und fernhin schnellt er in einem Schusse: ὡς ἐπ' ἐμοι λις αἰνος ἀποπροθεν ἀθροος ἀλτο. — 169. ἠτορ ἐν κραδιῃ (f. ἐν στηθεσι oder ἐν φρεσι) στενει οἱ, in der Brust stöhnt sein Herz. Der Löwe ist, wie der Heros, voll eines ängstlichen Unmuths, dass er bey der Menge seiner Feinde seiner Rache nicht gewiss ist. Man s. 10, 16. vom Agamemnon μεγα δε στενε κυδαλιμον κηρ, und erinnere sich an das häufige μεγα ὀχθησας. — 171.

Der Löwe geisselt sich mit dem Schwanze, um sich zur Schlacht zu reitzen. So scheint es auch der Dichter erklärt zu haben. Aber alle langgeschwänzte Thiere, besonders die Katze, pflegen stark den Schwanz zu bewegen, ohne sich eigentlich damit zu schlagen, wenn sie gerade den Angrif wagen wollen. Thunberg in seinen Reisen durch Europa, Asia und Africa: Wenn der Löwe, auf den man stößt, ruhig liegen bleibt, ohne den Schwanz zu rühren, so ist er nicht hungrig; wedelt er aber mit solchem, so ist man in Gefahr. μαστιομαι, ältere Form f. μαστιζομαι. — Aus εε wurde das üblichere ε, wie aus εω üblicher ω, fui. — 172. δ', d. i. δη macht den Nachsatz von ἀλλ' ὅτε v. 167. — μενει, d. i. δια μενος φερεται. ἰθυς δ' ἐπ' ἀνδρας, dann stürzt ihn sein Muth gerade auf die Jäger. γλαυκιοων sc. ὀσσοις f. ὀμμασιν, wie es Hesiod ergänzt, im Schilde 430. δεινον γλαυκιοων ὀσσοις, d. i. δεινον δερκεται γλαυκοις ομμασι, schrecklich schauet er aus den grauen, flammenden Augen. s. zu ι, 206. Eben weil dies γλαυκιαν eine Folge des muthigen Zorns ist; hat Minerva γλαυκα ομματα, weil sie als Göttin des Krieges immer von diesem Muthe belebt ist. — ην τινα πεφνῃ, si forte aliquem interficiat virorum. — 173. Daſs der Löwe entschlossen sey zu fallen, und zwar ehrenvoll, unter seinen Feinden, das läſst sich nicht denken. Aber der Sänger leihet

hat ihm auch hier die Gesinnung des Helden, welches selbst die Sprache beweiset. Denn der Krieger, der muthig in die vorderste Linie dringt, εις προμαχους, der fällt εν πρωτῳ ὁμιλῳ, εν πρωτοις, εν προμαχοις. Tyrtaeus 1, 21.

176. Dass zwey aufeinander treffende Krieger, ehe sie sich angreifen, erst miteinander reden, und mehrentheils sich gegenseitig necken, sahn wir öfterer. Und auch dies ist ein aus dem Leben entlehnter Zug. Man wird sehr selten unter Leuten ohne Cultur eine Schlägerey sehen, wo beyde Theile still und ruhig einander angriffen, sondern meistens gehn Reden vorauf, in denen sie sich rühmen und den Gegner herabsetzen. — 177. ποδαρκης übersetzt man der schnellfüssige, ποδωκης; als wäre es ποδαργος oder ποδαργης. Richtiger: αρκεων κατα ποδας, pedibus sufficiens sc. ad cursum, der starkfüssige; dessen Füsse nie ermatten oder straucheln, ου καμνονται η βλαβονται. Aehnlich hiess die Ate αρτιπους. 9, 501. Uebrigens erhält Achilles dies Beywort ausschliessend; ausgenommen 13, 693, wo ein Menoptolemus ποδαρκης heisst.

178. Ich verbinde: δια τι ου εστης, επελθων sc. ἡμιν τοσον πολλον προ ὁμιλου, warum stehst du da, nachdem du so sehr weit von deinem Heere weg auf uns zugegangen

 bist.

bist Aeneas will προμαχιζειν, d. i. vor der Linie ein besonderes Gefecht haben; er geht also den Feinden näher, entfernt sich von seiner Linie und bleibt dann stehn, seinen Gegner, der mit ihm aufnehmen will, zu erwarten. So vom Paris: Αλεξανδρος επρομαχιζεν, προκαλιζομενος αριστους Αχαιων, — ερχομενος προπαροιθεν ομιλου. 3, 22. — 179. μαχεσασθαι nicht μαχεσθαι. Die bessere Wahl wird aus der Uebersetzung klar: du möchtest wohl nicht mit mir gefochten haben, um den Lohn dafür erndten zu können. Denn θυμος ανωγει εμε ist alte Sprache f. θελοιμι, ich mögte wohl. 6, 439. θυμος αυτων εποτρυνει και ανωγει, f. θελουσι. In Prosa also: η θελοις αν μαχεσασθαι εμοι, οτι ελπιζεις εκ Τρωσιν ανασσειν. — 180. Aeneas hoffe, daß ihn Priamus zur Belohnung zum Nachfolger ernennen solle. — Für ανασσειν sagt man τιμην βασιληος εχειν; neuer, doch logisch unrichtig τιμης ανασσειν, denn die Würde beherrscht man nicht; sondern hat des Herrschers Würde: τιμην του ανασσειν. Doch läßt sich der Sprachgebrauch rechtfertigen, wenn man τιμη schlechthin, wie αρχη f. γην nimmt; wie bey uns Herrschaft, f. das Reich oder beherrschte Land. — 182. γεραι sc. βασιληϊον, die königliche Würde. — 183. εμπεδος sc. φρεσι, fest in seiner Seele; beharret fest bey dem Entschlusse, daß er das Reich seinen Kindern

erhal-

erhalten müsse und wolle: — 181. surs. 392. ἀνεμοφρων, (von αω, αεω, spirare) ventosus, windigt, d. i. unbeständig, unzuverlässig: denn nach seiner Art erläutert er das εμπεδος durchs Gegentheil. cf. 23, 603.

184. Achill corrigirt sich selbst. Nein, diese Belohnung, Priamus Thron, hoffest du nicht: aber gewis haben dir die Trojaner ein anderes Versprechen gethan. τεμενος. s. zu 6, 194. — 186. εολπα σε ρεξειν τα, d. i. τοδε χαλεπως, dass du es schwerlich ausführen werdest. — 187. Vergl. oben 90 f. — 188. σευα απο βοων, dich weit von den Rindern weg jagte. Eigentlicher wars εσευαμην; s. oben 148. — 190. μετατροπαλιζου, du wandtest niemals um; dich mir zu widersetzen: sondern flohest ohne Aufhören. Ueblicher μετατρεπεσθαι.

192. μεθορμηθεις συν θεῳ, indem ich mit Gott, d. h. mit Glück darauf losgieng. Bestimmter nennt er den Zeus und die Minerva, weil sie vorzüglich Glück und Sieg geben. cf. oben zu 94. — 193. ηγον γυναικας ληϊαδας, erbeutete Weiber führte ich fort; und unter diesen die Briseis 2, 691. — απουρας se. αυτας ημαρ ελευθερον, f. ελευθεριαν, das freye Leben f. die Freyheit. — 194. Ζευς, s. oben 92. Und doch soll Zeus auch dem Achill beygestanden haben. Man sieht also, dass man diese Redensart so allge-

mein und unbestimmt, für ... gebrauchte, wie wir: das Gott hat mich gerettet, so ich kam glücklich davon. — 195. ερυσσθαι sc. υπο θεων. — βαλλεσθαι εν θυμω, s. αει οιεσθαι, anhaltend denken. s. 1, 297. — 197. ες πληθυν, zum grofsen Haufen, ες ὁμιλον; im Gegensatz der wenigen προμαχοι unter denen er jetzt stand. s. 3, 32. ες εθνος εταρων εχαζετο; vergl. mit oben 178. und zu 17, 31. — ιστασο, stelle dich nicht. Mit grofsem Nachdruck und angemessen der steigenden Hitze des Achills veränderte er die Form des Ausdrucks. s. μηδ' ισταναι. ρεχθεν s. s. zu 17, 32.

199. Der Sinn: behandle mich nicht wie ein Kind, dafs man mit Drohungen verstummen macht: ich kann auch reden, und ein Recht mir Beleidigungen zu sagen, hast du nicht, da ich dir an Geburt nicht nachstehe. — 200. Vergleiche die ähnliche Stelle, 7, 234. — 202. αισυλα, harte Dinge; s. zu 5, 404. — 203. Achill, unter allen vor Troja versammleten Griechen der einzige, welcher von einer Göttin geboren war, fühlte diesen Vorzug zu sehr. 1, 280. Aber das war auch Aeneas und darauf gründet er das Recht, sich vom Achill keine Beleidigungen sagen zu lassen. — 204. επεα προκλυτα, procul auditam famam s. fabulam, die ferngehörten oder verbreiteten Sagen: denn man

man wusste ja Aeneas Abkunft in Griechenland, und umgekehrt vom Achill in Troja. — επεα sc. περι τοκηων και γενεης. — 205. οψει δε, visu enim, f. ομμασι γαρ, denn mit eigenen Augen sahen wir sie nicht. Das geht doch offenbar blos auf die Mutter nur; also hätte er correcter sagen sollen εμην - σην. Man kann es aber auch auf den Vater ausdehnen: man sagt, dass Achill dein Vater, und Thetis deine Mutter sey: ich muss es glauben; denn ich sah deinen Vater niemals. So du bey mir. — Der Zweifel des Aeneas hat nichts Beleidigendes, da er dem Achill das gleiche Recht, an der Wahrheit der Abkunft des Aeneas zu zweifeln, einräumt. Aber auch ohnedem fand man solche Zweifel nicht beleidigend: Denn Telemach sagt ganz unbefangen, dass er sich blos auf seiner Mutter Wort für den Sohn des Ulysses halte, denn er selbst wisse es nicht. Odyss. 1, 214. — 207. εκ Θετιδος sc. γενεσθαι. — ἁλοσυδνης, der Meerbewohnerin, f. ἁλος υδνη. Denn nach dem Hesychius ist: ὑδνειν. τρεφειν. So ist in Aristotelis Scolion: Ερμειας, Αταρνεως εντροφος f. ενριχος Αταρνεως; und Ilias 8, 199. εν Σαλαμινι γενεσθαι, τραφεμεν τε. Vergl. Odyss. 4, 404. φωκαι, νεποδες καλης ἁλοσυδνης. Apollon. Argon. 4, 1599. Νηρηος θυγατρες ἁλοσυδναι. Nach der Analogie hatte Callimachus gesagt: ὑδατοσυδνη. S. Fragm. Callimachi CCCXLVII. — 208. υιες ενγεγαασι

ἐξ Ἀγχισου, als Sohn vom Anchises erzeugt zu seyn; s. υιος ειναι του Αγχισου.

210. των sc. γονεων, was aus dem Zusammenhange ergänzt wird. — 211. Verbinde: φημι γαρ, ἡμας ουκ εξαπονεεσθαι μαχης. Ueber den Sprachgebrauch s. zu 16, 252. — επεα νηπυτια, kindische Reden, weil sie wie Knaben ohne Zweck schwatzen, statt zu schlagen, und dadurch zu entscheiden. Vergl. 22, 126 f. und unten 244.

213. Für den Aeneas selbst kann die folgende ausführliche Erzählung seiner Abkunft gar nicht zweckwidrig scheinen, da er damit seinen Gegner überzeugen musste, dass er in Rücksicht auf Geburt, auf angebornen Muth und Tapferkeit, und fester Erwartung des Beystandes der Götter ihm gar nicht nachstehn dürfe. Für uns dagegen, die wir mit seiner Genealogie gar gut bekannt sind, und, weil unser Geist rascher denkt, den Anfang des Kampfes zu sehn, heftig wünschen, uns misfällt sie, weil sie uns ungeduldig macht. — ει εθελεις δαηναι. — Ζευς ετεκετο; ein Græcismus s. ει εθελεις δαηναι, ιστω, Ζηνα τεκεσθαι Δαρδανον, oder εγω ερεω. Vergl. 6, 150.

215. Dardanus, der Sohn des Jupiters von der Electra, einer Tochter des Atlas, war von Samothrace aus, nach Troja gekommen, und von Teucer so gütig aufgenommen, dass

er

er ihm eine seiner Töchter Batia vermählte. Aus dieser Ehe war Erichthonius. Die Beweise beym Heyne im Excurs z. Virgil. Aen. 3, 167 f. — 216. Δαρδανιην, oder später Δαρδανος, eine alte, aber unbeträchtliche Stadt, lag 70 Stadien von Abydus entfernt. Strabo 13. p. 889. — 217. εν πεδιω, nicht in, sondern an der Ebene: denn Ιλιος lag noch am Fuße des Ida; wie schon die Beywörter ηνεμοεσσαν, 8, 499. αιπεινην, 15, 558 und οφρυοεσσαν, 22, 411. beweisen. So dachte auch Strabo 13, 886, der gegen Plato beweiset, daß Ilium nicht in der Ebene lag. — πεπολιστο, veraltet, f. ωκιστο. cf. oben 7, 453. — 218. Hieraus folgt deutlich, daß Dardania noch höher herauf am Ida lag, als das älteste Ilium.

220. αφνειοτατος θνητων, unter den Sterblichen der Reichste, d. h. der Reichste in der ganzen Gegend. Denn der alte Mensch, der nur wenig mehr von der Erde, als sein eigenes Land kennt, setzt πασα γη, παντες ανθρωποι, wo er blos sein Land, und seine Menschen setzen sollte, und das um so eher, da er solche hyperbolische Ausdrücke sehr liebt. Z. B. Ephorus beym Macrob. Saturn. 5, 18. p. 547. τον Αχελωον ποταμον παντας ανθρωπους συμβεβηκεν τιμαν. Und doch verehrten ihn ohnstreitig die Griechen allein. — 221. Der Reichthum der Fürsten dieser

Zeit bestand in Heerden: aber eine so grosse Heerde Pferde scheint doch in jenen Gegenden Niemand unterhalten zu haben. Vielleicht ist also diese Zahl durch die Sage so sehr vergrössert worden. Anders wäre der Fall, wenn bey ihnen, wie bey den Horden der Tataren, der ganze Reichthum in Pferden bestanden hätte. — βουκολεοντο, uneigentlich f. ενεμοντο. — 222. αγαλλομενῃ πωλοις, gefallender als: συν πωλοις. — 223. Ueber die Vorstellung, dass die Stuten vom Winde trächtig werden, s. oben Theil 4. p. 266. — Dass diese windschnellen Rosse vom Boreas stammten, sollte ihre Schnelligkeit bezeichnen. s. zu 16, 150. und 19, 416. Denn der Boreas ist ein schneller Wind, αιψηροκελευθος. Hesiod. Theog. 379. Aber man erstaunet über die Roheit der Begriffe von Gottheit. Der Boreas, ein Dæmon von eigentlicher menschlich-göttlicher Natur, fühlt beym Anblick schöner Pferde eine unnatürliche Leidenschaft und befriediget sie. — 224. ἱππῳ εισαμενος παρελεξατο sc. αυταις, f. das eigentliche επεβησεν αυταις.

226. αἱ sc. πωλοι. — 227. Für: εθεον επι το ακρον του καρπου των ανθερικων. wie 229. — Ueber diese hyperbolische Darstellung des leichtesten und schnellsten Laufs s. zu 13, 29 f. — 229. ῥηγμιν, sonst das Ufer, weil sich an demselben die Wellen brechen,

tlien, ῥηθοσονται; hier für die glatte Fläche, weil diese entsteht, wenn die Wogen gebrochen sind, ubi fluctus franguntur, sternuntur.

234. ἀνηρείψαντο, sie führten ihn mit Gewalt hinauf. ἐρέπτειν, wie trahere, s. ἄγειν βίᾳ, ducere cum vi. Daher öfters ἅρπυιαι ἀνηρείψαντο μιν. Odyss. 1, 241. — Ganymedes, einer der schönsten Jünglinge seines Landes, wurde auf dem Ida, bey den Heerden, oder der Jagd vermisst, oder in der alten Sprache, ein Sturmwind hatte ihn entführt; s. zu 6, 345. Odyss. 4, 727., und, weil er sehr schön war hatten ihn die Götter selbst geraubt. s. zu 5, 266. — οἰνοχοεύειν, s. zu der angef. Stelle.

Zur deutlichern Uebersicht der ganzen Genealogie setze ich die ganze Familie her:

Jupiter c. Electra

Dardanus c. Batia

Erichthonius c. Astyoche

Tros c. Callirrhoe

Ilus — Assaracus — Ganymedes

Laomedon — Capys

Tithonus. Priamus. — Anchises.

Hector. — Aeneas.

242. Der Sinn: an Geburt bin ich dir also gleich; denn ich bin einer Göttin Sohn und aus einem alten vom Zeus abstammenden Geschlecht: ob auch an αρετη, an Muth und Glück, das weiss ich nicht. Denn Jupiter, der Allmächtige, lässt die αρετη bald grösser, bald geringer werden; wie es ihm beliebt. — Ζευς οφελλει αρετην, wenn er Muth und Kraft einflösst, διδους κρατος, oder εμπλησας αλκης και σθενεος. — 244. νηπυτιοι. s. zu 211. — 245. υσμινη δηιοτητος, der Kampf der Feindschaft, s. υσμινη δηια, certamen infestum; wie 4, 281. δηιος πολεμος, und 7, 27. εις πολεμον και δηιοτητα.

246. Der Sinn: was schwatzen wir, statt zu fechten. Freylich könnten wir uns manches Bittere sagen; aber das ist Weibersitte. — Er könnte, meynt Aeneas, die Schmähungen des Achills (v. 180, und 187 f.) erwiedern. — 247. αχθος sc. ονειδων. Eine sprichwörtliche, hyperbolische Redensart f. αμετρα ονειδη, unzähliche Schmähungen.

248. στρεπτη, mobilis, beweglich, d. i. leicht und schnell bewegt sich die Zunge; sie kann also viele Worte hervorbringen: denn der Dichter erklärt es gleich selbst durch πολλοι ενεσι γλωσση μυθοι. Andere: ad varia lingua converti potest, ad laudandum et vituperandum. Jene Erklärung bestätigt noch das

ῥητωρ ἐπιστρεφης, ein gewandter Redner, beym Xenoph. Hellen. VI, 3, 7, nach Ruhnken in hist. orat. græc. p. LVII. — 249. Unregelmäſsig f. παντοιοι τε. — Verbinde: νομος ἐπεων ενθα και ενθα εστι πολυς, stark ist die Austheilung der Worte hierhin und dorthin; d. h. man kann dieſen und jenen sehr viele Worte ſagen: πολλα εστι διανεμειν επη. Hesiod. Erga 401. πολλα αγορευσεις ετωσια, αχρειος δ' εσται επεων νομος. Ein altes Scholion: επη πολυ νεμονται ενθα και ενθα, Weiden, streifen hier und dorthin.

251. D. i. αλλα δια τι δη αναγκη εστι f. das proſaiſche: αλλα τι δει, was ists Noth; was hilfts. — Verbinde: εναντιον νεικειν νεικεα, öffentlich zu zanken. — 255. ετεα και ουχι ſc. ετεα. — 255. κελευει ſc. λεγειν και τα d. i. ταυτα ουκ ετεα; auch dieſe Lügen läſst die Leidenſchaft ſie ſagen. — 256. αποτρεπειν αλκης, a virtute avertere, von der Bravour abwendig machen; wie τινα αποτρεπειν πολεμου, jemanden vom Streite abbringen. 12, 249. cf. oben 109. — μεμαωτα ſc. μαχεσθαι, oder wiederhole: της αλκης, wie 13, 197. μεμαως θουριδος αλκης. — 258. γευεσθαι εγχειη αλληλων, ſich gegenſeitig mit dem Speere koſten, f. πειρασθαι αλληλων εγχει, ſich mit dem Speere verſuchen. Odyſſ. 20, 181. χειρων γευεσθαι, f. ſich balgen. Eigentlicher 21, 68. ακωκης

γευο-

γευσομεθα, schmecken, kosten wir den Speer des andern, erfahren seine Wirkung, wenn wir verwundet werden.

259 - 352. Aeneas sprichts und wirft seinen Speer ab, welcher den Schild des Achills trift, aber nur durch zwey Lagen dringt. Nun wirft Achill, und sein Speer, das oben durch den Rand des Schildes vom Aeneas dringt, fährt hinter diesem in die Erde. Achill zieht also das Schwerdt und jener ergreift einen gewaltigen Stein. Und jetzt war Aeneas verloren, wenn nicht Neptun es bemerkt und die Götter, ihn zu retten aufgefordert hätte. Unter diesen ist Juno mit seiner Rettung zufrieden, nur kann sie ihn, ihres über die Trojaner gethanenen Schwures halber nicht retten. Neptun thut es also selbst: er verdunkelt Achills Augen, und entrückt den Aeneas aus dem Kampfe. Dann verweiset ers dem Aeneas, daſs dieser sich mit dem Achill einlieſs, und läſst gleich darauf den Achill wieder sehen, der voller Erstaunen bemerkt, daſs sein Gegner verschwunden ist.

259. δεινῳ, schrecklich; wegen seiner Gröſse, Stärke und seines Glanzes, 18, 478. 19, 374. — 260. σακος αμφι ακωκῃ, der Schild am Speere, d. h. vom Speere durchbohret; wie 13, 571. ασπαιρειν περι δουρι, am Speere zappeln. — εμυκε brüllte, d. h. ertön-

ertönte dumpf, ἐδούπησε. — 263. Verbinde: ἔγχος Αἰνείου. Die Stellung ist fehlerhaft; weil es scheint, als sollte man ἐλευσεσθαι ἐπ' Αἰνείου es erklären müssen. — 265. ὡς οὐ ῥηΐδιον oder ῥηΐδιαι. — 266. Ergänze οὐδὲ ῥηΐδιον ἐστι, ὥστε ὑπείκειν θνητοῖς. Wenn der Schild oder jedes andere Stück der Rüstung zertrümmert wird, δαμνᾶται; wenn es den Stofs durchgehn lässt, ihn folglich nicht abhält, οὐκ ἀπερύκει; dann ὑποείκει, cedit, giebt es nach. — 269. Ergänze: Αἰνείας ἤλασε ἔγχος διὰ δύω πτύχας, oder ἔγχος ἤλασε ἑαυτὸ διὰ πτυχας. Beydes ist dem Sprachgebrauch gemäss. 7, 247. διὰ ἓξ πτύχας ἦλθε χαλκός. 5, 57. διὰ στήθεσφιν ἤλασεν δόρυ. — In der Prosa wird erfordert: τὰς δύο πτύχας, αἱ δὲ τρεῖς, oder αἱ ἄλλαι τρεῖς, oder das τὰς fiel gänzlich weg. — ἔτι χρυσῆν ἤλασε σφυρῷ, mit dem Hammer getrieben. — 271. ἔνδοθεν τοῦ σάκεος, im Innern des Schildes. Die beyden kupfernen Platten lagen oben, in der Mitte die goldene, und dann folgten die Zinnplatten. Freylich ists sonderbar, dass das Gold in der Mitte liegt und also dem Auge entzogen wurde. Aber wahrscheinlich hatte es diese Stelle wegen seiner grösseren Dichtigkeit. Die allegorischen Erklärer des Homer, um doch auch von ihrem Geist einige Proben zu geben, glaubten, dass durch diese fünf Lagen, die fünf Weltzonen bezeichnet wür-

wurden. Heraclides Allegoriae Homer. p. 1083 c. 50. — ἀλκεσχέτο ... ἀλκεσχέτο ...
weil es schien, als sollte man ...

... 273. ὑπὸ πρώτην ἄντυγα, an den vordersten Kranz, f. ὑπὸ τὴν πρώτην ἄντυγος ... ἄντυγα, angemessner, also ὅτι ἡ ἄντυξ ... Die ἄντυξ war inwendig mit Leder besetzt, damit das Reiben des Schildes weniger unbequem fiele. f. zu 6, 117, 118. — 277. μελίην Πηλιάς, die Esche vom Pelion; s. 16, 143. Nicht, wie einige, hasta fraxinea Pelei. Auf jenem Gebirge, seinem Wohnsitz, hatte sie der Centaur Chiron gefället, und dem Peleus geschenkt. — 278. ἐάλη, sc. ὑπ' ἀσπίδι, zog sich unter dem Schilde zusammen, s. 13, 408. damit der Speer über ihn wegfliege. Eben deswegen hält er ihn nicht blos abwärts vom Körper, wie Achill 261, sondern hebt ihn noch empor, ἀνέσχε. Vollständigere Prosa: ἀνέχων ἀσπίδα ... ἑαυτοῦ — 280. ἱέμενον ἔγχος, hasta cupiens, sc. πρόσω, ein Speer, der immer weiter will, ist ein stark fliegender. f. zu 11, 357. — d. i. διελε γὰρ ἀμφοτέρους κύκλους, den ledernen und den metallenen Rand. 275. 76. — 282. d. i. κατέχυτο γὰρ ἄχος (d. h. νεφέλη ἄχεος) ὀφθαλμοῖς οἱ f. αὐτοῦ. Die Angst macht, daß es uns dunkel vor den Augen wird, d. h. in der alten Sprache: des Kummers Gewölk verbreitet sich über das Auge, f. zu 8, 124. Diese Ver-

Verdunkelung machte, daſs er ſtehn blieb, daher faſſe ich δε f. γαρ. — 283. Verbinde: ἁ, d. i. ὁτι βελος οἱ επαγη ſc. εν γαιῃ αγχι ſc. αυτου. Vergl. 10, 374. f.

285. Daſs die Helden in der Verlegenheit ſich mit einem Steinwurf von ihrem Gegner zu befreyen ſuchen, ſahen wir öftrer; wie 5, 303. — 286. μεγα εργον, wenn mans mit χερμαδιον verbindet; ein groſses Stück; ſ. zu 5, 303, wenn mit λαβε, ein groſses Unternehmen, daſs er einen ſolchen Stein fortſchleudern wollte und konnte. — 288. Der Sinn: Freylich hätte Aeneas Wurf den Achill gewiſs getroffen; aber da dieſen ſeine Rüſtung geſchützt hätte, ſo war Aeneas dennoch verloren. — 289. το f. τα; denn beydes, Helm oder Schild, hätte ihn hinlänglich gedeckt. Das behauptet der Dichter ſo entſcheidend, weil es δωρα θεου ſind. ſ. v. 264. — 290. σχεδον ſc. ων ſ αποραυσας. — 291. Die Wahrheit war vielleicht dieſe: Achill wird von dem unerwarteten Anblick, daſs Aeneas, auf den er blindlings losſtürzte, gegen ihn den ſchrecklichen Stein bereits ſchwingt, beſtürzt. Dies benutzt Aeneas und entſpringt. Jetzt muſste ihn ein Gott gerettet, und jenen verwirrt gemacht haben. Daſs er aber nicht den Apollo, ſondern den Neptun wählet, das fällt auf; weil jener meiſtens der Erretter der Trojaner iſt, dieſer jetzt ſogar für die

 Fein-

Feinde die Trojaner ist. Dem leztern begegnet der Sänger durch die Erklärung, dass ihn persönliche Liebe und Furcht, dass Jupiter Aeneas Tod gar nicht billigen werde, dazu bewegen. Und vielleicht bestimmte ihn zur Wahl des Neptuns allein der Umstand, dass er den Apollo nicht wählen durfte, weil dieser den Aeneas selbst zum Kampf beredet hatte. Oder sollte es Aeneas Lob erhöhen, dass ein Gott, der dazu keine eigene Aufforderung hat, ihn aus Achtung vor seinen Tugenden und Jupiters Liebe rettet. Eine bedeutende Ursach muss der Dichter gehabt haben, weil er ihn sonst schicklicher von seiner Mutter musste retten lassen, die ebenfalls in der Nähe war. s. oben v. 40.

293. Vollständig: αχος ικανει θυμον ἑνεκα Αινειου. — 297. αναιτιος, weil er ja den trojanischen Krieg gar nicht veranlasst hatte, sondern der Griechen hospes et pacis reddendaeque Helenæ semper auctor fuerat. Livius 1, 1. 298. μαψ, ohne Ursach, ohne Grund. — αχεων, active, von andern verursachter Schmerzen halber, wegen des Schmerzes, den Paris den Griechen machte: denn der ist αρχη νεικεος. s. zu 3, 100. — 299. διδωσι δε, alte, undeutliche Verbindung f. διδους δε. — Aus dieser Stelle entlehnte Virgil vielleicht den Characterzug der Religiösität, welchen er dem Aeneas gab.

300.

300. Verbinde: υπεξαγωμεν εκ θανατου; wie υπεκφερειν, u. ä. 5, 318. υπεξέφερε πολεμου. — 301. Es läſst ſich wohl nicht bezweifeln, daſs Homer aus den Sagen wuſste: Aeneas ſey den griechiſchen Schwerdtern bey Trojas Zerſtörung entgangen und herrſche irgendwo über die mit ihm geflüchteten Trojaner. Bey der gröſsern Entfernung von Italien, wo ſich Aeneas endlich niedergelaſſen hatte, und bey der geringen Verbindung in der die entfernteren Länder miteinander ſtanden, war ihm der eigentliche Ort vielleicht unbekannt. Dieſe Sage benutzte der Dichter: wenn Aeneas, ſchloſs er, wirklich nachher König wurde, ſo muſs ihm dies beſtimmt geweſen ſeyn, und dieſe Beſtimmung konnte ohne Jupiters Zorn nicht vereitelt werden, ſobald ſie wider ſeinen Willen geſchahe. Darin fand er einen angemeſſenen Grund, warum Aeneas jetzt gerettet werden muſste und zugleich konnte er, was die Sänger alle wegen des Feyerlichen und des Scheins von Inſpiration ſo gern thun, ein ſpäteres Factum als Weiſſagung einkleiden. — 302. αλεασθαι ſc. κηρα υπ' Αχιλληος. — 305. οἱ εξ ου και εκ γυναικων εξεγενόντο. — 306. εχθηρε, da er jetzt ſchon in Trojas Eroberung gewilligt hat. Wen die Gottheit unglücklich werden läſst, den haſst ſie. S. Odyſſ. 11, 436. 19, 364. — 307. d. i. εν Τρωεσσι, unter Trojanern; aber nicht: εν Τροια, wenn gleich

 oft-

oftmals εν Τρωεσσι diese Bedeutung hatte. Doch erläuterte es Strabo so mit mehreren Alten. S. Strabo 13, p. 608. und glaubte, dass diese Stelle der gewöhnlichern Sage von Aeneas Niederlassung in Italien widerspreche. Man vergl. Heyne disquis. de rerum in Aen. tract. invent. p. LVII. d. neuen Ausg. — 309. παιδων παιδες, alte Sprache für die Nachkommen: επιγιγνομενοι. Milford will in der history of Greece aus dieser Stelle mit beweisen, dass Homer schon in der vierten Generation nach dem Trojanischen Kriege gelebt habe. Sehr richtig: wenn nur die alte Sprache παιδων παιδες nicht unbestimmt gebraucht würde.

310. νοησον Αινειαν, der Graecismus f. νοησον περι Αινειου, oder νοησον, ει Αινειαν ερυσσεαι. — 315. Verbinde: επαλεξησειν κακον ημαρ, von den Trojanern den Tag des Elends zu entfernen. Nämlich αλεξω oder hier αλεξεω ist eins mit αμυνειν. So sagte man αλεγειν τινι κακον, wie αμυνειν τινι ολεθρον, und dann schlechthin αλεξειν τινι, wie αμυνειν τινι, jemanden helfen; wie 8, 365. — ημαρ κακον f. ημαρ του κακου und dies f. το κακον; wie ημαρ ελευθερον, 6, 455. — 317. δαηται δαιομενη. Dies Zusammentreffen ähnlicher Sylben erregt Uebelklang, und um so mehr, da δαιωσι noch einmal folgt. Aber für die Phantasie ist δαιομενη nicht überflüssig, da es die Handlung mahlt: das angezündete Troja.

Troja. — Ἀχαιῶν, und wenn Achäer es verbrennen: alte überflüssige Exposition des δαιομενη. Man darf es nicht fassen: und wenn Achäer es verbrennen: dass sie also gegen jedes andere Volk den Trojanern zu Hülfe kommen würde.

321. κατέχευεν ἀχλὺν κατ' ὀφθαλμῶν, offundebat caliginem oculis; d. h. er sahe nicht; wie oben Diomedes 5, 127. Dies Nichtsehn ist eine natürliche Folge heftiger Gemüthsbewegungen, wie der Traurigkeit, so unten 421. oder zu 15, 667. und eine ähnliche Ursache hatte es hier. Denn heftiger Aerger, dass sein Wurf den Gegner nicht zu Boden warf, scheint ihn ganz ausser sich gesetzt zu haben. Seiner Denkart gemässer legt er einer Gottheit das Phaenomen bey. So, wenn Ulysses ungesehn in die Stadt kommt, Ἀθήνη οἱ ἀχλὺν θεσπεσίην κατέχευεν. Odyss. 8, 41. — 322. ὁ δὲ alte Wiederholung f. μελίην δὲ. — Achill war mit dem gezuckten Schwerdte auf den Aeneas losgesprungen, und also selbst seinem Speer, der dicht hinter dem Aeneas in die Erde fuhr, so nahe gekommen; aber der Grösse des Helden angemessner bringts ein Gott, zum neuen Kampf, ihm wieder. — Uebrigens scheint sich der Dichter zu widersprechen. Denn im Schilde konnte der Speer nicht wohl mehr fest sitzen, da er hinter dem Aeneas in die Erde gefahren war, s. v. 276. —

280. ευχαλκον, bene, h. e. longiori ferro praefixum; ταννηκης. So ευτρητος, bene h. e. valde perforatus, u. a.

325. επεσευεν, incaffit f. επεπεμψεν, f. επηγε, admovit fc. επι την εσχατιην του πολεμου, aus 328. So: ονειρατα μοι επεσευεν δαιμων. Odyff. 20, 87. — Aeneas rettete fich fchnell; oder in der epifchen Sprache, ein Gott entrückte ihn, f. 5, 445. Durch diefe Wendung wird, wenigftens nach unfern Ideen, Aeneas Flucht gerechtfertiget. — 327. ορουσας απο f. ὑπο χειρος θεου, fchnell fich bewegend durch des Gottes Hand, von ὀρεω, üblicher ορω f. ορωμαι. Neptun fafste alfo den Aeneas mit der Hand und fchwang ihn über das Heer weg. — 329. επ' εσχατιην fc. μεριδα, f. επ' εσχατιας στιχας, d. i. an dem letzten Flügel: f. zu 329. — πολυαϊξ, d. i. ὁ πολυ αϊσσων, qui faepius irruit; alfo erft vom einzelnen Krieger, der wiederholt auf den Feind eindringt: Dann ift die Schlacht heftig: alfo ifts ausdrucksvoller als πολεμος δεινος, δηιος u. ä. — 329. Diefe Καυκωνες ftanden am einen Flügel am Meere: f. 10, 429. alfo mufs jenes εσχατιη nicht vom äufferften der Tiefe, fondern der Länge oder Breite des Heeres gefafst werden. — Uebrigens gehörten fie mit zu den Pelasgifchen Völkerfchaften, wenigftens hatte ein Stamm diefes Namens einft im Pelopones und zwar in Elis gewohnt; Hero-

Herodot. 1, 147. Ihre Verwandten, und vielleicht ihre Stammväter, unsre Caucones wohnten in Paphlagonien. Odyss. 3, 366. bis an den Fluss Parthenius. Strabo 8, p. 531. 12, p. 817.

332. ὡδε ατεοντα, so vernunftvergessenen, so verblendeten. Denn ατειν ist so handeln, dass man seinen grössten, offenbaren Schaden selbst sich zuzieht. Also ist ατεων einerley mit dem ἡς φρενας Ατη ειλε. 16, 805. 334. και ἁμα φιλτερος, weil sie ihm ja überall, und, wie du eben sahest, auch jetzt Ueberlegenheit geben. — 335. αναχωρησαι sc. σε δει f. αναχωρησον. — 336. ὑπερ μοιραν, gegen des Schicksals Veranstaltung, durch eigene Schuld. So zog sich Aegisthus, durch der Clytemnaestra Verführung seinen Tod selbst zu, ὑπερ μορον. Odyss. 1, 35. — 337. Auch hier kleidet der Dichter das Vergangene in eine Weissagung.

341. εσκεδασε αχλυν, er zerstreuete den Nebel, gleich einem Gewölk: an diese Vergleichung soll das εσκεδασε erinnern. — Uebertragen in unsre Ideen: vorüber war jetzt die Betäubung des Verdrusses. Vergl. zu 15, 868. f. — 342. μεγα εξιδεν οφθαλμοις, ist unser: er machte grosse Augen. So jeder den ein unerwarteter Anblick überrascht. Eine Bestätigung der obigen Erklärung von 321. — 343. Ein Selbstgespräch halten oder den-

 ken,

ken, secum loqui, heisst in der alten Sprache: mit seiner Seele reden: προς θυμον ειπειν.

347. φιλος θεοις, weil sie ihn so augenscheinlich retteten. — 348. εφην μιν ευχετασασθαι μαψ, ich dachte, er sollte umsonst geprahlet haben, d. h. gefallen seyn. Wie er den Kampf mit dem Aeneas begann, prahlte er wenigstens mit der Hofnung des Sieges: und nur sein Tod konnte zeigen, dass schon diese Hofnung leere Prahlerey war.

349. ερρετω, er gehe, mit unwilliger Verachtung, s. zu 8, 164. — ου ετι s. ουκετι οἱ θυμος εσται. — 350. ασμενος, lubens, mit herzlicher Freude, s. zu 7, 118. ασπασιως γουν καμπτειν. Der Sinn: da er sich seiner Rettung so sehr freuet, wird er sich nicht wieder in Gefahr wagen. — φυγεν εκ θανατου, nach εφυγεν εκ πολεμου, für das übliche: εξεφυγεν θανατον.

353-406. Jetzt fordert Achill seine Landsleute auf, sich dem Feinde zu nähern, weil er allein, ja selbst ein Gott, nicht gegen alle streiten könne; auch er wolle, was in seinen Kräften sey, thun. Dagegen muntert auch Hector seine Trojaner auf, den Achill nicht so sehr zu fürchten, mit dem er fechten wolle. Die Trojaner folgen seinem Zuruf, aber er selbst zieht sich auf Apollos Rath zurück, worauf Achill zwischen die Trojaner stürzt, und den

Iphi-

Iphition erlegt, dann den Demaleon, und den Hippodamas.

353. επι στιχας sc. Τρωων, und ruft dann seinen Griechen zu, ihm zu folgen. — 354. έκας, bis dahin hatten sie also noch aus der Ferne gestritten: jetzt sollte es zur αυτοσχεδια kommen, wo der Mann seinen Mann fasst. 7, 273. 13, 496. — 355. αντι ανδρος f. das üblichere κατ᾽ ανδρος, auf den Mann. 359. εφεποι στομα υσμινης, gienge in einer solchen Schlacht vorderste Reihen, oder, Vordertreffen, s. zu 10, 8. — πονεοιτο sc. μαχεσαμενος, und arbeitete im Kampf, f. μαχεσαιτο. — 361. Vollständig: τουτου ουκετι μεθησειν, davon, was ich kann, lasse ich nichts nach. — 362. αλλα μαλα f. αλλ᾽ ητοι, ja, wahrlich. — διαμπερες δια στιχος Τρωων, durch der Trojaner Reihe.

367. Der Sinn: lasst euch durch Achills Drohungen nicht schrecken! Wer könnte das nicht gegen einen jeden. Das wagte ich leicht sogar gegen die Götter. Aber das Gesagte auszuführen, das ist schwer. Und so wird auch Achill nicht alles ausführen können. Ernesti: ne Achilles quidem omnia, quae minatus est diis repugnantibus, ad finem perducere poterit. Aber dies: diis repugnantibus kann ich wenigstens nicht darin finden. — 370. τα μεν κολουει μεσσηγυ, inter perficiendum, selbst beym Vollenden lässt ers unvol-

lendet: wenn er gerade am eifrigsten nach der Vollendung strebt. Deutlicher war εν μεσῳ oder μεσα. Odyss. 8, 220. τα ἑαυτου παντα κολουει, macht, dass seine eigenen Sachen unvollendet bleiben. — 372. πυρι, dem Feuer, das alles vernichtet, αϊδηλον εστι. Vergl. 10, 246. — σιδηρῳ, dem Eisen, das nicht nachgiebt; also si animus ei ferreus, d. i. infractus esset. Der Held, der alles vor sich niederwirft, gleicht verheerenden Flammen; wie die heftige Schlacht selbst. 17, 735. Ein Muth, der dem Schrecken trotzt, und immer ausdauert, ist θυμος σιδηρεος, χαλκεον ητορ.

374. των, nämlich Τρωων και Αχαιων. — μενος εμιχθη, ihr Muth traf zusammen, f. εμιχθησαν συν μενει. — 375. Ein Freund warnt ihn, oder auch seine eigene Empfindung: edler, ein Gott, der ihm wohl will. — 376. παμπαν μηκετι, durchaus, überall nicht weiter. — προμαχιζε Αχιληϊ, zu grosse Kürze f. προμαχισας Τρωσι μη μαχετω Αχιλῆϊ. Denn προμαχιζειν τινι ist: für andere in der ersten Linie fechten. 3, 16. — 377. εκ φλοισβου sc. ακοντων, und aus der Speere Sumsen f. εκ μαχης, wie αὐτη, ὁμαδος u. a. das Schlachtgetöse, f. den Kampf, cf. 5, 322. 469. Eigentlicher vom Tosen sprudelnder Wasser: Daher θαλασσα πολυφλοισβος. — δεδεξο sc. εγχει, excipies telo. — 378. βαλη sc. εγχει. Sonst steht βαλλειν und ουταν sich ent-

entgegen: jenes vom Lanzenwurf, dies vom Lanzenstoss.

380. Er sahe den Gott also nicht, aber vernahm blos seine Stimme, wie Ulyss beym Sophocles der Minerva Stimme allein hört: ω φθεγμα Αθανας, ὡς ευμαθες σου, και αν αποπτως ης, ομως ακουω. — 384. Otryntes, wahrscheinlich der αναξ von Hyde, (s. 391.) einer Stadt am Tmolus in Lydien. Dass es eben die Stadt sey, welche unter dem Namen Sardes die Hauptstadt von Lydien war, scheint eine blosse Vermuthung griechischer Gelehrter, obgleich die Lage passte, und Sardes jünger als der Trojanische Krieg ist, Strabo 13. p. 928. f. zu 391. — Τμωλός νιφοεις, weil seine Spitze mit Schnee bedeckt lag, wie Ολυμπος νιφοεις. — 386. ιθυς sc. επ' αυτου, gerade auf ihn zu.

390. θανατος sc. εγενετο. — für τηλε απο πατρης anschaulicher γενεη u. s. w. — Der locus Gygaeus lag 40 Stadien von Sardes, την λεγουσι Λυδοι αεινaον ειναι. Herodot. 1, 93. cf. oben 2, 865. Nach Strabo hiess er späterhin Κολοη, und war von der Kunst gegraben. Strabo 13, 929. — 391. τεμένος. Also war sein Vater ein αναξ. Denn diese hatten ein τεμενος. — 392. Der Hyllus, ein kleinerer Fluss, späterhin Phrygius genannt, fällt in den Hermus, in der Ebene von Sardes. Herodot. 1, 80. Strabo 13. p. 928. Der Her-

Hermus selbst kam von dem heiligen Berge der Dindymene und fiel bey Phocaea ins Meer. Herod. 1, 80.

394. επισσωτρα, die Schienen, s. zu 5, 725. — 395. επ' αυτω, nach ihm, post hunc. — 396. μαχης αλεξητηρα sc. απολλων, den braven Entferner der Schlacht, d. i. εσθλως αμυνομενον, fortiter hostes propulsantem. So 17, 365. αλεξειν αλληλοις ποιον, sc. μαχης. Aehnlich αμυντωρ, qui propulsat perniciem. 13, 384. — 397. χαλκοπαρηος, mit den ehernen Wangen, παρειαις χαλκειαις: ein Helm, der durch ein paar Seitenstücke auch die Wangen bedeckt. Zeichnungen dieser Art sehe man in Potters griech. Alterthümern 2, p. 54. — 398. εσχεθεν sc. αιχμην. — 399. Verbinde: ιεμενη δι' αυτης, strebend durch den Helm, s. oben 280. — 400. μεμαωτα sc. μαχεσθαι, den Streitbegierigen.

401. αϊσσοντα καθ' ιππων, der vom Wagen herabschoss, vermuthlich um den Demoleon zu rächen; aber sogleich aus Schrecken vor dem Achill flohe; oder, und wahrscheinlicher, er stürzte vom Wagen, um sich desto sicherer zu retten, wenn er sich gleich zwischen dem Haufen verlöhre. — 403. αϊσθε θυμον, hauchte den Geist aus, von αϊσθω; und dem Stammwort αϊω, αημι, halare. cf. 16, 468. — 406. ερυγοντα, schluchzend, oder

oder in der Sprache des gemeinen Lebens: mit einem Schluckub. Mit einem solchen Krampfartigen Schluchzen sterben meistens Menschen, wenn sie noch viele Kräfte haben. Ueber diese Bedeutung von ερευγειν, s. zu 18, 580. — 404. Der ἀναξ Ελικωνιος, der Herrscher von Helice, ist Neptun, den in diesem Orte die Jonier, so lange sie noch in Achaja wohnten, als Nationalgottheit verehret hatten; und dann unter demselben Namen noch in Jonien bey Mycale verehrten. Herodot. I, 148. Pausan. 7, 24. — 405. τοις, sowohl über die κουροι, weil diese, wie es bey Opfern seyn muste, laeti ihm den Opferdienst leisten; theils über das Opfer selbst. Nam divi cultu mortalium erga se laetiscunt, γανυνται, nach einem Fragment des Sisenna beym Nonius p. 133.— 406. θυμος ελιπε οστεα, verliess sein Gebein; vielleicht weil er gerade in den Rücken getroffen war; der Geist also, der immer durch die Wunde den Körper verläfst, durch diese Knochen gieng. Sonst blos θυμος ελιπε μιν.

407-449. Nun erlegte Achill den Jüngsten der Söhne des Priamus, den Polydorus, welchen seine Schnelligkeit zu keck machte. Dieses Fall brachte den Hector so sehr auf, dafs er gerade auf den Achill losgieng, der es mit Frohlocken bemerkt und ihm selbst höhnend zuruft, er möge kommen, um sich seinen Tod

zu

zu holen. Hector antwortet ihm mit gesetzten Muthe, und wirft seinen Speer, den Minerva zurücktreibt. Indem Achill auf den Hector losgeht, hat Apollo ihn gerettet. Er bemerkts mit wildem Schmerz, und will nun die andern Trojaner es entgelten lassen.

407. Jüngere Dichter lassen den Priamus diesen jüngsten noch vor Hectors Tode aus Troja zum Polymnestor, einem Könige der Thracier senden, Euripides Hecuba 1. f — 409. γονου νεωτατος, der Lateiner: natu minimus. — 410. ἐνικα sc. κατα ταχος. Und doch war unter seinen Brüdern selbst ei schneller Läufer, Polites. Oben 2, 792. — 411. ποδων αρετην, pedum virtutem, de Füsse Treflichkeit, f. ταχυτητα. So Pinda Pyth. 10, 34. ὑμνητος ανηρ, ὁς αν χερσιν ποδων αρετα εκρατησε. — 412. θυνε, f rens cursabat, f. demens; nicht wie sonst: i furibundus cursabat. 3, 87 und 250.

413. τον ἐβαλε μεσον, hunc percu medium, und nun als Apposition, νωτα π ραϊσσοντος terga, inquam, praetervolantis. 414. Der Stofs kam sehr tief, gerade dem N bel gegenüber. (f. v. 416) Um diesen Th des Leibes lag der breite Gürtel, zum Sch des Unterleibes, f. zu 4, 132 - 137. — 4 συνειχον sc. ζωστηρα. — διπλοος, zu 4, 1 — θωρηξ ηντετο, thorax occurrit; aber rei? Nicht hastae occurrens; denn we

hier noch 4, 132. hält der Panzer den Speer auf; sondern τῃ ζωστηρι, der Panzer traf oder stiess hier auf den Gürtel. Denn in dieser Gegend hört der Harnisch auf. Il. 11, 234. νυξε κατα ζωνην, ενερθε θωρηκος, auf den Gürtel unterhalb des Harnisches. Zwar 4, 134. dringt der Pfeil durch den ζωστηρ und von da durch den θωρηξ. Aber man darf nur annehmen, dass der Pfeil hoch in den Gürtel traf, und dass der Harnisch etwas unter den Gürtel trat, so verschwindet der scheinbare Widerspruch. — 417. νεφελη sc. θανατου. 418. προσελαβε οἱ εντερα, sibi ipsi excepit viscera, f. sui ipsius, ἑαυτου εντερα. — λιασθεις sich heftig bewegend: vermuthlich warf er sich hin und her und schlug mit den Füssen; ησπαιρε ποδεσσι. Odyss. 8, 526. θνησκοντα και ασπαιροντα ιδουσα. 19, 231. ασπαιροντα ποδεσσι, Oben Il. 10, 521.

420. Ohne Copula f. λιαζομενον τε. — 421. καρρα, harte Zusammenziehung f. κατα κρα. — αχλυς f. νεφελη αχλυος, des Grams Gewölk, f. das einfache: Gram mit Zorn vermischt verfinsterten seinen Blick. Cf. oben 321. — 422. ουκετι ετλη στρωφασθαι, ἑκας sc. Αχιλληος; haud amplius sustinuit, länger hielt ers nicht aus. — στρωφασθαι, wie versari, f. ειναι, doch mit der Nebenidee, dass man hin und her läuft 13, 557. — 423. φλογι εικελος sc. κατα δεινοτητα, der Flamme

me des Blitzes gleich, nämlich in seiner Heftigkeit. 13, 335. φλογι εικελος αλκην. — 424. ὡς ειδε, ὡς ανεπαλτο, so wie er es sahe, so sprang er hoch auf: roher Ausbruch der lebhaftesten Freude. Mit ähnlichen Ausbrüchen schilderte er den heftigen Schmerz. 16, 126. Ueber ὡς, — ὡς s. zu 19, 16. und zu 1, 512. — ευχομενος, prahlend.

425. εγγυς εστι ὁ ανηρ, nahe ist er, der Mann, stärker als: παρεστι ανηρ, s. 14, 110. — εσεμασατο sc. αχεϊ θυμον, pupugit animum dolore, s. zu 17, 564. — 427. Sonst construirt mans absolute πτωσσειν, sich furchtsam zusammenschmiegen; 4, 371. hier πτωσσειν τινα, vor jemanden sich verbergen: πτωσσων φευγειν τινα, — γεφυραι πολεμοιο, der Kampfplatz: τα μεταξυ των πολεμουντων διαστηματα, s. zu 4, 371. — 429. εις πειρατα ολεθρου ἱκεσθαι, zu des Verderbens Gränzen kommen, wie τελος θανατοιο ἱκεσθαι f. ολεσθαι und θνησκειν.

431. f. Sind wiederholt aus 200. f. — 434. Der Zusammenhang. Vor deinen drohenden Prahlereyen fürchte ich mich nicht: Denn das könnte ich auch; aber vor deiner Ueberlegenheit könnte ich mich fürchten; denn die kenne ich; οιδα γαρ. Aber es steht doch bey Gott, ob ich nicht dennoch dich besiege. — 435. κειται εν γουνασι θεων, noch ent-

entſchied die Gottheit nicht, ſ. zu 17, 514. — 437. οξυ, ſchneidend war ja ſonſt auch mein Speer. Dieſer Zug ſcheint mir nicht ganz treffend gewählt. Nicht von der Schärfe des Speers, το οξυ, ſondern von der Stärke und der Fertigkeit des Arms, der ihn wirft, hängt der Sieg ab.

Uebrigens contraſtiren auch hier die beyden Charactere der erſten Helden der Ilias ſehr ſchön. Rohe wilde Freude und übermüthiges Gefühl ſeiner Stärke herrſcht in Achills Rede; aber Hectors Worte zeugen von einem ruhigen feſten Sinn, der ſeine Stärke vernünftig ſchätzt, und dann aus Gefühl der Pflicht für Vaterland und Brüder ſelbſt gegen den Stärkern ohne Zittern geht.

438. Hectors Speer wendet ſich im Wurfe und wird durch einen Windſtoſs ſogar zurückgetrieben. Ein ſo unerwarteter, und für den Achill ſo günſtiger Zufall muſste jenem Zeitalter ein Werk der Gottheit ſeyn. Paſslich wählte man die Minerva. — 439. Verbinde: ετραπε δια πνοιην παλιν απ' Αχιλληος. Freylich iſt das Mittel, welches ſie wählt, kindiſch und grotesk: ein Ding wegblaſen, iſt Kinderſitte, und ſo ſtark hauchen können, daſs ein ſolcher Speer, der ſeine eilf Ellen Maaſſe hielt, und durch die metallenen Spitze, den σαυρωτηρ und Ringe noch ſchwerer war, umſchlägt und zurückfährt, das iſt ein wenig

abentheuerlich. Man begreift kaum, wie er auf den Einfall kommen konnte, wenn er nicht ein wirkliches Factum interpretirte. Hatte aber die Luft wirklich den Speer zurückgetrieben, so ist es begreiflicher, wie er den Ursprung dieses Windstoses sich aus jenem gewaltigen Hauchen erklären zu können glaubte. — 440. ες od. προς Εκτορα. — 443. Ohne Zweifel bedeckte sich Achill in dem Augenblicke, da Hector nach ihm warf, mit dem Schilde, und dieser, der sogleich seinen Unfall bemerkte, entsprang mit der äussersten Schnelligkeit. Als Achill wieder hervorsah, war sein Gegner fort, welches er, vor blinder Wuth nicht eher entdeckte, bis dafs er einigemale vergeblich zugestofsen hatte. Angemessner dem Geiste jener Zeiten und dem Character der Personen, hat ihn ein Gott und zwar der erklärte Freund der Trojaner Apollo gerettet. — εξηρπαξεν, entrifs ihn der Schlacht. 3, 380. — 444. ρεια μαλα, sehr leicht; weil den allmächtigen Göttern nichts Mühe und Schwierigkeit machen darf. So öfters z. B. 15, 363. — εκαλυπτε γαρ. Das gewöhnliche Mittel, wodurch man sie ihre Lieblinge retten läfst, weil man sich das plözliche Verschwinden nicht anders erklären kann. — 445. τρις. Gerade, wie der von Mordlust ganz erfüllte Diomedes, 5, 435. — 446. βαθειαν, die tiefe, d. i. die dichte Luft: πολλην αερα v. 444. — 447. ισος δαιμονι sc.

κατ

κατ' αλλην. Denn den siegreichen Krieger hält man oft für einen Gott, in menschlicher Hülle, s. 5, 183. Jener übermächtige Krieger ist, wie ich aus allem schliesse, der Diomedes, σαφα δ' ουκ οιδα, ει θεος, aber vielleicht gar ein Gott. — 448. προσηυδα sc. τον Εκτορα, den er noch in der Nähe glaubt.

450-454. sind wiederholet aus 11, 362. f. — 451. ω μελλεις ευχεσθαι, den du bitten wirst. Unverkennbar liegt in den μελλεις ein Spott. Denn μελλω mit dem Infinitiv entspricht dem lat. precaturus es, welches die zuverlässige Gewisheit bezeichnet. Und darin, dass Achill es als gewis annimmt, dass Hector vor jedem Kampfe ängstlich vom Apollo seine Rettung erflehe, liegt der Spott. cf. 11, 364.

455-504. Er sprichts und erlegt den Dryops, Demuchus, die Brüder Laogonus und Dardanus und den Tros, der vergebens um sein Leben flehet. So erlegte er mehrere, und wüthete, wie die Flamme im Walde; so wie seine Rosse Leichen zermalmeten, wie die dreschenden Stiere das Getrayde.

458. Hart contrahirt aus κατα γουν. Er traf ihn im Fliehen von hinten. Daher ερυκακε sc. ενθαδε, hielt er ihn zurück auf der Stelle. — 459. τον εξαινυτο θυμον, ihm entriss er das Leben; wie 5, 848. So wür-

den αφαιρεομαι und ähnliche mit doppelten Accusativis construirt. — 462. Sobald Achill seinen Speer abgeworfen hatte, zog er das Schwerdt und erlegte den andern. Dann geht er zu dem Ersterlegten und hohlet seinen Speer wieder. — 464. sc. παρωμενος, ει πως πεφιδοιτο ἑυ, d. i. ἑου, jetzt οὑ, si forte sibi parcere velit. — 465. ὁμηλικιην, die Gleichheit der Jahre f. ἑυ ὁμηλικα οντα αυτῳ, der ihm an Jahren gleich war. Sonst sind diese ὁμηλικες oder die ὁμηλικια, die Gespielen, unter denen man aufgewachsen ist, wie 3, 175. 5, 326. ὃν περι πασης ὁμηλικιας ετιεν. Aber das könnte hier wohl nicht der Fall seyn. — 469. εμμεμαως, voll heftiger Begierde, nämlich zum Schlagen und Morden: und die machte ihn wild und fühllofs: Nach Horaz: inexorabilis, acer. — 470. d. i. εξωλισθε ηπαρ, und heraus fiel die Leber; Die Wunde war so grofs, dafs das Eingeweide gleich nachfiel, wie oben 418. — Verbinde: κατεπλησε.

475. ξιφος κωπηεν, das Schwerdt mit dem Hefte, τῃ κωπῃ. Wenn das epitheton nicht ganz müfsig seyn soll, so mufs es auf die Gröfse des Hefts gehn. Cf. zu 15, 713. Folglich fasse ichs f. ευ κωπηεις; wie ποιητος f. ευ ποιητος u. ä. s. zu 5, 198. und 12, 105. — 476. ὑπεθερμανθη, ward schwach erwärmt: das sahe man, weil das kalte Eisen gleich

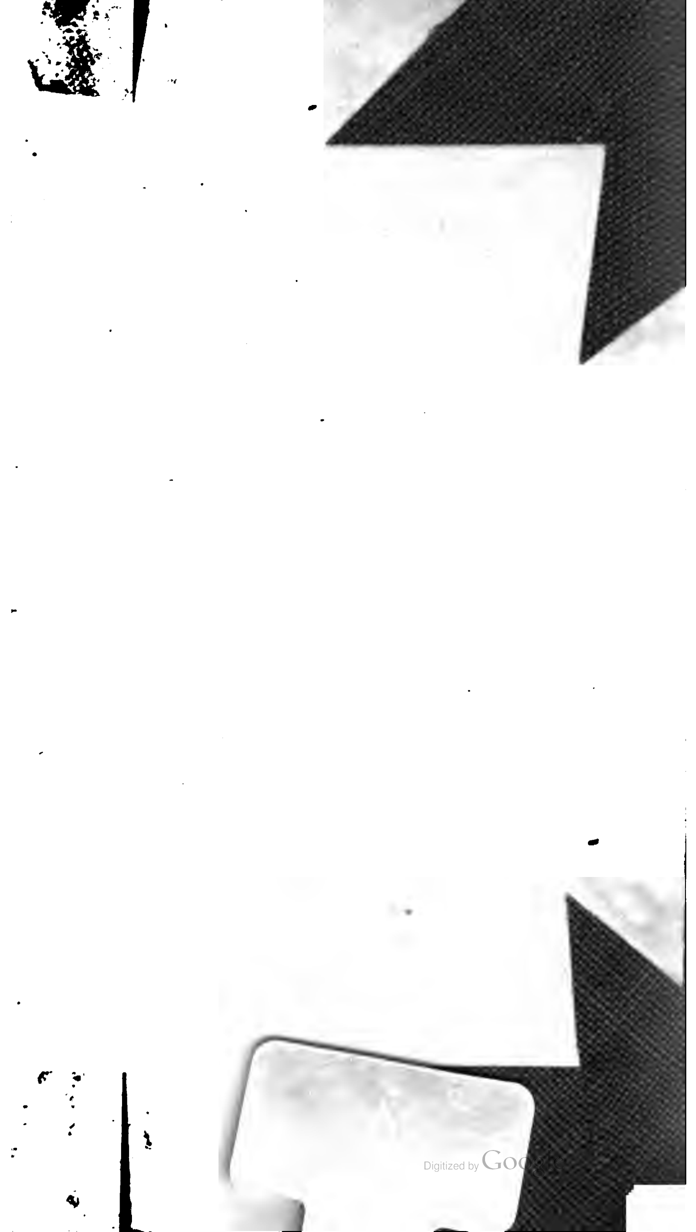
gleich anlief. Solche Züge versinnlichen durch ihre Wahrheit und Individualität die ganze Handlung. — 477. Der Tod, als Daemon, legt sich, wie sein Bruder der Schlaf, aufs Auge des Sterbenden und neben ihm die Μοιρα. Denn auch diese ist in der Schlacht gegenwärtig. S. zu 18, 535. — 478. τενοντες αγκωνος ξυνεχουσι χειρας, die von dem Ellenbogen nach dem Vorderarm herunter laufenden Muskeln und Sehnen halten den Vorderarm, tragen ihn, s. oben 415. Pindar. Pyth. 1, 37. Der Aetna κιων ουρανια συνεχει ουρανον, trägt, hält den Himmel. — 479. τῃ d. i. ταυτῃγε, wie die Lateiner: ubi cubiti nervi connectuntur, hac igitur parte. — 480. ὁ (Εχεκλος) εμενε μιν (Αχιλληα) βαρυνθεις κατα χειρα. Freylich hinderte ihn die Wunde an der Hand nicht am Fliehen; aber der gewaltige Schmerz machte, dass er stehen blieb. Wahrscheinlicher war sein Stillstehn, wenn es war κατα γυια βαρυνθεις sc. τῃ οδυνῃ. — 483. τα σφονδυλια sc. οστεα f. τα οστεα του σφονδυλου, vertebrae, des Rückengrades. — 484. Πειρως, ein Thrazischer Fürst. Ilias 2, 844. — 485. Nur das Küstenland, besonders der Chersonesus hatte so fettes Land. s. zu 11, 222. und aus diesen Gegenden waren die Thrazier, welche den Trojanern beystanden, 2, 844. — 489. εκυκηθησαν ιπποι sc. κατα φρενας, confusi sunt animum. So ist confundere mentem s. turbare: quae enim confunduntur, turbantur.

tur. 11, 129. 18, 229. Τρωες επωκηθησαν.

490. πυρ αναμαιμαει sc. ανα αγκεα, das Feuer strebt heftig durch die Thäler. Der Dichter leihet der leblosen Natur Leidenschaften: Das Feuer, welches sich immer weiter verbreitet, will so gern vordringen, μαιμαει, wie die fliegende Lanze ιεται προσω, immer noch weiter will; oben 280. Ueber μαιμαειν, s. 5, 670. 13, 78. — θεσπιδαης, göttlich, d. i. mächtig flammend: wie φωνη θεσπεσιος, f. μεγαλη u. f. — 492. ανεμος κλονεων φλογα ειλυφαζει παντη, der Wind, die Flamme umhertreibend, läfst sie sich nach allen Seiten fortwälzen. Vergl. zu 11, 156. ειλυφαν oder ειλυφαζειν, von ειλυειν, involvere, fortwälzen. — 493. ὡς. So verglich er schon öftrer den Held, den alles vor sich niederwirft, mit dem verheerenden Feuer, 11, 155. — δαιμονι ισος κατ' αλκην, wie 447. Denn ein Gott kann alles μαλα ρεια zerstören und vernichten, 15, 363. Apollo wirft die Mauren nieder ρεια μαλα, wie ein Knabe den Sandhaufen, mit dem er spielte. cf. oben 444.

495. Dafs man im Morgenlande das Getrayde, statt es zu dreschen, von Rindern austreten läfst, ist bekannt. — αρσενας, absichtlich gewählt, weil ihre gröfsere Schwere und Stärke

Stärke sie dazu tauglicher macht. — Ueber αλωη zu 5, 499. — 496. τροχαλον, was leicht läuft; (daher τροχιλος der Läufer. Aristoph. Aves 61.) das thut das Runde, daher ferner rund. So erklärten es hier die Gramatiker, ευκυκλον. Aehnlich ist λιμνη τροχοειδης. Theognis 8. und zum Herodot. 2, 170. Aber, da man die Tenne erst mit Walzen eben machte; Virg. Georg. 1, 196., so glaube ich, dass ἀλωα ευτροχαλος sey ιση, ὁμαλος, aequata; daher lasen einige ehemals: ευκτιμενη, bene constructa, h. e. quae solida et aequalis facta est. Auch Hesiod. Erg. 599. αλωη ευτροχαλος. — 497. λεπτα sc. τα κριθα, oder weil das verbum εγενοντο im Pluralis stehet: λεπται sc. αἱ κριθαι. — 500. u. f. sind wiederholt aus 11, 534. — 504. λυθρω s. S. 11, 169. war dieselbe Redensart vom Agamemnon.



658.
vielleicht w
θιζων, unc
pium verb
Anacoluth
folgen: κα
Ausführun
er die Ver
549. Aus

667.
ἕνεκα, od
8, 57. πρ
— 670.
Aehnlich
Freundlich

674.
hend sah
ὑπουρανια
gels unter
sätze der
den. —
γαις; we
s. zu 2,
character
des Gegen
ὑγρη sc.
χομαι αμ
deckt ist

67
ist, weil

[illegible] Sprache des gemeinen Lebens: [illegible]
[illegible] Mit einem solchen Krampf-
[illegible] sterben weichliche Menschen,
[illegible] noch viele Kräfte haben. Ueber
[illegible] von [illegible] 18, 581.
[illegible] Der [illegible], der Herrscher
[illegible], ist Neptun, den in diesem Orte die
[illegible] so lange sie noch in Achaja wohnten,
[illegible] verehrt hatten; und diesen
[illegible] Namen noch in Jonien bey
[illegible] verehrten. Herodot. 1, 148. Paulus.
— 405. [illegible], sowohl über die [illegible],
[illegible] wie es bey Opfern seyn mußte,
[illegible] den Opferdienst leisten; theils über
[illegible] Nam divi cultu [illegible]
[illegible], [illegible], nach einem
[illegible] Nonnus 9, 133 —
[illegible], verliess den Ge-
[illegible] weil er gerade in den Rücken
[illegible] der Geist also, der immer
[illegible] den Körper verläßt, durch
[illegible] gieng. [illegible]

[illegible] Nun erlegte Achill den jüng-
[illegible] des Priamus, den Polydorus,
[illegible] Schnelligkeit zu [illegible] machen
[illegible] den Hector so sehr auf, daß
[illegible] auf den Achill losgieng, der es mit
[illegible] und ihm Gott [illegible]
[illegible] kommen, um sich seinen Tod

